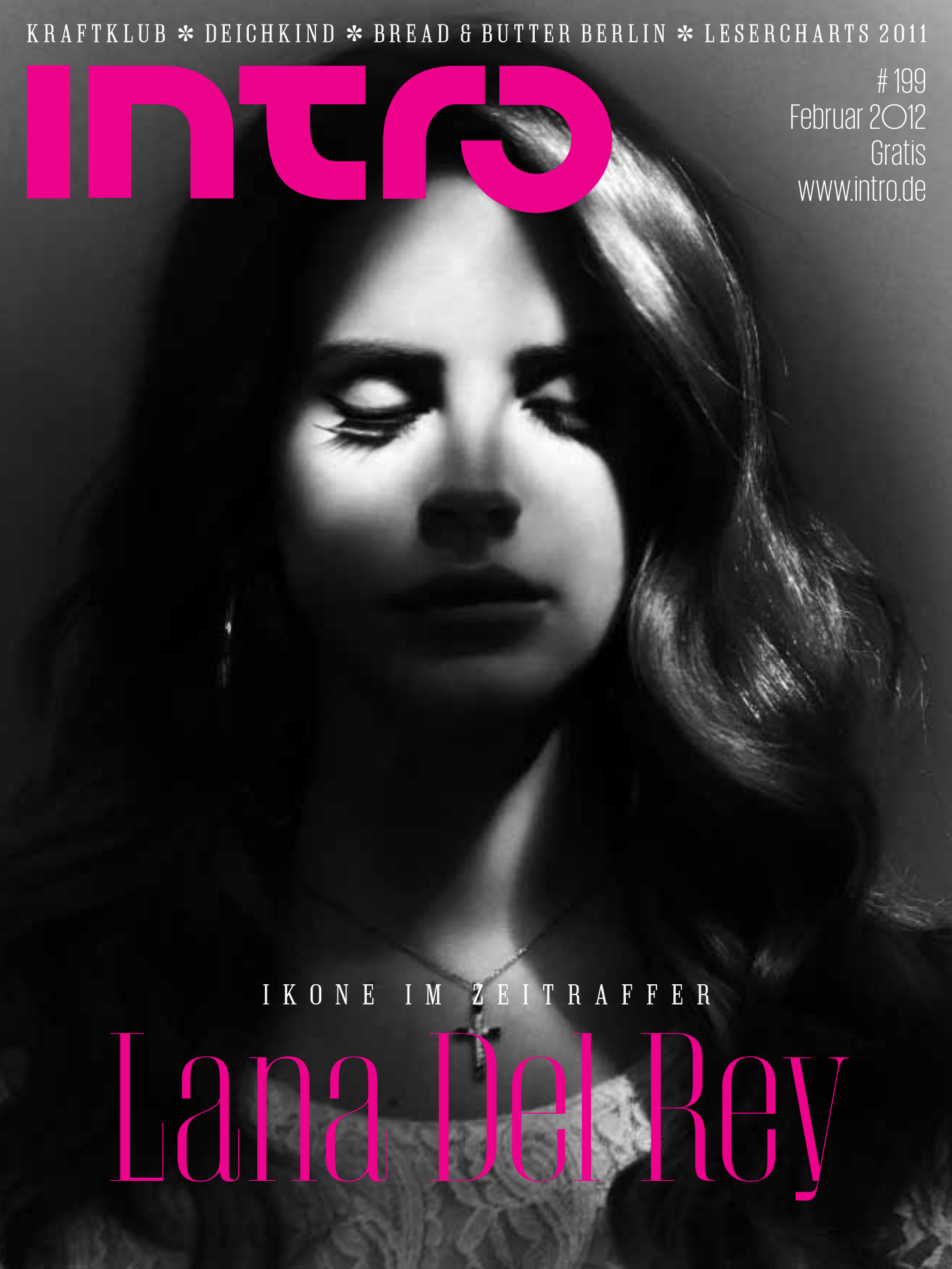
KRAFTKLUB * DEICHKIND * BREAD & BUTTER BERLIN * LESERCHARTS 2011

intro

199
Februar 2012
Gratis
www.intro.de



IKONE IM ZEITRAFFER

Lana Del Rey

Boxfresh®

carhartt®
WORK IN PROGRESS

carhartt radio app

www.carhartt-wip.com photo by alexander basile

© Carhartt inc. U.S.A. ® carhartt and carhartt logo are registered trademarks of Carhartt Inc., Dearborn, MI 48121, U.S.A.

JETZT #199

LIEBE LESERINNEN & LESER,

Interaktivität muss wie ein Haustier permanent gewartet und bespielt werden: Im Internet soll man für jedes weitere Foto klicken, auf dem iPad muss man sich von Seite zu Seite schieben, und der App-Wahnsinn kennt erst recht kein Ende. Wen wundert es, dass sich da auch dem Jetzt aufgeschlossene Künstler wie Deichkind nicht lumpen lassen wollen. Beim Interview zur großen Fotostrecke in dieser Ausgabe durfte unser Autor Martin Riemann an einem großen Glücksrad drehen. Da es unter anderem zehn Euro, eine intime Frage und – sein Favorit – einen Haarschnitt zu gewinnen gab, drehte er gerne eine Runde. Allerdings hatte er übersehen, dass es auch das Feld »Reset Interview« gab. Die Konsequenz: Er musste das Interview von vorne anfangen – gegen das Löschen der bisherigen Aufnahmen konnte er sich aber erfolgreich wehren. Glück gehabt, wie man auf Seite 52 nachlesen kann.

So, und bevor wir euch jetzt in die neue Ausgabe entlassen, sei noch auf unsere kommenden Konzerte im Rahmen der »20 Jahre Intro«-Feierlichkeiten verwiesen. Mehr dazu auf den Seiten 6 und 7. Wir sehen uns dann vor Ort.

Liebe Grüße, die Redaktion

Foto: Markus Jans

intro + simfy

20 JAHRE INTRO ABO

NEU: DAS JUBILÄUMSABO. 10 AUSGABEN INTRO + 90 TAGE UNBEGRENZTE MUSIK MIT SIMFY PREMIUMPLUS.

NUR € 25,–

Nur 25,-€ statt 54,97 € für 10 Ausgaben Intro (regulär 25,-€) + 90 Tage simfy PremiumPlus (regulär 29,97 €) - Musik lesen und hören. Ohne automatische Verlängerung.

simfy bietet mehr als 13 Millionen Songs im Stream auf PC oder Mac, per Browser oder mobil auf Smartphones und Tablets. Darunter fast alle Bands und Alben, über die Intro in seiner 20-jährigen Geschichte berichtet hat. Unbegrenzt oft hörbar, werbefrei und sogar offline verfügbar. Unser Angebot gilt ohne automatische Verlängerung und ohne weitere Verbindlichkeiten.

JETZT BESTELLEN UNTER WWW.INTRO.DE/ABO

Das Kleingedruckte

Preis Abo »Classic« — Inland 25 € (inkl. Prämie), Ausland (exkl. Prämie) 30 €, Ausland (inkl. Prämie) 37 €. Abo »20 Jahre« (nur im Inland verfügbar) 20 €. Für »Classic« wie »20Jahre« gilt: Abo-Dauer 1 Jahr, keine automatische Verlängerung. Das Prämien-Kontingent beim Abo »Classic« ist begrenzt – keine garantierte Lieferung der Wunschprämie. Prämienversand erst nach Vö-Termin der Prämie und Zahlungseingang. Vorzeitige Abo-Kündigung berechtigt nicht zur Erstattung etwaiger Restbeträge. Für »20 Jahre« gilt zusätzlich:

intro

CLASSIC ABO

GIBT'S AUCH: ALLES WIE IMMER. 10 AUSGABEN INTRO + 1 AUSGABE FESTIVALGUIDE. PLUS EINER DIESER TOLLEN ABO-PRÄMIEN.

NUR € 25,–

20 JAHRE INTRO »DIE POSTROCK-SINGLE«

Sie galt als verschollen, doch nun ist sie endlich da: Die Vinyl-Single zu unserem Postrock-Special. Und zwar mit einem exklusiven Song vom Ende 2012 erscheinenden Ter Haar-Album und einem unveröffentlichten und live in der Volksbühne Berlin mit 24 Spuren aufgenommenen Stück der Berliner SDNMT. Natürlich streng limitiert auf 150 Stück – absolutes Sammler-Item!

20 JAHRE INTRO
»Der Sampler der Herzen«
CD – INTRO

ALEX AMSTERDAM
»LOVE IS FICTION«
CD – REDFIELD/AL!VE

BONDAGE FAIRIES
»BONDAGE FAIRIES«
CD – AUDIOLITH/BROKEN SILENCE

DIE STERNE
»FÜR ANFÄNGER«
CD – MATERIE/ROUGH TRADE

DIE TÜREN »ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ«
CD – STAATSAKT/ROUGH TRADE

GOLDFRAPP
»THE SINGLES«
CD – PARLOPHONE/EMI

JUPITER JONES
»JUPITER JONES«
CD – COLUMBIA/SONY

KRAFTKLUB
»MIT K«
CD – VERTIGO/UNIVERSAL

THE BIANCA STORY
»COMING HOME«
CD – RAR/MOTOR/ROUGH TRADE

THIS IS THE ARRIVAL
»A MILLION KICKS«
CD – DIENJE/ROUGH TRADE

VIERKANTTRETLAGER
»DIE NATUR GREIFT AN«
CD – UNTER SCHAFEN/AL!VE

MATTHEW GRAHAM
»ASHES TO ASHES – S 02«
DVD – POLYBAND

PETER BROWN
»BEKENTNISSE EINES ÖKO-TERRORISTEN«
DVD/BD – ASCOT

DEREK CIANFRANCE
»BLUE VALENTINE«
DVD/BD – SENATOR

CASEY AFFLECK
»I'M STILL HERE«
DVD/BD – KOCH

JAMES GUNN
»SUPER«
DVD/BD – KOCH
FSK 18, NUR GEGEN AUSWEIS

Alle Empfehlungen auch unter www.iTunes.de/Intro

Erhältlich bei iTunes

Der Simfy »PremiumPLUS-Account« ist kostenlos für 90 Tage nutzbar und läuft automatisch aus. Keine Kündigung erforderlich. Der Voucher-Code für simfy PremiumPLUS wird nach Zahlungseingang per E-Mail zugestellt. Generell gilt: Bestellwiderruf bis 10 Tage nach Bestelldatum möglich. Angebot solange Vorrat reicht.
Alle Details: siehe intro.de/abo.

20 JAHRE intro

FEIERT MIT UNS 20 JAHRE POP, KULTUR UND KONTROLLVERLUST

BERLIN + KÖLN MAXÏMO PARK, M83, THEES UHLMANN AKUSTIK SET, PETERLICHT*, MOUSE ON MARS, SIMIAN MOBILE DISCO, MIKE SKINNER DJ-SET, LITTLE BOOTS, MATIAS AGUAYO, PORCELAIN RAFT U.V.M.

FR 02.03. BERLIN, COLUMBIAHALLE + CLUB — SA 03.03. KÖLN, E-WERK + E-WERK2 — E-TICKETS FÜR NUR 20,- € EXKLUSIV AUF WWW.INTRO.DE/20JAHRE UND AN ALLEN BEKANNTEN VVK-STELLEN FÜR € 20 ZZGL. VVK-GEBÜHREN — *NUR BERLIN

OSNABRÜCK DIE STERNE, KRAFTKLUB

SA 04.02. KLEINE FREIHEIT

LINGEN DEUS, DEAR READER

MI 29.02. ALTER SCHLACHTHOF

HAMBURG DIE 100 MEISTEN DJS

SA 25.02. UEBEL & GEFÄHRLICH

BREMEN CASPER

MI 29.02. SCHLACHTHOF

ALLE INFOS UNTER WWW.INTRO.DE/20JAHRE

DIE STERNE

In der letzten Intro-Ausgabe erklärten Die Sterne, wie es seinerzeit zu ihrem Hit »Was hat dich bloß so ruiniert« gekommen ist. Zu keinem anderen Stück der Hamburger Schule wurde auf Intro-Partys öfter getanzt als zu ihren trockenen Grooves.

SA 04.02. OSNABRÜCK, KLEINE FREIHEIT

KRAFTKLUB

Unsere Liebe begann mit einem Diss: »Das ist anstrengend clevere Atzenmusik für Besoffene. Vorsicht aber: Für einige der Gags braucht man einen Schulabschluss.« Das gefiel der Band so gut, dass sie auf ihrem Album »Mit K« sogar daraus zitiert.

SA 04.02. OSNABRÜCK, KLEINE FREIHEIT

DIE 100 MEISTEN DJS

Dieser Abend entspringt purem Wahnsinn, daran ist nicht zu rütteln: 100 DJs legen jeweils einen Song auf, dann folgt schon der nächste am Plattenteller. Dazwischen spielen sogar noch Live-Acts, aber auch immer nur einen Song.

SA 25.02. HAMBURG, UEBEL & GEFÄHRLICH

DEUS

dEUS aus Antwerpen haben den Indie-Rock mit Einflüssen von Jazz über Pop bis Punk entscheidend geprägt. Wandelbarkeit ist Maxime wie einzige Konstante des belgischen Quintetts um den ewigen Frontmann Tom Barman.

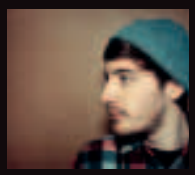
MI 29.02. LINGEN, ALTER SCHLACHTHOF

DEAR READER

Dear Reader ist inzwischen das Solo-Projekt der südafrikanischen Sängerin und Wahl-Berlinerin Cherilyn MacNeil, die ihren melancholischen, bisweilen dramatischen Folk-Pop mit einem schönen Hauch von Leichtigkeit versehen hat.

MI 29.02. LINGEN, ALTER SCHLACHTHOF

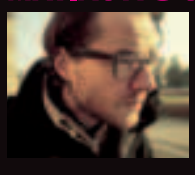
CASPER



Küsschen, Küsschen, lass dich drücken: Casper hat dem HipHop mit »XOXO« Sozialverträglichkeit zurückgegeben. Und Rock. Und einen der außerordentlichsten und emotionalsten Flows, die Deutschland jemals gehört hat.

MI 29.02. BREMEN, SCHLACHTHOF

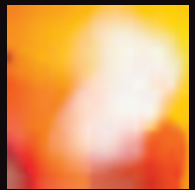
MATIAS AGUAYO



Aguayo ist der südamerikanischste Kölner unter den Kompakt-Künstlern und längst weltweit ein Name. Der DJ und Produzent ist außerdem Kopf des großartigen Labels Cómeme.

FR 02.03. BERLIN, C-HALLE + C-CLUB —
SA 03.03. KÖLN, E-WERK + E-WERK2

PETERLICHT



Der in den Medien seit jeher gesichtslos dargestellte »Künstler der Ambivalenzen« (Intro #197) verbindet wie kein Zweiter in Deutschland die Leichtfüßigkeit von Pop mit teilweise bissiger Betrachtung von Kapitalismus und Gesellschaft. Und jeder, der ihn unterschätzt, macht ihn nur noch heißer.

SA 03.03. KÖLN, E-WERK + E-WERK2

LITTLE BOOTS

Victoria Hesketh alias Little Boots ist neben La Roux und Florence + The Machine Hauptvertreterin des jungen britischen Electropop. Allerdings die Einzige mit Laser-Harfe!

FR 02.03. BERLIN, C-HALLE + C-CLUB —
SA 03.03. KÖLN, E-WERK + E-WERK2

M83

Das französische Projekt nennt sich nach einer Sternengalaxie. Und tatsächlich: Die epischen Synthesizer-Popsongs von Anthony Gonzalez klingen, als läge aller irdischer Krempel verdammt weit weg.

FR 02.03. BERLIN, C-HALLE + C-CLUB —
SA 03.03. KÖLN, E-WERK + E-WERK2

MAXÏMO PARK

Ihren ersten Deutschland-Auftritt hatten Maxïmo Park 2005 beim Intro Intim im Kölner Gebäude 9. Die Geschichte wiederholt sich, denn die Band kommt wieder direkt aus dem Studio zu uns. Mit oder ohne Bowler Hat.

FR 02.03. BERLIN, C-HALLE + C-CLUB —
SA 03.03. KÖLN, E-WERK + E-WERK2

MOUSE ON MARS

Seit ihrer Gründung in den frühen Neunzigern prägten Mouse On Mars den Techno-Standort Köln genauso wie die experimentelle Elektronik weltweit. Ihre Sounds und Rhythmen waren und sind visionär.

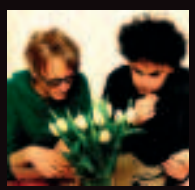
FR 02.03. BERLIN, C-HALLE + C-CLUB —
SA 03.03. KÖLN, E-WERK + E-WERK2

PORCELAIN RAFT

Das Ein-Mann-Projekt des Römers Mauro Remiddi passt hervorragend in die sich immer weiter füllende Dream-Pop-Schublade, ohne dabei auch nur annähernd einschläfernd zu klingen.

FR 02.03. BERLIN, C-HALLE + C-CLUB —
SA 03.03. KÖLN, E-WERK + E-WERK2

SIMIAN MOBILE DISCO



Aus der Asche seiner Band Simian formte das Produzenten-Duo Jas Shaw und James Ford 2005 die Simian Mobile Disco. Der Kreis würde sich schließen, wenn sie bei uns dann alles wieder in Schutt und Asche rockten.

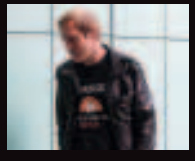
FR 02.03. BERLIN, C-HALLE + C-CLUB —
SA 03.03. KÖLN, E-WERK + E-WERK2

MIKE SKINNER (DJ-SET)

The Streets sind tot, es lebe Mike Skinner! Nach seiner herausragenden Show beim Melt! Festival 2011 backt der Brite nun kleinere Brötchen. Bei den »20 Jahre Intro«-Feierlichkeiten führt er uns seine unbestreitbaren DJ-Künste vor.

FR 02.03. BERLIN, C-HALLE + C-CLUB —
SA 03.03. KÖLN, E-WERK + E-WERK2

THEES UHLMANN



Thees, Oasis Ultra, Tomte-Sänger, Indie-Darling, Buddy sämtlicher Musikredakteure – wer kennt ihn nicht? Zu uns kommt er wie Freddy Quinn nur mit einer Gitarre vor einem Meer aus Freunden.

FR 02.03. BERLIN, C-HALLE + C-CLUB —
SA 03.03. KÖLN, E-WERK + E-WERK2

GESTERN

WO WIR WAREN & WAS WIR SAHEN

017 Lesercharts 2011: Eure Lieblinge

018 20 Jahre Intro live: Kettcar, Modeselektor, PeterLicht, Philipp Poisel

020 WhoMadeWho: Rave in der Skihütte

022 Vorher Nachher: Black Lips

023 Bryan Ferry: Live in Berlin

024 Thurston Moore: Beim Weekend Festival

026 The xx: Auf der Flucht

028 Mein Song und seine Geschichte: Johnny Cash »Ring Of Fire«

HEUTE

WAS UNS BEWEGT & WER DAFÜR STEHT

032 Neue Bands fürs Jetzt: Vierkanttretlager

034 Zwischen den Künsten mit: Dagobert

036 Wer zum Teufel ist eigentlich: Nicolas Winding Refn

037 Bodycheck: Mit Rihanna

039 Kratzen & Beißen: Felix Scharlau gegen bahn.comfort

041 Bitte bleiben Sie gesund: Mit Lindstrøm

042 Wer ich bin: Gotye

045 In die Zukunft: Mit Nada Surf

047 Wer wir sind: The bianca Story & This Is Arrival

048 Cover-Welten: Der Blick durchs Schlüsselloch

050 Lana Del Rey: Ikone im Zeitraffer

054 Deichkind: Arbeit ist das neue Heroin

060 Kraftklub: Geh doch weg, Berlin

064 Reportage: Die Schwimmenden Städte und andere Mikrostaaten

070 Bondage Fairies: Mit den Nintendo-Deathpunks durch Moskau

074 First Aid Kit: Jugend, forsch

076 Modestrecke: Komm küssen

086 Neue Produkte: Gadgets, Mode & Gewinne

012 Leserbriefe

094 Intro-Shop

130 Katz & Goldt / Demnächst

MORGEN

WAS UNS ERWARTET & WAS ES TAUGT

091 Cover der Ausgabe: Diverse »Voguing ...«

092 Platten vor Gericht: Zehn Prominente & zehn Alben

095 Spalter: Eine Platte & zwei Meinungen

095 Charts: Unsere & eure Lieblinge

096 Neue Platten: Musik & Hörspiele

110 Heimspiel: Neue Demos & deine Band

112 Neue Filme: Im Kino & zu Hause

118 Neue Spiele: Video- & Brettspiele

120 Neue Tourdaten: Präsentationen & Termine

INTRO IM NETZ

Intro wird mobil: Über m.intro.de könnt ihr unser Webangebot jetzt auch auf eurem Smartphone genießen.

Ab Ende Januar neu: Das Intro iPad Weekly – Neuigkeiten wöchentlich. Gratis. Mehr unter www.intro.de/ipad.

Die besten neuen Bands und Künstler: In unserem Blog Diskursschleuder findet ihr die heißesten neuen Acts. www.diskursschleuder.de

IMPRESSUM

VERLAG Intro GmbH & Co. KG, Venloer Str. 241—245, 50823 Köln
Fon +49 221 94993-0, Fax +49 221 94993-99
verlag@intro.de, vorname.nachname@intro.de, www.intro.de

HERAUSGEBER & GESCHÄFTSFÜHRER Matthias Hörstmann

CHEFREDAKTEUR Thomas Venker (V.i.S.d.P.)

STELLV. CHEFREDAKTEUR Linus Volkmann

ARTDIRECTOR Holger Risse (und ich)

TEXTCHEF Felix Scharlau

PROJEKTLEITUNG Martin Lippert

REDAKTION Wolfgang Frömberg, Julian Gupta , Martina Kix (Foto), Kristina Engel (Lektorat), Alexandra Heckel (Mode)

LIVE-REDAKTION Carsten Schumacher, Christian Steinbrink, Thomas Lorber

LAYOUT Jörn C. Osenberg (osi)

ONLINE- & NEWS-REDAKTION Peter Flore (news@intro.de), Philip Fassing, Lennart Walter

TERMINREDAKTION termine@intro.de

TEXTE Sven Amtsberg, Aida Baghernejad, Ada Blitzkrieg, Jan Bojaryn, Dana Bönisch, Lars Brinkmann, Andreas Brüning, Christoph Büscher, Cay Clasen, Manuel Czauderna, Alexander Dahas, Doc Intro, Henrik Drüner, Christine Franz, Jens Friebe, Marco Fuchs, Frank Geber, Markus Hablizel, André Hofer, Ulf Imwiehe, Sebastian Ingenhoff, Roman Jansen, Felix Klopotek, Dennis Kogel, Mario Lasar, Christian Meyer, Denise Oemcke, Kerstin Petermann, Arno Raffeiner, Verena Reygers, Martin Riemann, Maja Schäfer, Christin Schalko, Raphael Schmidt, Frank A. Schneider, Andreas Schnell, Nina Scholz, Frank Schuster, Denise Schynol, Inga Selck, Roman Sobota, Björn Sonnenberg, Hanno Stecher, Tim Stüttgen, Gabriele Summen, Klaas Tigchelaar, Nisaar Ulama, Benjamin Walter, Holger Wendt, Gregor Wildermann, Roland Wilhelm, Fabian Wolff

FOTOS Mustafah Abdulaziz, Valeriy Belobeev, Christian Faustus, Maxi Genthe, Markus Jans, Jan Kapitän, Tanja Kernweiss, Rene Kuen, Gerrit Piechowski, Katharina Poblotzki, Kai von Rabenau, Todd Seelie, Kathrin Spirk, Gerrit Starczewski, Berit Styll und Getty Images, Pressefotofreigaben

COVERFOTO Markus Jans

ILLUSTRATIONEN Vanessa Weber

PERSONAL & ORGANISATION Rebecca Wast

PRAKTIKANTINNEN Michael Gwiozdzik, André Hofer, Kim Jungbluth, Matthias Kurth, Lara Malm, Carolin van Mark, Laura Ningel, Sonja Reitemeier, Vanessa Weber

DIGITALE MEDIEN Thomas Albustin (Leitung)

WEB- UND MOBILE ENTWICKLUNG, EDV Sandro Böge, Max Bruns, Arne Caesar, Anna Gazke, Stephan Lohrenz, Anna M. Stiefvater

VERTRIEB Dominik Raulf (Leitung – Fon +49 221 94993-41)

ABO Eva Lohmeyer, Florian Schuster (abo@intro.de)

BRANDMANAGEMENT Eike Wohlgemuth

PUBLIC & MEDIA RELATION Dominic Pohlmann (Fon +49 221 94993-37)

ANZEIGEN & ADMINISTRATION Eva Lohmeyer (Leitung – Fon +49 221 94993-12, Fax +49 221 94993-88), Florian Schuster

HEAD OF MARKETING & SALES Oliver Bresch (Fon +49 221 94993-13)

MARKETING & SALES Martin Lippert (Tonträger, Film, Kultur, Marken – Fon +49 221 94993-17), Pete Stark (Mode, Games, Marken – Fon +49 221 94993-19), David Winter (Marken, Media, Head Sales – Fon +49 221 94993-63), Sebastian Siegmund (Konzertagenturen & regionale Kunden – Fon +49 30 6003460-11)

AKTUELLE ANZEIGENPREISLISTE Mediadaten 2011 (Nr. 21 aus 11/10)

BANKVERBINDUNG Volksbank Borgloh e. G., BLZ: 26 5624 90, Nr.: 406490900

TERMINE für Nr. 200 / März 2012. Redaktionsschluss: 27.01.2012; Termin- & Anzeigenschluss: 03.02.2012; Druckunterlagenschluss: 07.02.2012; Erscheinungstermin: 20.02.2012

DRUCK Konradin Druck GmbH, Leinfelden-Echterdingen

GEPRÜFTE AUFLAGE & VERBREITUNG laut IVW – 2. Quartal 2011
Druckauflage: 124.763 / Verbreitung: 117.448; Vertrieb an 1.524 Auslagestellen im gesamten Bundesgebiet und Ausland, über diverse Mailorder sowie im Abonnement
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier, 100% Altpapier. Alle Veranstaltungsdaten sind ohne Gewähr und Verlosungen vom Rechtsweg ausgeschlossen. Abdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages! Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos!

MITARBEITERIN DES MONATS

ALEXANDRA HECKEL

»Ist es ein Gummiball, ist es ein Flugzeug? Nein, es ist Super-Heckel!« Alexandra besitzt die Gabe, gleichzeitig fotografieren, reden, Zähne putzen und Auto fahren zu können. Das mündet dabei aber nicht in ADHS oder eine Zirkusnummer, sondern besitzt stets Style. Und mit dem kennt sich die Wahlberlinerin aus, betreut folgerichtig für Intro auch das Moderessort. Auf ihre Heimatstadt Krefeld hält sie übrigens sehr große Stücke – vor allem, weil dort mal Pete Doherty Exil gesucht hat. High-Indie-Fashion. Hi, Alex!

DEIN INTRO

LESERPOST

Betrifft: Skrillex Intro #198
Ihr präsentiert Skrillex?! Seid ihr bescheuert?
Vogel via intro.de

Betrifft: Wolves In The Throne Room und Skrillex #198
Black Metal ist das neue Dubstep, habe ich im Intro gelesen. Jetzt höre ich Wolves In The Throne Room und träume von Drachenfrauen.
Fabian via Facebook

Betrifft: Jan Delays Kritik an der Haltung der Musikindustrie zu Downloads
Ist gut gemeint. Aber wenn er das konsequent weiterdenkt, müsste er seine Musik umsonst anbieten. Dann würden sich die Leute, die er zum Downloaden aufruft, erst gar nicht kriminalisieren. So nimmt er alle Vorteile eines Systems mit, über das er sich hier als Künstler heben will (Plattenfirma), ist aber auf der anderen Seite Nutznießer dieses Apparats. Soll er doch unabhängig werden!
Matthias Jobst Feit via Facebook

Paradiesvögel unter sich. Fantasievoll gestylt – nur **Patrick Wolf** *schaut etwas angespannter als die Begünstigte Chiara im Arm? Warum bloß? Egal, Hauptsache, man ist so ein tolles Paar.*

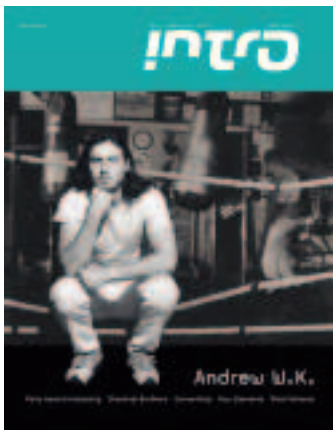
Für Katzen im Koffer gelten noch striktere Regeln als für eine schöne Flasche Flüssigsprengstoff im Handgepäck. Kater Winnie schreckt das dennoch nicht. Er will einfach: mit! Stefan, sein Besitzer, hat ganz sicher nachgegeben.

Mitmachen! *Du hast auch ein poppiges Tier oder zuletzt einen Star belästigt? Schick das jpg an bilderflut@intro.de. Bei Abdruck winkt das Intro-Hörbuch. Ach, und Leserbriefe an feedback@intro.de*

SCHLAGZEILENDES MONATS Rot/Grüne-Regierung beschließt den (später wieder revidierten) Atomausstieg +++ Der Prozess gegen Slobodan Milošević beginnt in Den Haag +++ Das NPD-Verbotsverfahren scheitert an der V-Männerfrag

UND WO WARST DU?

FEBRUAR 2002
INTRO #91



COVERGESCHICHTE

Andrew W.K. macht derartig lächerlichen Pathos-Hardrock, dass wir über die Ironie und den doppelten Boden staunen. Im Gespräch stellt sich dann heraus: Er meint das alles ernst. Heute ist er B-Rock-Promi im amerikanischen Musikfernsehen.

STORYS Chemical Brothers, Rival Schools, Christoph Schlingensief, Vikter Duplaix

WICHTIGE PLATTEN The Notwist »Neon Golden«, No Doubt »Rocksteady«, Chemical Brothers »Come With Us«, Cornelius »Point«, Savoy Grand »Burn The Furniture«, SND »Tender Love«

BESONDERE VORKOMMNISSE Der Autor und Musiker Matthias Weber schickt eine Absage bezüglich einer Plattenkritik, die wir dann aber genau als solche abdrucken:
Ryan Adams »Gold«: »Hier die Fotos und meine Reviews. Ryan Adams konnte ich leider nicht besprechen. Für so biedere Rock-Klamotten bin ich zu jung. Das redet nicht zu mir. Hab's wirklich versucht und bin dabei eingeschlafen.«

EIN FEST VON intro

INTRODUCING

Pünktlich zum monatlichen Heftrelease treten beim Introducing im Berliner Magnet/Comet Club zwei bis drei internationale Acts auf, deren Namen in Blogs und Magazinen heiß diskutiert werden – und die oftmals hierzulande noch nicht zu sehen waren. Dazu wühlen sich Intro und Melt! Booking jeden Monat durch neue Bands und Solo-Künstler – und lassen die Spannendsten bei sich spielen. Für die Musiker ist das eine erste Nagelprobe, einer interessierten Öffentlichkeit in Berlin eine exzellente Visitenkarte zu geben. Und für Fans die Chance, eine Band als erstes zu sehen, von der schon in wenigen Monaten jeder spricht. Introducing: Wer durch diese harte Tür tritt, schafft es (wahrscheinlich) überall.

MIT VOLLGAS ZUM INTRODUCING

Alfa Romeo und Intro versprechen einen Rosengarten: Einmal mit dem brandneuen Alfa Romeo MiTo nach Berlin cruisen, dort schön im 4-Sterne-NHOW-Hotel logieren und sich abends beim Introducing als VIP pleasen lassen. Und das sogar mit dreien deiner Freunde. Klingt gut? Verlosen wir!

Noch mal alles schön der Reihe nach: Dem glücklichen Gewinner und bis zu dreien seiner besten Freunde winken ein VIP-Wochenende in Berlin inklusive Probefahrt im Alfa Romeo MiTo, Tickets, Übernachtung mit Frühstück für 2 Nächte im tollen 4-Sterne-Hotel NHOW direkt an der Spree und natürlich VIP-Treatment im Magnet Club – und das alles komplett gratis.

Und so nimmt man teil: Einfach über die Facebook-App »Probefahrt« ein virtuelles Auto aufmachen und drei Teilnehmer einladen. Schon ist man im Rennen. Finden kann man diese App zum Beispiel auf der Facebook-Seite des Intro-Magazins. Dort stehen auch die genauen Teilnahmebedingungen.

Alle Introducing-Gewinner von Alfa Romeo und Intro können sich zu allem Überfluss noch über einen Sonderpreis freuen. Jedenfalls vielleicht. Denn alle unsere Gewinner wandern in einen Pool von Gewinnern aller Alfa Romeo-Verlosungen, aus dem am Ende des Jahres nochmal ein toller »Money Can't Buy«-Gewinn ausgelost wird.

PRÄSENTIERT VON MiTo ALFA ROMEO

DIE BANDS:

CHAIRLIFT

Das Boy/Girl-Duo aus Brooklyn musiziert schon seit seinen gemeinsamen College-Tagen und hat eine gewisse Routine darin entwickelt, eine Party-Gesellschaft mit schlichten, mitreißenden Melodien anzukurbeln. Songs wie die herrlich hektische ADS-Hymne »Bruises« sind zeitloser Electro-Pop, zu dem sich der Indie-Nachwuchs auch in zehn Jahren noch verliebt unter der Discokugel drehen wird. 2012 erscheint mit dem Album »Something« endlich wieder frisches Material auf dem Weg zum endgültigen Durchbruch.

LIANNE LA HAVAS

»Nicht wie Corinne Bailey Rae oder Andreya Triana, aber wir haben alle ähnliche Haare«, so beschreibt sich Lianne La Havas, das neue Soul-Wunderkind aus der Kategorie »Wise Beyond Her Years«, selbst. Die 22-jährige Britin verzaubert mit cleveren, bittersüßen Lyrics und konnte jüngst gar den Ritterschlag von Englands Showmaster-Legende Jools Holland einstreichen. Die erste EP »Lost & Found« verströmt charmantes Vintage-Flair, ohne dabei unzeitgemäß zu klingen, und sicherte ihr einen Platz im Vorprogramm des Indiefolk-Superstars Bon Iver.

NAVET

Nach Astrid Lindgren, MALM und Lykke Li heißt der neueste schwedische Exportschlager Navet. Julia, Josef und Anders sind die Akteure hinter dem möbelhausgerechten Bandnamen, deren vielschichtiger Electro-Pop tatsächlich eine gewisse Begeisterung für Montage durchblicken lässt. Aus verschiedensten Einflüssen setzt sich ein smarter Hybrid aus glatten elektronischen Passagen und dezent verwaschenem Einschlag zusammen, der in seiner Dramatik bisweilen an Bat For Lashes oder Zola Jesus erinnert.

24.02. BERLIN, HEIMATHAFEN NEUKÖLLN
MIT CHAIRLIFT, LIANNE LA HAVAS

24.02. KÖLN, ARTY FARTY GALLERY
HEFTRELEASE-PARTY MIT INTRO-DJS

Bench.
MELT!

15TH EDITION
13.—15. JULI 2012
FERROPOLIS

/

TICKETS UNTER
WWW.MELTFESTIVAL.DE/TICKETS

Grey Daze Tour 2012

23.02. Hamburg | **24.02.** Berlin | **25.02.** Köln
26.02. Stuttgart | **27.02.** München
28.02. Frankfurt

ALLE INFOS: WWW.MELTBOOKING.COM

Präsentiert von:
intro
Raveline
MTV.DE
PRINZ
laut.de
motor.de

Tour-Leitung:
MELT! BOOKING

GESTERN

WO WIR WAREN & WAS WIR SAHEN

LESERPOLL 2011

So sieht die alte Dame 2011 also durch eure Augen aus. Gar nicht schlecht, finden wir! Danke fürs Mitmachen.

BESTES ALBUM

01 Casper »XOXO«
02 Bon Iver »Bon Iver«
03 James Blake »James Blake«
04 Metronomy »The English Riviera«
05 Thees Uhlmann »Thees Uhlmann«
06 Feist »Metals«
07 Ja, Panik »DMD KIU LIDT«
08 PJ Harvey »Let England Shake«
09 Radiohead »The King Of Limbs«
10 Beatsteaks »Boombox«

11 SBTRKT »SBTRKT«
12 Apparat »The Devil's Walk«
13 Foo Fighters »Wasting Light«
14 Adele »21«
15 Kasabian »Velociraptor!«
16 Modeselektor »Monkeytown«
17 PeterLicht »Das Ende der Beschwerde«
18 Bodi Bill »What?«
19 Boy »Mutual Friend«
20 dEUS »Keep You Close«
21 Elbow »Build A Rocket Boys!«
22 Florence + The Machine »Ceremonials«
23 Beirut »The Rip Tide«
24 La Dispute »Wildlife«
25 Destroyer »Kaputt«
26 M83 »Hurry Up, We're Dreaming«
27 Mogwai »Hardcore Will Never Die, But You Will«
28 The Kills »Blood Pressure«
29 Wu Lyf »Go Tell Fire To The Mountain«
30 Austra »Feel It Break«
31 Battles »Gloss Drop«
32 Crystal Fighters »Star Of Love«
33 Fleet Foxes »Helplessness Blues«
34 Locas In Love »Lemming«
35 Maritime »Human Hearts«
36 Noel Gallagher's High Flying Birds »Noel Gallagher's High ...«
37 Veronica Falls »Veronica Falls«
38 Wilco »The Whole Love«
39 Foster The People »Torches«
40 Red Hot Chili Peppers »I'm With You«
41 The Rapture »In The Grace Of Your Love«
42 The Black Keys »El Camino«
43 Herman Dune »Strange Moosic«
44 Adolar »Zu den Takten des Programms«
45 Kakkmaddafakka »Hest«
46 Digitalism »I Love You Dude«
47 Nicolas Jaar »Space Is Only Noise«
48 Niels Frevert »Zettel auf dem Boden«
49 Lykke Li »Wounded Rhymes«
50 Andreas Dorau »Todesmelodien«

BESTER SONG

01 Gotye »Somebody That I Used To Know«
02 M83 »Midnight City«
03 Foster The People »Pumped Up Kicks«
04 The Rapture »How Deep Is Your Love?«
05 Lana Del Rey »Video Games«
06 Metronomy »The Look«
07 James Blake »Limit To Your Love«
08 Casper »Michael X«
09 Adele »Rolling In The Deep«
10 Thees Uhlmann »Zum Laichen und Sterben ...«

11 Ja, Panik »DMD KIU LIDT«
12 Boy »Little Numbers«
13 Adele »Someone Like You«
14 Ja, Panik »Nevermind«
15 Radiohead »Lotus Flower«
16 Lykke Li »I Follow Rivers«
17 Metronomy »The Bay«
18 Bon Iver »Perth«
19 Austra »Lose It«
20 The Drums »Money«
21 Foo Fighters »Walk«
22 Casper »XOXO«
23 The Naked And Famous »Young Blood«
24 Mogwai »Rano Pano«
25 Noel Gallagher »If I Had A Gun ...«
26 Coldplay »Paradise«
27 The Black Keys »Lonely Boy«
28 Maroon 5 »Moves Like Jagger«
29 Totally Enormous Extinct Dinosaurs »Garden«
30 Tyler, The Creator »Yonkers«
31 Tim Bendzko »Nur noch kurz die Welt retten«
32 Kraftklub »Ich will nicht nach Berlin«
33 Kasabian »Days Are Forgotten«
34 PJ Harvey »The Words That Maketh Murder«
35 Jupiter Jones »Still«
36 Battles »Ice Cream«
37 Apparat »Song Of Los«
38 Beatsteaks »Milk & Honey«
39 Bodi Bill »Pyramiding«
40 Cro »Easy«
41 Dillon »Thirteen Thirtyfive«
42 Fleet Foxes »Helplessness Blues«
43 Bon Iver »Holocene«
44 Thees Uhlmann »17 Worte«
45 Rihanna »We Found Love«
46 Jay-Z & Kanye West »Ni**as In Paris«
47 Tom Waits »Bad As Me«
48 Woodkid »Iron«
49 The Kills »Future Starts Slow«
50 Casper »So perfekt«

BESTE BAND

01 Casper
02 Bon Iver
03 James Blake
04 Radiohead
05 Beatsteaks
06 Thees Uhlmann
07 Metronomy
08 Ja, Panik
09 PJ Harvey
10 Apparat

BESTES FESTIVAL

01 Melt!
02 Hurricane / Southside
03 Haldern
04 Dockville
05 Fusion
06 Berlin Festival
07 Splash!
08 Highfield
09 Rock am Ring
10 Immergut

BESTES BUCH

01 John Niven »Gott bewahre«
02 Tino Hanekamp »So was von da«
03 Charlotte Roche »Schoßgebete«
04 Michel Houellebecq »Karte und Gebiet«
05 Haruki Murakami »1Q84«
06 T. Burkhardt & D. Kulla »Raven wegen …«
07 W. Moers »Das Labyrinth der …«
08 R. Schamoni »Tag der geschlossenen Tür«
09 W. Isaacson »Steve Jobs: A Biography«
10 Jonathan Safran Foer »Tiere essen«

SCHLECHTESTES ALBUM

01 Coldplay »Mylo Xyloto«
02 Lou Reed & Metallica »Lulu«
03 Casper »XOXO«
04 Lady Gaga »Born This Way«
05 Red Hot Chili Peppers »I'm With You«
06 Rihanna »Talk That Talk«
07 Tim Bendzko »Wenn Worte meine …«
08 The Kooks »Junk Of The Heart«
09 Beady Eye »Different Gear, Still Speeding«
10 Thees Uhlmann »Thees Uhlmann«

BESTER CLUB

01 Uebel & Gefährlich (Hamburg)
02 Berghain / Panorama Bar (Berlin)
03 Alter Schlachthof (Lingen)
04 Gleis 22 (Münster)
05 Karlstorbahnhof (Heidelberg)
06 Molotow (Hamburg)
07 Gebäude 9 (Köln)
08 Magnet Club (Berlin)
09 Conne Island (Leipzig)
10 Amp (Münster)

BESTES GAME

01 FIFA 12
02 The Elder Scrolls V: Skyrim
03 Call Of Duty: Modern Warfare 3
04 Batman: Arkham City
05 Battlefield 3
06 Uncharted 3: Drake's Deception
07 The Legend Of Zelda: Skyward Sword
08 Mario Kart 7
09 Assassin's Creed: Revelations
10 Portal 2

SCHLECHTESTER SONG

01 Tim Bendzko »Nur noch …«
02 Lady Gaga »Born This Way«
03 Rebecca Black »Friday«
04 Alexandra Stan »Mr. Saxobeat«
05 Jupiter Jones »Still«
06 Coldplay »Paradise«
07 LMFAO »Party Rock Anthem«
08 Jennifer Lopez »On The Floor«
09 Rihanna »We Found Love«
10 Maroon 5 »Moves Like Jagger«

BESTES MUSIKVIDEO

01 Lana Del Rey »Video Games«
02 Duck Sauce »Big Bad Wolf«
03 Thees Uhlmann »Zum Laichen und …«
04 Woodkid »Iron«
05 Gotye »Somebody That I Used To Know«
06 Radiohead »Lotus Flower«
07 James Blake »Limit To Your Love«
08 Metronomy »The Look«
09 Bon Iver »Holocene«
10 Destroyer »Kaputt«

BESTES MAGAZIN

01 Intro
02 Neon
03 Visions
04 Spex
05 Musikexpress
06 11Freunde
07 Rolling Stone
08 Missy Magazine
09 Groove
10 De:Bug

BESTES LABEL

01 Grand Hotel Van Cleef
02 Audiolith
03 City Slang
04 Rough Trade
05 Four Music
06 Warp
07 Domino
08 Tapete
09 Grönland
10 Staatsakt

BESTER FILM

01 Melancholia
02 Black Swan
03 Midnight In Paris
04 Der Gott des Gemetzels
05 Harry Potter und die Heiligtümer … 2
06 The King's Speech
07 Cheyenne – This Must Be The Place
08 Hangover 2
09 Le Havre
10 Submarine

BESTE WEBSITE/BLOG

01 intro.de
02 facebook
03 spiegel.de
04 pitchfork.com
05 putpat.tv
06 tumblr.com
07 zeit.de
08 nerdcore.de
09 stereogum.com
10 tape.tv

BESTER LIVEACT

01 Beatsteaks
02 Casper
03 Thees Uhlmann
04 Bon Iver
05 Sufjan Stevens
06 Arcade Fire
07 Turbostaat
08 Apparat
09 Kakkmaddafakka
10 James Blake

BESTE SERIE

01 Breaking Bad
02 How I Met Your Mother
03 The Big Bang Theory
04 Stromberg
05 The Simpsons
06 Mad Men
07 Dr. House
08 The Walking Dead
09 Game Of Thrones
10 Dexter

BESTES MODELABEL

01 H&M
02 Carhartt
03 Weekday / Cheap Monday
04 Ben Sherman
05 Fred Perry
06 Adidas
07 Bench
08 Converse
09 American Apparel
10 Replay

1

Foto: Gerrit Piechowski

Foto: Gerrit Piechowski

5

4

— »20 Jahre Intro«
live in ganz Deutschland

Danke Hausjubiläum! Im Uhrzeigersinn: Kettcar (Backstage Gleis 22, Münster) (1), PeterLicht (Salon des Amateurs, Düsseldorf) (2), Intro-Mitarbeiter Sebastian Siegmund im DJ-Battle mit Philipp Poisel (Kantine, Augsburg) (3), Modeselektor (Conne Island, Leipzig) (4) und Kettcar-Fans (5).

2

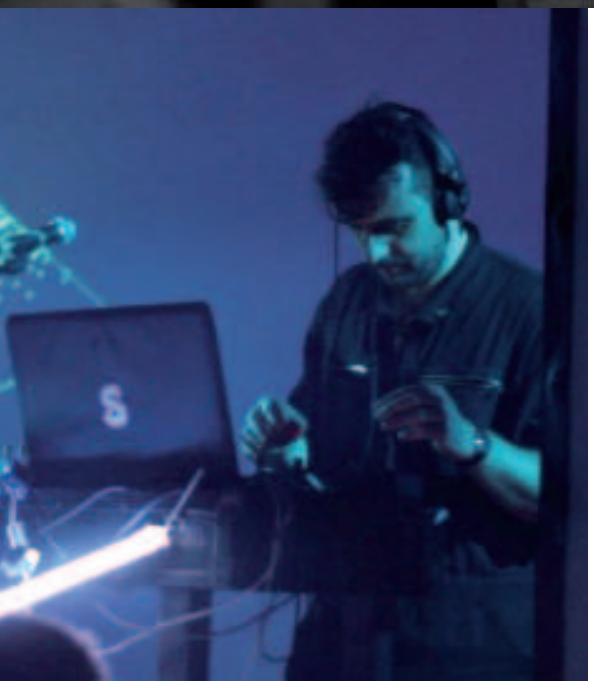


Foto: René Kuen

3

— WhoMadeWho,
26. November 2011, 22:55 Uhr,
Garmisch-Partenkirchen,
Jägermeister Wirtshaus Tour:
Die Decke des Drehmöser 9 an der Zugspitze ist so niedrig, dass Tomas Hoffding sich abstützen muss. Die Show seiner Band WhoMadeWho ist gerade zuende. Später zeigt er sich begeistert: »Ein besonderer Gig an einem bemerkenswerten Ort!« Im März geht die Wirtshaus Tour weiter!

— Vorher Nachher:
Black Lips, Köln, Gebäude 9.
Fotos: Christian Faustus

— Bryan Ferry,
8. Dezember 2011, 22:14 Uhr,
Berlin, Admiralspalast:

Bryan Ferry sah beim Electronic-Beats-Abend so viel besser aus als zuletzt in der H&M-Werbung. Zu hören gab es erwartungsgemäß ein Best-of aus alten Roxy-Music-Titeln sowie aktuellen Stücken des Pop-Opas. Foto: Berit Styll

— *Thurston Moore, 4. Dezember 2011, 16:20 Uhr, Köln, Parallel-Plattenladen:*

Als das Sonic-Youth-Mitglied Thurston Moore beim ersten Kölner Weekend Festival gastierte, ignorierten die Macher des Parallel-Plattenladens für ihn sogar ihre Ladenöffnungszeiten. Er dankte es mit einem großen Sonntagseinkauf. Foto: Christian Faustus

www.pointerfootwear.com

pointer®

— The xx, 19. Dezember 2011, 20:43 Uhr, London, auf der Straße:

Wohin genau Romy Madley Croft hier mit ihrem Koffer unterwegs war, konnte nicht geklärt werden. Vielleicht in Richtung Studio. Das zweite The-xx-Album ist seit Herbst in Arbeit und wird im April erscheinen. Ein Songdemo gibt es bereits im Netz. Wird 2012 ihr Jahr? Gut möglich. Foto: Gerrit Starczewski

SALZ UND ZITRONE? HAT DER NICHT NÖTIG!

Mit Mexikos Premium-Tequila eine abenteuerliche Reise gewinnen

Wer immer noch dem weit verbreiteten Irrglauben aufsitzt, Tequila würde traditionell mit Salz und Zitrone genossen, hat noch nie El Jimador, Mexikos dienstältestes Agavendestillat gekostet. Zu satten 100% aus den reifen Knollen der blauen Weber-Agave gewonnen, hat der edle Tropfen herzlich wenig mit dem gewöhnlichen »Mixto« mit Zuckerrohr-Anteil gemein. El Jimador verfügt in seiner Reinheit über einen einzigartig samtigen Geschmack, der ihm viele Auszeichnungen und den Titel als beliebtester Tequila Mexikos einbrachte. Salz und Zitrone? Hat er also schlichtweg nicht nötig. Und die Mexikaner müssen es ja wissen, schließlich betreiben sie das Geschäft mit dem edlen Brand seit Jahrhunderten. Hergestellt wird El Jimador übrigens von seinen Namensgebern, den so genannten Jimadores, die mit Expertise und Leidenschaft ihrer harten Arbeit nachgehen. Die schweren Knollen nach ihrem Reifegrad auszuwählen und anschließend in die Destille der Casa Herradura zu transportieren, ist aber nicht nur eine Frage der Erfahrung, sondern auch eine ziemlich schweißtreibende Angelegenheit. Dabei können die fleißigen Arbeiter helfende Hände gut gebrauchen. Wie praktisch, dass El Jimador sieben Plätze für eine abenteuerliche Reise nach Mexiko verlost: Einmal fernab von ausgetretenen Touri-Pfaden das »echte Mexiko« entdecken und nebenbei in die uralten Geheimnisse der traditionellen Tequila-Herstellung eingeweiht werden! Im Anschluss an die Ankunft in Guadalajara geht es zur Casa Herradura, wo die kleine Reisegruppe einen Tag lang dem geplagten Jimador bei seiner Arbeit auf den Agavenfeldern zur Hand gehen wird. Abenteuerlich geht es weiter, die Route führt etwa zum Delfinschwimmen nach Puerto Vallarta und zu einer aufregenden Entdeckungstour durch Mexiko City. Natürlich kommt bei soviel Outdoor-Romantik auch das Nachtleben nicht zu kurz, schließlich soll El Jimador von unserem Expeditionsteam stilecht vor Ort getestet werden.

Lust bekommen? Dann einfach eine E-Mail mit dem Stichwort »Blaue Agave« an **verlosung@intro.de** schicken. Die Teilnehmer müssen mindestens 21 Jahre alt sein und wie immer bei alkoholischen Getränken sei natürlich allen ein maßvoller Genuss ans Herz gelegt (www.massvollgeniessen.de).
¡mucha suerte!

MEIN SONG UND SEINE GESCHICHTE

JOHNNY CASH »RING OF FIRE«

»Ring Of Fire«, einer der berühmtesten Songs der Country-Geschichte, scheint unverrückbar mit dem 2003 verstorbenen Johnny Cash verbunden. In Wahrheit stammte das Lied aber von Cashs späterer Frau June Carter und floppte 1962, ein Jahr vor Cashs Aufnahme, bereits als »Love's Ring Of Fire« auf einer Platte von Carters Schwester Anita. Johnny Cash über seinen größten Hit.

» Die 1960er-Jahre bedeuteten kreativ gesehen meine produktivste Zeit. Es entstanden eine Menge guter Songs. Ich war damals aber oft stimmlich nicht der Beste, weil die Amphetamine, die ich so häufig nahm, meinen Hals austrockneten und die Stimme nicht selten auf ein Krächzen oder Flüstern reduzierten.

›Ring Of Fire‹ war 1963 ein großer Hit für mich. Zu dieser Zeit hatte ich gerade meine erste Familie zerstört und arbeitete hart daran, dasselbe mit meinem Körper zu tun. Aber ich überlebte. Ich zog nach Nashville, überwand im Laufe der Jahre meine Drogensucht und heiratete 1968 *June Carter.*

Ich war mit der Musik der Carter Family aufgewachsen. Und obwohl ihre Musik eine der Hauptinspirationsquellen des Folk-Revivals darstellte, das Ende der 1950er, Anfang der 1960er die USA heimsuchte, blieb June eine der unbeachtetsten Künstlerinnen der Country-Musik. Dabei war sie neben einer tollen Sängerin und Songwriterin – nicht nur von ›Ring Of Fire‹ – auch schon immer eine wundervolle Komödiantin und sehr talentierte Prosa-Autorin. Es ist traurig, das Gefühl haben zu müssen, dass sie wahrscheinlich nur deshalb nie mehr Beachtung fand, weil sie meine Frau ist. Sehr bedauerlich – das einzige Bedauern, das ich in Bezug auf unsere Ehe verspüre.

›Ring Of Fire‹, das June zusammen mit Merle Kilgore schrieb, hob in Nashville zunächst viele Augenbrauen. Der Grund: Wir benutzten Trompeten. Trompeten waren *keine* Country-Instrumente, oder konkreter: Niemand hatte vorher daran gedacht, sie so kühn auf einer Country-Platte zu verwenden. Ich selbst hatte eigentlich auch nicht wirklich die Idee dazu. Stattdessen hörte ich eines Tages Anita Carter, Junes Schwester, den Song – im Refrain von Trompeten begleitet – in einem meiner Träume singen. Es klang immer noch gut in meinem Kopf, als ich aufwachte, also rief ich meinen langjährigen musikalischen Wegbegleiter Jack Clement an und fragte ihn, ob er nach Nashville hochkommen könne, um mit mir den Song aufzunehmen. Ich wusste, er war der Einzige, der in der Lage war, zu begreifen, wie das gehen könnte. Also fand Jack Trompetenspieler, kam mit ihnen angefahren, arrangierte das Stück und produzierte die Session. Er hat dafür nie öffentliche Anerkennung erhalten – ebenso wenig wie für viele andere Projekte, die er danach mit mir zusammen anging. Aber er war immer für mich da, wenn ich ihn gebraucht habe.«

Zitate montiert aus: »Johnny Cash with Allen Carr: The Autobiography« (Harper Verlag, 1997, 431 S.)

Ring Of Fire

Love is a burning thing
And it makes a firery ring
Bound by wild desire
I fell in to a ring of fire

I fell in to a burning ring of fire
I went down, down, down
And the flames went higher
And it burns, burns, burns
The ring of fire
The ring of fire.

The taste of love is sweet
When hearts like ours meet
I fell for you like a child
Oh, but the fire went wild

June Carter

Die ebenfalls 2003 verstorbene Ehefrau Johnny Cashs schrieb »Ring Of Fire« Anfang der 1960er-Jahre offenbar unter dem Eindruck ihrer heiklen Liebe zu Johnny Cash: Beide waren zu jenem Zeitpunkt noch unglücklich mit anderen Partnern verheiratet. Zu Anita Carter, die »Ring Of Fire« zuerst aufnahm, soll Johnny Cash gesagt haben: »Ich gebe dir fünf oder sechs Monate, und wenn du in der Zeit keinen Hit mit dem Song landen kannst, werde ich ihn in meinem Stil neu aufnehmen.« Gesagt, getan. Der Song war 1963 in den USA für sieben Wochen auf Platz 1, in Deutschland immerhin auf Platz 27 der Single-Charts.

HAPPY SINCE 1916

Keds®

happy since 1916

www.keds.de • facebook: **Keds D/A/CH**

DEICHKIND

BEFEHL VON GANZ UNTEN™

Das neue Album
„BEFEHL VON GANZ UNTEN“
Ab 10.02.12 erhältlich

- Lim. De Luxe Edition inkl. T-Shirt, Poster, Digi-Pack mit 2 exkl. Tracks + Bonus DVD
- Lim. Digi–Pack Edition mit 2 exkl. Tracks & Bonus DVD
- Standard Edition
- Sowie als Download und Vinyl Edition

AUF TOUR

Do.	01.03.	Rostock - Stadthalle
Fr.	02.03.	Bielefeld - Ringlokschuppen
Sa.	03.03.	Dortmund - Westfalenhalle 2
Mo.	05.03.	Düsseldorf – Mitsubishi Electric Halle
Di.	06.03.	Frankfurt - Jahrhunderthalle
Mi.	07.03.	Stuttgart - Schleyerhalle
Do.	08.03.	Saarbrücken - E-Werk
Sa.	10.03.	Chemnitz - Stadthalle
So.	11.03.	Mannheim - Maimarktclub
Mo.	12.03.	Balingen - Volksbankmesse
Di.	13.03.	Kempten - bigBox
Do.	15.03.	Erlangen – Heinrich-Lades-Halle
Fr.	16.03.	Würzburg - s.Oliver Arena
Sa.	17.03.	München - Zenith
Mo.	19.03.	CH-Zürich - Maag Event Hall
Di.	20.03.	A-Ötztal-Bahnhof – Area 47
Mi.	21.03.	A-Wien - Stadthalle
Do.	22.03.	A-Linz - Tips Arena
Sa.	24.03.	Erfurt - Thüringenhalle
So.	25.03.	Berlin - Columbiahalle
Mi.	28.03.	Braunschweig - VW Halle
Do.	29.03.	Hamburg - O2 World

UNIVERSAL

www.deichkind.de · www.universal-music.de/deichkind

HEUTE

WAS UNS BEWEGT & WER DAFÜR STEHT

— Alexander Marcus

Hyperaktive Schmuse-Technoballaden, Schlager, Quatsch, anyone? »Papaya«, na, klingelt's jetzt? Marcus (alias Felix Rennefeld) veröffentlicht dieses Frühjahr nicht nur ein neues Album, sondern auch einen... Kinofilm. Beides unter dem Titel »Glanz & Gloria«. Auf der CD gibt es zudem ein Duett mit Bela B. (»Danke schön«).

Foto: Maxi Genthe

ZWISCHEN DEN KÜNSTEN

DAGOBERT

In Berlin-Mitte sind seit dem Hochschnellen der Mieten und der Renovierung der alten Ost-Kneipen die schrägen Typen selten geworden. Da kommt der Schweizer Dagobert gerade recht mit seiner unironischen Schlagermusik und Auftritten in Filmen von Klaus Lemke.

Es gibt Lebensgeschichten, die glaubt einem keiner. Der Künstler, der mit Vornamen Dagobert heißt und sich keines Nachnamens mehr erinnern mag, erzählt solch eine gleich zu Beginn unseres Treffens. Nach der Schule, die ihn schwer depressiv gemacht habe, sei er ordentlich abgeschmiert. Zwei Jahre lebte er als Obdachloser in einem Keller in Bern und wusch sich auf Bahnhoftoiletten. Aufgerappelt habe er sich mit einem halbjährigen Ausflug zum Musikmachen nach Berlin. Erschöpft und mit gebrochenem Herzen zog er sich anschließend allerdings für fünf Jahre wieder zurück, auf eine Berghütte. Um nun plötzlich, mit 29 Jahren, abermals in Berlin-Mitte als neue Hoffnung am unironischen Schlagerhimmel aufzutauchen.

»Als ich zum zweiten Mal hierherkam, hatte ich keinen Cent in der Tasche«, führt er seine Lebensgeschichte fort. »Ich hatte nur die Adresse von dem schwäbischen Cafe Ribo, das der Schwester einer Freundin von mir gehört.« Von dieser speziellen Homebase aus erscheint nun selbst verlegt seine Debütsingle »Morgens um halb vier«, eine wunderschöne Ode an die Liebe, langsam, getragen, eindringlich: »Stell mir schon wieder vor, wie es jetzt wär' mit dir / Durch kalte Straßen geistern, morgens um halb vier / Ich will dich bei mir haben und flüster dir ins Ohr / Bleib doch ein Leben lang, ich hab mit dir viel vor.« Das Stück ist wie alle Songs während der Alm-Jahre entstanden und der unsterblichen Liebe zu dem einen Berliner Mädchen gewidmet. Die Liste der Einflüsse beginnt stilbewusst mit Leonard Cohen und Hank Williams (»der Größte«) und endet verstörend mit den Scorpions und den Flippers.

Die Single ist nicht das einzige Ereignis im Leben von Dagobert : Der berühmte Münchner Autorenfilmer Klaus Lemke hat ihn in ebenjenem Cafe Ribo gecastet. »Es war Liebe auf den ersten Blick zwischen uns«, erinnert er sich. Und dank dieser hat er plötzlich eine kleine Rolle in »Berlin für Helden«, der auf der kommenden Berlinale Premiere feiert – und gleich auch noch die Hauptrolle im kommenden Film von Lemke. Wobei er sofort betont, dass er kein Schauspieler sei und sich ja »wie alle bei Lemke nur selbst spiele und durch den Film stolpere«. In Zukunft will er sich freilich auf die Musik konzentrieren, denn nach all den Jahren der »Asozialität« habe er »mal Lust, viel Geld zu verdienen«. Die Songs dafür seien fertig. Spricht es, schaut kokett und legt mit tiefem Blick nach: »Wenn man das Berühmtsein mal nicht mehr will, dann kann man es auch schnell abstellen und zurück auf die Alm.«

Text: Thomas Venker / Foto: Kai von Rabenau

— DAGOBERT »MORGENS UM HALB VIER« (WWW.MYSPACE.COM/HERRDAGOBERT)

G-SHOCK

URBAN-PROOF-PARTY

Da prallten Godzilla und King Kong aufeinander: Im Umspannwerk Kreuzberg traten von G-Shock und Spash! Festival ausgesuchte Künstler beim »G-Shock Urban Proof« gegeneinander an. Mit dabei waren wahre Meister ihres Fachs wie Marteria, Eklips und Anton Unai.

Alte Berliner Industrie-Romantik gepaart mit modernster Event-Technik, ein würdiger Rahmen für urbane Kunst. Die Protagonisten traten in den Disziplinen Urban Art, Soundsystem, Beatbox und Breakdance, moderiert von Rapper Mädnees und der TV-Moderatorin Hadnet Tesfai, gegeneinander an.

Die Eröffnung machten die Tänzer. Hurricane Ray und Airdit traten gegen Marcio und Lucky Look an. Das Duell war so knapp, dass sich die Sieger erst nach mehrmaliger Befragung des Publikums ermitteln ließen. Diese Runde ging knapp an G-Shock.

Im nächsten Kapitel des Abend hatten das Digitalanzeiger-Team weniger Fortune, denn hier trumpfte die Splash!-Crew ausgerechnet mit dem Marsimoto Soundsystem alias HipHop-Star Marteria auf. Nein, Verzeihung, natürlich war Marteria nur der Gaststar, als Marsimoto ganz plötzlich unter mysteriösen Umständen von der Bühne verschwunden war.

In der Disziplin Urban Art kam endlich mal ein völlig neues Kunst-Verständnis auf. Hatte Da Vinci eine aufgepeitschte Meute, die ihn anfeuerte? Nun, Anton Unai (G-Shock) und Burning Saxony (Splash!) schon. Und während der Splasher ein ausgetüfteltes Piece nach Plan zauberte, war für den Shocker schlicht der Weg das Ziel und die Schaffensphase die Performance. Beide Ergebnisse waren phantastisch, aber Unai fuhr natürlich den Bonus seines publikumswirksamen Feuerwerks ein, was Team G-Shock am Ende den Punkt sicherte.

Nun musste die Beatbox Battle die Entscheidung bringen. Die Hoffnungen der Splash!-Crew lagen dabei voll auf dem deutschen Beatbox-Champion Mando. Ihm gegenüber stand der französische Profi Eklips. Doch statt sich gegenseitig von der Bühne zu fegen, machten beide am Ende gemeinsam Musik, wodurch letztlich alles auf einen Patt in dieser Runde hinauslief.

Mit dem Gesamtsieg im Gepäck konnte G-Shock also doppelt stolz sein auf diesen Abend, dem Murkage und Hudson Mohawke mit einer fulminanten Show noch die Krone aufsetzten und verschiedenste DJs zu einem gediegenen Ausklang brachten.

NEUE BANDS FÜRS JETZT

VIERKANTTRETLAGER

Vertrackt, verkopft und dann auch noch aus Husum? Vierkanttretlager kann das alles nicht schocken. Im Gegenteil, die vier smarten Post-Abitur-Boys gestalten sich aus ihrem eigenwilligen Indierock unverschämt umarmende Hits.

Das geht ja gut los! Max Leßmann besitzt ein Buch und plant, es auch zu benutzen. Darin stünden »schöne Wörter«, sagt er, kramt allerdings erst mal erfolglos in seiner Jackentasche. Seine drei Bandkollegen – Leif Boe, Momme Friedrichsen und Christian Topf – feixen: »Duden, oder was?« Und liegen richtig, der Sänger und Texter der Band Vierkanttretlager hortet Worte in seinem ganz privaten Lexikon. »Drei Mühlen«, die erste Single aus dem Debütalbum »Die Natur greift an«, wartet beispielsweise mit einer Zeile wie »Nebenan auf der Windparkeinweihungsparty, da wird nicht geraucht« auf und stellt Worte wie »Porzellanglockenspiel« und »Einbauküchenmonteur« vor. Aber der Song bietet nicht nur sperrige Textkompositionen, sondern auch vorauspreschenden Indierock der 90er-Jahre und tanzbaren Gitarrenpop. »Das neue Gold« etwa ist auch für Grobmotoriker gut tanzbar. Zentral für das Album ist aber seine Coda, das dreiteilige Songepos »Die Natur greift an«, das, unterbrochen von dem Spoken-Word-Track »In jedem seiner milden Blicke«, das gesamte Album in sich zusammenfasst. »Die Texte dafür habe ich zeitnah geschrieben. Mir war sofort klar, dass die drei Songideen zusammengehören, noch bevor das ganze Lied stand. Es geht darum, wie man mit Anfang zwanzig aufbricht in den nächsten Lebensabschnitt.« Den Gedanken, der hinter dem Sprechtext steht, erzählt Max Leßmann ganz beiläufig: Die Menschheit betrachtet die Geburt eines neuen Menschen. So weit gingen nicht einmal Jochen Distelmeyers Spoken-Word-Ungetüme auf den Blumfeld-Alben »L'Etat Et Moi« und »Old Nobody«.

Dass ein Teil der Band während der Aufnahmen noch zur Schule ging, merkt man nicht: Vierkanttretlager wirken älter. Könnte an den Erfahrungen ihrer Sozialisation in Husum liegen. Außer ein paar Punks, die am Hafen Bier trinken, kann die Stadt nicht mit Jugendkultur punkten. Indie-Zusammenhänge: Fehlanzeige. Gitarrist Christian erzählt, dass es nur einen Club habe, und man wolle lieber nicht wissen, was da für Musik liefe. Aber: Das Stigma zur Stärke machen – die Absenz der Szene als Motor für facettenreichen Musikgeschmack und somit Bandsound. Dass dieser Sound viele Menschen interessieren könnte, sehen sie selbst nach der Tour im Vorprogramm von Casper nicht. Max drückt es so aus: »Ich kann mir nicht vorstellen, dass sich in einer Stadt 3000 Leute hinstellen und sagen: ›Windparkeinweihungsparty‹ ist ein echt schönes Wort.« Womöglich nicht. Aber vielleicht ja »Einbauküchenmonteur«.

Text: Michael Weiland / Foto: Kathrin Spirk

— Diese Band kann sich warm anziehen: *Fotos*

— Hört man am besten: *beim Straßenlaternen austreten auf dem Dorf*

— **INTRO EMPFIEHLT:** VIERKANTTRETLAGER »DIE NATUR GREIFT AN« (UNTER SCHAFEN / ALIVE / VÖ 27.01.) AUF TOUR VOM 26.01. BIS 03.02.

NEW ALBUM OUT NOW

LIVE

PRÄSENTIERT VON intro

10.02. / *MUENCHEN, ATOMIC CAFE*
18.03. / *REGENSBURG, HEIMAT*
22.03. / *KOELN, BLUE SHELL*
23.03. / *TUEBINGEN, SUDHAUS*
03.05. / *NUERNBERG, CLUB STEREO*
04.05. / *BERLIN, COMET CLUB*
05.05. / *HAMBURG, MOLOTOW*

TOUR WIRD FORTGESETZT

TICKETS UNTER *X-WHY-Z.TICKETS.DE*

INITIATIVE MUSIK gGmbH

die nje.

WWW.THISISTHEARRIVAL.COM

WWW.DIENJE.COM

WER ZUM TEUFEL IST EIGENTLICH?

NICOLAS WINDING REFN

Ob in der »Pusher«-Trilogie, im Spielfilm über Englands gefährlichsten Strafgefangenen »Bronson« oder im Wikinger-Epos »Valhalla Rising«: Der dänische Regisseur Nicolas Winding Refn setzt gerne Gewalttäter in Szene. Für seinen Action-Thriller »Drive« mit Ryan Gosling erhielt er 2011 den Regie-Preis in Cannes.

Wer den Regiepreis von Cannes erhält, kann keine kleine Nummer sein. Und dennoch wird vielen Kinogängern schon der eine oder andere Film von Nicolas Winding Refn aufgefallen, der Name jedoch kein Begriff sein. Das liegt daran, dass er lieber über sein Werk als über sein Privatleben spricht. So bleibt es an dieser Stelle bei der biografischen Randnotiz, dass er als Sohn des dänischen Regisseurs Anders Refn 1970 in Kopenhagen geboren wurde und eine Ausbildung an der New Yorker American Academy of Dramatic Arts genossen hat. Diese schloss er allerdings nicht ab, weil er viel zu sehr damit beschäftigt war, seinen Debütfilm »Pusher« (1996) zu verwirklichen. Ein Mann der Tat also, dieser Nicolas Winding Refn. Eine auf den zweiten Blick leicht beängstigende Analogie zu den Protagonisten seiner Filme.

Die Hauptfigur von »Drive« neigt zu extremer Brutalität. Was interessiert dich an diesem Charakter?
Im Grunde bin ich ein Pornograf. Ich mache Filme über Dinge, die mich erregen. Ich verstehe oft nicht ganz, warum ich etwas sehen will, aber es ist wirklich ein Fetisch: Ich mag Charaktere, deren Vergangenheit nicht genau definierbar ist, weil es dann für mich interessanter wird, mich mit ihrer psychologischen Entwicklung auseinanderzusetzen. Die Figur von Ryan Gosling ähnelt diesbezüglich der des Bronson und der des One-Eye in »Valhalla Rising«. Alle drei Protagonisten erleben eine Transformation.
In »Drive« verwandelt sich die Hauptfigur ganz überraschenderweise in einen Psychopathen.
Er ist kein Psychopath! Er ist psychotisch.
Wo liegt der Unterschied?
Darin, dass sein psychotisches Verhalten auf Liebe zu einer Frau begründet ist.
Du hegst offenbar eine Art Liebe zu einem ganz bestimmten Typus des Kriminellen.
Wenn Shakespeare heute lebte, würde er auch über Verbrecher schreiben, weil sie dieselbe gesellschaftliche Position besetzen, die zu seiner Zeit die königliche Familie innehatte.
Interview: Martin Riemann / Illu: Vanessa Weber

— »DRIVE« (USA 2011; R: NICOLAS WINDING REFN; D: CAREY MULLIGAN, BRYAN CRANSTON; KINOSTART: 26.01.)

Nintendo®

Für dieses Spiel wurde Wii gemacht!

(BILD.DE)

Wii-Fernbedienung Plus und Nunchuk sind die Kombination für ein einzigartiges Spielerlebnis! Der Nunchuk verwandelt sich in einen Schild, mit dem du Schläge blockst. Aber nicht zu viele, sonst bricht er. Kämpfe taktisch. Kämpfe geschickt. Wie in echt!

WOLKIG MIT AUSSICHT AUF GÖTTLICH.
(GAMEPRO.DE)

SPIELEPASS 93

EIN GROSSARTIGES SPIEL.
(COMPUTERBILD.DE)

Spieler
Testurteil: sehr gut

EIN EPISCHES GESAMTKUNSTWERK.
(M-GAMES AUSGABE 11/11)

M! Wertung 95%

©2011 Nintendo.

Rollenspielfans, schreibt die Geschichte neu! The Last Story kommt im Februar 2012!

Wii™

Directed by Hironobu Sakaguchi
Composed by Nobuo Uematsu

www.laststory.de

THE LAST STORY

BODYCHECK MIT RIHANNA

Von ihrem Image als Beyoncé-Abklatsch hat sich Rihanna längst gelöst. Die aus der Karibik stammende Sängerin ist mittlerweile, was die Verkaufszahlen angeht, ganz vorne positioniert, noch vor Madonna. Aktuell ist sie in sieben Grammy-Kategorien nominiert. Anlässlich ihres sechsten Studioalbums »Talk That Talk« unterzieht Gesa Mayr den Def-Jam-Dynastie-Zögling einem Bodycheck.

Ihr eindringlicher Blick kommt von unten und mit einem so lasziven Augenaufschlag, dass das Esquire-Magazin sie im Oktober zur »Sexiest Woman Alive« kürte. »Ich fühle mich überhaupt nicht als Sexbombe«, kommentierte die 23-Jährige den Titel. Klar, bei Songs wie »S&M« (»but chains and whips excite me«) und Textzeilen wie »Give it to me baby like boom boom boom« (»Rude Boy«) denkt man natürlich eher an rosa Kuschelhäschen.

Paparazzi-Bildern zufolge kann die Sängerin ganz gut bechern. Bevorzugt mit ihrer BFF (best friends forever) Katy Perry, für deren Hochzeit Rihanna eine Junggesellinnen-Party der Superlative schmiss und den passenden Song schrieb: »Cheers (Drink To That)«.

Schüchtern ist anders: Niemand trägt neonfarbene Stiefeletten so wie Rihanna. Ihr ungewöhnlicher Style befördert die Sängerin kontinuierlich auf die Best-dressed-Listen. Obwohl ein Karl Lagerfeld vermutlich sagen würde: Ich kenne keine Rihanna.

Ihr Gesangstalent fiel Über-Produzent Jay-Z schnell auf. Der Rapper nahm die damals 16-Jährige 2004 bei seinem Label Def Jam unter Vertrag: »Ich habe sofort gesehen, dass sie ein Star ist.« 2008 erhielt sie für »Umbrella« ihren ersten Grammy. Seither sammelt Rihanna Auszeichnungen wie andere Leute Payback-Punkte.

Auf ihren Hintern ist Rihanna besonders stolz. Damit der immer wohlgeformt bleibt, trainiert sie täglich: »Ich will, dass er perfekt aussieht und die Männer ihn mögen.« Allerdings hat die ansehnliche Rückenansicht bislang mehr Ärger als Angenehmes angezogen. Ihren Ex-Freund, R'n'B-Sänger Chris Brown, nervten die männlichen Konkurrenten so sehr, dass er es an der Sängerin ausließ und sie mehrfach schlug. 2009 wurde er deswegen zu fünf Jahren Haft auf Bewährung verurteilt.

Angeblich sind ihre Beine für eine Million Dollar versichert. Sie haben Robyn Rihanna Fenty aber auch schon weit getragen, mittlerweile nennt diese sogar einen Nationalfeiertag ihr Eigen: Am 21. Februar ist in ihrem Heimatland Barbados »Rihanna Day«.

Text: Gesa Mayr
Foto: Getty Images/Gilbert Carrasquillo

— RIHANNA »TALK THAT TALK« (DEF JAM / UNIVERSAL)

WIE HAST DU MICH GENANNT?
MIT THE BIG PINK

Das UK-Elektronik-Duo Furze und Cordell steht für Subtilität in der Großraumdisco. Dass das ein Widerspruch ist, stört die beiden nicht. Es scheint sie eher zu befeuern. Zu einem neuen Album – und sogar zum Ausfüllen unseres völlig unsubtilen Großraumbüro-Fragebogens.

Was sollte man besser nicht über dich wissen?
Milo: Wann ich mir zum letzten Mal die Haare gewaschen habe.
Welches Gericht kochst du, wenn du ein Date beim ersten Treffen daheim beeindrucken willst?
Spaghetti aglio e olio.
Welches Tier möchtest du gern mal streicheln?
Am liebsten meine eigenen. Bam Bam (Katze) und Bizzy (Hund).
Was hast du schon mal geklaut?
Farben. Als ich noch in bildender Kunst gemacht habe, musste ich immer Farben klauen.
Welches popkulturelle Phänomen findest du langweilig?
Den Kult um Celebritys.
In welchen Schauspieler warst du in der Jugend mal bisschen verliebt?
Jessica Rabbit [unter anderem bekannt aus dem Film »Dick Tracy«].
Was ist das schlimmste Vorurteil, das du immer noch nicht aufgegeben hast?
Dass Leute, die zu spät kommen, hassenswert sind.
Was ist die schlimmste Zwangshandlung, unter der du leidest?
Hass, so im Allgemeinen.
Welche radikale Position vertrittst du?
Alle Menschen sollten montags Schwarz tragen.

— THE BIG PINK »FUTURE THIS« (4AD / BEGGARS / INDIGO)

KRATZEN & BEISSEN MIT FELIX SCHARLAU
GEGEN BAHN.COMFORT

Verspätungen? Personenschäden? Kranich-Plage im Hauptstellwerk? Geschenkt im Vergleich zu »bahn.comfort«. Das ist institutionalisierter Sadismus für Bahn-Kunden mit Allmachtsfantasien.

Wutbürger-Tiraden über die Deutsche Bahn wirken ungefähr so enervierend wie achtstündige Auftritte von Franz Josef Wagner, bei denen er auf der Geige das Deutschlandlied vorspielt. Zu wenig wurde bisher aber gejammert über das Kasten-, Entschuldigung: Servicesystem »bahn.comfort«, das dieses Jahr Zehnjähriges feiert, ohne auch nur einmal den Ethik-Rat beschäftigt zu haben. Anstößig am neuerdings »bahn.bonus comfort« genannten Dienst ist das Recht des Karteninhabers, sitzenden Normalos in bestimmten Zugbereichen ohne Reservierung die Plätze wegzunehmen. »Ich bin Bahn-Comfort-Kunde und hätte gerne Ihren Platz«, wird das Prozedere allen fucking Ernstes regelmäßig eingeläutet. Genial dabei: bahn.comfort gibt Sitzplatzzuweisung und Konfliktmanagement in die Hände der Kunden weiter. Und die erkennen sich endlich gegenseitig als neues Feindbild. Der Sitzende sieht sich der Willkürherrschaft eines

Zivil-Kontrolleurs ausgesetzt. Und der Karteninhaber glaubt im Sitzenden eine Art Obdachlosen im eigenen Hauseingang wiederzuerkennen. Höflichkeit? Demut? Unangebracht. Warum auch, man klagt als Kunde ja nur sein gutes Recht ein. Das Beste: Das einst klassenverbindende Ur-Feindbild – die Bahn selbst – fällt weg. Gibt es eigentlich Restaurants, in denen zu spät gekommene Vielesser anderen den Teller wegnehmen dürfen, sobald sie ihre Karte zeigen? Nein, daher: Bahn-Marketing? Leider geil.

SHOE WARS
KANYE VS. NOEL

Schuhe bezieht man längst nicht mehr nur von Markenartiklern, aus Fernost oder dem örtlichen Kleidersack. Künstler stehen vermehrt Pate für Sonder-Editionen. Sneaker Freaker schickt hier die spektakulärsten jüngsten Kollabos zwischen Musik und Marke gegeneinander ins Rennen: Kanye West (Nike) vs. Noel Gallagher (Adidas).

MARKE

Kanye: Nike – Amerikas berüchtigter Swoosh steht für wandlungsfähige Coolness.

Noel: Adidas – Die deutsche Traditionsmarke mit großer Fanbase in der Britpop-Szene steht für traditionelle Coolness.

Die beiden größten Sportartikelhersteller der Welt im Rücken. Ganz klar: Punkt für beide ... 1:1

HERKUNFT

Geboren in Atlanta, aufgewachsen in Chicago.

Manchester.

Da haben andere Rapper größere Street-Cred aufzuweisen als die Hauptstadt von Coca-Cola (Atlanta) beziehungsweise Windy City (Chicago). Manchester steht für Rave, Casual, Mod, Fußball und The Smiths. 2:1 für Noel

DER SCHUH

Kanye: »Yeezy 2« wird bei Release des Heftes längst »sold out« sein. Newschool-Design, sichtbares Airpad, Klettverschluss, »glow in the dark«-Sohle. Der Schuh ist HipHop – also ein bisschen too much von allem.

Noel: Bei seinem »Training 72« hält er es wie beim Solodebüt: schlicht und dezent. Zeitloser Klassiker, keine Federung, hart, rough, passt ins Gym genau wie in den Pub. Der Schuh wurde angekündigt, released und war sofort sold out. Riots inklusive.

Bei so viel Technik bleibt nichts anderes übrig: Punkt für Kanye. Lohn für Innovation. 2:2

MUSIK

Stieg auf Platz 1 der US-Charts ein, erreichte Platin.

Findet sein Album in den UK-Charts ebenfalls sofort auf Platz 1 wieder.

Zweimal Nummer eins, aber dennoch ein Punkt für Noel. Immerhin lieferte er ohne seinen Bruder ab, während Kanye sich an der Seite von Jay-Z wähnen durfte. Im Battle Of Sneaker siegt somit knapp Noel mit 3:2.

— SNEAKER FREAKER IST EIN QUARTALSMÄSSIGES MAGAZIN ÜBER TURNSCHUHKULTUR UND IM HANDEL ERHÄLTLICH. GERADE ERSCHIEN #5, € 5,90

TOP 7
KÖNIGREICH DER WÖLFE

Der Mensch ist des Menschen Wolf. Und spielt mitunter auch gern in Bands, benannt nach dem mythologischen Isegrim. Wolfbands sind gefragter denn je.

01 Wolves In The Throne Room

02 Powerwolf

03 Turbowolf

04 Wolf Parade

05 Patrick Wolf

06 Wolfmother

07 Der Wulff

Nicht zu vergessen auch Wolf Eyes, Aids Wolf, The Wolfhounds, Guitar Wolf, Wolf + Lamb, Wolfram, Wolf Gang, Peter Wolf Crier, Wolves Like Us, Raised Among Wolves, Wolfgang Amadeus Mozart, Wolfsheim ...

BITTE BLEIBEN SIE GESUND! MIT LINDSTRØM

Was war die schlimmste Krankheit, die du jemals hattest?
Ist schon bisschen her, aber ich hatte mir auf komischem Wege eine Harnwegsentzündung eingefangen.
Welche Symptome gibt es da?
Äh, starke Schmerzen rund um die Kronjuwelen. Kann man sich als Typ überhaupt was Schlimmeres vorstellen?
Wie wurde das therapiert?
Da kann ich mich nicht mehr so richtig erinnern. Der Arzt gab mir was, und es hat geholfen.
Welche Krankheit findest du dagegen überschätzt?
Diese vielen Erkältungen, die alle immer Grippe nennen.
Auf welche Medikamente stehst du – auch abseits einer konkreten Erkrankung?
Ich habe mal Betablocker ausprobiert vor meinen ersten großen Auftritten. Aber ich fand nicht, dass es wirklich einen Effekt gehabt hat.
Wie überstehst du den Tourschnupfen, speziell, wenn man im Winter unterwegs ist?
Ich bin ja allein unterwegs – und muss deshalb nur auf mich selbst aufpassen. Das mache ich auch. Und ein einfacher Schnupfen setzt mich dabei dann auch nicht matt.

— **INTRO EMPFIEHLT:** LINDSTRØM »SIX CUPS OF REBEL« (SMALLTOWN SUPERSOUND / FIDELITY)

Lieber Herr Lindstrøm,
endlich mal eine Anfrage, die auf mein Haupttätigkeitsfeld abzielt: die Urologie. Also Hosen runter! Statistisch litt fast jede Leserin schon unter einer Blasenentzündung, fast jeder Leser (unter 60) dagegen hatte damit noch nicht zu tun. Wie kommt's? Schuld ist die Anatomie: Als Harnwege werden die Strukturen bezeichnet, welche der Urin beim Abtransport aus dem Körper passieren muss. Da wären in, sagen wir, chronologischer Reihenfolge: Nierenbecken, Harnleiter, Blase und zuletzt die Harnröhre. Bis zur Harnröhre gibt es bei beiden Geschlechtern keine großen Unterschiede. Lassen wir Feinheiten wie Prostata außer Acht, besteht der größte Unterschied in der Länge der Harnröhre und somit in der Verbindung von Außenwelt und Blase. Bakterien haben es wegen der kürzeren Strecke bei der Frau viel leichter als beim Mann, in die Blase zu gelangen und dort eine Entzündung zu verursachen.

Die Ausprägung und Behandlung dieser unangenehmen Erkrankung ist bei all dem letztlich sehr unspektakulär: Die Symptome bestehen aus einer erschwerten und schmerzhaften Blasenentleerung (Dysurie) sowie einem häufigen Harndrang (Pollakisurie), der bakteriellen Infektion wird mit Antibiotika zu Leibe gerückt.
Ihr Doc Intro

musikmesse

Samstag,
24. März 2012
mission for music

musikmesse.com

WER ICH BIN GOTYE

HERKUNFT: Belgien/Australien
GENRE: Singer/Songwriter in Pop
BANDMITGLIEDER: Eins
BESONDERE VORKOMMNISSE: Nach sechs Monaten zählt das YouTube-Video zu »Somebody That I Used To Know« über 30 Millionen Klicks. Tendenz: weiter rapide steigend.
AKTUELLE PLATTE: »Making Mirrors« (Universal); Auf Tour vom 21. bis 26.02.

Fragen zum Namen verbieten sich eigentlich. Trotzdem: Was zur Hölle bedeutet Gotye?
Mein Geburtsname ist Flämisch und lautet Wouter, das wiederum wird im Französischen als Gauthier übersetzt. Und in meiner eigenen Schreibweise kommt man so auf Gotye.
Kannst du dich erinnern, wie es war, als dein Video viral plötzlich derartig explodierte?
War mir selbst unheimlich. Nach drei Wochen sah ich, dass da mehrere Hunderttausend Views zu Buche standen. Von da an war mir klar, dass Video und Song nun einfach ein eigenes Leben entwickelt haben.
Aus so viel Aufmerksamkeit ergibt sich doch auch viel Feedback, kannst du das alles noch handeln?
Nein, es ist nicht möglich, da am Ball zu bleiben. Allerdings versuche ich schon, auf Leute einzugehen, die sich mit Fragen oder interessanten Einschätzungen an mich wenden. Also, so weit ich hinterherkomme ...
Du hast früher ja in Bands gespielt, jetzt bist du Solokünstler, was hat sich dadurch für dich geändert?
Na, wenn ich heute live spiele, habe ich immer noch eine Band hinter mir. Insofern ist der einzige Unterschied, dass ich derjenige bin, der im Studio alle Entscheidungen treffen darf. Das ist gleichermaßen schwierig, aber auch toll.
Du hast, noch bevor das Album erschien, Ende 2011 schon in Deutschland getourt. Was ist dir davon die präsenteste Erinnerung?
»Megascheiße!« Das war zumindest das Wort, das ich aufgeschnappt habe und das mir am besten gefiel.

MUSIK IST SCHEISSE MIT ROD GONZÁLEZ

Die Position des dritten Typs bei den Ärzten war lange Zeit noch ungastlicher als die des fünften Beatles. Rod allerdings behauptet sich darin schon seit 1993. Nebenbei macht er sein eigenes Ding, aktuell die Band ¡Mas Shake! Hier testen wir seine Antipathie-Kompetenz.

Welches ist die schlechteste Platte, die du trotzdem in deinem Plattenschrank hast?
Supertramp »Crime Of The Century«
Warum hast du sie noch nicht entsorgt?
Sie sei mir ein Mahnmal.
Welchen Song schaltest du sofort ab, wenn er auftaucht?
Foreigner »I Want To Know What Love Is«
Welches Plattencover findest du hässlich?
Kiss »Hot In The Shades«
Welche große Platte der Musikgeschichte gefällt dir gar nicht?
Rolling Stones »Exile On Main Street«
Welcher deiner eigenen Songs gefällt dir selbst nicht mehr?
»Peace & Freedom«
Wenn du kein Musiker wärst, welchen Beruf würdest du dann ausüben?
Berufs- bzw. Fäkaltaucher.

— ¡MÁS SHAKE! »BREAK IT ALL« (RODREC / CARGO) AUF TOUR VOM 27.01. BIS 10.03.

»Falls es irgendwann dazu kommen sollte, dass ich nicht mehr Gitarre spielen oder singen kann, hoffe ich, dass mir einer meiner Freunde den Kopf wegschießt.«
Scott »Wino« Weinrich (u. a. The Obsessed, Saint Vitus)

Pop besitzt nicht nur einen Fetisch für junge Leute, er muss auch permanent so tun, als gehöre er selbst immer der jeweils jüngsten Generation an. Aber was ist mit all den Acts, die über Jahre, ja, Jahrzehnte dabeibleiben? Jörn Morisse und Oliver Koch gingen der Frage in einem Interviewbuch nach. Zu Wort kommen unter anderem Kim Wilde, Conor Oberst, Tanith, Melissa Auf der Maur, Grant Hart, Justine Frischmann, Jaki Liebezeit, Edwyn Collins oder eben Scott »Wino« Weinrich. »Never Get Old?« (Edel, 239 S.)

Liebste Intro,
das Volk der Nussknacker und
die Firma AUDIOLITH INDEPENDENT
wünschen Dir alles Geile zum 199igsten!
Bleib so wie du bist –
immer unbestechlich!
1000 Küsse!

schwarzmarkt.audiolith.net

Die deutsch-nigerianische Soul- und Reggaesängerin **Nneka** hat eine Vorliebe für HipHop – was sich auch an ihrer aktuellen Kooperation mit Reebok zeigt, für die sie einen Schuh designt hat. Auf ihrem aktuellen Album »Soul Is Heavy« unterstützt sie nicht nur der Roots-Rapper Black Thought, sondern auch die britische Grime-Künstlerin Ms. Dynamite.

— NNEKA »SOUL IS HEAVY« (FOUR MUSIC / SONY)

»Die Roots haben mich 2009 als Vorband zum ›The Roots Jam‹ eingeladen und mit auf ihre Amerikatournee genommen. Dafür bin ich ihnen endlos dankbar! Bei ›Soul Is Heavy‹ musste ich einfach an Black Thought denken. Die Zusammenarbeit lief fantastisch.«

LOVE VS. HATE MIT ALICE COOPER

Nenne fünf Dinge, die du liebst, andere aber hassen

01 Horrorfilme der C-Liga
02 Außerdem richtig beschissene Kung-Fu-Filme
03 Den ganzen Tag einkaufen gehen
04 Den Vermerk bei Produkten »as seen on TV!«
05 Nur vier Stunden die Nacht schlafen

Nenne fünf Dinge, die du hasst, andere aber lieben

01 Alkohol
02 Das Internet
03 Technologie
04 Die Serie »Jersey Shore«
05 Massagen

— ALICE COOPER »WELCOME 2 MY NIGHTMARE« (UNIVERSAL)

IN DIE ZUKUNFT MIT NADA SURF

Nach dreijähriger Auszeit veröffentlicht die Indie-Band Nada Surf ein neues Album. Sänger und Neu-Daddy Matthew Caws referiert über das ewige Thema Veränderung versus Beständigkeit.

Veränderungen bedeuten ja oft, sich auf eine ungewisse Zukunft einzulassen. Geht es darum auch in dem Song »The Future«, der ja nur so von Bildern strotzt?
Jetzt, wo ich einen Sohn bekommen habe, beschäftige ich mich sehr mit der Zukunft. Wie wird sie für ihn sein? Ich habe dazu einen Artikel in der New York Times gelesen, in dem es um unsere Immigration ins Cyberspace geht, dass wir alle in unsere Computer und Telefone ziehen. All das hat zu dem Song geführt. Generell hat sich mein Blickwinkel weg von meiner kleinen Welt hin zu Umwelt- und Zukunftsthemen gedreht.
Das Cyberspace als die ultimative Zukunftsvision. Hättest du dir den Einfluss des Internets je so vorgestellt?
Natürlich nicht. Als ich angefangen habe, Musik zu machen, gab es ja nur Vinyl und Tapes. Durch die CD hat sich auch erst mal nicht viel verändert. Aber dann kam das Internet und mit ihm diese gigantische Informationsflut. Wusstest du, dass sich die Anzahl der Web-Pages alle paar Monate verdoppelt? Was mich früher besonders fasziniert hat, war das Mysterium, das jeden Künstler umgeben hat. Wenn du ein Musikstück gehört hast, hattest du nicht die Möglichkeit, wenige Sekunden später herauszufinden, wie der

Künstler aussieht und wie viele Facebook-Fans er hat. Meine Schwester schenkte mir vor Jahren eine Whitelabel-Schallplatte, auf der auch keine Credits standen. Als ich sie anhörte, fand ich die Band wahnsinnig gut. Also machte ich meinen PC an, um herauszufinden, wer das sein könnte. Dann habe ich mich aber umentschieden und habe den Rechner wieder ausgeschaltet, um das Mysterium um diese Band zu erhalten. Auf der anderen Seite haben die Veränderungen in der Musikindustrie auch Vorteile für uns gebracht, weil wir unsere Platten selbst veröffentlichen können und nie mehr eine Pause einlegen müssen, weil wir keinen Deal mehr haben.

— NADA SURF »THE STARS ARE INDIFFERENT TO ASTRONOMY« (CITY SLANG / UNIVERSAL / VÖ 27.01.)
— AUF TOUR VOM 25. BIS 28.02. + 20 JAHRE INTRO: 19.01. REES-HALDERN, POP BAR

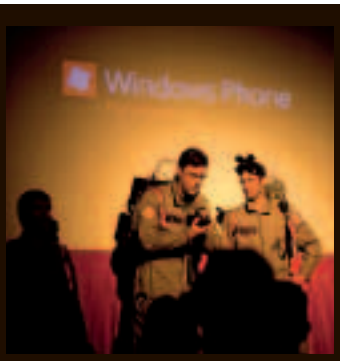
ILLUSTRATORIN DER AUSGABE
VANESSA WEBER

Mit gerade mal 24 Jahren hat Vanessa bereits Kommunikationsdesign in Krefeld studiert und die beiden Nackedei-Magazine Giddyheft und Jungsheft gestaltet. Aktuell dockt sie als Praktikantin bei unserem Artdirector Holger Risse an. In ihrer Freizeit geht sie gerne auf Flohmärkte und malt Penisse. Seit sie bei Intro lebt, hat sie aber laut eigener Auskunft keine Freizeit mehr. Kennen wir.

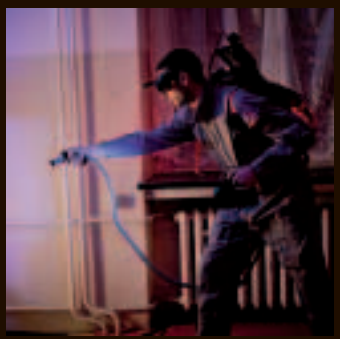
ZWEI WIE IHR DIE DÜRFEN SICH NIE VERLIEREN

Corey Feldman (»Stand By Me«)

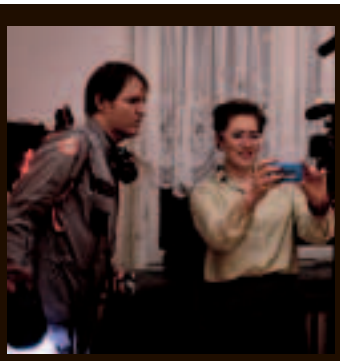
Skrillex (stand #198 auf dem Intro-Titel)

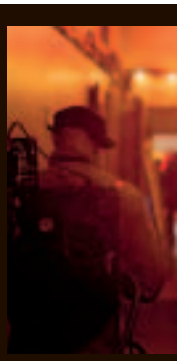


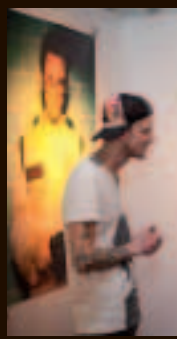
Auf Geisterjagd mit dem Windows 7.5



Berlin, 15. Dezember 2011.
250 Gäste waren in die Alte Münze in Berlin-Mitte geladen, um das neue Windows 7.5 bei einer abenteuerlichen Geister-Schnitzeljagd kennenzulernen. Mit den neuen Smartphones ausgestattet erkundeten die Gäste die liebevoll ausstaffierten Räume, die eigens zu diesem Zweck in ein unheimliches Geister-Hotel umgewandelt worden waren. Die Route führte durch düstere Hotelzimmer, wo es mit Hilfe einer App spannende Aufgaben zu lösen galt. Unterbrochen wurden die Geisterjäger gelegentlich von den »echten« Profis, die auf ihrer unermüdlichen Jagd den Aspiranten und Geistern in die Quere kamen. Nach absolviertem Parcours folgte bei Häppchen und dem Ghostbuster-Film der entspannende Teil des Abends. Das Intro konnte natürlich jeder mitsingen – mit einer kleinen Änderung. Statt »Who« wird es künftig »How You Gonna Call?« heißen. Die Antwort darauf ist auch klar: mit dem neuen Windows 7.5 natürlich!







AUFSTIEG UND FALL

+++ Seit Anfang Dezember stehen **FUGAZI**s erste 130 von insgesamt 800 (!) Konzerten, aufgenommen zwischen 1987 und 2003, über die Labelseite dischord.com zum Download bereit. +++ Bekanntlich nur ein kurzer Weg ist es von Fugazi zu, äh, **BUNDESVERKEHRSMINISTER PETER RAMSAUER**. Der wirkte unlängst aktiv an Aufnahmen zu einer Klassik-CD mit dem Namen »Adagio im Auto« mit. Auf dem Tonträger, der aufgrund seiner beruhigenden Wirkung beim Fahren die Aggressionen verringern und die Verkehrssicherheit erhöhen soll, spielte Ramsauer (gar nicht so schlecht) Piano. +++ Euch gibt es alle wieder! Die bisher bekannten **REUNIONS FÜR 2012:** Van Halen, No Doubt, The Beach Boys, Eagles, The Stone Roses, The Promise Ring, Happy Mondays, Soundgarden, Fleetwood Mac, Black Sabbath, Slime, Mazzy Star, Bloc Party und vielleicht, vielleicht sogar Pink Floyd. Das Jahr wird groß. Oder eben, wie so oft bei Reunions: richtig scheiße.

+++ **»STUTTGART 21«** nach dem Bürgerentscheid: Der Liveclub Rocker 33, direkt am Hauptbahnhof gelegen, schloss zum Jahreswechsel, eröffnet aber immerhin demnächst neu im Alten Filmhaus. Schlimmer erwischte es eine echte Legende: Die Röhre, eine der wichtigsten kleineren Konzertlocations, machte dicht. Nicht wegen Grabungen, sondern weil der Platz vor dem Eingang als, Zitat, »Baulogistikfläche« beansprucht wird. WTF? +++ »National befreite Zonen« ist das Unwort für Orte und Regionen vornehmlich im Osten Deutschlands, in denen rechte Schläger großflächig Hegemonie für ihre deformierte Scheißkultur erlangt haben. **LIMBACH-OBERFROHNA** in Sachsen geriet dabei zuletzt in die Schlagzeilen. Hier organisierte das Label Audiolith im Januar mit unter anderem Supershirt und Egotronic für die Nicht-Nazis ein Gegenkonzert. Hut ab, Audiolith. Haut ab, Faschos! +++ Nach der zusammengedengelten Rock'n'Roll-Klischee-Resterampe (lies offiziell: Lou-Reed-Album-Kollaboration) »Lulu« folgte jüngst der nächste Fremdschäm-Moment: **METALLICA** zogen ihre für 2013 geplanten Deutschland-Shows auf 2012 vor. Grund: »Über die nächsten Jahre wird der Dollar stärker werden und der Euro schwächer. Deshalb sollten wir möglichst bald unsere europäischen Shows spielen, das ist profitabler für uns.« Thrash-Metal im Abwertungsrausch.

EMPIRE ME
DER STAAT BIN ICH
EIN FILM VON PAUL POET

WENN DIR DEINE WELT NICHT PASST,
BAU DIR DEINE EIGENE

AB 19. JANUAR IM KINO!
www.empire-me.net

REALFICTION

WER WIR SIND
THE BIANCA STORY

HERKUNFT: Basel
GENRE: Kunstvoller Indie-Folk
BANDMITGLIEDER: Fünf (mitunter einige mehr)
BESONDERE VORKOMMNISSE: Man beachte das klein geschriebene »b« im Bandnamen. Aber warum überhaupt Bianca? Nun, die Band findet jene einfach »wunderschön«.
AKTUELLE PLATTE: »Coming Home« (Rent / Rough Trade)

Ihr führt dieser Tage auch eine Rockoper auf, hört man. Wie muss man sich das vorstellen? Wird das »Tommy« in Indie?
So ziemlich! Im Stil des Grand Guignol, des Pariser Horror-Cabarets aus den 20er-Jahren. »M & The Acid Monks« heißt das spezielle Ding – mit Songs von Victor Moser und eben The bianca Story.
Die Band geht ja übers Bandsein weit hinaus. Ihr macht auch bildende Kunst – welchen Rückkanal hat das auf die Musik?
Musik sehen wir als weitere Kunstform, wie ein Gemälde, einfach in anderer Lautstärke. Unser Fabian Chiquet hatte soeben in Hagen eine Einzelausstellung im Museum, daneben haben wir es als Band schon auf einige kunstvolle Aktionen gebracht. Und so fühlen wir uns beim Musikmachen immer wieder angespornt, das Spektrum des Herkömmlichen zu erweitern.
Eure Heimatstadt Basel ist bekannt für große Pop-Kulturförderungs-Moves. Wie steht ihr zu diesem Engagement?
Wir betreiben mehr bandinterne gegenseitige Förderung. Aber klar freuen wir uns, geschätzt zu werden, und über Zuneigung … Aber wer kein Geld hat, kann uns auf Facebook auch ein kleines Gedicht schreiben, das zählt umso mehr!

— **INTRO EMPFIEHLT DIE TOUR:** 07.03. MÜNCHEN, 08.03. STUTTGART, 09.03. FREIBURG, 10.03. FRANKFURT A. M., 11.03. KÖLN, 13.03. HAMBURG, 14.03. DRESDEN, 15.03. BERLIN, 16.03. BIELEFELD, 17.03. MAGDEBURG, 19.03. HEIDELBERG, 20.03. OBERHAUSEN, 21.03. LEIPZIG

THIS IS THE ARRIVAL

HERKUNFT: München
GENRE: Breitwand-Pop mit zusätzlich Panorama-Optik
BANDMITGLIEDER: Vier
BESONDERE VORKOMMNISSE: Die Türen auf, die Tor' macht weit. TITAs musikalische Sozialisation geht ziemlich in die Breite: »Jazz, Skate-Punk, Pop, HipHop, Musikhochschule«. Ein Umstand, der letztlich auch dem Bandsound zugutekommt.
AKTUELLE PLATTE: »A Million Kicks« (Dienje Music / Rough Trade)

War es immer klar, dass ihr die Band nur mit englischen Lyrics machen wollt? Kein Gedanke an deutsche Texte?
Mario Clement: Das stand eigentlich schon immer fest. Es gibt mir mehr Freiheit, meine Stimme – als Instrument – in den Sound der Band einfließen zu lassen. Erst danach kann ich anfangen, Lyrics zu schreiben.
Der Name This Is The Arrival besitzt ja eine ziemliche Verheißung. Die Frage nach der Ankunft von was schließt natürlich direkt daran an. Also?
Um ehrlich zu sein, waren wir uns, als wir uns den Namen überlegt haben, irgendwie gar nicht bewusst, wie »groß« er klingt. Erst, als uns die Leute in Interviews fragten: »Die Ankunft von was? Von Außerirdischen?!«, wurde uns das zum ersten Mal bewusst. Uns ging es da eigentlich um etwas viel Kleineres. Nämlich um das »Arrival« (also die Ankunft) im Flughafen und somit um das Gefühl, anzukommen, sich zu Hause zu fühlen.
Ihr habt keine Berührungsängste bezüglich großer Gesten – manches wandert haarscharf zwischen Hymne und Kitsch. Wie schafft ihr es, dass euch das nicht nervös macht?
Wir machen das nicht mal absichtlich. Manchmal will der Song einfach etwas von einem. Große Gefühle zum Beispiel.

WOW!

30 W (2 x 15), in Klavierlack schwarz, rot, weiß oder silber, Fernbedienung, Touchpad, Weckfunktion

Model S
mit digitalem UKW-Tuner 349 €

Model S DAB+
mit digitalem DAB+-Tuner 399 €

Made for iPod iPhone

GENEVA®

distributed by
tad-audiovertrieb.de
genevasound.de

TAD AUDIO VERTRIEB

Geneva Sound

iPod oder iPhone nicht im Lieferumfang enthalten. iPod und iPhone sind eingetragene Warenzeichen der Apple Computer Inc.

Paul McCartney
SPIES LIKE US

ALMORA

FOLGE
6

BOBLOG III
BUMP POWT BUMP BUMP

SECRET AFFAIR

ЭТО ВСЁ ...

special
antenne
special
Promises, Promises

SEVENTH KEY

THE FIVE KEYS

Wolfgang Gruner
Hier ist ein Mensch
Zieh die Badehose aus

DANCE

MAMBORAMA

Superfly
×JET
I spy I spy

COVER-WELTEN

SCHLÜSSELLÖCHER

Gute Musik ist in der Lage, Türen zu anderen Welten aufzustoßen. Wer nicht abwarten kann, darf manchmal schon auf dem Albumcover einen Blick durchs Schlüsselloch riskieren. Traurig nur, dass auf der anderen Seite so häufig das öde Voyeur-Klischee der nackten Frau wartet. Der erste Leser, der uns ein Plattencover schickt, auf dem sich jenseits des Schlüssellochs ein Mann auszieht, gewinnt zwei Tickets für die »20 Jahre Intro«-Konzerte Anfang März.

Gesammelt von Felix Scharlau

LANA DEL REY

Ikone im Zeitraffer

Mit nur zwei Songs und den zugehörigen Videoclip-Verführungen in Technicolor hat Lana Del Rey es geschafft, die Welt in einen erhitzten Herbstzustand zu versetzen. Ebenjene Welt wehrt sich allerdings mit Lästereien über Optik und Zweifeln an der Ernsthaftigkeit hinter der Kunst der schmollmündigen Amerikanerin. Zu Unrecht, erwidert Verena Reygers und bekennt, pro-Lana-Del-Rey zu sein. Fotos: Markus Jans

Lana Del Rey macht es wie James Blake. So wie der Schmuse-Dubstepper, der mit »Limit To Your Love« im Herbst 2010 mit nur einem Stück binnen kürzester Zeit weltweit bekannt wurde, köchelt auch die Amerikanerin den Hype um sich schon vor dem eigentlichen Album erfolgreich hoch. Fünf Monate bevor die Sektkorken zur Albumveröffentlichung knallen, haute sie »Video Games« raus (passenderweise in der Woche, in der in Köln die Gamescom-Messe stattfand), das Internetforen und Feuilletons in Atem hielt. Gefolgt vom nicht minder betörenden »Blue Jeans« – und schon sprangen auch Frauenzeitschriften und Klatschblätter auf den Zug auf. Begeistert von dem Retropop, der zwischen Torch-Song-Tradition (sentimentale Liebeslieder) und HipHop-Faust pendelt. Erhitzt von einer Sängerin, deren Kunst so offensichtlich auf Verführung angelegt ist, dass neben Kritik und Spott auch die berechtigte Überlegung aufkam, wie ernst man die Frau überhaupt nehmen könne: aufgespritzte Lippen, falsche Wimpern, Rehäuglein und weichgezeichneter Glamour-Look. Elizabeth »Lizzy« Grant, so der bürgerliche Name hinter dem königlichen Pseudonym, als Songschreiberin ernst zu nehmen, das kam in den vergangenen Wochen und Monaten kaum jemandem in den Sinn.

Talk To Me

Jetzt steht die Veröffentlichung ihres Albums »Born To Die« endlich bevor. Da ist es höchste Zeit, sich von Lana Del Rey ein paar Antworten auf den Hype geben zu lassen. Denn der ist groß und anstrengend. So anstrengend, dass die Künstlerin ihre deutschen Interviewtermine im Dezember wegen Krankheit größtenteils absagen musste. Anderthalb Wochen später ruft sie aus einem Hotelzimmer in Kalifornien an. Der erste Eindruck: Sie ist wahnsinnig nett. Am Abend spiele sie im Troubadour in Los Angeles, erzählt sie, und dass sie sich nicht gestresst fühle. Die vielen Termine seien nicht schuld gewesen an den abgesagten Interviews, für die sie sich noch mal ausdrücklich entschuldigt. Ein Virus, den sie sich schon Wochen zuvor in Paris eingefangen hätte, habe sie endgültig flachgelegt. Also ein ganz gewöhnlicher Fall für Doc Intro und nichts, was dem schnellen Berühmtwerden geschuldet

Nancy Sinatra

Tochter von Frank Sinatra, die in den 60er-Jahren mehrere Hits hatte, von denen viele aus Lee Hazlewoods Feder stammten. Dazu gehören »These Boots Are Made For Walkin'«, »Sand« und »Summer Wine«. Sinatra sang außerdem das James-Bond-Titelstück zu »Man lebt nur zweimal« und coverte den Cher-Song »Bang Bang (My Baby Shot Me Down)«.

Yoann Lemoine

Der 28-jährige Fotograf und Regisseur drehte schon Videoclips für Moby, Katy Perry, Yelle und Mystery Jets, macht aber auch Werbefilme. Unter anderem den putzigen Anti-Aids-Spot, in dem ein Comic-Schwanz in einer Damentoilette auf Dutzende Vaginal-Kritzeleien trifft, die seiner Erektion aber so lange ausweichen, bis ihm eine WC-Besucherin mit ihrem Kajalstift ein Kondom überzeichnet. Musik macht der selbst ernannte Do-It-Yourselfer auch noch: unter dem Namen Woodkid.

ist. Aber ein Star zu sein, das passwt ihr schon ganz gut ins Konzept, oder?

Deine Plattenfirma zitiert dich mit den Worten: »Alle wollen sie berühmt sein.«

Das ist ein Satz, der in einem ganz anderen Kontext steht. Es geht darum, dass jeder Mensch das Bedürfnis hat, wahrgenommen zu werden, weil niemand allein sein möchte. Und dass es mir da genauso geht.

Dann machst du deine Musik der Kunst wegen und nicht, um ein Star zu werden?

Genau, meine Ambition war es immer, Songs zu schreiben, und das mache ich auch schon seit Jahren. Auf der Bühne zu stehen und mich zu präsentieren ist dagegen überhaupt nicht mein Ding. Ich bin nicht sonderlich beeindruckend auf der Bühne.

Und warum trittst du dann trotzdem auf und schreibst nicht nur im Kämmerlein Songs? Oder glaubst du, dass dir nur die Erfahrung auf der Bühne fehlt?

Keine Ahnung, ob sich meine Bühnenpräsenz mit der Zeit verbessern wird. Ich mache das jetzt erst mal, und es macht Spaß, weil es den Fans gefällt, und ich merke, dass sie die Musik mögen. Aber für mich ist der wichtigste Teil meiner Musik nach wie vor das Songschreiben.

Für zwei Konzerte war Lana Del Rey Ende des Jahres in Deutschland. In Köln und Berlin. Beide Konzerte waren schon ausverkauft, bevor die Tourplakate dafür gedruckt waren, eines davon in nur drei Tagen. Intro-Kollege Linus Volkmann beobachtete vor Ort um den Verstand gebrachte Männer, die mit verbalen Obszönitäten um sich warfen – Zitat: »Ekelhafte vom Fickwunsch zerfurchte Fressen.« Herrje. Im Deutschlandfunk lästerte man über Lana Del Reys Auftritt, sie sei wohl etwas überfordert von der Rolle, die sie sich da ausgesucht habe. Nur Hannah Pilarczyk trat bei Spiegel Online für die Musikerin ein, Hype und Styling unbedingt als Teil ihrer Kunst zu sehen.

Wer sich im Internet Auftritte aus einer Zeit ansieht, in der sich Lizzy Grant auch öffentlich noch so nannte, sieht die gleiche leicht verhuschte Körpersprache, wie sie zu Boden blickt oder sich nervös die Haarsträhnen hinters Ohr schiebt wie jetzt bei Lana Del Rey. Da ist nichts von eifrigen Verkaufstalent-Coaches, angeheuert von der Plattenfirma, antrainiert worden.

Leaving Home

Bevor aus Lizzy Lana wurde, wuchs sie als Tochter eines Internetunternehmers und Domainverwalters in Lake Placid, einem Wintersportort im Bundesstaat New York, auf. Die Gerüchte, ihr Vater, sie nennt ihn einen »scientist of thoughts«, sei Millionär, sie also in äußerst vermögenden Verhältnissen aufgewachsen und der White-Trash-Einschlag bloß kalkuliert, wiegelt Lana Del Rey bestimmt ab: Ihr Vater sei keinesfalls Millionär, und ihre Kindheit sei »ganz normal, fast einfach« gewesen. »Aber ich kann verstehen, dass die Leute daraus solche Glamour-Geschichten machen, schließlich lese ich so etwas selbst gerne über andere.« Noch als Teenager verlässt Grant ihr Heimatkaff und zieht nach New York, um Songs zu schreiben. So wie es alljährlich Tausende von Kids tun – follow your dreams. Nebenher studiert sie Philosophie, hauptsächlich widmet sie sich aber der Musik. Sie tritt bei Open-Mic-Abenden auf, anfangs noch mit Gitarre, später nur als Sängerin. Schließlich unterschreibt sie einen Plattenvertrag bei einem winzigen Indie-Label. »Ich bin wohl die einzige Künstlerin, die sie je unter Vertrag hatten«, seufzt sie, darauf angesprochen, dass da ja nicht gerade viel gegangen sei. In der Tat: Zweieinhalb Jahre lang liegt ihr Debüt auf Eis; das Label hat nicht genügend Geld, die Platte zu veröffentlichen.

Dann 2010 erscheint sie endlich doch noch unter dem Namen »Lana Del Ray a.k.a. Lizzy Grant«, bleibt einige Monate auf dem Markt und wird dann wieder zurückgezogen. Auch das ist Anlass für Verschwörungstheorien: Ihre neue Plattenfirma, immerhin der Major Universal, habe das Album vom Markt nehmen lassen, um das Image des gewinnträchtigen Kükens unbefleckt zu lassen. Eine Unterstellung, der die Künstlerin massiv widerspricht: »Damit das klar ist, ich verstecke meine bisherigen Songs nicht! Es sind meine Songs, an denen ich die Rechte habe und die ich auch noch mal veröffentlichen werde. Vielleicht nach ›Born To Die‹. Aber es sind eben Songs, die ich 2007 geschrieben habe, und seitdem ist viel passiert.«

Tatsächlich kann jeder die Songs im Netz hören und erkennen, dass es zwar ganz passable Singer/Songwriter-Songs sind – »Brite Lites« versucht sich gar als Dancetrack mit stampfendem Technobeat –, sie aber nicht die Stärke von »Video Games« oder »Blue Jeans« besitzen, mit denen Lana Del Rey die Begeisterungsstürme um ihre Person entfesselt hat. Und sie sind weit entfernt von der »Gangsta-***Nancy-Sinatra***« oder »lost Lolita in the hood«, als die sich die Amerikanerin stilisiert.

Ihren Künstlernamen hat sich Elizabeth Grant nicht von der Mütze eines Pizzabuden-Kundens abgekupfert, wie Chan Marshall ihr Cat Power, Lana bezieht sich auf die Schauspielerin Lana Turner, einen Hollywoodstar aus den 40er-Jahren, und den 80er-Jahre-Mittelklassewagen Ford Del Rey. Die Mischung aus angekratztem Hollywood-Glamour und degenerierter Mittelschicht verfolgt sie konsequent in ihrer Kunst. Dahinter steckt das Bild des amerikanischen Traums auf seinem Totenbett. Angesichts der globalen Dauerschuldenkrise ein vermeintlich politisches Statement, nicht zuletzt, da Del Rey in ihren Videos gerne die amerikanische Flagge wehen lässt. Die Künstlerin selbst will das große Fass aber nicht aufmachen und spricht von ihrer individuellen Gefühlswelt.

Der Clip zur Single »Born To Die«, der erste, den sie nicht selbst aus Super-8-Filmchen und Schwarz-Weiß-Aufnahmen zusammengeschnitten hat, ist jedenfalls auch von dieser speziellen Atmosphäre geprägt. Hierfür hat sie den französischen Fotografen und Regisseur ***Yoann Lemoine*** engagiert, nicht aber, ohne ihn mit einem eigenen Treatment anzuweisen. Für Lana Del Rey vervollständigt der Clip die mit »Video Games« und »Blues Jeans« begonnene Trilogie – insofern musste sie auch den ästhetischen Anschluss sicherstellen.

Es sind vor allem die Bilder deiner Musikvideos, die dein in den 50ern und 60ern verankertes nostalgisches Image geprägt haben. Teile der Öffentlichkeit assoziierten damit aber auch ein reaktionäres Frauenbild.
Ich habe keine Ahnung, woher die Idee mit dem nostalgischen Frauenbild kommt. Ich style mich nicht zwingend wie eine Frau aus den 60er-Jahren oder trage ein Kostüm, sondern ganz normale Klamotten, die du in jedem Laden kaufen kannst. Und die Bilder für die Clips habe ich zusammengestellt, weil sie mir gefielen, und nicht, weil ich damit eine Aussage treffen wollte. Ich mag den Look von Super-8-Filmen – aber auch wenn diese Bilder zu einer bestimmten Ära gehören, die Clips sind nicht nur retro, es gibt auch zeitgemäße Elemente in ihnen.
Wie die Paparazzi-Bilder von dem betrunkenen B-Promi-Starlet Paz de la Huerta. Aber vermutlich ist das der »Mad Men«-Effekt, in jedem Glockenrock eine Sechzigerjahre-Hausfrau zu sehen. Dann kannst du für deinen nächsten Clip direkt *Jon Hamm* engagieren.
Unbedingt, den nehme ich sofort! Aber was ich trotzdem noch sagen will: Ich sehe mich durchaus als moderne Frau!

Das dürfte jetzt viele überraschen. Schließlich pokert Lana Del Rey mit dem Männerbonus, setzt auf die klassischen Verführungsposen, wirft mit verschämt-naiver Geste schmachtende Blicke um sich, streift kokett die aufgedrehten Locken über die Schulter und legt unvermittelt den Kopf in den Nacken. Auch, weil sie weiß, dass sie mit Perfektion niemanden um den Verstand bringen wird. Deshalb lieber ein bisschen zu viel Bling-bling-Schmuck anlegen und die Fingernägel zu künstlich glitzernden Krallen stylen. Und ewig lockt das Weib. Soll es doch. Und sollen sich die Männer doch sabbernd vor ihr winden. So wie ein Gast der französischen Talkshow »Le Grand Journal«, in der Lana Del Rey mit »Blue Jeans« aufgetreten ist – dem bereits stark ergrauten Monsieur stand dermaßen das Entzücken ins Gesicht geschrieben, dass man dankbar sein musste, nicht seine Gedanken lesen zu können. Sie selbst betont derweil, dass sie sich nicht als Objekt der Begierde betrachte. Sie könne sich auch nicht daran erinnern, wie sie welcher Mann angesehen habe. Sie weiß nur, dass sie Männer mag und, wenn sie auf der Bühne steht, vor allem das Gefühl hat, dass die Leute ihre Musik mögen.

It's Bigger Than Hip Hop

Dass Lana Del Rey durchaus eindeutig mit ihrem Publikum kommunizieren kann, zeigte sie Mitte Dezember bei ihrem Auftritt im New Yorker Bowery Ballroom, wo sie sich nicht scheute, die Empfehlung für ihren neuen Song »Summertime Sadness« mit einem »you're gonna fucking like it« auszusprechen. So etwas gehört eben auch zu ihr, genauso wie der HipHop-Anklang in ihren emotionsgeladenen Balladen.

Du singst in »Blue Jeans« die Zeile »... I grew up on hip hop«, aber die HipHop-Referenzen in deiner Musik werden kaum wahrgenommen.
Das stimmt, danach haben bisher die wenigsten gefragt. Ich habe mich erst spät mit populärer Musik beschäftigt. Aber meine erste große Liebe war Eminem, da war ich 14. In der Kleinstadt, in der ich lebte, war er überhaupt der einzige Künstler, auf den sich alle einigen konnten. Erst später habe ich angefangen, mich mehr mit HipHop und seinen Hintergründen zu beschäftigen und das Genre aktiv zu verfolgen. The Notorious B.I.G. war ein anderer früher Held von mir.
In New York warst du auch mit *Princess Superstar* befreundet.
Sie zu treffen war sehr wichtig für mich. Ich habe zu dem Zeitpunkt ziemlich mein eigenes Ding gemacht, und es war gut, eine Partnerin in crime zu haben. Wir haben uns anfangs jeweils mit unseren Freunden getroffen, aber weil wir uns sehr gut verstanden haben und weil sie auch Produzentin ist, haben wir ein paar Songs zusammen aufgenommen.
Ist sie nicht kürzlich Mutter geworden?
Ja.
Das weiß ich auch nur, weil sie bei Facebook neben ihren DJ-Gigs immer Familienfotos postet.
Ich bin auch ihr Fan bei Facebook und weiß genau, welche Bilder du meinst.
Hast du vor, eure gemeinsamen Songs zu veröffentlichen?
Das müssen wir sehen, vielleicht, oder ich schicke sie dir einfach so.

Der Einfluss von Princess Superstar ist in Lana Del Reys Musik genauso zu hören wie ihre Vorliebe für Nancy Sinatra, Nina Simone oder besagte Rapper. »Hey Lolita Hey« oder »Put The Radio On« kauen ihren Girlsgroup-Bubblegum vor den Ghettoblasterboxen einer modernen Version von »West Side Story«.

Ganz allein hat sie jedoch nicht an »Born To Die« gearbeitet: David Kahne, der schon bei dem inoffiziellen Debüt die Finger mit im Spiel hatte, half bei den Aufnahmen ebenso wie die Top-Produzenten und -Songschreiber Eg White und Guy Chambers. Alles in allem große Namen: Kahne hat schon für The Strokes, Stevie Nicks und Regina Spektor gearbeitet, White für Adele und Duffy; Chambers ist als Haus-und-Hof-Schreiber von Robbie Williams bekannt geworden. Dieses Staraufgebot an Produzenten und Songschreibern interpretieren viele als Mangel an Lana Del Reys eigenen kreativen Fähigkeiten. Aber warum sollte sich eine Künstlerin keine professionelle Verstärkung holen, wenn sie die Möglichkeit dazu hat? Genauso, wie Adele, The Strokes und viele andere Bands es tun. Auf solche Mutmaßungen hat Lana Del Rey dem britischen Observer die passend sarkastische Antwort gegeben, dass, wenn du als Frau einen Song schreibst, während noch ein Mann mit im Raum ist, der Mann immer 50 Prozent der Credits bekommt.

Mit »Born To Die« legt Lana Del Rey ein gutes Album vor. Mit einer Portion Swing in »Diet Mountain Dew«, schmachtendem Jazz in »One Million Dollar Man« oder dem ihr schon eigen gewordenen Drama-Pop in »China Doll« – das alles verziert von einer bröckelnden Zuckergusskruste, unter der sich mehr verbirgt, als man ihrem Gummipuppenmund zugetraut hätte.

— LANA DEL REY »BORN TO DIE« (VERTIGO / UNIVERSAL / VÖ 27.01.)

Jon Hamm
Spielt in der preisgekrönten Serie »Mad Men« den Werber Don Draper, der hinter Kampagnen, Büro-Drinks und Beischlaf-Gelegenheiten ein Geheimnis seiner Vergangenheit verbirgt. Bevor Hamm mit der Rolle Don Drapers der Durchbruch gelang, trat er unter anderem in Serien wie »Charmed – Zauberhafte Hexen« und »Gilmore Girls« auf. Musikvideo-erfahren ist er außerdem: Zuletzt sah man ihn im Clip zu »Tell Me Something I Don't Know« der Franzosen Herman Dune.

Princess Superstar
New Yorker Musikerin, die Hip-Hop mit Electroclash mischt und 2002 mit »Bad Babysitter« und dem Album »Princess Superstar Is« auf sich aufmerksam machte. Neben zwei weiteren Albumveröffentlichungen arbeitet sie vor allem als DJane und Produzentin. Mehr als auffällig ist auch ihr Fashionstyle, dessen HipHop-Basics immer ein bisschen zu sehr ins White-Trash-Ordinäre zu rutschen drohen.

People –
Leading by example

DEICHKIND

KRÄUTER-SCHNAPS & SPIELE

Nix mehr mit »Arbeit nervt!« – Arbeit ist jetzt das neue Heroin! Jedenfalls, wenn es um das hardest working Kind im Showbusiness geht: Deichkind. Das denkt sich nicht nur dauernd neue Provokationen aus, es ist vor allem scharf darauf, diese bei uns allen auszuprobieren. Martin Riemann erzählten die Hamburger alles über ihre neue Show. Und Mustafah Abdulaziz begleitete die Band für unsere Fotostrecke exklusiv durch ihren Alltag.

Glücksrad zur Beantwortung aller Fragen. Hier gibt's vom Solo über den 10-Euro-Geldpreis bis hin zum kompletten Abbruch des Interviews alles zu gewinnen.

Modell des zukünftigen Deichkind-Bühnenaufbaus. Ähnlichkeiten mit dem World Trade Center sind rein zufällig.

Echtes Entertainment ist wie Krieg. Man braucht Disziplin, Munition und minutiöse Planung. Ach ja, und man muss natürlich mindestens leicht größenwahnsinnig sein, um es wirklich durchzuziehen. Die Show, das Happening, den epileptischen Anfall. Irgendwo dazwischen bewegen sich Deichkind. Dass man für jede Tour ein neues Album braucht, ist für Philipp, Porky und Ferris eine fast ärgerliche Grundbedingung. So sind Anfang Dezember, als ich die drei treffe, zwar schon alle Tourdaten gebucht, das kommende Album »Befehl von ganz unten« ist aber noch gar nicht fertig, und es gibt nur Zweidrittel des Materials zu hören. Ungemastert, versteht sich.

Ist aber sowieso egal. Die ***Musik*** beziehungsweise das Album interessiere laut Porky, der immerhin hauptsächlich für den Sound verantwortlich ist, doch ohnehin niemanden. Dass das jemand hören wolle, kann er sich nicht vorstellen – und ich glaube es ihm fast. Nur fast, da seine Kollegen und er die untergeordnete Rolle ihrer Tracks einfach zu häufig betonen. Das geht so weit, dass Deichkind vor dem Interview extra einen Coach bemüht haben, der ihnen eingeschärft hat, nur über die Show zu reden und ja nicht über die Musik. Ihre Stärke ist das Geheimnisvolle, das Fragwürdige. Deswegen klingen ihre Alben immer nach multipler Persönlichkeitsstörung – so viele verschiedene Stimmen, bei denen man nie weiß, ob sie das Falsche oder das Richtige predigen. Soll man jetzt alles hinschmeißen und nur noch saufen? Oder soll man sich »hochbücken«, wie es in »Bück dich hoch«, Deichkinds neuster Volte gegen den Leistungsdruck, empfohlen wird? Zu dem Song wird trotz Coaching allerdings sogar von gleich zwei Mitgliedern der Band eine Entstehungsgeschichte geliefert.

Philipp: »Bück dich hoch« ist durch unseren Hinter-der-Bühne-Spruch »Fick dich hoch!« entstanden. Das sagen wir natürlich sonst nicht, nur hinter der Bühne.
Ferris: Da haben wir uns in einen Kreis gestellt und immer geschrieen [anschwellend]: »Fick dich hoch! Fick dich hoch! Fick dich hoch! Fick dich hoch! Fick dich hoch! Gib Schnaps, Alter!« Und dann haben wir einen getrunken, und die Show ging los.
P: Und dann habe ich gedacht, da müsste man eigentlich einen Song draus machen. Aber »Fick dich hoch« fand ich dann doch irgendwie zu eklig.
F: Daraus wurde dann »Push dich hoch!«
P: Das ging dann erst so: »Schmeiß die Gläser vollgetankt an die Wand. Push dich hoch!« Das war irgendwie doof. Wir haben eh schon zu viele Saufsongs. Auf dem neuen Album gibt es ja noch »Roll das Fass rein«, das ist auf der Promo-CD aber noch gar nicht drauf.

So viel dazu. »Bück dich hoch« ist typisch Deichkind: simpel, catchy und inhaltlich unantastbar stulle. Genau das, was man braucht, um das Publikum in orgiastische Hemmungslosigkeit zu versetzen. Womit wir bei der neuen Bühnen-Show wären, die mir von den dreien anhand eines eigens dafür angefertigten Modells präsentiert wird. Frühere Deichkind-Gigs mögen spektakulär gewesen sein, doch was dem zugeknallten Fan in Zukunft geboten wird, ist höchstens noch mit Naturkatastrophen, Sodom und Gomorrha vergleichbar. Einundzwanzig, zum Teil riesige säulenartige Elemente, sogenannte ***Omnipods***, fahren synchron zur Musik auf der Bühne herum. Die Dinger sind teilweise verspiegelt, teilweise dienen sie als Projektionsfläche für unerhörte Videogeschmacklosigkeiten. Während die verkleideten, zum Playback singenden Jungs von Deichkind auf ihnen herumbalancieren und das Publikum mittels eines viereinhalb Meter hohen Plexiglastanks mit Kräuterschnaps abgefüllt wird. Zusätzlich überreizen sie visuell durch mit astronomischer Geschwindigkeit drehende, LED-besetzte Rotorblätter. Viel Fantasie ist nicht erforderlich, um sich vorzustellen, was das für eine Show-Bescherung wird. Und dafür geben Deichkind ihre volle Arbeitskraft. »Wir sind auch echt Briketts, ey«, erläutert Porky. **»WIR KÖNNTEN EINE RUHIGE KUGEL SCHIEBEN UND SAGEN, WIR HABEN ERST MAL GENUG KOHLE VERDIENT UND MACHEN JETZT EIN PAAR JAHRE GAR NIX. STATTDESSEN WIRD DAS GELD WIEDER VERFEUERT, DAMIT DER WAHNSINN WEITERGEHT UND WIR UNSEREN THRILL HABEN.«** Diese Entscheidung fällt ihm nicht unbedingt schwer, da seiner Ansicht nach Geld doch ohnehin nichts mehr wert sei. »Und ohne Arbeit«, fügt Philipp hinzu, ist doch auch »alles irgendwie langweilig«.

Nehmt das, werte Deichkind-Fans! Wenn auch sklavische Unterwerfung unter die Wertschöpfungskette an Lächerlichkeit eigentlich kaum zu überbieten ist – Füße hochlegen und die Seele im Gulli baumeln lassen ist ebenfalls nicht gerade clever. Man darf einfach nicht alles glauben, was einem diese Herren so zubrüllen, während man Schnaps aus einem Schlauch saugt. Obwohl, fuck it, der Gedanke ist einfach zu verführerisch.

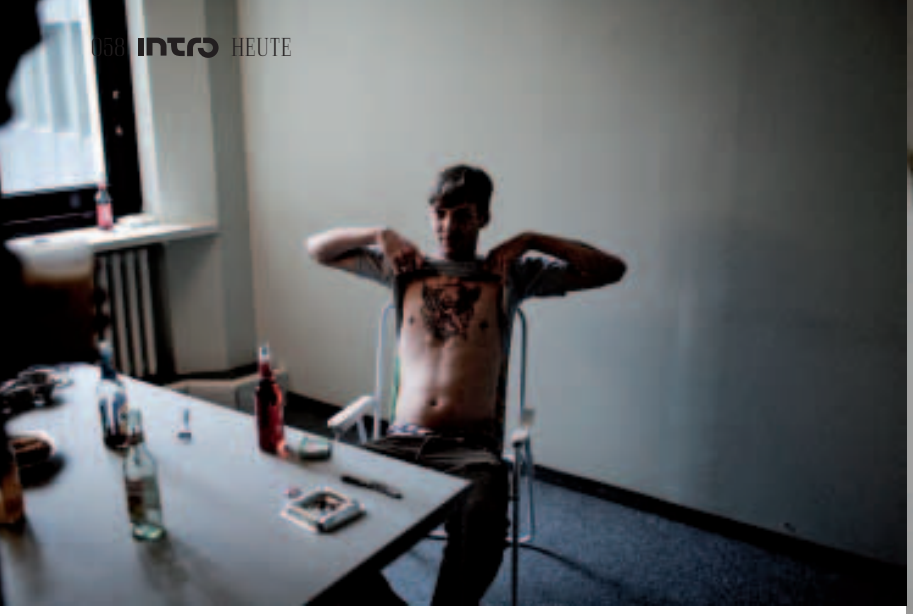
— DEICHKIND »BEFEHL VON GANZ UNTEN« (VERTIGO / UNIVERSAL / VÖ 10.02.) — AUF TOUR VOM 01. BIS 29.03.

Bühnenbau

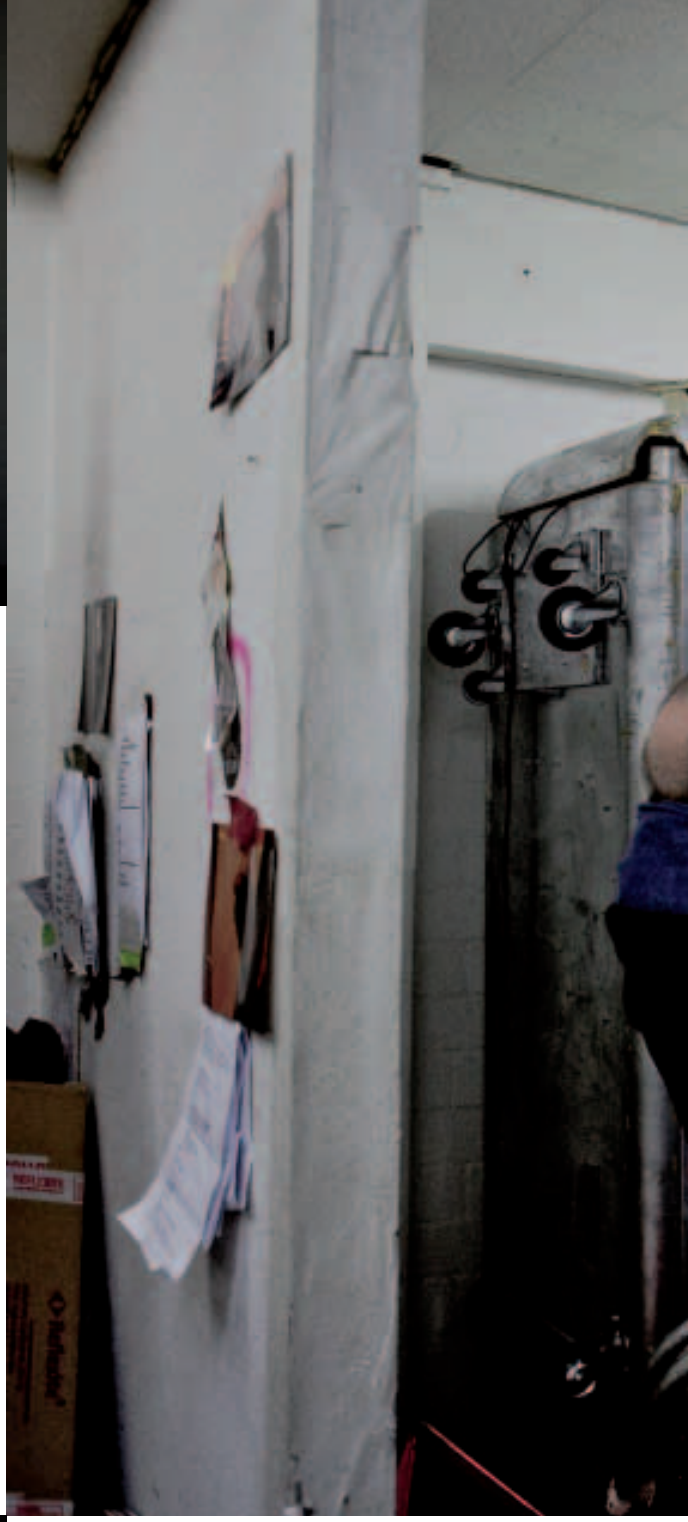
Deichkind überlassen nichts dem Zufall: Mit einem Bauingenieur und einer Crew aus sogenannten »Ameisen« bauen sie von den Omnipods bis zu den Rotorblättern alles selbst. Besonders stolz ist Philipp darauf, dass der »ganze Kram in einen einzigen Truck passt«.

Musik

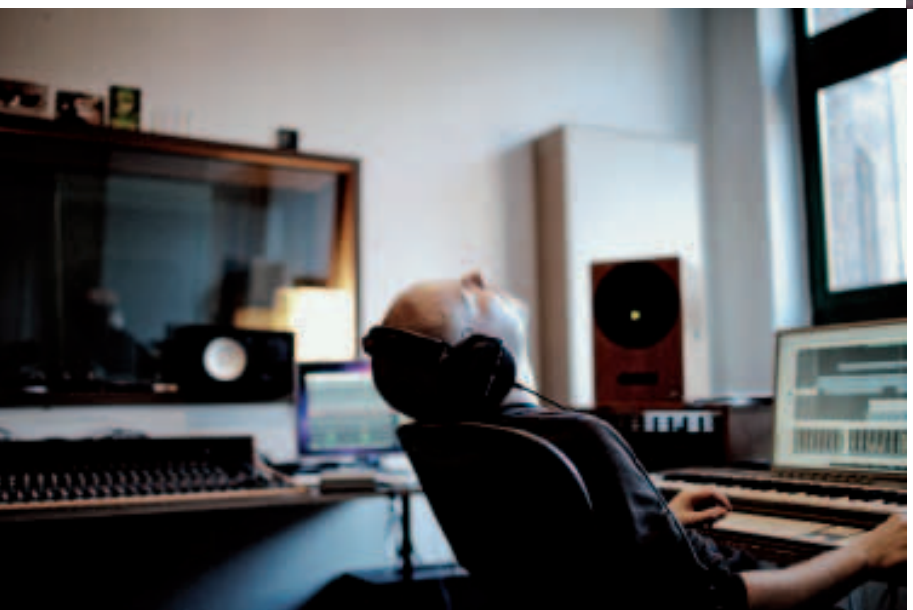
Obwohl Deichkind die Produktion neuer Tracks als lästige Vorbedingung für ihre Liveshows sehen und trotz des noch unfertigen Status' des Albums kümmern sie sich bereits um Remixe. Sogar Skrillex wurde angefragt. Der US-Dubstep-Freak wollte aber sage und schreibe 18.000 Euro für den Job. Da hört selbst bei Deichkind der Wahnsinn auf.



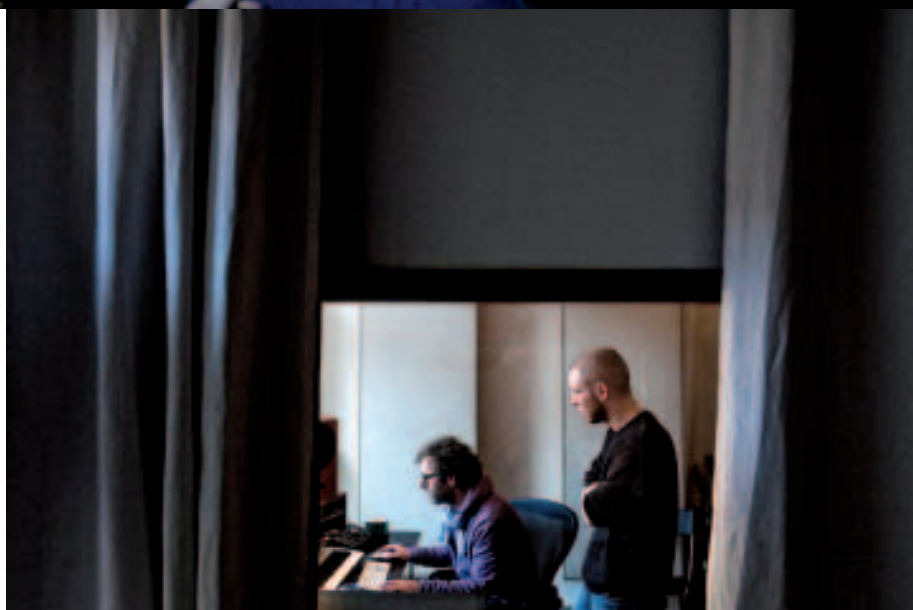
Hayo Doing (geb. Schauder) mit tags zuvor gestochenem Brust-Tattoo.



Genau wie jede andere Theater- oder Rosenmontags-Produktion unterhalten auch Deichkind ihre eigene Kombi aus Lager und Werkstatt (Hamburg).



Roy Knauf ist neuer Produzent und damit Nachfolger des 2009 verstorbenen Sebi Hackert.



Das Studio in Berlin:
»Deichkind Experience«.

KRAFTKLUB

WIE KARL-MARX-STADT DEIN KOMISCHES LEBEN RETTET

Vor den Türen zu ihren Auftritten lecken sich die Ausgeh-Kids den Schnapsbart wund. Denn mit Kraftklub zieht die derzeit aufregendste Gang durch die Städte. Im Intro wurden die fünf Chemnitzer bis dato allerdings als Party-Stullen für Atzen mit Abitur bezeichnet. Was verdammt noch mal ist denn nun Sache? Linus Volkmann bemüht sich um Klärung, Tanja Kernweiss hat fotografiert, Vanessa Weber illustriert.

Der Club Uebel & Gefährlich in Hamburg residiert in einem eindrucksvollen Bunkerbau, der das gesamte Schanzenviertel unter sich lässt. Das Nadelöhr sind dabei die Fahrstühle, die es benötigt, um die Konzerträume im Turmzimmer zu erreichen. Literarisch kam *der Ort* unlängst zu Ehren, als Tino Hanekamp seinen Debütroman »So was von da« in einem nur unwesentlich fiktionalen Uebel & Gefährlich spielen ließ. Die dort verhandelte Geschichte von einer neuen Generation, die vor Selbstzweifel, Ausgehbock und Power fast explodiert, findet heute Abend eine spontane Aufführung. Kraftklub sind in der Stadt, sind im Laden, Tore und Fahrstühle noch geschlossen. Vor dem Eingang daher eine Schlange bis zur Straße. Kraftklubs erstes Album ist noch nicht mal erschienen, trotzdem wissen alle hier: Sie liegen mit diesem Konzertbesuch so was von richtig – und zeigen sich für die Wartezeit sogar einigermaßen dankbar. Schließlich müssen die mitgebrachten 1,5-Liter-Flaschen der Penny-Energy-Eigenmarke Bullit, gepanscht mit Wodka, oder das Wegbier vom Späti geleert werden, bevor man durch die Schleuse kommt. Die Stimmung ist euphorisch. Einige machen Reiterkampf, manche hauen sich ihre iPads über den Kopf, alle aber haben sich längst auf einen vulgär-hedonistischen Lifestyle und diese Band hier geeinigt.

Eine Band, die zunächst einmal über eine sprachliche Figur funktioniert, auf die schon vor einem Jahrtausend Jugendliche abgeilten. Als es noch keine Spätis, iPads, Energy-Drinks oder Lidl gab, ja, nicht mal Lana Del Rey – höchstens vielleicht Wege und Pferde. Die Rede ist von der Alliteration, dem Stabreim. Kraftklub. Die Band legt selbst Wert darauf, heißt ihr Debütalbum doch »Mit K«. Und erweist damit auch dem großen Alliterations-Ultra der Popular-Kultur die Ehre: Walt Disney. Kater Karlo, Klaas Klever, Klarabella Kuh und Kraftklub. Wie gut das von den Lippen geht.

Jetzt ist Einlass, paar Flaschen klirren, die Menge singt sich warm. Alle zufrieden – und Schluss? Von wegen, da hat Intro noch einen Absatz mitzureden: **»WAS SOLL DENN AN DIESEM PARTY-STULLEN-PROGRAMM GROSS ZU KAPIEREN SEIN? DAS IST ANSTRENGEND CLEVERE ATZENMUSIK FÜR BESOFFENE. VORSICHT ABER: FÜR EINIGE DER GAGS BRAUCHT MAN EINEN SCHULABSCHLUSS.«**

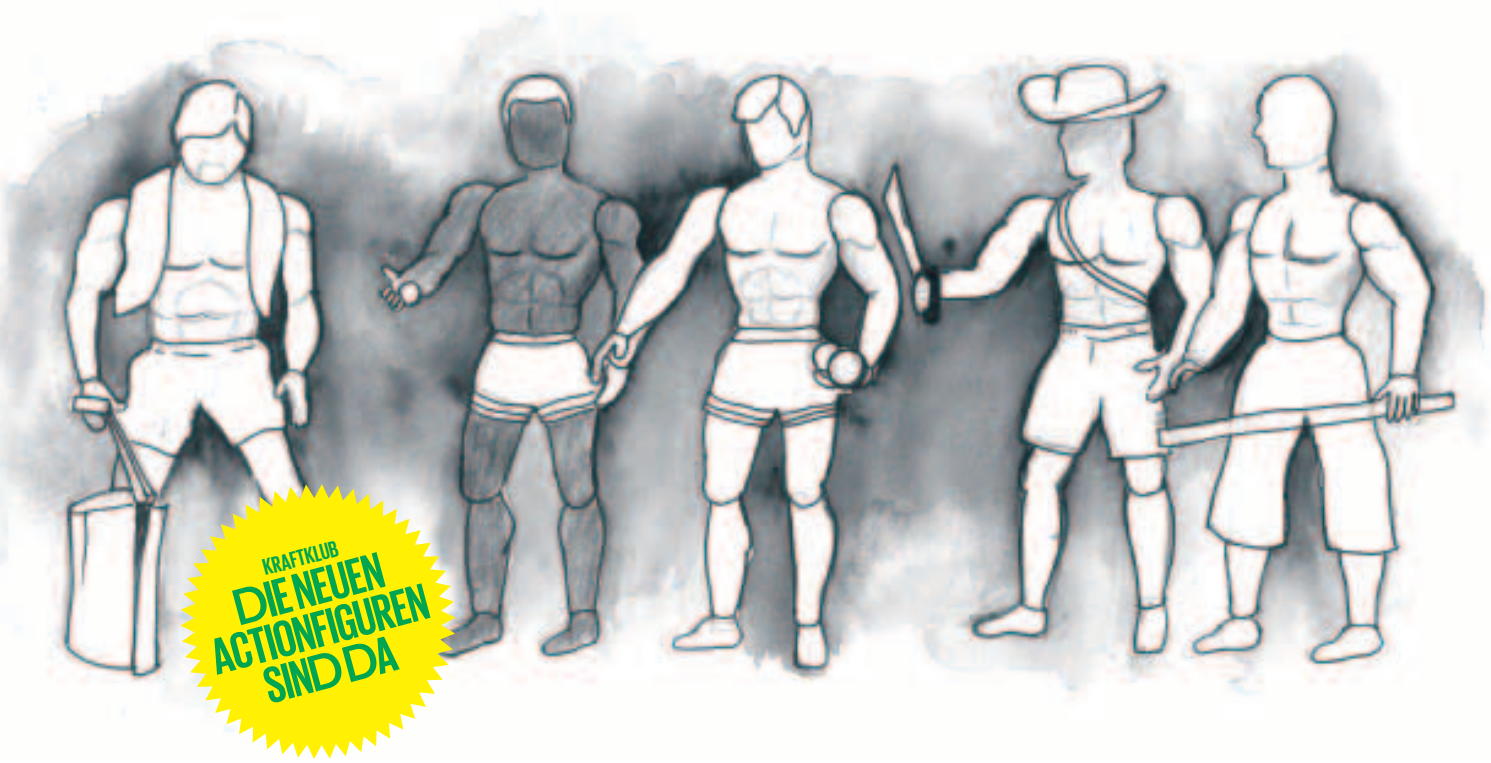
So vernichtend urteilte die Plattenkritik in Intro #196 über die selbst verlegte Mini-LP, die Kraftklub dem aktuellen Album letzten Sommer vorausschickten. Die Wahrheit, eine Zumutung, Ansichtssache?

Sänger Felix Kummer kann sich zumindest sehr gut an diese Rezension erinnern: »Es hat mich schon gestört. Nicht mal, dass wir darin offensichtlich für scheiße befunden wurden, sondern dass es für Magazine wie Intro hier [legt die Latte mit der Hand über seinen Kopf] Tocotronic gibt und hier [deutet weit unter die Gürtellinie] dann die Atzen. Und Casper ordnet man dann beim hohen Level ein, nur eben auf die Rap-Seite – aber sobald sich die Musik nicht gleich intellektuell gibt, werden keine Zwischenstufen gemacht, sondern es rutscht sofort nach unten ab.« Die Hand liegt damit nun bei beiden Seiten in der Wunde. Wo fängt sinnstiftende Qualitätssicherung an, wo einfach nur Checker-Arroganz, die sich selbst nicht mehr hinterfragt?

Der Abend jedenfalls straft die Besprechung Lügen, Kraftklub sind weder der Soundtrack zum juvenilen Suffkopptum noch bemühte Nerdkasper. Ihr Sound beschreibt vielmehr einen im kontemporären Pop vollzogenen Wandel, der sich wohl erst noch in die alten Meinungsmacher-Königreiche rumsprechen muss: Die Generation Kraftklub entscheidet sich nicht mehr für Rock oder Beat, für Indie oder Rap, für Splash oder Hurricane. Der viel beschworene Mash-up der Stile ist für sie kein geniales Konstrukt, sondern schlicht Realität. Die Trennlinien sind ausradiert, und die Musik, die

Der Ort

In »So was von da« von Tino Hanekamp wird streng genommen gleich zwei Clubs gehuldigt: Die Architektur (Hochbunker und Fahrstühle) ist dem Uebel & Gefährlich entliehen, wohingegen die Abrissparty, die den Höhepunkt des Romans darstellt, auf den Vorläufer-Club, auf die Weltbühne referiert.



STEFFEN, GITARRE

DAS GESICHT

»Er braucht so eine dicke Brille. Da haben wir uns früher auch alle die Dinger aufgesetzt, weil wir für ihn da sein wollten. Er ist das Gesicht der Band – wie Face vom ›A-Team‹.«

KARL, GITARRE

DAS UNBERÜHRBARE GENIE

»Die meisten Leute sagen ja immer: ›Mir ist es ganz egal, was andere über mich denken!‹ In 99 Prozent der Fälle stimmt das aber nicht mal ansatzweise. Karl ist das eine Prozent.«

FELIX, GESANG

THE VOICE OF EAST-GERMANY

»Ich muss immer reden, reden: ›Hier, Felix, mach du die Interviews, sag du die Vorband auf der Bühne an‹ – blablabla.«

MAX, SCHLAGZEUG

DER GEHEIMNISVOLLE

»Der Introvertierte der Band. Er ist so introvertiert, da kann man gar nichts mehr drüber sagen!«

TILL, BASS

DER QUOTEN-PSYCHO

»Ist der Verrückte bei uns, der Ritalin-Song auf der neuen Platte handelt von ihm.«

alle Zitate von Sänger Felix Kummer

TOP 5 GANG BANDS

Putzen Sie gefälligst mal Ihre Pornobrille, hier steht nicht Gangbangs, sondern Gang Bands. Die Band als Gang ist ja nichts Neues, aber immer wieder unwiderstehlich. Kraftklub tragen eine Uniform aus Collegejacken und haben sogar ihren eigenen Fingergruß auf dem Album-Cover verewigt. Hier fünf weitere große Gang Bands:

01 THE RAMONES
Die Prototypen der Gang. Obwohl sie die meiste Zeit heillos zerstritten waren, kommt nichts an die gefühlte Einheit der Ramones ran.
Superkraft: Alle Bandmitglieder tragen den gleichen Nachnamen – und zwar Ramone.

02 TURBONEGRO
Die Norweger beweisen eindrucksvoll, dass man keine Uniform braucht, um die heißeste Gang der Stadt zu sein.
Superkraft: Statt losen Fans haben sie eine eigene Jugend – und zwar die Turbojugend.

03 DIE TOTEN CRACKHUREN IM KOFFERRAUM
Eine übersichtliche Anzahl von Mitgliederinnen, ein einheitlicher Look und fette Ansagen (»Wir hassen Sport!«). Mädchengang, oi!
Superkraft: Alle tragen dieselben Plastik-Kostüme – und zwar aus Mülltüten.

04 KRAFTWERK
Gang ist nicht nur dem Rock vorbehalten. Auch die vornehmen Vordenker nimmt man gern als hochtechnisierte Einheit wahr.
Superkraft: Im Film »The Big Lebowski« ist eine schlagkräftige deutsche Gang an sie angelehnt – und zwar die fiktive Band Autobahn.

05 M.O.R.
Die Masters Of Rap stehen hier stellvertretend für das Genre, welches das Gang-Prinzip zu seinen Grundpfeilern machte: HipHop. Die Posse, die Crew. Mehr »wir gegen die« geht kaum noch.
Superkraft: Einer von MOR wurde sogar zum King Of Rap – und zwar Kool Savas.

sich daraus ergibt, nennt auch niemand mehr Crossover. Weil allein schon das Bild der gekreuzten Genres nur eine Reminiszenz an Opas Indie-Kriege ist. Und die kennen Kraftklub nur vom Hörensagen – und überhaupt: »Es tut mir leid, MTV ist nicht meine Religion / Und wenn doch, dann ist Gott ein Klingelton / Ich langweile mich, wo zum Teufel bleibt die Action? **BEI EUCH STARB KURT COBAIN, BEI UNS NUR EIN BLEICHER MICHAEL JACKSON** / Unsere Eltern kiffen mehr als wir / Wie soll man rebellier'n / Egal, wo wir hinkomm'n, unsere Eltern waren schon vorher hier« (aus dem Song: »Zu jung«).

Pointierter kann man kaum zusammenfassen, wie es für nachgewachsene Party- und Gefahrensucher ist, wenn sie erkennen müssen: Die Alten machen die Plätze in der Popkultur nicht mehr frei, sondern daraus ein Lebenswerk. Alles schon mal da gewesen und vor allem: alles schon voll.

Aus einem solchen Defizit einen Slogan zu zimmern, das ist gut beobachtet, Kraftklub können aber noch mehr: Am Siedepunkt des ausverkauften Konzerts lassen sie ihren Beitrag zum Raab'schen »BuViSoCo« (dort überraschend in den Top 5) los: »Ich will nicht nach Berlin«. Und treffen damit zielsicher den nächsten Nerv. Denn jeder hier in diesem Saal kennt den kalten Hauch von Berlin im Nacken – und der fühlt sich nicht nur gut an: Wenn was gehen soll, dann musst du nach Berlin, wenn nichts mehr geht, dann erst recht. Dieses Gespenst eines popkulturellen Zentralismus hat sich das letzte Jahrzehnt noch mehr als zuvor schon in den Vordergrund gespukt. Jeder Club der Kraftklub-Tour schreit aus Trotz und Verzweiflung: »Ich will nicht nach Berlin!« Selbst in Berlin ist das ein Hit. Und die Band geht noch weiter. Felix befiehlt durchs Mikrofon: »Heute Abend sind wir alle aus Karl-Marx-Stadt!« Begeisterung, alle einverstanden.

DDR, Ossitum, und, stimmt, Tino Hanekamp vom Anfang dieser Geschichte stammt ja auch »von drüben«. Und nun wird auch noch diese geschundene Stadt, die dauernd ihren Namen geändert bekommt, ins Licht geschubst. Kraftklub erschaffen sich so gleichzeitig als heiße Gang, aber auch als die maximalen Underdogs – und das Publikum nehmen sie gleich mit. »Es ging bei uns immer ums Abhauen, das kennen sicher alle, die aus nicht so großen Städten kommen. Aber im Osten und Chemnitz ist das Gefühl natürlich richtig extrem. Doch das hat sich dann gedreht bei uns: In einer Stadt, wo alle bloß weg wollen, fanden wir plötzlich gerade diejenigen interessant, die aufs Bleiben setzten und die Clubs und Partys aufgezogen haben. Und nicht ständig erzählten, bald seien sie in der coolen Stadt und dadurch endlich selbst cool.«

Da kann der Spiegel zehnmal mit der Terrorzelle Zwickau titeln, da kann Die Partei von Martin Sonneborn hundertmal auf der endgültigen Teilung Deutschlands bestehen, jetzt und hier kommen alle aus Karl-Marx-Stadt und springen im Takt in die Luft. Kraftklub sind einfach zu hemmungslos lässig, als dass man ihnen nicht zugestehen würde, vermeintlich Unantastbares in den Staub zu treten, neue Ansagen zu machen. Wie zum Beispiel: Chemnitz ist geiler als Berlin, und auf Indiepowerrock passt natürlich eine intuitive Mischung aus Sloganeering und Sprechgesang. Wer das alles noch nicht wusste (Intro eingeschlossen), weiß es eben jetzt.

— KRAFTKLUB »MIT K« (VERTIGO / UNIVERSAL / VÖ 20.01.)
— AUF TOUR VOM 25.01. BIS 05.05. + 20 JAHRE INTRO: 04.02. OSNABRÜCK, KLEINE FREIHEIT

REPORTAGE: DIE SCHWIMMENDEN STÄDTE UND ANDERE MIKROSTAATEN

MEIN LAND IN SICHT!

Der österreichische Filmemacher Paul Poet gelangt vor acht Jahren auf die Spur kleinster, selbst verwalteter Staaten. Er findet eine ganze Reihe dieser unabhängigen Gegengesellschaften, die sich von der herrschenden Ordnung abgrenzen. Exklusiv für Intro berichtet der Regisseur, der mit »Empire Me« aktuell einen Film zum Thema in die Kinos bringt, über eine Reise auf den von ausgeflippten Anarchos bevölkerten Schwimmenden Städten. Fotos: Todd Seelie

Freiheit kann so geil sein: Die Bewohner der Schwimmenden Städte plantschen am Ufer von Grado.

»Hast du zu Zeiten von Kriegen und Kriegsgerüchten niemals von einem Ort geträumt, an dem Frieden und Sicherheit herrschten und wo das Leben kein Kampf, sondern ein immerwährendes Vergnügen ist? Natürlich hast du das ...« Wirtschaftskrise. Weltverseuchung. Jeder gegen jeden. 1937 in Frank Capras Kino-Klassiker »Lost Horizon« (deutscher Titel: »In den Fesseln von Shangri-La«) klangen der Fatalismus und das Bedürfnis nach Rettung, nach Utopia, nicht weniger dringlich als im bumsfidelen Armageddon-Jahr 2012. Aber damals hatte man ja noch die Kleinigkeit eines Weltkriegs vor sich. Was mag jetzt kommen – im eng vernetzten Globalisierungsdickicht unserer Hyper-Moderne? Der Zerfall in unendlich viele Kommunen, Fürstentümer, Mikronationen, Piratenwelten – unabhängig, selbst verwaltet und souverän?

»Enjoy The Silence«-Video

In dem Clip sieht man Dave Gahan, der gekleidet wie ein König und mit einem Liegestuhl unterm Arm durch eine menschenleere Welt stapft und hier und da eine Rast einlegt: in den schottischen Highlands, an der portugiesischen Küste, in den Schweizer Alpen. Das Video ist inspiriert von Antoine de Saint-Exupérys »Der kleine Prinz«.

Staat auf der Couch

Die Konvention von Montevideo vom 26. Dezember 1933 legte die Grundanforderungen eines jeden Staates fest, auf die sich fast alle Mikronationen berufen: Du brauchst deinen eigenen Grund, deine eigene Bevölkerung, eine eigene staatliche Ordnung und die Fähigkeit, Beziehungen mit anderen Staaten aufzunehmen. Eine Anerkennung von außen ist dezidiert nicht notwendig. Das heißt konkret: Jeder Mensch kann mit seinem Garten, seiner Couch, seinem Wohnzimmer einen unabhängigen Staat gründen.

»Ausländer raus! Schlingensiefs Container«

2000 startete das Kunst- und Filmprojekt unter der Leitung von Christoph Schlingensief in Wien, Paul Poet übernahm die Regie bei der filmischen Umsetzung. Die Container-Performance orientierte sich am Prinzip der TV-Show »Big Brother« und stellte einen Kommentar zum grassierenden Ausländerhass nicht nur in Österreich dar.

In Australien sind es bereits gut hundert, die als Freistaaten ausscheren. Es sind meist einfache Farmer, Opfer von Grundstückspekulanten, die plötzlich ohne Habe, Bleibe, Recht und Sozialschutz dastehen. Und da ziehen sie nun vor Gericht, als Könige, als Erzbischöfe ihres eigenen Prinzentums, mit Fahnen und Talaren, ganz wie in dem ***»Enjoy The Silence«-Video*** von Depeche Mode. Wedeln mit Empfehlungsschreiben von Kofi Annan und ihrer Eintragung in der Staatenregistrierungsstelle beim CIA in Washington DC. Narzissmus? Nein. Eskapismus? Schon gar nicht. Kasperliade und Schildbürgerstreich? Stecken mit drin. Aber vor allem: die Idee vom eigenen Staat als Selbstverteidigungsmöglichkeit.

Aus meinem Interesse für diese sich immer deutlicher abzeichnende globale Subkultur entstand die Idee zu »Empire Me – Der Staat bin ich«. Nach für mich unfassbaren acht Jahren des Andockens, der Hardcore-Recherche und der Filmarbeit ist er nun fertig, der 100-minütige Doku-Abenteuer-Film über sechs solcher Gegenwelten: das neoliberale Hacker-Imperium des Fürstentums Sealand; die bauernschlau aufständischen Australier in der Provinz Hutt River; die esoterische Megalomanie der Föderation Damanhur, der auch Nena und Sting angehören; das ZeGG oder: der deutsche »Staat der freien Liebe«; der Freistaat Christiania, anarchistischer Stadtteil von Kopenhagen; die nomadischen Punk-Piraten der Schwimmenden Städte von Serenissima.

»Wer kennt schon die Freiheit, außer, man hat sie plötzlich nicht mehr, wenn ein totalitärer Staat die Kontrolle über dich übernimmt? Aber vielleicht blüht uns das ja bald mal wieder«, erklärt Prinz Michael Bates, der derzeitige Regent von Sealand, in »Empire Me« und blickt knurrig vom Gummiboot auf sein Königreich, eine verrostende Plattform auf offener Nordsee mit Lebensfläche bis zu dreißig Meter unter Wasser. Sealand ist nur über eine rote Kinderschaukel an einem Kran betretbar. Wenn die Menschheit keine rosige Zukunft mehr hat, muss man das Ruder selbst übernehmen. So ist Bates zu verstehen – und er steht damit exemplarisch für die Grundeinstellung der Menschen, die in solchen Kleinstaaten leben.

Pack die Badehose ein!

Rückblende: Mai 2009, Regen entlang der Mittelmeerküste. Der erste große Dreh nach gefühlten Dekaden der Recherche. Seit 2006 erbaut eine ständig im Wandel befindliche Gruppe mobile Floßstädte, die Schwimmenden Städte. Seetüchtige Fantasy-Welten aus Schrott und Abfall. Die ersten zwei Jahre war man am Mississippi unterwegs, 2008 auf dem Hudson River, 2009 ging es mit mir an Bord entlang der adriatischen Küste Richtung Venedig.

Scott Beibin, Philadelphias Indie-Rock-Maestro, mit dessen »Lost Film Fest«-Tour auch mein erster Kinofilm ***»Ausländer raus! Schlingensiefs Container«*** quer durch die USA tourte, hatte mir erst zwei Wochen zuvor via Facebook einen Clip über die Schwimmenden Städte und ihre Bewohner zugespielt: Künstler-Freaks aus den Punk- und Squatter-Löchern von Brooklyn, San Francisco und New Orleans.

Street-Art-Ikone Swoon macht eine Pause. Spy Emerson bläst zum Angriff: »Wir fahren trotzdem!«

Burning Man Festival
Jährlich stattfindendes Freakevent in der Salzwüste von Nevada, das seine Ursprünge 1986 in San Francisco hat. Doch als 1990 am dortigen Baker Beach die bereits zur Tradition gewordene Verbrennung einer menschlichen Puppe verboten wurde, zog das Festival nach Black Rock Desert.

Roadkill
US-amerikanische Bezeichnung für die Kadaver von Tieren, die auf der Straße von Autos überfahren wurden. Ein anderer, ebenfalls nicht sonderlich schöner Ausdruck für Roadkill lautet »Flat Meats«.

Etliche kommen aus dem Umfeld des ***Burning Man Festivals***, andere sind vom Black Label Bike Club, einer Mutanten-Fahrrad-Stuntgruppe, die mit eigenen »Jackass«-artigen Clown-Shows durch die Lande gondelt. Ihre temporären Schrottimperien aus Glitzer und Rost, die jedes Jahr aufs Neue erbaut und nach wenigen Monaten wieder abgerissen werden, könnte man »Staat als Fluxus« nennen. Bloß keine Verbeamtung, keine Krusten und Regeln. Trotzdem gilt der Zusammenhalt als oberstes Gebot, wenn es das Überleben auf hoher See verlangt. Also: Kapitäne gibt's schon. Aber keine Hierarchie.

Die Sonne kommt raus über dem slowenischen Ankaran, einem kleinen Industrie-Vorort von Koper. Die reiche Idylle von Portoroz und seinen Jachthäfen meilenweit entfernt, ist alles knallvoll mit verreckter Frachter-Industrie. Kilometerweit gammeln fabrikfrische Autos aus Übersee hinter Stacheldraht. Sonst Ruhe, Tristesse und ein paar Flecken Pinienwald. Allein ein einzelner Kohle-Kran räumt Tag und Nacht die Tanker voll. Der bewegt außerdem eine Handvoll Exzentriker Anfang 20 bis Mitte 30. In drei versifften Containern schlafen sie am Fachwerkstrand. Wegen der hohen Arbeitslosigkeit und des Stillstands freut man sich hier über die durchgeknallten Amis.

Chicken John, bürgerlicher Name: John Rinaldi, mit nicht mal 41 der Älteste der Gemeinschaft, kaut auf einer dicken, mit Gaffer-Band umklebten Zigarre herum. Sechs Männer wuchten sein Opus magnum an die Floße, einen aus antiquarischen Mercedes-Benz-Motoren und Stahlgerüsten zusammengeschweißten Außenborder. In San Francisco ist er eine Outlaw-Größe. Einst war er Gitarrist von GG Allins Murder Junkies. Später wurde er im Umfeld des Burning Man, der Church of SubGenius, des Circus Redickuless und des selbst betriebenen Clubs Odeon zum Punkrock-Entertainer. 2007 schaffte er es fast zum Bürgermeister von San Francisco: »Mit mehr Stimmen als einst Jello Biafra.« Letztlich zerstörte Chicken John die Wahlkampagne mit einem Zombie-Flashmob, der die Schlussdiskussion im TV stürmte. Bevor die Reise in Richtung Venedig losgeht, spricht er vor der Kamera einen der wichtigsten Sätze des Films aus: »Schau dir diese Multi-Millionen-Jachten an, die da drüben vorbeituckern, und dann schau dir diese riesigen Haufen Scheiße an, die wir hier geparkt haben. Und frag dich, wer mehr Spaß bei der Sache hat!« Er selbst war erst kurz zuvor dazugestoßen, nachdem er auf dem Jahrmarkt der Bay Area Geld für den Flug geschnorrt hatte. Hundert Leute durften während einer schmissigen Song&Dance-Routine gegen Bares Faschingsraketen auf ihn im Matrosenkostüm schießen. Ich staune: Der Verwirklichung eines Traums ist jedes Mittel recht.

Crust-Nixe Arielle Bier lümmelt sich im Bikini auf der Schiffschaukel, während sie gelassen die knallharte Philosophie der Schwimmenden Städte ausführt: **»DIE WELT IST LÄNGST UNTERGEGANGEN. WIR EXISTIEREN AUF EINEM MÜLLPLANETEN.«** Die einzig sinnvolle Form von Kultur und Gesellschaft könne nur mehr Recycling sein, erklärt sie grinsend. Die Leute auf den Schwimmenden Städten seien Survivalists in formlosen Welten. Sie bildeten Gemeinschaften für den Moment. Hier bringe man sich selbst bei, wo man Essen klaut, aus Müllbergen klaubt oder ***Roadkill*** von der Straße kratzt. Man lerne, wie man Boote baut und fährt – wie man eben überlebt. Als Team. Als wissendes Wolfsrudel, das sich bewusst für eine flache Hierarchie entscheidet.

Auf Grund gelaufen

Seit mindestens zwei Jahrzehnten grassiert eine neue Welle der mikronationalen Bewegung – Territorien, die aus der Weltordnung ausscheren, ihre eigenen Lebensregeln ausformulieren und verwirklichen. Anders als die Piraten und Freidenker, die am Rande der kolonialen Eroberungen ihre eigenen Kaiserreiche im Off der Landkarten belegten. Anders als die New-Country-Bewegung rund um 1968, als der gebildete Hippie aus gutem Hause vom autarken Eiland fernab des grauen Alltags schwärmte. Diese Bewegung wird immer stärker, wirtschaftlich und kommunikativ hochgradig vernetzt, dezentral komponiert aus linken (Öko-Dorf) und rechten (Mikronation) Konzepten, besetzt mit Querdenkern aller Altersgruppen und Ideologien. Ihr kleinster gemeinsamer Nenner ist das Angewidertsein vom großen Machtverkehr, und sie alle eint der exzentrische Versuch, eine ganze eigene Welt zu basteln. Als Provokation. Als Gegenmodell. Als Ort der Selbstermächtigung. Wo die kleine Nummer mit Fug und Recht König sein darf.

Verrückter kann man sich nicht treiben lassen: die handgemachten Floße Old Hickory, Küchenboot Maria und Alice (v. l. n. r.).

Bora

Ein trockener, kalter und böiger Fallwind zwischen Triest, der Kvarner Bucht und der istrischen, dalmatinischen und montenegrinischen Adriaküste. Spitzengeschwindigkeiten einzelner Böen erreichen hier Werte von bis zu 200 km/h.

Weiter geht die Reise: Der Mann von der slowenischen Behörde schüttelt den Kopf. Nein, diesen Schrottvehikeln könne man keine Fahrterlaubnis geben. Die Pontons aus Sperrholz und Plastikfässern seien zu wenig tragfähig für die teils 15 Meter hochragenden Kunstpyramiden darauf. Chicken John, Arielle Bier, Swoon alias Caledonia Curry, die weibliche Ikone der amerikanischen Street Art, und all die anderen Königinnen und Könige der Schwimmenden Städte von Serenissima entscheiden: »Wir fahren trotzdem!« Anfangs begleiten ich und mein fünfköpfiges Team den Tross auf einem Katamaran, nach wenigen Tagen reise ich auf den Floßen selbst. Im Golf von Triest erwartet uns die erste wirkliche Taufe: Das Überqueren des offenen Meeres geschieht in ständiger Gefahr, dass die ***Bora*** aufzieht. Schutzlos und unbekümmert ab Richtung Horizont! Johnny Cash, John Prine, die Dead Kennedys und ein Gabber-Remix von Tears For Fears plärren aus einem kaputten iPod mit Krümelmonsterlautsprechern.

Unwetter zieht auf. Die Wellen schwappen, und die ersten Bretter und Nägel prasseln auf unsere Köpfe runter. Der Motor von Floß Alice kollabiert. Auf Old Hickory dasselbe. Reparaturen mit Schlaghammer. Böden lösen sich auf. Die Armada ist havariert. Kommunikations-Lady Tianna Kennedy, sonst unter anderem als Cellistin für TV On The Radio unterwegs, hat ein weiß angelaufenes Gesicht und kämpft mit der Übelkeit. Kameramann Enzo hängt Capoeira-geschult mit einer Hand am Mast und schultert das schwere Arbeitsgerät auf den zerbrechenden Holzkonstrukten. Produktionsleiterin Andrea brüllt über das Walky Talky was von Drehabbruch. Ich schalte ab. Kapitän Doyle S. Huge, ein Bär von einem Typen mit kinky Käppi und Strumpfhosen, blödelt: »Hat jemand einen Begräbnismarsch auf seinem iPod?« Abgeschleppt von Profi-Navigator Porter Fox im begleitenden Fischkutter, der seit Beginn der Reise dabei ist, werden alle schließlich vor Anker zu der Sonneninsel Grado gebracht, hauen sich die Hucke mit Opium oder Hasch voll und vertreiben sich die Zeit mit Zelt-Sex am Moskito-verseuchten Ufer. Wochen und Monate der Odyssee durch die Kanäle der italienischen Küste folgen, ständig bedroht von Behörden, Bevölkerung, den Gezeiten. Unterwegs liegt mein Assistent dank der Bordküche der ständig hackedichten Francesca mit einer Lebensmittelvergiftung tagelang flach. Wieder bleibt ein Floß stecken, es ist auf Grund gelaufen. Venedig scheint weiter entfernt denn je. Beim Versuch, das Floß herauszuziehen, laufen auch die anderen beiden auf Grund. Vor uns und hinter uns stauen sich Touristen-Flottillen. Komplett-Stau. Mit Eisenstangen drücken wir uns stundenlang aus dem Morast.

Scheitern als Weg

»Das Fühlen von Realität, von Scheitern, vom Messen mit den Gezeiten und Mächten, darum geht es. Den Moment zu spüren, bei dem man ganz bei sich selbst ist. Und lernt.« Spy Emerson, kleinwüchsige Vaudeville-Artistin, drückt einem die Faust ins Gesicht, wenn man es wagt, einen Zigarettenfilter von den Schwimmenden Städten aus ins Wasser zu werfen. Doch wenn's um Gemeinschaft und das Kämpfen um einen großen Traum geht, ist sie der zärtlichste Mensch der Welt.

Ich sollte während der acht Jahre währenden Arbeit an »Empire Me« vielen anmaßenden Figuren in wunderbaren Momenten begegnen: beim Konzert der Pflanzen von Damanhur, wo zwischen Baumhäusern tatsächlich Geranien durch Synthesizer »sangen« und Menschen sich in transdimensionale Zeitmaschinen legten, unter den von Schafscheiße und Staub bedeckten Königskutten von Hutt River sowie in der sexuellen Ursuppe eines Rituals in ZeGG, wo dreißig Leiber stundenlang mit Öl bedeckt ineinander verschmolzen. Hinzu kommen die vielen Länder, die ich besuchte und die am Boden des Schnittplatzes landeten: zum Beispiel das mazedonische Asterix-Dorf der Republik Vevcani, das Nazi-Öko-Dorf der Asatru Folk Assembly oder der ex-österreichische State of Sabotage. Trotz aller Lächerlichkeit, trotz allem Wahnsinn: Dank genialem Dilettantismus landen wir mit den Schwimmenden Städten von Serenissima schlussendlich doch dort, wo am Anfang der Reise das X auf die Karte gemalt worden war: in Venedig. Wir entern den Canale Grande um drei Uhr morgens an der polizeilich meist überwachten Stelle Europas, queren die alte menschenleere Welt mit ihren verfallenen Palazzi und Brücken. Und verstummen glücklich. Stehen wie große Kinder in einer Kathedrale des Daseins. Und summen laut: »Träum nicht, sei es. Sei nationengroß, sei Welt! Diese Revolution ist sexy. Die Utopie, das bist du!«

— »EMPIRE ME – DER STAAT BIN ICH« (D 2011; R: PAUL POET; START: 19.01.)

Der Autor

Paul Poet wurde 1971 als Sohn eines österreichischen Erdölingenieurs in Saudi-Arabien geboren, wuchs in Deutschland, Frankreich, England, Oman und Nigeria auf. Mit Punk und Hardcore sozialisiert, dreht er seit 1996 Filme, unter anderem mit den Melvins und Neurosis.

AB INS KINO: FERNSEHEN.

Zum siebten Mal in Köln: Bestes Fernsehen als Vorpremiere im Kino. Mehr Informationen und Tickets unter www.grosses-fernsehen.de

FESTIVAL GROSSES FERNSEHEN

08.–11. März 2012
Cinedom, Köln

Stadt Köln

Russische Revolution mal anders:
Fans beim Bondage-Fairies-Konzert in Moskau

BONDAGE FAIRIES

RÖVOLUTION IN MOSKAU

Die schwedischen Nintendo-Deathpunks Bondage Fairies sind mit dem dritten Album nicht nur beim Hamburger Label Audiolith gelandet, im Dezember 2011 stiegen sie auch in Moskau aus dem Flieger, um die russische Hauptstadt zu erobern. Aber sollte da nicht gleichzeitig eine Revolution stattfinden? Text: Wolfgang Frömberg. Fotos: Valeriy Belobeev.

Es ist eine gute Frage, ob die Kunst nach der Revolution abgeschafft gehört, weil sie dann keiner mehr braucht, um sich gegen die Verhältnisse zu positionieren. Am Samstag, den 10. Dezember 2011, in Moskau wird die Frage nicht gestellt, sie schwingt aber im Hintergrund mit. Die Stockholmer Electropunks ***Bondage Fairies***, deren Sound in die Richtung »»Super Mario Bros.‹-Score trifft auf Atari Teenage Riot und die Buzzcocks« geht, befinden sich auf dem Weg vom Apartment, in dem die vier Jungs am Freitagabend eingetroffen sind, zur Autogrammstunde in einem schnuckeligen Pop-Devotionalienladen. Dort wartet schon eine Schar von Anhängern.

Bondage Fairies
Japanische Manga-Reihe, bei der es um Naturgeister mit Hang zu Fetisch-Accessoires geht. Bondage gehört fest zum Repertoire der fünf Bände, so wie die Auftritte des Autors, Teruo Kakuta. Der inszeniert sich stets mit einem über den Kopf gestülpten Kondom.

»Tragt ihr die Mützen auch im Bett?« möchte man mit Vader Abraham fragen – die Älteren werden sich an dessen putziges »Lied der Schlümpfe« erinnern. Die Bondage Fairies laufen nämlich maskiert – ein bisschen sehen sie aus wie wild gewordene B-Film-Helden – durch die für Moskauer Verhältnisse frühlingshaften Temperaturen knapp unter dem Gefrierpunkt: Songwriter Elvis Creep verbirgt etwa das Gesicht unter einer Helmkreation, die aussieht, als spiele Darth Vader damit Eishockey; Deus Deceptor wirkt dagegen wie ein derangierter Kampfflugzeug-Pilot, Bee Bee Prime mimt die durchgeknallte Fastnachtshexe, Drummer Boy den entstellten Elefantenmenschen. Aber die Bondage Fairies tragen ihre Masken nur deshalb mitten am Tag durch Moskau, weil sie von einem Ein-Mann-Kamerateam von »Arte Tracks« mit der Lizenz zum Dauerstalken begleitet werden. Erst sobald die Kamera läuft, erwachen die schrägen Alter Egos zum Leben. Und natürlich während der Autogrammsession.

Vor dem Laden verwandeln sich die Anfangdreißiger, die im wahren Leben schwedische Bilderbuchnamen wie Karlsson vom Dach oder Pippi Langstrumpf tragen, wieder in die Band-Charaktere. Gefährlich wirkt diese Metamorphose angesichts der politisch angespannten Lage aber nicht. Erstens, weil die Zeugen der Filmaufnahmen höchst amüsiert reagieren. Zweitens, weil nichts von den Unruhen zu spüren ist, die sich in Russland seit Tagen ankündigen.

Bondage Fairies v. l. n. r.: Deus Deceptor, Elvis Creep, Bee Bee Prime und Drummer Boy

Und dass, obwohl gleichzeitig auf dem Bolotnaja-Platz die bis dato größte Demonstration gegen Ministerpräsident ***Wladimir Putin*** stattfindet. Ihr momentan dringlichstes Problem haben sich die Bondage Fairies selbst eingebrockt: Beim Basteln der Helme und Masken haben weder die Gründungsmitglieder Elvis Creep und Deus Deceptor noch die neuen Bandkollegen Bee Bee Prime und Drummer Boy daran gedacht, dass der gewöhnliche Rock'n'Roller regelmäßig viel Flüssigkeit zu sich nehmen muss. So verschwindet etwa Gitarrist Bee Bee Prime andauernd im stillen Eckchen des Geschäfts, um sich einen hinter die Binde, Verzeihung, Maske zu kippen. Zusätzlicher Grund für den Durst mag eine gewisse Nervosität sein, weil sie hier verehrt werden wie die John, Paul, George und Ringo der Nintendo-Deathpunk-Szene. Der fesche Hut sei für ihn auch ein Schutz, erklärt Elvis Creep. Für die Fans hat er was Magisches.

Die Sau rauslassen!

Dreihundert Leute erwartet der Veranstalter des multifunktionalen Low-Budget-Labels Ice Cream Disco am Abend im relativ jungen Club Hleb. Der Name bedeutet übersetzt Brot, und man darf vermuten, in dem weitläufigen Gebäude hat sich mal eine Brotfabrik befunden. Umgerechnet etwa 15 Euro Eintritt müssen die Moskauer Fans der Bondage Fairies für ein Ticket auf den Tisch legen. Diejenigen, die am Nachmittag den Weg zur Demonstration auf dem Bolotnaja-Platz direkt am Fluss Moskwa antreten, sollten mit einer wesentlich höheren Investition rechnen, setzen sie doch mehr aufs Spiel als Geld. Schließlich sind nach den ersten Protesten gegen die Manipulationen bei den Parlamentswahlen am 4. Dezember über hundert Demonstranten festgenommen worden. Darunter auch der Fotograf, der ursprünglich für das Shooting mit der Band im Club vorgesehen war. Valeriy, der für ihn einspringt und zuvor am Bolotnaja-Platz war, erklärt bei seiner Ankunft im Hleb gegen sechs Uhr abends, dass etwa 60.000 Menschen ihrem Unmut über Ministerpräsident Wladimir Putin und seine Regierungsmethoden Luft verschafft hätten.

Die Welt sieht zumindest ein wenig anders aus als eine Woche zuvor: Nachdem seine Partei »Einiges Russland« als Wahlsieger hervorgegangen war und erste Beweise für eine Wahlfälschung auftauchten, mobilisierten sich seine Gegner – vor allem über soziale Netzwerke, denn das staatliche Fernsehen schwieg das Aufbegehren tot. An diesem Samstag ist nicht mehr zu leugnen, dass sich eine Opposition gegen Putin formiert. Allerdings, so Valeriy, sei die Situation entspannter gewesen. Die Polizei, die in den vorangegangenen Tagen zwei seiner Bekannten »ohne Grund« festgenommen hatte, hielt sich zurück, die Proteste blieben friedlich. Warum aber sollte man an diesem Tag zum Bondage-Fairies-Konzert kommen, wenn man ebenso gut bei einer Revolution mitmachen könnte? Die Gespräche mit den netten Leuten aus dem Ice-Cream-Disco-Umfeld ergeben folgendes Bild: Der Schritt aus der Unzufriedenheit über die bestehenden Verhältnisse zum offenen Protest mit all seinen möglichen Konsequenzen kann doch ein großer sein. Vor allem, wenn dieser Schritt mit der Gewissheit vollzogen werden muss, dass es keine realpolitischen Alternativen gibt. Man kennt das aus hiesigen, im Vergleich dazu aber in Watte gepackten Verhältnissen: Vernetzung findet erst mal in popkulturellen Nischen satt, die zumindest Spaß versprechen. Die Leute wirken trotzdem nicht »unpolitisch«.

Die Bondage Fairies sind bereits das sechste Mal innerhalb der letzten fünf Jahre in Russland und den umliegenden Staaten unterwegs – auch ukrainische Grenzbeamte, die sie mit ABBA verwechseln und Verstärkung anfordern, können sie nicht mehr erschrecken. Dennoch ist dieser Trip eine besondere Erfahrung: Seit dem jüngsten, dritten Album haben sie sich verdoppelt. Eigentlich bestünden die Bondage Fairies nur aus den Geniestreichen eines einzigen Mannes, wird zwar Drummer Boy nicht müde zu betonen. Gerade der so gelobte Elvis Creep jedoch erklärt, wie sehr die personelle Erweiterung vor allem den Live-Auftritten zugutekomme. Ulkige Fußnote dieser Geschichte: In Moskau kann nicht der originale Bassist Deus Deceptor am Start sein. Er wird vom Produzenten des aktuellen Albums, intern »das Pferd« genannt, würdevoll vertreten. Das fällt sowieso niemandem auf – hätte bei Maskenbands wie den Residents oder bei Kiss ja auch keiner gemerkt! Beim Soundcheck im Hleb gibt es dafür andere Probleme: Das Zusammenspiel zwischen den Musikern und dem Mann am Mischpult gestaltet sich ob der sprachlichen Barrieren äußerst schwierig. Allerdings nehmen Creep, »das Pferd« und Co. die Sache gelassen.

Wladimir Putin

Putin war von 1999 bis 2000 Ministerpräsident Russlands, von 2000 bis 2008 Staatspräsident, und seit 2008 ist er wieder Ministerpräsident. Ebenfalls seit 2008 ist er Vorsitzender der Partei »Einiges Russland«. Putin hat eine Karriere als Mitarbeiter des KGB hinter sich. Unter anderem war er für die Unterbindung dissidenter Aktivitäten zuständig. Putin ist für restriktive Politik gegenüber kritischen Medien gefürchtet.

Songify-App

Diese App verwandelt einen gesprochenen Text in einen Rap oder in gesungenen Text, passend zur voreingestellten Musik.

Letztlich zahlt sich die gewissenhafte Vorbereitung nach schwedischer Art (trinkfest) und mit russischen Mitteln (Wodka) aus: Die Stimmung während des Auftritts kocht, und Creep bedankt sich ganz oft ganz heftig, so, als hieße »Spassiba« gleichzeitig »Fuck you, Putin!« Ähnlich wie Jarvis Cocker auf dem Primavera Sound Festival in Barcelona im Mai 2011, der die zeitgleiche Besetzung des Plaça de Catalunya durch die »Unzufriedenen« und dessen brutale Räumung durch die Polizei zum Anlass nahm, die Energie in den Song »Common People« zu überführen, brauchen die Bondage Fairies nicht viele Worte zu verlieren, um alle Spannung, die abends in der Luft liegt, durch die Boxen zu jagen. Die jungen Leute geben viel von dieser Energie zurück, vor allem mit halsbrecherischen Bühnensprüngen. Der Mann von »Arte Tracks« wird zum fünften Gruppenmitglied – katzengleich bewegt er sich durch das kreative Chaos. Fantasie und Realität, Pop und Politik in fröhlichem Durcheinander. Zugabe!

Hinter der Maske

Nach dem Spektakel müssen die Bondage Fairies noch eine ganze Weile Autogramme geben, während der Beobachter sich wundert, dass im Hleb nicht nur Klassiker wie »He-Man« und »Zeta Reticule« von der Menge gefeiert, sondern auch die neuen, zugegebenermaßen sehr eingängigen Stücke, zum Beispiel »1-0« und »Clone«, begeistert aufgenommen worden sind. Letztlich waren es ein paar Fans weniger als erwartet, was daran liegen mag, dass viele potenzielle junge Konzertbesucher wegen der brisanten Umstände von den Eltern keine Ausgangserlaubnis erhalten haben. Aber es ist doch geiler, wenn 250 Leute kommen, die voll auf dich abfahren, als wenn 60.000 erscheinen, die dich abgrundtief hassen. Jedenfalls sehen die inzwischen wieder unmaskierten Musiker zwar ein wenig abgekämpft, dennoch recht zufrieden aus, während sie am Club aufs Taxi warten.

Vor dem Panorama der ein paar Wegminuten entfernt in den Himmel ragenden, von der Herrlichkeit moderner Oligarchie zeugenden neuen Wolkenkratzer im Zentrum Moskaus rieselt leise brauner Schnee auf Kapuzen und Pelzmützen. Zeit für tiefere Einsichten: »Ich bin erst seit ein paar Monaten in der Band, aber hier so was wie ein Star. Das ist absurd. Jeder könnte hinter meiner Maske stecken«, erklärt Drummer Boy. Er glaubt nicht erst seit dem Trubel in Moskau, dass das selbstbetitelte neue Album ein größeres Publikum ansprechen dürfte, auch wenn womöglich eine Spur Eigenartigkeit gegen eine Prise Rave-o-lutionspragmatik getauscht wurde. Ihrem Label Audiolith soll es recht sein. Dessen politisierte Acts wie Egotronic (»Raven gegen Deutschland«) waren in der vorangegangenen Nacht in der Wohnung Gesprächsthema: **»MUSIK UND POLITIK WOLLEN WIR LIEBER GETRENNT HALTEN«,** lautete eine der Bondage-Fairies-Aussagen. Untermalt wird sie von Creeps neuestem Hit, den er dank der ***Songify-App*** auf dem iPhone von Tourmanager Felix mit seinem typischen verschmitzten Lächeln kreiert hat, das man für gewöhnlich hinter der Maske nicht sieht, aber in all seinen Songtexten erahnen kann. Titel des Kleinods: »Röven gegen Deutschland.« Röven ist Schwedisch und bedeutet auf Deutsch »Arsch«. Humor ist eben auch eine Waffe.

— **INTRO EMPFIEHLT:** BONDAGE FAIRIES »BONDAGE FAIRIES« (AUDIOLITH/BROKEN SILENCE/VÖ 20.01.) — **INTRO EMPFIEHLT DIE TOUR:** 01.02. HAMB., 02.02. KIEL, 03.02. LÜBECK, 04.02. BERLIN, 07.02. MÜNCHEN, 08.02. NÜRNB., 09.02. FRANKF. A. M., 10.02. HAGEN, 11.02. STUTTG., 12.02. LANDAU, 14.02. AUGSB., 16.02. LEIPZIG, 17.02. COTTB., 18.02. BISCHOFSWERDA

ÜBERSCHREITET DEN RUBIKON.

GRATIS

DIGITAL NOCH BESSER – INTRO LESEN, SEHEN UND HÖREN
WWW.INTRO.DE/IPAD

Erhältlich im App Store

CO2 GUTES KLIMA FÜR GUTE MUSIK
DIE 5. GERAER SONGTAGE
16.03. - 25.05.2012

Jan Josef Liefers & Oblivion (25.05.)
BOY (07.04.)
Laura Gibson (20.04.)
Madison Violet (01.05.)
Felix Meyer (30.03.)
Monsters of Liedermaching (26.04.)
Wenzel & Band ++ Die Seilschaft
Anna Depenbusch ++ Bobo in the white wooden houses
Jamie Lawson ++ Sedaa ++ JC & Angelina Grimshaw
Rob Longstaff ++ Freddy Fischer ++ Masen ++ Berge
Simon & Jan ++ 2Leben ++ SCHERBEkontraBASS
Emirsian ++ Mara & David ++ Sebastian Block ++ Poetry Slam

VVK-Info: Eventim.de und allen bekannten Vorverkaufsstellen | Touristeninformation Heinrichstraße | Ticketshop Comma | Thüringen Ticketshop und allen Pressehäusern der OTZ/TLZ/TA

Infos: **songtage-gera.de**

FIRST AID KIT
RAUS AUS DEM KINDERZIMMER

Sie kommen aus Schweden, ihr Appalachian Folk aber hat seine Ursprünge in der Hausmusik des Vereinigten britischen Königreichs und deren amerikanischen Adaption. Für die Aufnahmen zu ihrem zweiten Album »The Lion's Roar« konnten Johanna und Klara Söderberg mit Conor Oberst und Jack White hochkarätige Gäste gewinnen, von denen es einer trotzdem nicht auf das Endprodukt geschafft hat. Verena Reygers berichtet, welcher. Fotos: Jan Kapitän

Kinsterndes Kaminfeuer und der Berliner Technotempel Berghain, ja, das geht zusammen. Zumindest dann, wenn First Aid Kit mit Akustikgitarre und Autoharp ihren Countryfolk ausgerechnet in der Berghain-Kantine auf die Bühne bringen. Dort stellten die Schwestern Johanna und Klara Söderberg Anfang Dezember die Songs ihres neuen Albums »The Lion's Roar« vor, und das gestaltete sich äußerst behaglich, nicht nur, weil im Vorraum tatsächlich ein gemütliches Feuerchen fackelte.

Knapp drei Jahre ist es her, da sorgten die beiden Schwedinnen mit ihren ins Internet gestellten Coverversionen von Fleet Foxes und Johnny Cash für Furore. Ihre selbst geschriebenen Songs des kurz darauf veröffentlichten Debüts »The Big Black And The Blue« standen den Interpretationen in nichts nach. Dabei überraschte einerseits ihr junges Alter – Klara war 16, Johanna 19 Jahre alt –, andererseits die stilsichere Umsetzung eines Genres, das seinen Ursprung in der im 19. Jahrhundert in die USA importierten Hausmusik europäischer Einwanderer hat. Traditionelles Liedgut, das man in den Appalachen verorten würde, aber kaum in einem Stockholmer Jugendzimmer. Dem Overkill an Gestrigkeit steuerten First Aid Kit mit modernem Pragmatismus entgegen und pushten ihre Do-it-yourself-Wald-und-Wiesen-Videos über YouTube.

Backstage mit Bright Eyes

Die ***Autoharp***, die das Debütalbum prägte, ist auch auf »The Lion's Roar« wieder mit dabei. Genauso, wie sich die beiden natürlich nicht vom melancholischen Folk vergangener Zeiten verabschiedet haben, sondern ihn weiterhin mit nostalgischer Überzeugung beatmen. Referenzen an June Carter, Johnny Cash, Gram Parsons und Emmylou Harris klingen genauso an wie der Einfluss der modernen Folker wie Bright Eyes, insbesondere deren trübsinniges Mastermind ***Conor Oberst***. »Diese Art von Musik spricht in uns einfach so viel an wie keine andere Musik«, erzählte Klara bei meiner ersten Interview-Begegnung mit dem Duo im Jahr 2010. Damals noch als Posterboy im Kinderzimmer verehrt, wurden Conor Oberst und Bright-Eyes-Produzent Mike Mogis beim neuen Album unmittelbarer Bestandteil des Produktionsprozesses.

»Wir wollten dieses Mal auf jeden Fall mit einem Produzenten arbeiten, auch, um eine andere Perspektive auf unsere Musik zu gewinnen und die Möglichkeit zu bekommen, mit mehr Instrumenten zu arbeiten«, berichtet Klara vom Aufnahmeprozess. »Wir waren auf der Suche nach Abenteuer.« Und was macht man, wenn man seine Idole als Produzenten gewinnen will? Man geht zu ihren Konzerten, drückt ihnen Backstage die eigene Platte in die Hand und hofft, dass sie sie mögen. »Durch unser Label in England, Wichita, wo das erste Album von Bright Eyes erschien, hatten wir die Möglichkeit, die Jungs beim Konzert von Monsters Of Folk, Conors anderer Band, zu treffen und ihnen unser Debüt zu geben. Einige Zeit später spielten wir auf demselben Festival in Austin, und sie kamen zu unserer Show, wo Mike uns direkt nach unserem Auftritt sagte, sie wollten das Album produzieren.« Selbstverständlich waren daraufhin zwei junge Frauen »völlig verrückt vor Freude«.

Auch wenn sich die Musikerinnen an die professionelle Hand von Mogis nehmen ließen, ihre Songs haben sie nach wie vor alleine auf ihren ausgedehnten Touren und zu Hause in Schweden geschrieben – aber immer schon mit der Vision vor Augen, den Sound nicht bloß auf die zwei, drei Instrumente aus ihrem heimischen Schrank zu begrenzen. »Wir wollten den Sound nicht zwingend druckvoller anlegen, aber wir haben uns gewünscht, das Arrangement zu erweitern. Es war großartig, in Omaha auf so viele Musiker zurückgreifen zu können. Plötzlich spielte es keine Rolle, ob man ein paar Streicher oder Blasinstrumente brauchte.« Hinzu kommen noch Überraschungsgäste wie The Felice Brothers, die beim letzten Stück des Albums, »King Of The World«, im Hintergrund aufspielen, während Conor Oberst und Mariachi-Trompeten im Vordergrund mit den beiden Schwestern toben. Das Folk-Quartett sei für ein Konzert in der Stadt gewesen und habe das mit einem Besuch bei seinen Freunden Bright Eyes verbinden wollen. So ergab es sich spontan, für First Aid Kit mit ins Studio zu kommen.

Ähnlich unprätentiös lief es mit Jack White: Er war neugierig auf First Aid Kit und nutzte ihr Nashville-Gastspiel zur Zusammenarbeit. »Wir spielten auf unserer zweiten US-Tour in seiner Stadt, da lud er uns ins Studio ein«, erinnert sich Klara an seine überraschende Kontaktaufnahme. »Wir wussten nicht mal, dass er uns kennt.« Jack White, dessen unerschöpfliche Kreativität als Songschreiber und Produzent schon legendär ist, nahm mit den Schwestern ihr schon seit Längerem im Netz schwirrendes Cover von Buffy Saint Maries »Universal Soldier« sowie den Bluesklassiker »It Hurts Me Too« auf. Allerdings schaffte es keiner der beiden Songs aufs Album. Das sagt mehr als genug über den Stellenwert zwei junger Musikerinnen aus, die ihre Kinderzimmer verlassen haben, um sich erfolgreich in der Erbengemeinschaft des US-Folk zu etablieren.

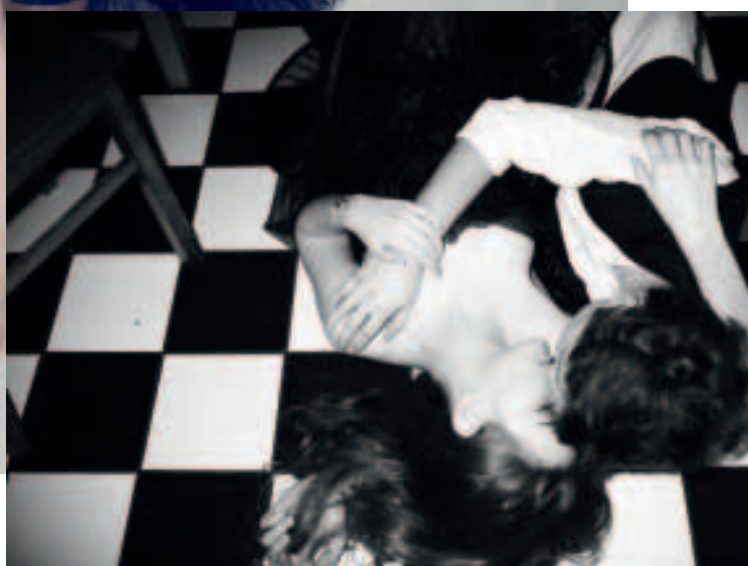
— FIRST AID KIT »THE LION'S ROAR« (WICHITA / PIAS / ROUGH TRADE / VÖ 20.01.) AUF TOUR VOM 04. BIS 20.02.

Autoharp

Die Autoharp ist die Zither der US-amerikanischen Folk- und Countrymusik. Durch gleichzeitiges Zupfen und Drücken werden die Töne erzeugt. Berühmt geworden ist das Gerät durch die Carter Family. PJ Harvey benutzte das Instrument sehr häufig auf ihrem letzten Album »Let England Shake«.

Conor Oberst

Der Amerikaner gründete Mitte der 90er-Jahre die Americana-Folk-Band Bright Eyes und stampfte das Plattenlabel Saddle Creek aus dem staubigen Boden Nebraskas. In seiner Heimatstadt Omaha entstand um die Jahrtausendwende so ein Epizentrum des amerikanischen Neo-Folk-Movements mit Bands wie Rilo Kiley, Azure Ray, The Good Life oder Cursive. Außerdem veröffentlichte Oberst bisher zwei Soloalben und spielt bei der Folk-Supergroup Monsters Of Folk.



FRITZ RICHTER (19), MODEL UND FOTOGRAF — SCHLAFROCK: VINTAGE — WESTE: HUGO
PAULINE SCHMIECHEN (17), SCHÜLERIN — KLEID: [EP_ANOUI]

KOMM KÜSSEN

Fotografin: Tanja Kernweiss, Produktion und Styling: Alexandra Heckel, Assistentin: Elisabeth Dermaris

PASCAL DRILLISCH (28), STUDENT — HEMD: SPRINGSTEEN AND YOUR MAMA — HOSE: RAPHAEL HAUBER
MARIA GIESECKE (27), FREELANCER EVENTS — BLAZER: JIL SANDER VINTAGE (GESEHEN BEI S&YM) — BODY: MOTEL

HAYO DOING (26), MUSIKER — HEMD: BEN SHERMAN
TRUDY BUCKS (25), MUSIKERIN — BODY: TOPSHOP

DAVID KURT KARL ROTH (27), MODEREDAKTEUR (DANDY DIARY) — HOSE: CHEAP MONDAY — MANTEL, HEMD UND SCHUHE: VINTAGE
NIVES MELONI (23), PR — BLUSE: MONKI — HOSE: CHEAP MONDAY — SCHUHE: VAGABOND

DAVID HÖLSCHER (26), STUDENT — JACKE: MAZINE — HOSE: WEEKDAY — SCHUHE: CONVERSE
KIM KAPISCHKE (31), KULTURMANUFAKTUR — KLEID: URBAN OUTFITTERS — JACKE: ACNE — SCHUHE: POINTER

BENNIE BRÄUNIGER (30), KOCH — JACKE: REPLAY — HOSE: DRYKORN — SCHUHE: POINTER X COMME DES GARCONS
ANNA STEFFENS (30), DJANE — BLAZER: SPRINGSTEEN AND YOUR MAMA — SHORTS: MOTEL — TOP: WOODWOOD — HUT: WEEKDAY

Conny: Kleid See by Chloé gesehen bei TK Maxx; **Falco** (links): Pulli Diesel; **Marcel:** Polo: Fred Perry, Jacke: Raphael Hauber

Conny: Shirt Acne

THIS MEANS WAR

Eine Fotostrecke inspiriert vom Kinofilm »Das gibt Ärger«

Fotos: Katharina Poblotzki — Styling: Alexandra Heckel, Assistentin: Elisabeth Dermaris — Haare / Make Up: Tan Wong/www.basics-berlin.de
Models: Conny, Marcel und Falco von Viva Models/vivamodels.de — Locations: Schlosshotel im Grunewald, Radisson Blu Hotel/Berlin

Conny: Kleid Acne

Conny: Body Motel, Kleid Malaika Raiss; **Marcel:** Fliege Filippa K, Hemd Hugo, Hose Tiger of Sweden; **Falco:** Anzug Tiger of Sweden, Hemd Drykorn

Falco: Anzug Hugo Boss, Hemd Calvin Klein gesehen bei TK Maxx

SPIONAGE-À-TROIS

Jede Liebesbeziehung ist eine turbulente Angelegenheit – und ein Film ist oft realistischer als das wahre Leben. Deshalb unser Tipp für Euer nächstes Date: die Actionkomödie »Das gibt Ärger«. Tom Hardy und Chris Pine brillieren darin als Top-Agenten, die seit Kindertagen dicke Freunde sind. Etwas dünnhäutig reagieren sie, als sich beide in Lauren verlieben. Kein Wunder, die wird ja auch von der hinreißenden Oscar-Preisträgerin Reese Witherspoon gespielt! Regisseur McG hat schon mit »Drei Engel für Charlie« bewiesen, dass er weiß, wie man coole Action und heiße Akteure zusammen inszeniert. Also gibt es reihenweise Tricks und Stunts der beiden CIA-Agenten zu bestaunen, die gegeneinander um Laurens Gunst kämpfen. Was tut man nicht alles für eine Frau! Dass Til Schweiger als ihr Gegner, der eine alte Rechnung mit den Jungs vom CIA offen hat, zusätzlich einen Rachefeldzug gegen beide unternimmt, lässt den Film noch rasanter werden – und natürlich noch besser aussehen. So hat diese mitreißende, rasante und humorvolle Hollywood-Unterhaltung der Superklasse alles, was ihr euch für ein Rendezvous nur wünschen könnt. Kein plumper Geschlechterkrieg voller langweiliger Stereotypen, sondern der attraktive Wahnsinn des emotionalen Ausnahmezustands. Als dritten im Bunde empfehlen wir eine große Tüte Popcorn.

Das gibt Ärger
USA 2011
D: Reese Witherspoon,
Tom Hardy, Chris Pine; R: Mc G
Ab 16. Februar im Kino

BUY HEMPELS

SCHÖNES FÜR DEN FRÜHLING 2012

Produktion: Alexandra Heckel & Stephanie Pfänder / Assistenz: Elisabeth Dermaris

Pullover: Fred Perry / Shorts: Nike (rosa), Markus Lupfer (mint) / Schuhe: Ked's (orange), Converse (hellblau), HUB (braun) / Shirt: Puma, Iriedaily (petrol) / Kette: Pieces / Tasche: Beatlemania (Verlosung: intro.de) / Uhr: Swatch / Schal mit Spitze: Fay Alice / Kopfhörer: Urbanears Parfum: YSL – Parisienne

Shirt: Bench / Bluse: Stüssy / Schal: Black Lily / Schuhe: Puma (silber), Urban Outfitters (braun), Nike (flieder) / Bikini: WESC / Ohrringe: Urban Outfitters / Kette: Julian Zigerli (rosa, gelb), Rita in Palma (blau) / Teppich: Urban Outfitters

Jacke: Drykorn (schwarz), Adidas O by O. (gold) / Hose: Kilian Kerner (gestreift), Hugo (silber) / Shorts: Replay / Schuhe: Asics (weiss), Navy Boot (schwarz) / BH: COS / Uhr: Swatch x Jeremy Scott / Sonnenbrille: Ray Ban / Tasche: Augustin Teboul

Collage Jacke: Wrangler / Blouson: Mazine / Shirt: Adidas O by O (Leopard), Shirt Wald: Bench / Bluse: Monki / Hose: By Marlene Birger / Schuhe: Pointer (oliv), HUB (braun) / Rucksack: Eastpak / Gürtel: Replay / iPad-Tasche: Incase

HIGH FIDELITY

BREAD & BUTTER BERLIN

tradeshow for selected brands

AIRPORT BERLIN-TEMPELHOF

PREPARE FOR A STRONG WINTER!

18–20 JANUARY 2012

www.breadandbutter.com

vente-privee.com

Heineken® open your world

Lufthansa Official Airline

MORGEN

WAS UNS ERWARTET & WAS ES TAUGT

— Cover der Ausgabe

Diverse »Voguing And The House Ballroom Scene Of New York« (Soul Jazz) — Madonna machte 1990 das Prinzip »Vogue« populär, Soul Jazz Records präsentiert nun auf Doppel-CD und als Fotobuch die Original-Zusammenhänge: Männer in fantasievollen Drag-Outfits tanzen expressiv zu Housebeats.

PLATTEN VOR GERICHT

Intro.de-User:

Mitmachen und via pvg@intro.de als Juror bewerben! Mitvoten auf der Intro-App via facebook.

EGOTRONIC
TILI, TORSUN & ENDI (V. L. N. R.)
Ø 4,95

BLACK LIPS
JARED (HINTEN R.)
Ø 4,60

MALTE KRUBER
RTL-DSCHUNGELCAMP-REPORTER
Ø 6,70

TOM HINTNER
TITANIC MAGAZIN
Ø 5,50

01

OF MONTREAL
»PARALYTIC STALKS«
POLYVINYL / CARGO

8 E: Endlich mal eine interessante Platte. Gut.

7 The drummer went to our high school. The music is cool, kind of trippy. It seems interesting.

7 Immer noch 'ne feine Band, die irgendwie immer besser wird. Live einfach genial!

10 Diese Musik macht jede andere überflüssig! Eine unsagbar aufdringliche Collage an Zumutungen und Gemeinheiten: eindrucksvolles Zeugnis ungebremster Schaffenskraft.

02

THE BLACK KEYS
»EL CAMINO«
WARNER

5 E: Rock im schlimmeren Sinne des Wortes. »Little Black Submarines« ist komplett von »Stairway To Heaven« geklaut.

7 It sounds okay. I don't like the singing very much, boy blues voice, but the music is okay.

7 Guten Autogeschmack haben die auf jeden Fall schon mal. Und auch sonst geht das ja diesmal gut nach vorne. Bestimmt live sehr fein. Vollgas voraus, bitte!

3 Lebensunwerte Rockmusikpersiflagen.

03

FIRST AID KIT
»THE LION'S ROAR«
WICHITA / PIAS / ROUGH TRADE

1 E: Schlimmere Cranberries. Musik für Trucker. To: Furchtbar. Ti: Schlimm.

6 Convincing American accents. This is alright. They're playing slide guitar, that's kind of cool. Pretty voices.

7 Der Titel ist zumindest besser als »The Lion Sleeps Tonight«. Und hübscher als Jimmy Cliff sind die zwei Damen ja auch. Der Sound erinnert mich an Mazzy Star, also gut.

9 Nicht mein Geschmack: routinierte Countrymusik. Dazu eine gellend-geifernd-fordernde Frauenstimme. Beeindruckende Jodelei und Falsettkunst: doch mein Geschmack!

04

BONDAGE FAIRIES
»BONDAGE FAIRIES«
AUDIOLITH / BROKEN SILENCE

10 E: Wir waren schon Fan, bevor die auch auf Audiolith waren. To: Ja! Ti: Verrückte nach unserem Geschmack.

5 I don't find it offensive but it sounds very safe. I like dirty electronic stuff. That was a little too polished for my taste.

9 Audiolith, da ist fast alles gut! Die Mischung aus 8-Bit und Stromgitarren ist super, der Gameboy war schon früher mein bester Freund. Bondage Fairies – Daumen hoch!

1 Hüttengaudielectroquatschstampfmampf. – Das passt dazu: Kaiserschmarrn.

05

GOTYE
»MAKING MIRRORS«
SAMPLES'N'SOUNDS / UNIVERSAL

5,5 E: Manchmal guter Sting, manchmal schlimmer. To: Bis zum Totalausfall ab Lied #6 wollte ich 10 Punkte geben. Ti: Schizophrene Platte. Dr. Jekyll und Mr. Hyde.

2 It sounds like he's doing water sports or something.

8 Schönes Album, guter Typ. Teilweise sehr sphärisch, trotzdem sehr unterhaltsam. Man braucht ein bisschen, aber dann kommt es mehr und mehr.

8 Facettenreicher Sampler mit zwölf sehr spielfreudigen Bands. Trotz einer Menge interessant zitierter Musikstile geht mir das optimistische Lebensgefühl auf den Keks.

06

YOUNG MAGIC
»MELT«
CARPARK / INDIGO

6 E: Worst of worldmusic. To: Ich weiß nicht, was ich dazu sagen soll. Ti: Ich werde jetzt Zen-Buddhist. Platte des Jahres.

6 Not bad. Wouldn't see them play or listen to their music, but not terrible.

5 So gut wie das gleichnamige Lieblingsfestival ist das hier nicht. Teilweise zwar sehr coole Soundbetten, aber manchmal auch einfach zu viel. Dann lieber Gräfenhainichen!

7 Pseudo-Weltmusik schwimmt in milchig-mystischer Klangwelten-Ursuppe. Bedeutungsschwangeres Getriangel und Geklimper, Geklirre und Getrommel.

07

COEUR DE PIRATE
»BLONDE«
LE POP MUSIK / GROOVE ATTACK

5,5 E: Kann ich nichts Böses zu sagen. Schicke Tattoos auch. To: Kann man hören. Ti: Ich habe jetzt Hunger auf französisches Essen.

6 She has a pretty voice but it's definitely not my music.

7 Hübsche Sängerin. Und hübscher Gesang. In manchen Momenten wie France Galle. Oder sag ich das jetzt besser nicht? Für den Sommerurlaub ...

2 Eine junge Sängerin singt französische Texte (Chansons, Schlager etc.). Musiker spielen diverse Instrumente dazu. Manchmal auch umgekehrt.

08

NADA SURF
»THE STARS ARE INDIFFERENT TO ASTRONOMY«
CITY SLANG / UNIVERSAL

7 E: Erster Song stark, dann eher lame. To: Rundum gelungenes Album. Ti: Abspannmusik für romantische Komödien.

2 In the past they were kind of grungy but I don't like this.

6 Immer noch gut, die Jungs, ziemlich dick produziert. Durchweg auf hohem Niveau, aber richtig neu dann auch nicht. Trotzdem: Mochte ich schon immer.

4 Passt, wackelt und raubt jede Luft zum Atmen: Gebrauchsmusiksmog.

09

SPORT
»AUS DER ASCHE, AUS DEM STAUB«
STRANGE WAYS / INDIGO

1,5 E: Wären gern Tocotronic, sind aber nur Jupiter Jones. To: Die Platte ist mir körperlich unangenehm. Ti: Hilfe!

3 This is too rock for me. Kind of radio rock.

8 Die Gruppe Sport mochte ich immer schon, da gute deutsche Texte und international klingende Gitarren. Erfinden sich zwar nicht neu, machen aber immer noch Spaß.

6 Denn sie wissen, was sie tun, und sie tun es gut: klare, manchmal gewaltige Gitarrenmusik zu unprätentiöser klarer Stimme. Hilft ausgezeichnet bei Einschlafschwierigkeiten.

10

MAX PROSA
»DIE PHANTASIE WIRD SIEGEN«
COLUMBIA / SONY

0 E: Die Wertung hätte man bereits nach Ansicht von Cover und Titeln vornehmen können. To: Eigentlich wollte ich keinem 0 Punkte geben. Ti: Lindenberg ohne Sprachfehler.

2 I'm really not a fan of this singer/songwriter stuff.

3 Ganz nette Melodien, aber auf Dauer ist es mir dann doch zu anstrengend. Irgendwie so wie Reclamheftchen. Ob der Nachname schuld ist?

5 Bedeutungsschwangere, arg bildhafte Musik, dazu nasses Genuschel. Liedermacherstil. – Bitte Gesangsunterricht nehmen ...

ALL TIME FAVES

DIE ÄRZTE »NACH UNS DIE SINTFLUT (LIVE!)«
ANDREAS DORAU »70 MINUTEN MUSIK ...«
HYPER ON EXPERIENCE »DEAF IN THE FAMILY ...«

LOVE »FOREVER CHANGES«
CAPTAIN BEEFHEART »SAFE AS MILK«
RAMONES »RAMONES«

ZOOT WOMAN »ZOOT WOMAN«
TOCOTRONIC »KOOK«
LCD SOUNDSYSTEM »LCD SOUNDSYSTEM«

DIVERSE »DIE SCHÖNSTEN MÄRSCHE«
THIS HEAT »THIS HEAT«
GET WELL SOON »REST NOW, WEARY ...«

THE VACCINES
FREDDIE (LINKS), PETE (2. V. L.)

Ø 6,00

9 F: Quite psychedelic, reminds me of July. 70s rock pop. P: Sounds amazing, the arrangements are really good. A lot of references in it but it feels really modern as well.

8 F: I just love what they do, it's so cool. It's so simple but there's something quite enduring about that. They're rock'n'roll. But to get 10 it also has to be important.

7 F: Don't know how you can do country music while retaining your Swedish culture. Would have been nice with more of that. P: Has got a sort of vintage feel but an edge.

4 It's like new kraut rock. I don't really like it but I can definitely see why people do. P: Sounds like »Super Mario«. Kind of M83 but not that good.

6 F: I like the production of it but it's very typical. P: It's not mine. Feels like the people's kind of style. He's doing something we don't know how to do. Hard to rate it.

7 P: Really interesting group. Percussions and programming are really interesting. There's a lot of stuff in there. F: I like the rhythms and the hip hop influence.

6 P: She sounds really sexy. F: Yet she's doing what you're expected to do. I don't like the feel of it. It's promising but a little bit predictable.

6 F: Sounds like it was made 15 years ago. P: This is fine.

4 P: I don't like it very much, not my thing. It sounds a bit negative. F: It sounds like the singer is in a different band. He sounds bored. I wouldn't listen to this.

3 P: It sounds like German Razorlight. Not into it.

VIERKANTTRETLAGER
LEIF (L.), MAX (VORNE R.), CHRISTIAN (R.)

Ø 6,40

7 L: Genau das Album möchte ich hören, sollte ich einmal in einer Ritterrüstung auf einem angemalten Pferd durch Georgia reiten.

6 C: Eine bessere Bluesrock-Platte hätte heute wahrscheinlich keine andere Band machen können, und vor allem nicht Jack White – der nervt. Aber irgendwie …

8 M: First Aid Kit auf Platz #1 der Fernfahrer-Charts! Herzschmerz und Fernweh und trotz des ganzen Country nicht mal kitschig. Ein bisschen vielleicht. Aber super!

4 C&L: Vorweg: 8-Bit haben wir noch nie verstanden. Aber den Moshpit auf dem Raumschiff Enterprise, den wir gerade vor Augen haben, darf man sich nicht entgehen lassen.

7 M: Völlige Dekonstruktion von Pop. Respektlosigkeit gegenüber allen Grenzen. Gotye hat das Patent auf musikalischen Superkleber: Er hält selbst, was nicht halten sollte.

6 M: Die Poltergeister haben neue Hits zum Schwofen im Getreidespeicher.

3 C&L: Seit »Alors On Danse« ist Franzosenpop ja eigentlich voll unser Ding. Aber so? nenenenene …

9 L: »The Stars Are Indifferent To Astronomy« ist für mich das beste dieser zehn Alben. Und das, obwohl Nada Surf noch viel bessere Platten zu bieten haben! Ha! Gute Band!

6 C&L: Auf Sport müssen wir einfach neidisch sein, schließlich haben sie den besten Bandnamen überhaupt!

5 M: Straßenmusik auf Allgemeinplätzen.

SMITH & BURROWS
ANDY, TOM

Ø 5,28

– T: I'm not a fan of the psychedelic bands. Reminds me of Beatles. But there is something good in there. A: There's some stuff that I like and some not.

8 T: Good songs, good vibe. A: It sounds wicked. It's retro. It's rock'n'roll. It wants to make you dance.

9 T: There's more instrumentation on the record than I expected. It's amazing. A: I love this, that's my favourite.

3 T: Scandinavian pop acts have decent melodies. I find the way they present the songs quite hard to take. Every creative style decision they make is something I don't like.

7 A: It's a mix of Prince, Beck, The Rolling Stones … I like it. T: It seems intriguing.

1 T: Reminds me of Yeasayer. I'm finding them fucking annoying. A: I'm really bored. This doesn't get to me.

6 T: Kind of sixties sound but modern production. Sounds really good but a bit too pop. A: A bit like Vanessa Paradis.

6,5 A: I like it. I will probably go and download some tracks. It reminds me of Teenage Fanclub, quite 90s. T: Not enough harmonies but I'm positive.

2 T: I'm struggling with this. I don't like the sound, the notes or the melodies. A: Sounds like school music.

5 T: It doesn't have that x factor but it's fine.

FABIAN TÖPEL
CRAZEWIRE.DE

Ø 6,20

7 Ich mag die Band und hab nur Grandioses von ihren Auftritten gehört. Am Anfang noch recht poppig belanglos, wird's gegen Ende deutlich interessanter.

8 Die Band ist bisher an mir vorbeigegangen, aber das gefällt mir sehr. Das Album könnte über das Jahr wachsen. Weckt gute BRMC-Erinnerungen. Würde ich gern live sehen!

6 Süße Schwedinnen, vor 'nem Jahr mal gesehen, damals mit ihrer Fleet-Foxes-Coverversion. Jetzt mit eigenen Songs, klingt nett. Sehr countryesk. Conor Oberst wäre stolz.

8 Klingt spaßig. Sehr eingängig und doch roh. Weezer treffen Death From Above 1979 und Slagsmålsklubben. Magich.

3 Ihrem Hitsong konnte man ja kaum entkommen. Auf Albumlänge finde ich das Ganze aber sehr langweilig. Einsortieren unter The Killers, Maroon 5. Fail!

8 Ambitioniert und sehr interessant. Animal Collective treffen Wu Lyf und My Bloody Valentine.

5 Die französische Antwort auf Lana Del Rey? Hat in der zweiten Hälfte seine Momente, auf Dauer jedoch etwas zu seicht. Bleib wohl doch bei Noir Désir und Françoiz Breut.

6 Mit »Let Go« haben sie mich damals gepackt. Seitdem liefern sie regelmäßig auf hohem Niveau ab. Auch auf dem neuen Album sind wieder ein paar Songs für Mädchen-Mixtapes.

4 Nicht schlecht, aber auch nicht zwingend. Läuft so an mir vorbei. Kante haben mir da besser gefallen.

7 Nach Philipp Poisel und Tim Bendzko kommt Max Prosa, klingt wie Gisbert und sieht aus wie der junge Dylan. Wenn es die Kids zum Folk bringt, hat es meinen Segen.

TRONDHEIM
INTRO.DE-USER (POSTINGS: 1343)

Ø 5,00

8 Gekonnter und abwechslungsreicher Pop. So klingt man, wenn man lange genug dabei ist, um zu wissen, wie es geht, ohne dabei die Lust verloren zu haben. Erstrebenswert.

8 Etwas flotter als »Brothers«, dadurch weniger Soul und mehr Rock'n'Roll. Ich mochte es langsamer dann doch etwas lieber, aber das ist Meckern auf hohem Niveau. Super Sound.

2 Verständnisvoll-sanfter Country-Pop. Sängerin mit dezentem Cowboy-Überschlag in der Stimme. In der dargebotenen Konsequenz schon fast wieder gut. Aber na ja.

4 Gitarrenpop mit Synthies, die lustige Kaugummiblasen machen können. Das machen die dann auch die ganze Zeit. Für die Bühne empfehle ich eine Rollschuhshow.

0 Es soll, glaube ich, so Dschungel-Feeling aufkommen: Bummtschaka-hallalalaayaaaa … Euer Ernst?!

6 Hübsche Melodien, französisch, ein Kindchenschema-Frauengesicht auf dem Cover. Alles schreit: Finde mich niedlich und schön! Problem: Es ist ja wirklich ganz catchy.

6 Ich hatte eine innige Beziehung zu »The Weight Is A Gift«. Damit kann sich das hier leider nicht messen. Aber ich bin auch älter geworden. Mit Nostalgie-Aufschlag.

4 Dieser Platte hätte ich früher mehr Zeit gegeben. Jetzt läuft die halb rein und halb daneben.

8 Cover-Eindruck: Verträumter Junge darf auch mal was sagen. Höreindruck: Bob Dylan meets Clickclickdecker. Richtig gut! Aber bitte (!) weniger obergefühlvoll vermarkten.

ARNE CAESAR
INTRO

Ø 6,40

10 Noch bunter als Young Magic – daher … **8,11**

9 Ein Brett nach dem anderen. Rock'n'Roll! **6,90**

7 Verträumter bis melancholischer Folk. Schöner Gesang. **6,20**

7 8-Bit-Sound und fette Bassgitarren. LIKE! **5,80**

7 Hach Gotye … Klingt nach Sting in den 80ern. »State of the art«, aber irgendwie angestrengt. **5,75**

7 Ist das Pop oder Chanson? Zuckersüße Melodien aus Kanada. **5,35**

0 Wer hört so was? **5,25**

6 Lieder vom Kommen und Gehen. Geht noch nach dem zehnten Anhören. **4,45**

2 Wer hat dem Jungen seinen Wasserfarbkasten weggenommen? **4,00**

THE BEACH BOYS
»PET SOUNDS«
R. STEVIE MOORE
»GLAD MUSIC«
NIRVANA
»NEVERMIND«

KID CUDI »MAN ON THE MOON: THE END OF DAY«
RADIOHEAD
»IN RAINBOWS«
SLUT
»STILL NO. 1«

THE BEACH BOYS
»PET SOUNDS«
BRUCE SPRINGSTEEN
»BORN TO RUN«
SIMON & GARFUNKEL
»BRIDGE OVER …«

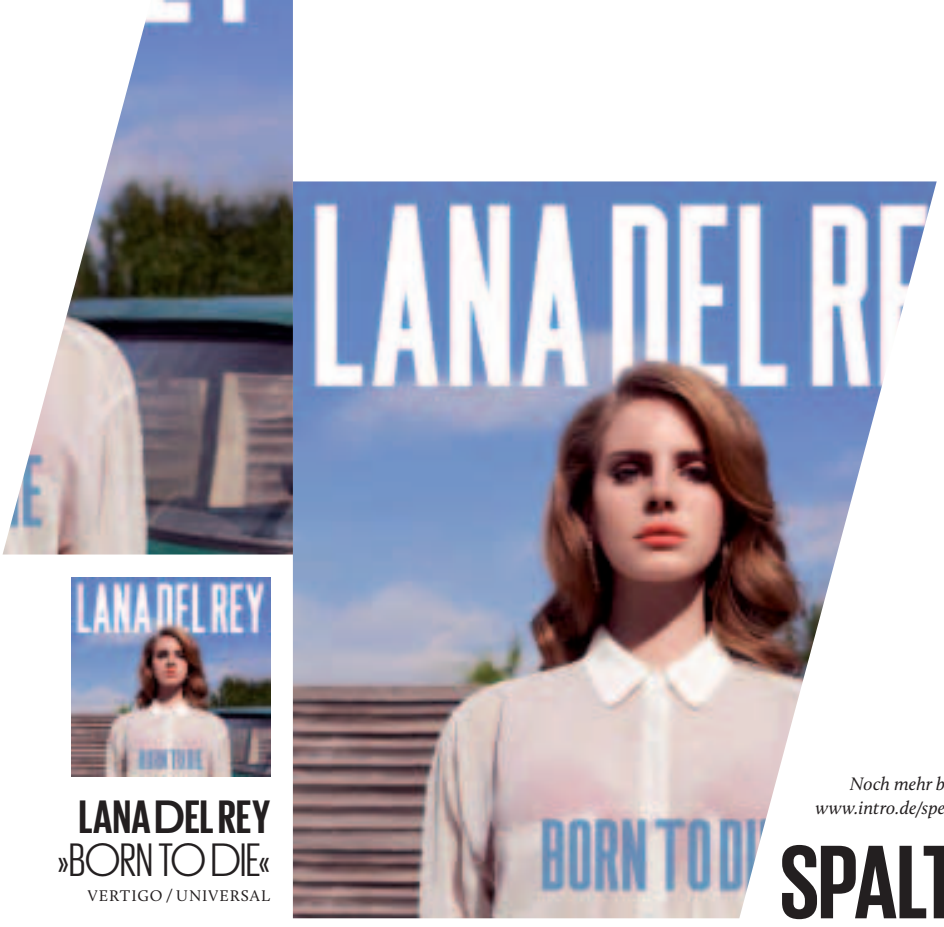
SUFJAN STEVENS
»ILLINOISE«
WOLF PARADE
»APOLOGIES TO QUEEN …«
BOB DYLAN
»BLOOD ON THE TRACKS«

RADIOHEAD
»OK COMPUTER«
THE SMASHING PUMPKINS
»MELLON COLLIE AND …«
THE NOTWIST
»NEON GOLDEN«

QUEEN
»JAZZ«
BOYSETSFIRE
»AFTER THE EULOGY«
HARD-FI
»IN OPERATION«

SMOKE CRACK
HOODIE »SMOKE CRACK«
19,90€
FUCK YOU I WON'T DO WHAT YOU TELL ME
SHIRT »FUCK YOU«
19,90€
NO FUTURE!
SHIRT »NO FUTURE«
19,90€
NO COKE
NO HEROIN
NO HASCH-HASCH
NO AMPHETAMIN
SHIRT »NO COKE«
19,90€
intro WWW.INTRO.DE/SHOP
TORSUN (EGOTONIC)

TOURDATEN 2012
Präsentiert von SLAM
20.01. CH-Zürich @ Stall 6
27.01. CH-Lyss @ KuFa
14.02. CH-Basel @ Sommercasino
18.02. CH-Carouge @ Le Box
25.02. D-Hamburg @ Freundlich + Kompetent
29.02. D-Miltenberg @ Beavers
02.03. D-Frankfurt @ Das Bett
03.03. D-Landau (Pfalz) @ Südstern
10.03. CH-Engelberg @ Yucatan
17.03. CH-Sursee @ Kulturwerk 118
31.03. CH-Brig @ Perron 1
ALBUM RELEASE
20. JAN 2012
www.deathbychocolate.ch



LANA DEL REY
»BORN TO DIE«
VERTIGO / UNIVERSAL

Noch mehr battle unter: www.intro.de/spezial/spalter

SPALTER

Lana Del Rey, Lana Del Rey ... Hätte nicht Christian Wulff im Januar dauernd Krieg mit der Bild und dem Internet, der Lana-Del-Rey-Overkill wäre noch mehr aufgefallen als ohnehin schon: Lippe, Image, Hype. Was zur Hölle ist aber mit ... der Musik?

+ Es ist nicht mehr als eine öde Einsicht, dass die Aufmerksamkeit für Lana Del Rey übertrieben ist. Dass die Dauerpräsenz in Medien anstrengt. Für Letzteres hilft abschalten. Ansonsten bleibt zu konstatieren: Es ist eben was dran an ihr. Fest steht dabei, dass die zwei Urknall-Singles »Video Games« und »Born To Die« in all ihrer vermeintlichen Einfachheit einen Reiz unberechenbarer Abgründigkeit ausstrahlen. Einen Reiz, den ähnlich vielleicht nur das optische Alter Ego Nancy Sinatra vor mehreren Jahrzehnten vermittelte. Diese surreal-majestätische Pose steht Lana und ihrer Musik gut, ebenso der bodenlos abtropfende R'n'B-Gesang, der sonst nur Pink in ihren Balladen gelingt. Als Faustformel für die Klasse der übrigen Songs gilt: je beatlastiger, desto konventioneller. Lana ist keine R'n'B-Queen, sondern die Bat For Lashes des Trailerpark, die flächige Sounds mit einem Schuss bildgewaltiger Tragik entweder verfeinert oder umdreht. Zum Glück reichen die guten Songs auf »Born To Die« gegen zu schlichte wie etwa »National Anthem« aus, um das Album einfach zu feiern. Hätte es vorher keiner erwartet, wären viele Rezipienten sicher von ihm umgehauen worden. So darf man es sich allerdings nicht vom schnarchigen »Dagegen-Sein-Wollen« kaputt machen lassen. *Philip Fassing*

– Zugegeben: Ohne den vorauseilenden Konsens würde das Debütalbum von Lana Del Rey nicht viel Angriffsfläche bieten. Das spricht allerdings weniger für die Qualitäten von »Born To Die« als vielmehr für seine fehlende Originalität. Es kommt nicht von ungefähr, dass selbst in der aktuellen Berichterstattung noch unverhältnismäßig viel Platz auf Äußerlichkeiten und Klatsch verschwendet wird. Die musikalische Bestandsaufnahme kommt indes kaum über die ewige Nancy-Sinatra-Analogie und einige diffus-affektive Verklärungen hinaus. In Anbetracht von prätentiös aufgeblasenen Streicher-Arrangements, formelhafter Laszivität und holzschnittartigen Hip-Hop-Referenzen verwundert das allerdings auch nicht weiter. Die durchaus markante und geübte Stimme ändert daran nur wenig. Für Understatement oder gar Nonkonformismus ist im durchchoreografierten und sepiagefärbten Retro-Chic nun mal kein Platz. Schließlich will keiner dafür verantwortlich sein, wenn beim Mitsummen in der Küche die Suppe anbrennt. *Christian Steinbrink*

INTROS LIEBSTE PLATTEN

01 **LANA DEL REY** »BORN TO DIE«
02 **DEICHKIND** »BEFEHL VON GANZ ...«
03 **FIRST AID KIT** »THE LION'S ROAR«
04 **BONDAGE FAIRIES** »BONDAGE FAIRIES«
05 **DIE TÜREN** »ABCDEFGHIJKLMNOP...«
06 **SPORT** »AUS DER ASCHE, AUS ...«
07 **KRAFTKLUB** »MIT K«
08 **DRY THE RIVER** »SHALLOW BED«
09 **RIHANNA** »TALK THAT TALK«
10 **CHAIRLIFT** »SOMETHING«

LESERS LIEBSTE PLATTEN

01 **EGOTRONIC** »MACHT KEINEN LÄRM«
02 **THE BLACK KEYS** »EL CAMINO«
03 **COLDPLAY** »MYLO XYLOTO«
04 **RED HOT CHILI PEPPERS** »I'M WITH YOU«
05 **MODESELEKTOR** »MONKEYTOWN«
06 **FLORENCE + THE MACHINE** »CEREMONIALS«
07 **FEIST** »METALS«
08 **MR. OIZO** »STADE 2«
09 **THE RAPTURE** »IN THE GRACE OF LOVE«
10 **SMITH & BURROWS** »FUNNY LOOKING ...«

SCHICKT EURE TOP 10 AN INTRO, VENLOER STR. 241-245, 50823 KÖLN ODER AN CHARTS@INTRO.DE. VERLOSUNGSGEWINNE WINKEN!

TICKETS UNTER:
FKP SCORPIO
FKPSCORPIO.COM & EVENTIM.DE
SERVICE-HOTLINE: 01805-853 653
(0,14 €/Min. aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,42 €/Min.)

ALEX AMSTERDAM »LOVE IS FICTION«

REDFIELD / AL!VE

PERFEKTION / LIEBLICH / INDIE

So richtig zusammenpassen wollen die Hintergrundinfos zum ersten Album von Alexander Rosins Band nicht: Verlegt beim Düsseldorfer Hardcore/Emo-Plattenlabel Redfield, aufgenommen im Tonstudio des ehemaligen The-Wohlstandskinder-Mitglieds Tobias Röger – da kann doch eigentlich kein zugänglich produzierter Chartspop mit kleinem Indierock-Zwinkern herumkommen, oder? Kann doch! Wie Alex Amsterdam unbestreitbar beweist. Umgeben von erfahrenen Musikern an E-Gitarre, Schlagzeug und Bass, gibt Alexander Rosin den Akustikgitarren-Frontmann der Emo-Herzen. Erinnert mitunter an Chris Carrabba, als der vor etlichen Jahren seinen rüden Sound in Radio-Samt tauchte und aus Dashboard Confessional eine smarte Tränenzieher-Gruppe machte. *Klaas Tigchelaar*

DEATH BY CHOCOLATE »FROM BIRTHDAYS TO FUNERALS«

DEEPDIVE / INTERGROOVE

SCHWEIZ / ROCK / ERNST

Rock hat längst seinen Charme eingebüßt und wirkt besonders schlimm, wenn er auf Authentizität pocht. Daraus resultiert dieser Pochschmerz, den man kennt, wenn man zu schnell Eis isst. Nein, Rock hat seine guten Momente nur noch im Extremen oder, wie hier, in so einer entwaffnend unschuldigen Art. Die Schweizer Death By Chocolate tragen ihre AC/DC-Shirts auf der Bühne auch nicht, weil sie Styler sind, nicht mal, weil sie sie bei H&M gekauft hätten – nein, sie meinen es ernst. Zur Abwechslung meint es mal wer ernst. Die Musik erinnert dabei an Beat Beat Beat, gekoppelt mit dem düsteren Moment von Navel. Es ist sicher noch nicht alles Schoki, was hier schmilzt, aber dennoch ein aufreizender Hingucker zum Hören. *Ulrike Puth*

WALLIS BIRD »WALLIS BIRD«

BIRD / ROUGH TRADE

AUSTOBEN / ABWINKEN / WELTRETTEN

Mit einem kühnen Sprung in den Betablocker-Zaubertrank hat sich Wallis Bird vom ADHS-Syndrom befreit. Verfügte die Irin bislang über eine unbezähmbar chaotische Energie an Gitarre und Stimmbändern, zärtelt sie auf ihrem dritten Album unvermutet emotional. Frei von Wut bleibt das trotzdem nicht. Auf »Wallis Bird« dealt die 29-Jährige mit den Missständen der modernen Gesellschaft. Mal randalierend, mal sanft, mal voller Zorn, mal kurz vor der Resignation schmettert Bird ihre Songs und klingt dabei trotzdem so intim, als handele es sich um die persönliche Abrechnung mit allen Schweinehunden verflossener Beziehungen. »You don't know shit, ain't it better not to know it«, beschwört sie mit Worten, die keine Steine werfen und trotzdem an den Kopf treffen, um später im säuselnden Lullaby-Style »give me a little kiss on my lips« zu verlangen. Und anders als bei ihren Kolleginnen Marnie Stern und Kaki King kommt das virtuos-artistische Gitarrenspiel im Falle Wallis Bird ihrem berührenden Songwriting nicht in die Quere.
Verena Reygers

CASIOKIDS »AABENBARINGEN OVER AASKAMMEN«

MOSHI MOSHI / ROUGH TRADE

ELEFANT / HAMMERWERFER / DIY-RAVE

Das norwegische Kaff Bergen muss man sich wie all die verschlafenen Kleinstädte in Stephen-King-Romanen vorstellen: Es leidet an völliger Belanglosigkeit. Wenn da nur nicht die genialen Einwohner wären, die reihenweise Landflucht antreten und die große Karriere in der Diaspora suchen. Kings Of Convenience, Kakkmaddafakka und Annie hatten bisher das Glück. Casiokids könnten es ihnen gleichtun. In Bergen glaubt man jedenfalls fest an sie. 2010 bekam die Band ein Musikstipendium von Norwegens Schmalz-Export a-ha. Dann kam so etwas wie eine Kreativexplosion mit Releases in den USA und dem UK. Keine Ahnung, was die Jungs in der Zeit so in sich reingestopft haben, aber es ließ sie Elefanten und Hammerwerfer besingen und verdammt intelligente Tanzmusik machen. Jene klingt manchmal arg nach Caribous analogem Rave. Hin und wieder blitzt der Einfluss Kevin Barnes (Of Montreal) durch, der die 8-Bit-Jünger unter seine Fittiche genommen hat (siehe: »Selskapets Triste Avslutning«). Bitte mal für den Jahrespoll notieren.
Holger Wendt

DEICHKIND »BEFEHL VON GANZ UNTEN«

VERTIGO / UNIVERSAL

GEIL / DISKURS / ASOZIAL

Deichkind sloganizen wieder. Gefällt nicht? Moment, selbst dafür gibt's einen Textbaustein: »Die Platte von Deichkind war nicht so mein Ding, doch ihre Shows sind leider

geil.« Die Band weiß selbst, dass ihr Konzept ermüden kann, aber andererseits liegt ihnen das Sprücheklopfen im Blut, und man möchte nicht wissen, wie viele Texte zu dieser Platte auf »leider geil« enden. Und selbst wenn das Album belegt, dass Deichkind im Text-Basteln talentierter sind als im Beats-Basteln, wird es ihr Nachteil nicht sein. Tocotronic hat es eines Tages angewidert, als Sloganmaschine angebetet zu werden, weshalb sie sich textlich ins Abstrakte verabschiedet haben. Bei Deichkind fällt die Verehrung weniger balsamiert aus, es geht ja um Space Punk, da kann man ruhig noch mal und noch mal mit derselben Masche vom Leder ziehen. Und wenn man mit »Illegale Fans« mal schnell die Hymne der Piratenpartei aufgenommen hat, mit »Bück dich hoch« direkt im Anschluss an »Arbeit nervt« aufs Leistungsdiktat gespuckt wird und man am Ende von sich selbst gelangweilt ist, kann man immer noch ganz befreit mit Slime Atzen-Musik im AJZ-Musik machen.
Carsten Schumacher

DIVERSE
»A TRIBUTE TO JAPANISCHE KAMPFHÖRSPIELE«

UNUNDEUX / CARGO

VIEL / UNDERGROUND / STRESSTEST

Dreizehn Jahre deutschsprachiger Deathgrind sind genug. Mit ihren Texten zwischen Deutschpunk und Tocotronic und einem Schlachtfest von Musik, die sie später verniedlichend »Popgrind« nannten, haben die Krefelder Japanische Kampfhörspiele den Underground verzaubert, aber auch alles gesagt, was wichtig war. Zeit, »danke« zu sagen. 75 Bands und Künstler tun das auf diesem Album. Viele sind aus Deutschland, ein paar aber auch aus Brasilien oder sonst woher. Die meisten prügeln, viele röcheln, einer spielt auf einer Kirchenorgel. Es gibt fiese Versionen, es gibt rumpelnde, es gibt aberwitzige Versionen. Hintereinanderweg gehört, ist diese Platte ein einziger antikommerzieller Trip, der streckenweise starker Nerven bedarf. Kunden, die dies aushalten, sind auch mit dem nackten Arsch und einem Lächeln im Gesicht einen Berg Altglas runtergerodelt. Natürlich hat die Doppel-CD mit ihren über 200 Minuten Spielzeit auch Glanznummern zu bieten: Mit Verursachern wie Kannibal Krach, Rummelsnuff, Anything But Yours erlebt man wirklich allerhand. Nur besinnlich wäre anders.
Carsten Schumacher

DIE WAHRHEIT #11

Nirgendwo wird die Wahrheit mehr zurechtgebogen als im Musikjournalismus. Intro übersetzt jeden Monat typische Phrasen ins wirklich Gemeinte.

gesagt
Der neuen Coldplay gelingt das Kunststück, allen zu gefallen!

gemeint
Allen vielleicht – aber mich könnt ihr mit dieser weichgespülten Konsens-Stulle zum Mond jagen!

DRY THE RIVER
»SHALLOW BED«

RCA / SONY

FOLK / ZEREMONIE / GEIGE

Geradezu erschütternd, dass diese Band aus London kommen soll. Ich hätte auf irgendein Kaff in den USA getippt. Zumindest herrscht auf dieser Platte eine große Affinität zu Ländlichkeit – die allerdings kaum idyllisch aufgeladen ist, sondern eher düster. Die Grundstimmung orientiert sich an Folk-Mustern, die abwechselnd in elektrisch-bombastischer und abgerüstet-akustischer Variante realisiert werden. Wenn es nach mir gegangen wäre, hätte man auf den Bombast gern verzichten können, denn zu leicht verliert sich die Band hier in nicht immer tiefenscharfem Kuddelmuddel. Besser gelungen sind die Stücke, die auf Transparenz setzen. Generell gefallen sich Dry The River in einer hymnenartigen Feierlichkeit, die zwischen Trauerfeier und Bauernhochzeit chargiert – eine völlig unnervige Geige inklusive. Mit Pete Liddle verfügt die Band über einen Sänger, der Erhabenheit im Sinne von Sigur Rós oder Fleet Foxes vertont. Auch wenn dies nicht der kälteste Winter sein mag, seit die Temperaturmessung erfunden wurde (wie es in »Bible Belt« heißt), könnte dieses Album dabei helfen, die kühle Jahreszeit zu überstehen.
Mario Lasar

EA80 »DEFINITIV: NEIN«

SLOWBOY / CARGO

DAGEGEN / ABSAGEN / NEIN!

Der Bock auf die Totalverweigerung, der Bock darauf, nicht dauernd neu und hip sein zu wollen – und dabei aber auch nicht zu wirken wie der letzte abgehängte Stones-Fan. Kurz: der Bock auf EA80. Hatte zuletzt tatsächlich bisschen vergessen, dass es einen solchen gibt. Schande über mich. »Dieser Job macht dich krank, dieser Mensch macht dich krank, diese Beziehung macht dich krank!« Alles klar, plötzlich ist Weltekel wieder der schönste Platz im All. Und EA80, die schon weit vor PeterLicht gesichtsvermeidenden Künstler, klingen konzentriert, stark wie zu ganz frühen Zeiten. Als Zweites kommt der Titelsong, hält das Level, dann franst die Attraktivität des »Sag alles ab« langsam aus. Das kleine Feine wird gelobt, das sich nie verändert, das man kontrolliert und versteht. Da schwenkt die sexy Kampfansage an das eigene Funktionieren spürbar hin zum Regress – und wenn dann noch behauptet wird, das Jetzt sei unerträglich, während es früher noch irgendwie ging, fühlt man sich als EA80-Connaisseur (vergleiche Weinkenner-Idiot) schlicht angelogen. Bei EA80 war doch immer Untergang. Denken die, das haben wir vergessen? Aber so ist es halt in der Drastik-Falle, die die Band mit der abgehassten Gesellschaft teilt: Alles immer noch schlimmer, jetzt aber wirklich! Das trägt irgendwie nicht auf Albumlänge – ist aber kurzzeitig so überwältigend wie seit »Schauspiele« (von irgendwie Anfang der 90er) nicht mehr.

Linus Volkmann

MATT ELLIOTT »THE BROKEN MAN«

ICI D'AILLEURS / CARGO

FOLK / FORT / BODEN

Es ist Zeit, Matt Elliott zu preisen. Weil das in den vergangenen 15 Jahren viel zu selten geschehen ist. Und das, obwohl er sich in dieser Zeit zu einem der elaboriertesten und konsequentesten Klangforscher entwickelte, die die Popmusik zu bieten hat. Nach Jahren in Psychedelic und Synthies unter dem Namen Third Eye Foundation hat sich Elliott seit geraumer Zeit der Folklore und deren Weiterentwicklung zugewandt. »The Broken Man« ist dabei nur das neueste Dokument einer Arbeit, die genauso virtuos daherkommt wie aufmerksam gegenüber dem, was in aller Welt marginalisiert wird. Songs, deren gezupfte Gitarren von Flamenco und Tango genauso viel nehmen wie von keltischer Folklore. Matt Elliotts großer Verdienst liegt nicht nur darin, wunderbar stimmungsvolle Songs zu schreiben. Auch nicht darin, an folkloristische Stile zu erinnern. Nein, er nimmt sich Musik und behandelt sie mit Hingabe und Sorgfalt, um aus ihnen Stimmungen zu modulieren, die zeitgenössisch wahrnehmbar wirken. Mit Sounds, die genauso klassisch wie unorthodox sind. Außenstehend, in jeder Beziehung.

Christian Steinbrink

SPEKTAKEL

FIRST AID KIT »THE LION'S ROAR«

WICHITA / PIAS / ROUGH TRADE

ELECTRIC-FOLK / 18 / BRILLANT

Anfang 2009 bildete das Konzert der Schwestern Klara und Johanna Söderberg noch das Highlight der jährlich in Groningen stattfindenden Indie-Talentshow Eurosonic. Danach folgten viele weitere fantastische Auftritte auf der ganzen Welt – allerdings auch eine EP und ein Debütalbum, auf denen sich die Band etwas unter Wert verkaufte. Grund: First Aid Kit hatten hier vor allen Dingen versucht, das intime Set-up der Live-Shows naturalistisch, also entsprechend reduziert wiederzugeben. Jetzt liefern die beiden mittlerweile volljährigen Schwedinnen ihr vollinstrumentiertes Aufnahme-Meisterstück ab. »The Lion's Roar« erweitert die fragilen Folk-Songs unter der Leitung des Saddle-Creek-Hausproduzenten Mike Mogis um die Klangfarben einer klassischen Country-Besetzung: Streicher, Schlagzeug, Slidegitarre, Bass (gespielt vom Vater der Band), Gastsänger (siehe gleich). Die Stücke erhielten, derart inszeniert, endlich die Dynamik und das Pathos, um den internationalen Standard des introvertierten Singer/Songwriter-Albums endgültig in Schutt und Asche zu umarmen. Ein Ausbruch aus dem Purismus-Knast aus Akustikgitarre und traurigen Mienen. Fantasy-Nebeneffekt: Mit Conor Oberst (Bright Eyes), dem Ex-Indie-Wunderkind aus Nebraska, singen die beiden Ex-Indie-Wunderkinder aus Schweden, die nicht zuletzt wegen Bright Eyes einst zur Band wurden, endlich auch auf Platte im Duett. Hoffentlich hegen First Aid Kit noch Wünsche jenseits der 20. Auf den letzten paar Metern zum Gipfel könnte es bald schon langweilig zugehen.

Felix Scharlau

ENTER SHIKARI
»A FLASH FLOOD OF COLOUR«

AMBUSH / ROUGH TRADE

CORE-KATASTROPHE / PARTY / HARD

Aus einer dieser morschen Core-Schubladen ist sie rausgefallen: »A Flash Flood Of Colour«, die Neue von Enter Shikari. Ins Auge fällt sofort das klischeebehaftete Freidenker-Dreieck auf dem Cover – als ob die Band auf ihrem dritten Longplayer noch unterstreichen müsste, dass sie Genregrenzen mit dem Bulldozer überfährt. Jaja. Kann losgehen. Und es wirkt so, als hätten Enter Shikari erkannt, dass der aktuelle Musikmarkt an Wow-Effekten zusehends spart – daher haben die Briten mal eben einen solchen ausgebrütet: Der schüchterne Fanboy wird infolgedessen froh sein, dass er weitaus seltener angeschrien wird als früher. Stattdessen wird der Cockney-Straßenköter-Akzent (in Erinnerung an Mike Skinners The Streets) zum Centerfold gemacht. Nun, und weil Feiern vor allem ohne Denken geil ist, hat die Band die Texte lieber gleich auf dem Club-Klo geschrieben. Nicht dass sich nachher noch wer beschwert … Nachdem der Vorgänger »Take To The Skies« mittlerweile in der Rubrik »Fehlgeburten« platziert wurde, nähern sich Enter Shikari mit »A Flash Flood Of Colour« müde dem, was auch der gemeine Hornbrillenträger Musik nennt, wenn er gerade Bock hat. Den Witz versteh ich trotzdem nicht.

André Hofer

GOTYE »MAKING MIRRORS«

VERTIGO / UNIVERSAL

HARFE / HYPE / HEAVY ROTATION

Gotye, das ist doch dieser leicht schräge Typ mit dem Hit. Vom Web an die Chartsspitze. Irre. Aber was vermag das komplette Album zu diesem (neben Lana Del Rey) zweiten großen YouTube-Phänomen des Jahres beizusteuern? Nun, mal von vorn: Der belgisch-australische Multiinstrumentalist Gotye sampelt in beispielloser Detailverliebtheit Vintage-Harfen bis hin zu taiwanesischen Folksongs – und galt hierzulande lange als spleeniger Exot, wenn man sein Bandschaffen überhaupt wahrgenommen hatte. Mit seinem dritten Longplayer »Making Mirrors« inklusive eben dem Stück »Somebody That I Used To Know« sieht er sich plötzlich bei »GZSZ«, 1Live-Heavy-Rotation und an der Spitze der deutschen Charts angekommen. Mit der neuseeländischen Sängerin Kimbra liefert sich Gotye bei dem Song, der alles anstieß, einen Schlagabtausch über Post-Schlussmach-Befindlichkeiten, und in Verbindung mit dem dazugehörigen originellen Bodypaint-Stop-Motion-Video gibt es derzeit wohl kaum ein makelloseres Pop-Kunstwerk. Die ersten Tracks des gesamten Albums kommen nun ähnlich eingängig und smart daher, mit der arg gewollten Marvin-Gaye-Motown-Hommage »I Feel Better« macht sich dann allerdings erstmals Ernüchterung breit. Und wenn King Gotye auf der Dub-Nummer »State Of The Art« mit bizarr gepitchter Autotune-Stimme an den Nerven zerrt oder auf dem lächerlich kitschigen »Bronte« von verstorbenen Haustieren singt, ist sogar Schluss mit lustig. Und man ist ein bisschen von der ganz großen Begeisterung kuriert. Schade irgendwie.

Maja Schäfer

GUIDED BY VOICES
»LET'S GO EAT THE FACTORY«

FIRE / CARGO

REUNION / GOLDEN / NINETIES

Scheiß auf Reunion-Bashing: Wenn sich so aufgeladene Kapellen wie Guided By Voices nach langjähriger Enthaltsamkeit wieder zusammentun und ein Album abliefern, das so dringlich klingt, wie auf dem Peak ihres musikalischen Schaffens aufgenommen (1994-95), dann bewahrt auch eine kritische Objektivität nicht davor, »Let's Go Eat The Factory« einfach nur abzufeiern. Dabei wollte der grau melierte Altherrenstammtisch um Robert Pollard 2011 einfach nur ein paar Konzerte spielen. Das tat man auch. Die Reaktionen der Fans waren so überwältigend, dass das volle Programm hermusste: Tour und neue Platte. Zum Dank gibt's »LGETF« – ein Album, das einerseits in die Zukunft weist (mehr Synthies und Samples) und andererseits die ungelenke Lo-Fi-Ästhetik aus den goldenen 90ern fortführt. Auf 21 Tracks – auch ein Spezifikum von Guided By Voices – zeigen Pollard und Co., dass ihnen die Arthritis nicht zu Kopf gestiegen ist. »LGETF« ist keine greise Reunion-Sause, sondern eine schnodderig-sympathische Wundertüte.

Holger Wendt

LAMBCHOP »MR. M«

CITY SLANG / UNIVERSAL / VÖ 24.02.

NASHVILLE / KÖNIG / TRAMP

Eigentlich klangen Lambchop schon immer alt. So, als ob es sie immer gegeben hätte. Das ist sicher der Grund dafür, warum sie nie angesagt waren, warum sie schon früh in ihrer Karriere vom Trendsettertum als »wie gewohnt« abgelegt wurden. Jetzt sind Lambchop wirklich alt. Und es ist falscher denn je, sie zu unterschätzen. Denn »Mr. M« ist zweifelsfrei ein neues Highlight ihrer Diskografie. Von der immer

WIZARD PROMOTIONS PRESENTS

NADA SURF

25.2. MÜNCHEN BACKSTAGE WERK
26.2. BERLIN HUXLEYS NEUE WELT
27.2. HAMBURG MARKTHALLE
28.2. KÖLN LIVE MUSIC HALL

SPECIAL GUEST: WATERS

WWW.NADASURF.COM

empfohlen von VISIONS piranha laut.de

JENNIE ABRAHAMSON

SPECIAL GUEST: A FOREST

musikexpress.

12.3. MÜNCHEN ATOMIC CAFÉ
13.3. KÖLN STUDIO 672
14.3. HAMBURG PRINZENBAR
15.3. BERLIN PRIVATCLUB

WWW.JENNIEABRAHAMSON.COM

TIEMO HAUER
& BAND LIVE

* SUPPORT: KIDS OF ADELAIDE
** SUPPORT: CAFÉ JAZZ

15.2. AUGSBURG KANTINE*
16.2. DORTMUND FZW*
17.2. BREMEN TOWER*
18.2. MÜNSTER GLEIS 22*
23.2. ASCHAFFENBURG COLOS-SAAL**
24.2. JENA F-HAUS**
26.2. REUTLINGEN FRANZ K**
3.3. HEIDELBERG KARLSTORBAHNHOF**
4.3. SAARBRÜCKEN GARAGE**

WWW.TIEMO-HAUER.DE

Eventim Ticket Hotline: 01805 - 57 00 00* · Online: www.eventim.de
und an den bekannten VVK-Stellen. *14 Ct./Min. – Mobilfunkpreise max. 42 Ct./Min.)

www.wizardpromotions.de

wizard.promotions

schon übereilten Beschreibung als »Country-Folk« ist nichts mehr zu hören. Auf »Mr. M« klingt die Band um den unverwechselbar charismatischen Vokalisten Kurt Wagner eleganter, luftiger und stilvoller als jemals zuvor. Es ist ein enorm dezentes Klangbild, das Wagners Zeilen umspielt: lässig wie eine Hängematte und doch mit einer beeindruckenden Atmosphäre, wie ein gehaltvoll verbrachter Abend im Ohrensessel oder der coolste Tanztee der Welt. Streicher setzen neue Akzente in Arrangements, die den Gesang noch deutlicher herausstellen. In »Mr. M« lässt sich baden. Anschließend will man nie wieder die Wanne verlassen.
Christian Steinbrink

LEILA »U&I«

WARP / ROUGH TRADE

BITCRUSHER / BLUESCREEN / KATER

Während Glitch, jene Mittneunziger-Variante des britisch geprägten IDM/Electronica-Genres, mittlerweile im wahrsten Sinne des Wortes zum formelhaften wie kinderleicht bedienbaren Software-Plug-in verkommen ist, rollt die britische Musikerin Leila Arab dessen Geschichte noch einmal von vorne auf. Nicht ganz von vorne, vielmehr setzt sie am unterkühlten Electro-Sound der Jahrtausendwende an. Wenn Electroclash der verlaberte Amphetamin-Rausch war, gleicht Leilas viertes Album allerdings eher der paranoiden Psychose danach. Es wird dekonstruiert, zerstört und gewütet, bis der Therapeut kommt. Mit dem US-amerikanischen Sänger Matthew Sims wächst der zerstückelte Datenhaufen zu einem binären Post-Punk, der in seinen harscheren Momenten ebenso von Throbbing Gristle stammen könnte. Erst die sparsam gesetzten Brüche in Form von ruhigeren Titeln und Ambient-Klängen lassen einen dynamischen Spannungsbogen wachsen, der »U&I« letztlich zu einer runden Sache macht.
Philip Fassing

LINDSTRØM »SIX CUPS OF REBEL«

SMALLTOWN SUPERSOUND / SOULFOOD

KNARZ / ACID / PROG

Nach dem Electrofunk mit Sängerin Christabelle und der Krautrock-Improvisation mit seinem Buddy Prins Thomas ist der Maestro der Spacedisco jetzt wieder solo unterwegs. Mittlerweile scheint sich der Norweger als etwas eigenwilliger Produzent zwischen allen Stühlen ganz gut eingerichtet zu haben. Er weiß auf »Six Cups Of Rebel« die Kirchenorgel zu rehabilitieren, das echte Schlagzeug löst immer wieder den Drumcomputer ab, und zwischendurch kreischen auch die Gitarren. Alles also der gewohnte Albtraum für den Four-to-the-floor-Puristen, denn ein gewisses Faible für Prog und Pomp sollte man schon mitbringen. Und doch schielt das Album etwas mehr auf den Tanzboden als der bekifftere Vorgänger »Where You Go I Go Too«. Was vor allem daran liegt, dass Lindstrøm in jüngster Zeit gerne mal die Acidkeule rausholt, das Stück »Hina« zitiert sogar den alten Ron-Hardy-Klassiker »Sensation«. Und wenn der Osloer über knarzende Discobässe »All I want is a quiet place to live« singt, beweist er auch noch eine gute Portion Humor.
Sebastian Ingenhoff

ALEXANDER MARCUS »GLANZ & GLORIA«

KONTOR / EDEL

GRÖSSENWAHN / SCHLAGER / BEAT

Zwischen den Stühlen ist ja mal wieder einiges los. Alexander Marcus tauchte 2008 mit »Electrolore« ziemlich unvermittelt, überaus wahrnehmungsreich, letztlich aber auch wenig nachhaltig als YouTube-Phänomen im ironischen Popgeschehen auf. 2012 wähnte man ihn bereits aufgelöst. In schlagereskes Wohlgefallen, war eben ein guter Witz für eine Nacht. Umso erstaunlicher, dass sein nun doch erscheinendes zweites Album nicht einfach als bescheidenes Follow-up des Hypes unter »ferner liefen« einen auf Fade-out macht, nein, Alexander Marcus kommt noch mal mit einem Projekt reinsten Größenwahns um die Ecke: »Glanz & Gloria« ist nämlich der Soundtrack zu einem Film mit ihm. What the fuck? Der Trailer vermittelt dabei den Eindruck, das Werk müsse zwischen Helge Schneiders Frühwerk, Dieter »Thomas« Kuhn und einer grellen Sauf-Studi-Motto-Party verortet werden. Nervfaktor extrem hoch. Die Songs orientieren sich an ähnlichem Overacting, was gleichermaßen dazugehört, aber auch schade ist, haben sie doch musikalisch einen ziemlichen Sprung gemacht. Beat und Bass erinnern an Kozes kongenialen Mash-up-Mix, in dem er einst »Tausend Tränen tief« von Blumfeld in Steve Bug verschränkte. Respekt vor dem Größenwahn der ganzen Geschichte hier, dennoch in seiner Gesamtheit nur für sehr starke Nerven.
Linus Volkmann

MINT JULEP »SAVE YOUR SEASON«

VILLAGE GREEN / CARGO

TRAUM / SCHLAF / SHOEGAZE

Hollie und Keith Kenniff sind nicht nur die Band Mint Julep, sondern auch Frau und Mann. Amen. Zudem tüfteln beide am endlosen Dreampop-Wiegenlied: Kaum fokussiert,

HÖRBUCH

OZZY OSBOURNE »FRAGEN SIE DOKTOR OZZY – GELESEN VON OLIVER KALKOFE«

RANDOM HOUSE

Auf der Box prangt das Post-it eines Kollegen: »Habe nach einer Minute ausmachen müssen – unerträglich!« Und wirklich … Kalkofes stimmliches Overacting und das bescheuerte Schenkelklopfer-Prinzip von Ozzy als Doktor Sommer für alle Lebenslagen in der Sunday Times (!) sind sofort ein unsubtiles Brett gegen den Kopf. Doch nimmt man die erste Hürde, gewöhnt sich an die begrenzte, überironische Intonation des Hannoveraners, erschließt sich der Reiz der Sache: Ozzy, der vor den Augen der Welt vom Wrack zum Schamanen wurde – und der zwischen hemdsärmeliger Lebenshilfe und Sauftipps auf Zuschauerpost reagiert. Latent sweet.

WOLFGANG HERRNDORF »TSCHICK«

ARGON

Nichts mit Hörbuch – ein echtes Hörspiel fährt hiermit auf. Wo gibt's denn so was noch? Der Coming-of-age-Roman Herrndorfs wurde resolut auf zwei CDs eingedampft, ein Erzähler lenkt via Overvoice, und rundherum findet sich reichlich dialogisches Ornament. Öffentlich-rechtliches Niveau in Geberlaune – mit höchstens etwas viel Akzent in der Titelrolle des liebenswerten russisch-deutschen Galgenvogels.

OSKAR ROEHLER »HERKUNFT«

HÖRBUCH HAMBURG

Oskar Roehler Superstar! Vornehmlich als Regisseur (»Die Unberührbare«, »Elementarteilchen«) präsent, kann Roehler aber auch Schriftsteller. »Herkunft« beschreibt drei Generationen einer Familie nach dem Krieg. Das Prinzip deutsche Dynastie ohne 3. Reich, von jenem aber noch spürbar deformiert. Sehr karge Erzählsprache, gerade deshalb aber präzise und einnehmend. Wirren, Wunden, Wahnsinn. Seziertes Deutschtum. Auffällig attraktiv gelesen von Herbert Knaup.

MARTIN »GOTTI« GOTTWALD »DIE SCHWARTE MAMBA«

LOOB

In einer besseren Welt wäre längst klar, dass diesem Typ hier der Status King Of Comedy gebührt. Das hier sollte so groß wie Mario Barth sein, und der wiederum könnte doch in einen Pflegeberuf gehen. Gotti erzählt zu classic Gag-Themen wie Hitze, Berliner Unfreundlichkeit, Urlaub mit Mama so erfrischend Neues und Sprühendes – man kommt kaum mit dem Schmunzeln hinterher. Auf dem Hörbuch wird das ostberlinernde Textmaterial dabei noch aufgedonnert mit lustigen Songs, die locker neben »Computerfreak« von Heinz Strunk in die Schachtel des Guten passen.

Texte: Linus Volkmann

verhallt und verschwommen, wie zuletzt vielleicht nur Slowdive oder Lush es sich in den 90er-Jahren trauten – bloß, dass hier die Gitarren deutlich leiser gestellt wurden. Dafür drückt ein Schuss düstere Elektronik die Band weiter in die Zwischenwelt. Spuren von 80er-Jahre-Synthie-Pop geben dem orchestralen Pomp um Hollies zarten Gesang den zugänglichen Fokus, den das Duo aus Portland, Oregon vielleicht gar nicht braucht, um auf eigenständige Art zu beeindrucken. Am Ende der Platte kann man sich schließlich nicht an eine einzige konkrete Sequenz erinnern – aber so ist das ja immer bei den besonders guten Träumen.
Klaas Tigchelaar

MOTORPSYCHO FEAT. STALE STORLOEKKEN »THE DEATH DEFYING UNICORN«

STICKMAN / INDIGO

NEU / ALT / JAZZ

Auch nach fast 23 Jahren bricht sich der Schaffensdrang der norwegischen Psychedelic-Krauter weiter Bahn. Gefühlt alle halbe Jahr hauen Motorpsycho momentan ein neues Album raus, versuchen sich dabei jedes Mal neu zu erfinden und scheitern immer wieder – jedoch auf Ehrfurcht gebietend hohem Niveau. Das ist auch bei dieser Kollaboration mit Jazz-Keyboarder Stale Storloekken, der zusammen mit Ex-Motorpsycho Sten »Deathprod« Helge das Jazzprojekt Supersilent betreibt, nicht anders. Nach dem freejazzigen Opener »Out Of The Woods« kommt sofort ein gut gelaunt verschwurbelter Siebenminüter namens »Through The Veil«, wie er bandtypischer nicht sein könnte: Flöten, sanfter Chorgesang, dazu ein böse rumpelnder Bass. Fazit: Auch alten Fans verlangt »... Unicorn« ein wenig Eingewöhnung ab, entlohnt die Aufmerksamkeit aber, wie gewohnt, tausendfach. Schön, dass man sich auf manche Dinge im Leben einfach noch verlassen kann.
Till Stoppenhagen

NADA SURF »THE STARS ARE INDIFFERENT TO ASTRONOMY«

CITY SLANG / UNIVERSAL

FÜRIMMER / LUST / SONGWRITER

»The song is everything, everything is the song.« Wie viele Bands haben sich dieses Credo schon auf die Brust geheftet oder es sogar besungen? Eigentlich müssten Nada Surf dazugehören. Schließlich ist bei kaum einer anderen Band Melodieführung und Harmonie so integral wie bei dem ewigen Trio aus New York, das genau genommen gar nicht so viel mehr zu bieten hat als das. Was kein Makel ist, schließlich besitzen Nada Surf seit eh und je die Fähigkeit, Songs am Fließband zu schreiben, die jeder für sich klingen, als könnten sie die Welt bedeuten: so komplett auf der Klaviatur der Emotionen, so zentral und doch so beiläufig. Auch auf ihrem siebten Album »The Stars ...« gibt es eine ganze Reihe von Hits, »Waiting For Something« oder »Looking Through« zum Beispiel, aber die wahre, ewig währende Qualität Nada Surfs liegt noch woanders: Diese Band vermittelt mit ihren Songs Freude, Lust und Leichtigkeit. Und Matthew Caws darf nach seinen 40 Jahren auch die 50 erreichen – an dieser Jugendlichkeit wird sich nichts ändern.
Christian Steinbrink

OF MONTREAL »PARALYTIC STALKS«

POLYVINYL / CARGO / VÖ 10.02.

GEKNALLT / PEPPERLAND / SPURIG

Was ist denn das schon wieder für ein durchgeknalltes Album? Freunde aller Weird-, Psych- und Queer-Phänomene dürften an »Paralytic Stalks«, dem nunmehr elften Album von Of Montreal, reinste Freude haben. Die Musik flittert, flirrt, fiept, sie ist schräg, verschlungen, überbordend; es klingt, als ob sich Sänger und Songschreiber Kevin Barnes ein Orchester aus Musikern von Prince, Parliament, Beatles und Cockney Rebel zusammengestellt hätte. Das surreale, »Yellow Submarine«-artige Cover-Artwork (erneut von Kevins Bruder David Barnes) wirkt wie ein Eintrittstor in entrückte Paisley-Pepperland-Klanglandschaften. Wie aber auch schon Prince auf seinem durchgeknallten Psychedelia-Werk »Around The World In A Day« einschmeichelnde Pop-Songs à la »Raspberry Beret« einstreute, steckt auch inmitten der schweren Proghaftigkeit von »Paralytic Stalks« mitunter ein leichtes, himbeersüßes Bonbon. Man muss schon hören, hören, hören, um zu verstehen, was dort auf so vielen Spuren passiert.
Frank Schuster

PHENOMENAL HANDCLAP BAND »FORM & CONTROL«

TUMMY TOUCH / AL!VE

HOT / NEW YORK / E-SOUL

In einigen Momenten klingen Phenomenal Handclap Band wie die Electroclash-Band Client zu deren besten Zeiten: In ihnen strahlt die Sängerin so eine coole Gelassenheit aus, die Beats trocken darunter, ein paar Synthies und Gitarren – das war's. Coole Säue, denkt man. Und will irgendwie auch tanzen. Dann erinnert die Band aus New York wieder an Hot Chip: an die hüpfenden Bassläufe, an die verspielten

Sounds – und beim männlichen Sänger sogar an die Stimme von Alexis Taylor. Handclaps, 70s-Riffs und viel Soul komplettieren das Spektrum auf »Form & Control«. Eines wird dabei besonders deutlich: Phenomenal Handclap Band haben nicht nur eine große Freude am Experimentieren, sie haben auch offensichtlich eine große Freude an ihrer Musik. Wenn man ihnen überhaupt etwas vorwerfen könnte, dann nur, dass ihr Album etwas geschlossener, etwas homogener sein könnte. Aber dann wäre man doch nur der Spielverderber. Funktioniert schließlich auch so.
Manuel Czauderna

PLEASED TO MEET U »AUSGANG MEXIKO«

MAJOR LABEL / BROKEN SILENCE

FREIZEITPARK / AUSGANG / PUNK

Was die rheinischen Süßwassermatrosen wohl dazu bewogen hat, auf ihrem zweiten Album »Ausgang Mexiko« mit eigentlich den Hansepunks vorbehaltenen Hochseemetaphern zu starten? Keine Ahnung. Jedenfalls sind es nicht mehr vornehmlich die ewigen Rachut-Bands an die das Zweitwerk denken lässt, sondern die Hamburger, die immer etwas distinguierter nervten: Kristof Schreufs Brüllen etwa oder die viel zu früh verblichenen Peters. Wie sie ehrt das Kölner Quartett seine Wurzeln im HC-Punk, es suchte aber auch die Auswege. Die Grundlagen der zehn Songs liegen höchst divers zwischen Pop, vertracktem Core, Dance- und Asselpunk, außerdem schmücken sich PTMU mit Chören und Hörnern. Der Link zum frühen Schreuf findet sich auch in ihren Texten: wortreich, ätzend und eindringlich. Das klingt, gerade bedingt durch die herrlich schroffe Produktion, nicht leicht, ist aber sehr gut und zeigt, wie Punk auf dem Weg aus dem eigenen Quark noch funktionieren kann.
Christian Steinbrink

PRINZ PI »HALLO MUSIK«

KEINE LIEBE / GROOVE ATTACK

BAND / STAUB / RAP

In der Vergangenheit bezeichnete er sich selbst wenig subtil als »Mic-Soldat«, »Wunderkind«, »Neopunk« oder fungierte gleich unter dem Kampfnamen »Prinz Porno«. Heute präsentiert er sich allein schon im Künstlernamen gereift, und so darf man den »Rebell ohne Grund« fraglos zu einem der entscheidenden Protagonisten des auch in diesem Magazin vielfach zitierten Deutschrap-Wandels verstehen. Und jetzt tut der (West-)Berliner MC das, was viele Rapper machen, wenn sie der Welt zeigen möchten, dass sie erwachsen und »richtige« Musiker geworden sind: Er macht eine LP mit Live-Band. Was sich nach Schema F anhört, findet sich im Fall von Pi durchaus sehr eigen geraten. Sein Sound-Entwurf klingt dabei bei Weitem nicht so epochal, ausproduziert und am Puls der Zeit, wie das etwa bei Caspers »XOXO« der Fall war. Der Prinz hält es eher mit den Beatles oder Led Zeppelin, und entsprechend wirken bekannte Pi-Songs im neuen Gewand akustisch-reduziert und garagig-eingestaubt. Das funktioniert bei einigen Songs gut (»Laura«) bis sehr gut (»Keine Liebe«), aber Stücke wie das doch arg konstruierte Familiendrama »3 Kreuze für Deutschland« sind auch im Akustik-Gewand nicht wirklich packend. Interessante Randnotiz: Die Fans durften die Hälfte der Songs für das quasi Akustik-Best-of-Album auswählen. »Hallo Musik« ist ein nettes Projekt, aber sicher keine LP für die Ewigkeit.
Julian Gupta

THE ROOTS »UNDUN«

DEF JAM / UNIVERSAL

CRACK / JAZZ / KLASSE

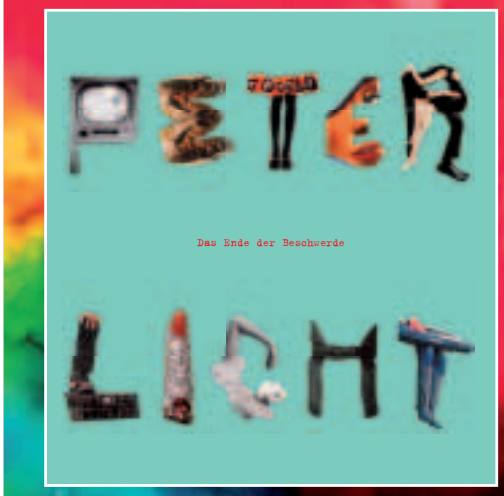
Welt-Tourneen, Grammy Awards und das allabendliche Engagement als Hausband bei der »Jimmy Fallon Show« – die Roots haben eigentlich genug zu tun. Woher die ewige HipHop-Vorzeigeband nun die Zeit für ein Konzeptalbum genommen hat, bleibt das Geheimnis der Herren ?uestlove, Black Thought und Co. Angelehnt an das Michigan-Album des Singer/Songwriters Sufjan Stevens (der auch auf der Platte auftaucht), erzählt »Undun« die dramatische Lebensgeschichte eines jungen Mannes, der »on the wrong side of the crack pipe« geboren wurde. Was nach dem x-ten Aufguss eines HipHop-Klischees klingen mag, besitzt in der Roots-Version eine Mischung aus fundierter Sozialkritik, Selbstreflexion und schlussendlich einfach eine gut erzählte Geschichte. Musikalisch erwecken die Roots den urbanen Sumpf mit einem düster-vertrackten Sound-Dickicht zum Leben und wagen sogar Ausflüge in klassische und jazzige Gefilde. »Undun« ist nicht nur wegen des Konzepts eines der besten Roots-Alben – und das will bei deren Diskografie wirklich etwas bedeuten.
Julian Gupta

JOHN K. SAMSON »PROVINCIAL«

GRAND HOTEL VAN CLEEF / INDIGO

HOME-POP / CATCHY / INDIE-FOLK

Wer sich jemals an der eigenen verpupten Herkunft und deren kuscheliger Tristesse abgearbeitet hat, dürfte das Soloalbum von Weakerthans-Mastermind John K. Samson mit einer



PeterLicht
Das Ende der Beschwerde

mit der aktuellen Single
Begrabt mein iPhone an der Biegung des Flusses

03.02.2012
Augsburg, Brecht Festival
04.02.2012
CH-St.Gallen, Palace
02.03.2012
Admiralspalast, Berlin
09.03.2012
Lagerhalle, Osnabrück
10.03.2012
Ringlokschuppen, Mülheim an der Ruhr
16.03.2012
Lindenpark, Postdam
17.03.2012
Beatpol, Dresden
24.03.2012
Stadtgarten, Erfurt
25.03.2012
E-Werk, Erlangen
19.05.2012
Schlachthof, Bremen

Mischung aus Verdrießlichkeit und Nostalgie aufnehmen. Ja, fast will man sich ob der beim Anhören aufwallenden Sehnsucht nach tröstlicher Vertrautheit sogar ein wenig hassen. Dabei ist es so verlockend, sich der hemmungslosen Immersion in Samsons Oden an den Spirit seiner Heimat, die verschlafene kanadische Provinz Manitoba, hinzugeben. Das für dergestalte Sujets treueste Vehikel des leicht angefolkten und von Wehmut durchwirkten Indie-Pop ist von vorne bis hinten perfekt durcharrangiert, zu keinem Zeitpunkt aufrüttelnd oder gar verstörend, und die Melodien sind so zeitlos catchy wie sachte. Und doch ist es schwer, diese melancholische Süffisanz zu schmähen, denn Samson ist ein viel zu eleganter und abgründiger Storyteller, um als sentimentaler Balladeur der Behaglichkeit zu enden. Was er macht, das macht er sehr gut. Wenn man sich denn auf eine gewisse sedierende Grundstimmung einzulassen bereit ist.
Ulf Imwiehe

SPORT
»AUS DER ASCHE, AUS DEM STAUB«
STRANGE WAYS / INDIGO
LEBEN / ZWEIFEL / ROCK

Eigentlich vollkommen unschön: Wenn ein Album mit einem Gitarrensolo beginnt. Sport aus Hamburg kann man das verzeihen. Ebenfalls verzeihen kann man die eine oder andere zu breitbeinige Gitarre auf »Aus der Asche, aus dem Staub«. Denn die Band um Sänger und Gitarrist Felix Müller ist ansonsten völlig frei von Rock-Klischees. Dafür sind ihre Texte viel zu zweifelnd, viel zu pessimistisch, viel zu nachdenklich, viel zu sehr auf der Suche nach dem Ausbruch aus dem eigenen Leben – und dafür wird Kritik in ihren Formulierungen viel zu lieb und zurückhaltend artikuliert: »Wir sind wohl doch leider immer noch beinahe so dumm wie die Dinos«, singt Müller. Mehr relativierende Wörter passen in keinen Satz, breitbeinig männliche Aggressionen sehen anders aus. Die mittlerweile zum Quartett angewachsene Band liefert schlicht und überzeugend elf rockige Popsongs – mit den wohl flächigsten Gitarrensounds der Bandgeschichte – ab.
Manuel Czauderna

SPEKTAKEL

DIE STERNE »FÜR ANFÄNGER«
MATERIE / ROUGH TRADE
SOUL / POP / HAMBURG

Herzallerliebste Sterne: Ja, was denkt ihr eigentlich, wie wir Fanboys und -girls ticken? Oder mal anders gefragt: Wie würdet ihr es denn finden, wenn Martin Scorsese »Taxi Driver« mit den heutigen technischen Möglichkeiten noch mal einspielte? Oder überlegt mal, wie »gut« es bei den »Star Wars«-Geeks immer ankommt, wenn in die Original-Trilogie nachträglich noch digitale Figuren und Sounds eingesetzt werden ... »The People Against George Lucas« – von diesem Film noch nie gehört? Fakt ist: Neueinspielungen sind in den allermeisten Fällen nichts als Blasphemie. Dennoch – das muss man zugestehen – können wir eure unrepräsentative Mini-LP-Fibel durchs Frühwerk (plus eine Coverversion und ein ganz neues Stück) natürlich nie und nimmer hassen. Klar, die Differenz zur eigenen Klassik fällt auf. So ist die Schweineorgel schweinischer geworden, Frank Spilkers Gesang klingt (wirklich wahr!) jugendlicher, und paar Phrasierungen haben sich über die Zeit geändert. Aber all das bringt uns nicht gegen diese spielfreudige Fan-Purismus-Demontage auf, sondern nimmt uns letztlich doch wieder ein für versionsübergreifend tolle Stücke wie »Inseln«, »Ruiniert«, »Big In Berlin«. Love it – jetzt ist es raus. Aber trotzdem der Hinweis an andere Classic-Darlings: Bitte nicht nachmachen!
Linus Volkmann

WE HAVE BAND »TERNION«
NAÏVE / INDIGO
PFLICHT / FSK / INDIEDISCO

Jetzt wird's ernst: Eine Mischung aus Erfolgsdruck und eigenem Anspruch, das ist die Krux beim verflixten zweiten Album. Das Debüt von We Have Band war vor knapp zwei Jahren ein Überraschungserfolg für das britische Trio, mit dem es locker die Tanzfläche der Indiedisco füllte. »Ternion« wirkt dagegen ausgefeilter, durchdachter, aber dadurch eben auch nach freiwilliger Selbstkontrolle. Auf der Vorab-Single

Erhältlich bei iTunes

KRAFTKLUB
DAS ALBUM
„Mit K" 20/01

LIVE 2012
04.02. Osnabrück, Kleine Freiheit
11.04. München - Ampere
12.04. Graz - PPC
13.04. Innsbruck - Weekender
14.04. Dresden - Reithalle
17.04. Hamburg - Markthalle
18.04. FFM - Batschkapp
19.04. Zürich - Abart
20.04. Karlsruhe - Substage
21.04. Köln - Live Music Hall
05.05. Berlin - Astra
22.-24.06. Southside Festival, Neuhausen ob Eck
22.-24.06. Hurricane Festival, Scheeßel
17.-19.08. Highfield Festival, Großpönsa/Leipzig

www.KRAFTKLUB.to
www.facebook.com/KRAFTKLUB

UNIVERSAL MUSIC GROUP
BEAT THE RICH

TOP 5
SONGS ÜBER DEUTSCHE STÄDTE VON SVEN AMTSBERG

01 SCOOTER »STUTTGART«

02 SPACEMAN SPIFF »HAMBURG«

03 IDEAL »BERLIN«

04 RIO REISER »FRANKFURT«

05 SPIDER MURPHY GANG »MÜNCHEN«

— AKTUELLES BUCH: SVEN AMTSBERG »DIE WAHRHEIT ÜBER DEUTSCHLAND – STÄDTETOUREN FÜR BESSERWISSER« (RORORO)

SPEKTAKEL

DIE TÜREN »ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ«

STAATSAKT / ROUGH TRADE / VÖ. 10.02.

AGITPOP / ALPHABET / ARMAGEDDON

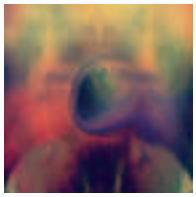
Eigentlich war die Geschichte doch ganz anders geplant, damals, 2003. »Das Herz war Nihilismus« sollte der Aufbruch sein in eine bessere Popwelt, stattdessen wurde das Label-Vehikel Staatsakt aus dem Hause Die Türen zum Schlachtschiff des guten Geschmacks, während die Band nicht über den Status eines Beibootes hinauskam. Ja, Panik, Christiane Rösinger, Andreas Dorau oder Hans Unstern veröffentlichten quasi im Sekundentakt geiles Zeug auf dem Türen-Label, während Maurice Summen & Co. von Album zu Album immer verquaster wurden. Aber: Wendezeiten jetzt auf dem Alphabet-Album: »Pop ist tot« ist so ein Lawinensong, der mit überhörbaren Strophen beginnt, um dann alles mitzureißen. »Rentner und Studenten« ist Agitpop der maximum ironisierten Sorte (muss man mögen, sonst mag man's nicht). Dazwischen schon auch Tracks für Skippy, die lustige Skiptaste, aber auch nach all den Jahren noch immer mit der richtigen Pose als Position. Gänsehaut trifft Brutalität: »Dieses Lied«, was für ein Lied. PeterLicht singt auf seinem neuen Album »Gesellschaft ist toll, wenn nur all die Leute nicht wären«, bei den Türen klingt das dann so: »Das Gegenteil von gut ist gut gelaunt.« Nein, bei allem coolen Wissen sind die Berliner keine selbstgefälligen Checker, sondern ulkende Sprachspucker mit duften Songs. Immer noch. Wofür meine Faust schlägt: Die Türen.

Marco Fuchs

YOUNG MAGIC »MELT«

CARPARK / INDIGO / VÖ 13.02.

TROPISCH / FUNKELN / MONDSCHEIN



Seinem zauberhaften Bandnamen gerecht zu werden könnte die vornehmste Ambition des jungen Trios aus New York sein. Sein Debüt gibt sich auch spürbar Mühe, verwebt Ein-

ELSTER CLUB
„The Grand Stalker"
ALBUM ab 24.02. erhältlich

VelocitySounds Rec. 028

Elster Club machen Indie Pop mit Gitarre, Bass und Laptop. Ihr Debut „The Grand Stalker" erinnert an die besten Momente von Zoot Woman, Franz Ferdinand und Metronomy und klingt dabei auf angenehme Weise handgemacht. Hol dir jetzt die aktuelle Single „Marie Anne" zum freien Download unter www.elsterclub.de

„The Grand Stalker" Releasetour 2012

24.02. **Halle** – Objekt 5 (+ Glory Art Youth)
25.02. **Leipzig** – Ilses Erika (+ Glory Art Youth)
28.02. **Jena** – Theatercafé (+ Bombee)
02.03. **Berlin** – Brunnen 70 (+ Glory Art Youth)
03.03. **Warburg** – Kuba (+ Glory Art Youth)
17.03. **Schwäbisch Hall** – Schwerpunkt Glück
24.03. **Leipzig** – Honky Tonk

weitere Termine folgen

Infos, Booking, Show: www.velocitysounds.de

I AM IN LOVE
„Of Regard and Affection"
NEUE SINGLE im April

VelocitySounds Rec. 026

Inspired by dark/pop sounds of The Cure, Bloc Party and New Order, I AM IN LOVE, are one of London's most exciting new bands, bring their intense and unmissable live show back to Europe! "The whole thing is perfectly frenetic and perfectly organized. A beautiful thing to move to." The Burning Ear

Tourdates 2012

11.02. **Heiligenhaus** – Der Club @ Indie Rebel Club
13.02. **A-Innsbruck** – Weekender @ Students Monday Night
15.02. **CH-Baden** – Merkker
16.02. **Landau** – Fatal
17.02. **CH-Luzern** – Treibhaus
09.04. **Hamburg** – Astra Stube
10.04. **Potsdam** – Waschhaus
12.04. **Mainz** – Schon Schön Club
22.09. **Köln** – Artheater @ Getaddicted Party

weitere Termine folgen

THE SONIC BOOM FOUNDATION
„EMBRACE THE HOPE "
FREE DOWN-LOAD

VelocitySounds Rec. 029

Als Appetizer zum im Sommer 2012 erscheinenden Album veröffentlicht VelocitySounds Rec. drei exklusive Tracks! Die „EMBRACE THE HOPE" EP gibt es als limitierten und handnummerierten 7"-Fake und ab sofort zum freien Download.

Get your free download here: www.tsbf.de/ep

powered by: VS

flüsse von Electronica, afrikanischer Rhythmik und HipHop zu kosmopolitischen Kompositionen. Inspirationsquelle für das psychedelische Wechselspiel aus tropischem Trommelwirbel und westlicher Electromusik sind wohl die vielen Reisen, die die Band unternimmt. Reiche Eltern, oder was? Die Stationen ihrer kreativen Trips verteilen sich auf Südamerika, Australien und Europa. Aufgenommen in 17 verschiedenen Städten in zehn Ländern, vereint »Melt« eine Mischung aus esoterischen Soundvibes und glitzernden Klangwänden. Hier treffen Hippie und Hipster aufeinander und gehen gemeinsam im Mondschein den Strand entlang. Also, wenn das keine magischen Momente sind, dann weiß ich auch nicht!
Lara Malm

ALEX WINSTON »KING CON«

V2 / COOP / UNIVERSAL / VÖ 24.02.

GRIFFIG / HANDWERK / POPWUNDER

Überall Wunderkinder: junge Musiker, die ihr Handwerk perfekt beherrschen! Einst in der Popmusik kritisch beäugt, könnte es für die Wunderkinder längst in jedem Plattenladen ein eigenes Genre im Independent-Bereich geben: für all die James Blakes und Konstantin Groppers, die ihre Skills an Hochschulen und Akademien erworben haben oder gleich aus der klassischen Musik kommen. Auch die junge Multiinstrumentalistin Alex Winston könnte man hier einordnen. Eigentlich als Opernsängerin ausgebildet, brachte sie mit ihrem Pop-Debüt, der EP »Sister Wife«, den NME dazu, sie als neue Pophoffnung abzufeiern. Tatsächlich kann auch ihr Debütalbum einiges: Die Melodien sind griffig und eingängig wie bei guten Kinderliedern, die Instrumentierung ist intelligent und imposant. Es braucht nicht viel Zeit, um »King Con« richtig gut zu finden. Lange hängen bleibt trotzdem nichts. Dafür fehlt irgendetwas, das schwer zu beschreiben ist. Vielleicht das eine bisschen Seele.
Manuel Czauderna

WIDOWSPEAK »WIDOWSPEAK«

CAPTURED TRACKS / CARGO

DISNEY / DORNRÖSCHEN / DREAMPOP

Es war einmal ein junges Trio aus Brooklyn, dessen Geschichte wie folgt ihren Lauf nahm: Nach sagenhaften sechs Shows wird man vom ausgenommen zeitgeistigen New Yorker Label Captured Tracks umworben – und macht seitdem das Märchen-Motiv zum eigenen Programm. Gebrüder-Grimm-verdächtig erscheint dabei bereits der Bandname, muss die »Witwenspitze« – der V-förmige Haaransatz – innerhalb der Disney-Ikonografie doch häufig als Sinnbild der garstigen Stiefmutter herhalten. Ungebrochen märchenhaft und versponnen geht es auch bei den zehn Stücken des Albums zu, die traumwandlerisch Sängerin Molly Hamiltons entrückte Stimme umschmeicheln. Bedächtiger Dornröschen-Dreampop ist das, dessen Ähnlichkeit mit Mazzy Star stets präsent, mitunter gar frappierend ist. Gelegentliche Ausflüge in psychedelische Gefilde bleiben selten, sorgen aber für den nötigen Twist im Widowspeak'schen Mikrokosmos. Das Artwork ist – kein Wunder – ebenso von allerlei fantastischen Gestalten bevölkert. Flüsterpogo im gläsernen Schneewittchensarg, dieses Märchen lohnt, es weiterzuerzählen.
Laura Ningel

MEHR REVIEWS
WWW.INTRO.DE

RAUF

DIE AERONAUTEN
»TOO BIG TO FAIL«

Die grauen Eminenzen vom Stadtrand eines verloschenen Hypes lassen sich nicht beirren und fassen noch mal ihre jüngsten Single-Songs, neue Stücke und sogar lässige Surf-Instrumentals zu einem Doppel-Album zusammen.

ANTLERED MAN
»GIFTES 1 AND 2«

Dem Album der Londoner muss man kurz Zeit geben, sich durch undefinierten Rock zu wühlen, um dann endlich in einem upgedateten Dead-Kennedys-, Circle-Jerks-Memorandum anzukommen. Ganz schön chef!

SUSIE ASADO
»TRAFFIC ISLAND«

Berliner Girlism auf Kontrabass und mit den Roaring Twenties im Haar. Witzig, niedlich und für Freunde des gediegen-poppigen Varietés.

THE BEETS
»LET THE POISON OUT«

Verliebter Sixties-Schrammel-Pop! Geh mir weg. Gerade, wenn er derartig sympathisch rüberkommt. Aber keine Chance, dem hier kann sich keiner entziehen.

THE CULTURE IN MEMORIAM »REST IN PIECES«

Offensichtlich gestörte Schweden, die sich in den Fuß schießen, um Gehör zu finden. Verhaltensauffälliger Homepop zwischen Kauz-Indietronic und Geigen-Gulag.

LA DISPUTE »WILDLIFE«

Intensives Emo/Postcore-Album, völlig zu Recht allerorten gefeiert. Die Band aus Grand Rapids könnte, wenn sie noch etwas mehr richtig macht, endlich das lange brach liegende At-The-Drive-In-Erbe antreten.

BUM KHUN CHA YOUTH VS. JENS FRIEBE
»CLIQUENEDITION #2«

Jens Friebe, der Freund aller Tiere und Feuilletonisten, verewigt sich als Gast in dem fünfteiligen Single-Projekt der unaussprechlichen Kölner Band. Friebe hier auf Englisch und gemeinsam mit Vera Kropf von Luise Pop.

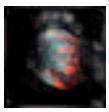
DIVERSE »TEXAS BOHEMIA REVISITED«

Eine Spurensuche in der texanischen Provinz, in der Nachfahren von Texas-Deutschen die Folklore ihrer Vorfahren in merkwürdigste Richtungen gedeihen ließen.

GOMMA ALL STARS FEAT. PEACHES
»CASABLANCA REWORKS«

Endlich wieder auf dem Stuhl tanzen inklusive Wasser von oben. An »Maniac« (vom 80er-Tanzfilm »Flashdance«) schubbern sich hier u.a. Moillinex und Peaches. Schön cheesy. Plus drei weitere Cover zuzüglich Dance-Versionen.

GONJASUFI »MU.ZZ.LE«



Sounds wie von der Straße zusammengeklaubt, und der Kleister ist der Dub. Tolles Update des ganz eigenen Gonjasufi-Sounds, inspiriert, frei und klischeefrei.

JUNES »DON'T LEAVE ME IN AUTUMN«

Theatralische Typen leiden sich einen ab in Moll? Verlass mich nicht im Herbst? Lächerlich. Aber leider geil.

ANI DIFRANCO
»WHICH SIDE ARE YOU ON?«

Manch ein besonnener, songschreibender Künstler wird mit den Jahren immer ... oh, Entschuldigung, gerade über dieser geschmackvollen bandlastigen DiFranco-Platte eingepennt. Ist das wirklich noch Zufall oder schon Sekundenschlaf-Indie? Quatsch, das ist Dreampop 2.0!

KARSTEN JAHNKE KONZERTDIREKTION GMBH

TEAM ME
support: Uno Møller
29.02.12 Berlin
02.03.12 Hamburg
03.03.12 Münster
04.03.12 München
05.03.12 Köln

TINDERSTICKS
07.03.12 Berlin /// 12.03.12 Köln /// 17.03.12 Heidelberg /// 18.03.12 München

KAIZERS ORCHESTRA
09.03.12 Frankfurt /// 11.03.12 Düsseldorf /// 12.03.12 Leipzig

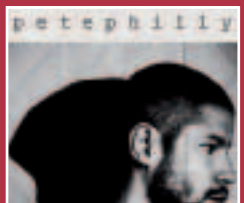
VISIONS empfiehlt
WILD FLAG
05.02.12 Köln /// 07.02.12 Hamburg /// 08.02.12 Berlin

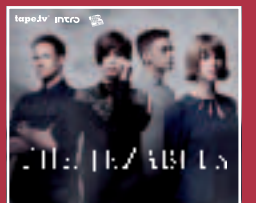
CLAP YOUR HANDS SAY YEAH
14.02.12 Berlin
16.02.12 München

JONATHAN RICHMAN
04.03.12 Essen
06.03.12 Frankfurt
07.03.12 Nürnberg

TICKETS: 01805 - 62 62 80* und 040 - 413 22 60 (Mo – Fr, 10 – 18 Uhr)
www.karsten-jahnke.de und an allen bekannten Vorverkaufsstellen.
*(€ 0,14/Min. aus dem Festnetz, Mobilfunk max. € 0,42/Min.)

four artists
Booking GmbH präsentiert:
Ticketholine: 01805 - 57 00 70
(0,14 €/Min. aus dem dt. Festnetz. Mobilfunk max. 0,42 €/min)
Hier mehr Infos abrufen!





www.fourartists.com

KRAFTKLUB »MIT K«

Die Chemnitzer Actionfiguren der Stunde läuten ihre Glocken. Na, Halleluja. Punk, Sprechgesang, irgend so was halt. Erschreckend attraktive Angeber in College-Jacken.

ANAÏS MITCHELL »YOUNG MAN IN AMERICA«

Der Steelguitar-Blues zurück im Indie-Folk. Fast schon Country, konstant schön.

NIILA »ABHEUTESINDWIR-NICHTMEHRALLEINE«

Streng genommen die coolere Version von Vierkanttretlager oder Auletta. Stop-and-go-Emo zwischen mittelfrühen Tocotronic, The Smiths und Muff Potter. Aus Braunschweig.

OLIVERAY »WONDERS«

Wunderbares Kollabo-Album der auch als Solisten herausragenden Komponisten Nils Frahm und Peter Broderick. Abstrakte Neoklassik vom Chef-Label Erased Tapes.

PRINZHORN DANCE SCHOOL »CLAY CLASS«

Das Label DFA schreitet weiter. Weg von Disco – in Richtung Rock à la The Kills. Staubtrockenes und enorm reduziertes Album, inspiriert von No-Wave-Classics der 1980er.

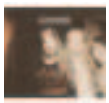
SCHOOL OF ZUVERSICHT »NEUBAUGEBIETE – REMIXE FROM IDIOT TOWN«

Beat- und Diskurs-Hottie DJ Pattex lädt zum Remix-Album. Zwei Stücke auf Vinyl-Single, die anderen per Download-Code mit drin. WOLS, Festland, Station 17 und andere drehen mit.

THIS IS THE ARRIVAL »A MILLION KICKS«

Newcomer-Alarm! Pomp ist der neue Indie. This Is The Arrival aus dem schönen Bayern polieren das Gitarren-Tafelsilber auf Hochglanz.

STEALING SHEEP »NOAH & THE PAPERMOON EP«



Hübsche EP-Compilation eines Folk-Trios aus Liverpool. Mit schrägen Arrangements, einem kuschelig warmen Sound und einem drahtigen CocoRosie-Drive.

ST. THOMAS / SCHRENG SCHRENG & LA LA / HELLO PIEDPIPER »THE COOL SONG«

2007 starb der unglückliche Norweger St. Thomas infolge einer Medikamenten-Überdosis. Hier nun eine Hommage in Single-Form. Original und Coverversionen. Zeugnis von Fantum, Hingabe und vor allem: einem ergreifenden Songwriter.

TRAILER TRASH TRACYS »ESTER«

Bescheuerter Bandname, aber dahinter verbirgt sich ein vielseitiges Psych-Pop-Album in der Tradition von Mazzy Star oder Broadcast.

TUNNG »THIS IS TUNNG ... LIVE FROM THE BBC«

Wer viele BBC-Sessions bestritten hat, kann etwas erzählen, aber auch eine hübsche Compilation daraus bauen. Experimental-Folk, kleinteilig und verschmitzt.

TOM WAITS »BAD AS ME«

Niemand klingt so wie Tom Waits. Und weil das so ist und weil er so irre singt und weil es in seinen Songs immer noch so schön ruckelt und zuckelt wie vor 25 Jahren, ist jedes Album so willkommen wie anno dazumal. Wenn ein Musiker wie Whiskey altert, dann er.

WINO AND CONNY OCHS »HEAVY KINGDOM«

Der große Scott Weinrich kann auch leise, und er steht sowieso metertief im Blues. Beweis: Diese Kollabo mit seinem deutschen Freund Conny Ochs. Erdig und schön.

RUNTER

BAND OF SKULLS
»SWEET SOUR«

Bugglegum-Pop-Doom, in dem auch Ralph Siegel seine beliebtesten Melodie-Schemata wiedererkennt. Kann man gut runterhören, unserem hoch diffizilen Publikum aus Checker-Irren darf man mit so was allerdings nicht kommen.

LADY GAGA »BORN THIS WAY – THE REMIX«

Ein Superstar lässt sich remixen, natürlich nur von wahllosen, aber coolen Acts (Foster The People, Goldfrapp, Metronomy ...). Das Ergebnis zielt stark auf den Dancefloor, Gaga klingt wegen noch mehr Autotune und Effekten vermehrt wie Cher. Wer's braucht, wird selig.

CRIPPLED BLACK PHOENIX
»(MANKIND) THE CRAFTY APE«

Warum müssen Doppelalben nur immer so verdammt prätentiös sein? Vom Titel angefangen bescheuert virtuos und dann noch diese dudeligen Hardrock-Balladen-Intros. Indie-Progrock? Unsubscribe!

DIAGRAMS »BLACK LIGHT«

Schön fängt die Soloplatte von Ex-Tunng-Mitglied Sam Genders an, erinnert wohlig an die Beta Band. Aber nach und nach verzettelt er sich und wird krude. Reicht nicht.

HOWLER »AMERICA GIVE UP«

The Drums treffen auf die Beach Boys oder Arctic Monkeys. Indie-Offbeat-Hipster-Mucke, die das nächste große Ding (NME) werden könnte. Aber – Hallo Prognose – es nicht wird.

SARA JOHNSTON
»TRESPASSING«

Früher bei Bran Van 3000 war Sara Johnston zumindest noch gewitzt, jetzt ist ihr uramerikanischer Folkrock nur noch öde.

KAIZERS ORCHESTRA
»VIOLETA VIOLETA VOL. II«

Verrückte, die sich ihrer Verrücktheit bewusst sind, empfindet man irgendwann als verdammt nervig. Dazu noch eine bemühte Promo-Story um Knastis, die Kisten für den bandeigenen Wodka gebastelt haben. Nerv!

LABRADOR »THIS TIME«

Was will einem das vierte Album der Dänen sagen? Vornehmlich wohl: Der Terminus »in Schönheit sterben« ist keine Metapher, sondern eine Diagnose.

RKC »BRITISH PLASTIC«

Adam Ficek hat das zweifelhafte Vergnügen, hinter Pete Doherty am Schlagzeug der Babyshambles zu sitzen. Solo kriegt sein gefälliger Upbeat-Rock aber nie die Kurve Richtung bemerkenswert.

THOUGHTS PAINT THE SKY
»NICHT MAL MEHR WIR SELBST«

Screamo mit Akustikgitarren. Klingt verwegener, als es ist. Eher hohles Pathos der Sorte, die Escapado mit mehr Nachdruck hinbekommen haben.

TINDERSTICKS
»THE SOMETHING RAIN«

Hier sind die Schatten des Gesamtwerks einfach zu lang – und selbst wenn das neunte Album der Briten wieder gute Momente hat, ist es eben doch kein Höhepunkt der Diskografie.

ELF AUF EINEN SCHLAG!

Die elf besten Künstler fürs Halbfinale des Köstritzer Echolot sind gefunden. Für sie gilt es jetzt kräftig die Werbetrommel zu rühren. Auch ihr profitiert: Votet für eure Favoriten-Band und staubt eine Menge Gewinne ab.

Die Halbfinalisten des Köstritzer Echolot stehen fest und machen sich bereit für die nächste Challenge auf ihrem Weg Richtung ECHO Aftershow-Party. Jetzt sind Organisationstalent und Leidenschaft gefragt. Denn den eigenen Gig zu planen, die Bühne zu rocken und das Konzert zu filmen – das steht bei den Kandidaten als nächstes an. Ausgestattet mit 1.000 Euro, Postern, Flyern und einem HTC Sensation XL mit HD-Kamera werden die Auserwählten am 3. März ihren eigenen Gig in der Heimatstadt geben. Die Locations findet Ihr demnächst auf **koestritzer.de/echolot**.

Eure Meinung zu den Künstlern ist dabei enorm wichtig: Denn eine Band erhält durch das Voting im Netz die Wildcard fürs Finale am 17. März in Berlin und überspringt damit die Jury-Entscheidung. Unter allen musikbegeisterten Usern verlosen wir unter anderem drei HTC Sensation XE mit Beats Kopfhörern, acht Megapixel-Kamera, ultra-schnellem Dualcore-Prozessor und riesigem Touchscreen sowie viele, weitere Preise. Geht einfach auf **facebook.com/koestritzer**, checkt die Top 11, votet für Euren Favoriten und gewinnt!

Köstritzer bedankt sich bei seinen Partnern:

HEIMSPIEL

HALMA »DISSOLVED SOLIDS«

SUNDAY SERVICE / INDIGO

MIMIKRY / SOUND / WERTARBEIT

Halma aus Hamburg sind eine Band, die auf ihrem fünften Album unheimlich genau musiziert und absolut selbstsicher mit ihren Zitaten und Vorbildern umgehen kann. »Dissolved Solids« glänzt dadurch, diese Elemente präzise miteinander zu verbinden. Die Produktion unterstützt raffiniert und mit einem Auge fürs Detail, zum Beispiel durch die Filter auf den Becken bei »Massif Central« oder »Soft Shell«. Halma kombinieren das mit ausgefuchsten Songelementen, etwa dem verschleppten Rhythmus bei »A Moon Without A Planet«, Field Recordings oder Zitaten wie einer Passage mit traumwandlerischem Gitarren-Feedback in »Soft Shell«. Die vier Bandmitglieder gründen ihre Stücke, die im Aufbau eher an elektronische Musik als an Songs angelehnt sind, auf gemeinsame Improvisationen. Elf Jahre Bandgeschichte sprechen für großes musikalisches Verständnis untereinander und deuten an, wie viel Erfahrung in »Dissolved Solids« eingeflossen ist. Und der Erfolg gibt ihnen recht: Schon nach zwei Wochen schmuggelten sich das Album und »A Moon Without A Planet« in die Charts bei ByteFM.

Mick Schulz

KOMMANDO PETERMANN »ANGST UND SEHNSUCHT«

NEBULA FÜNF

KÖLN / ANGST / FUN-PUNK

Es begab sich eines schönen Abends, als das ultimative Good-Old-Boys-Line-up in Köln gastierte. Es spielten nämlich Fucked Up (!), Off (!!) und Hammerhead (!!!). Ein Wahnsinn für rüstige Bauwagen-Senioren und greise Punk-Kids. Parallel zu diesem ausverkauften Megatonnen-Event spulte sich allerdings in einem verwunschenen Sauf-Schlösschen eine viel exklusivere Nummer ab: Die Kölner Kommando Petermann spielten – und verzauberten mit ihrem schlau-stumpfen Fun-Punk so nachhaltig, dass es ein historisches Versagen darstellen würde, nicht noch ihre aktuelle CD vorzustellen. Hallo »Angst und Sehnsucht«. Hallo Zeilen wie »Ich weiß, was du getragen hast, bevor es H&M gab / Ich weiß, wer deine Freunde waren, bevor es Facebook gab«. Da kommt man nüchtern ja schon kaum vorbei, angetrunken erst recht nicht. Steady Promille-Rock zum Schießen.

Linus Volkmann

MESSER BRÜDER »WALD«

MYSPACE.COM/MESSERBRUEDER

WAFFEN / WERKZEUGE / POSTROCK

Auch wenn Bandname, Albumtitel und Cover-Artwork den Schluss nahelegen: Gar so düster sind die Messer Brüder nicht. Die Titel der einzelnen Tracks der »Wald« genannten aktuellen CD zeigen eher schon die Richtung an: »Tanzschule Karacho«, »Dick im Geschäft« (beide sehr tanzbar!) oder »Schmeling/Training«. Die Messer Brüder aus Darmstadt, jener südhessischen Stadt, die, bevor sie als »Wissenschaftsstadt« firmierte, sich übrigens als die »Stadt im Walde« bewarb, spielen einen instrumentalen, artifiziellen Postrock mit vielen, teils ironisch gebrochenen Referenzen und Zitaten. Was jetzt hier auf dem Papier sehr kopflastig wirkt, klingt aus den Boxen oder dem Kopfhörer eher kurzweilig. Kunstvoll verweben Thomas Buchenauer und Florian Malicke Elemente aus Kraut- und Space-Rock und Filmscores mit neueren Electronica-Ansätzen. Da treffen Surf- oder »Ghost Riders In The Sky«-Gitarren auf leichtfüßige Computer-Beats und werden von schwebendem Morricone-Breitwandklang in die Ferne getragen. Musik für den inneren Soundtrack.

Frank Schuster

RADIO BURROUGHS »FILLER WORDS. GESTURE«

ALTIN VILLAGE & MINE / CARGO

HARDCORE / BEATNIK / RADIO

Girl-fronted-Bands sind noch immer die Ausnahme. Da hilft auch keine Idealisierung der Riot-Grrrl-Bewegung. Sogar im Indie-Hardcore-Punk-Bereich – also in einer Subkultur, deren Anhänger normalerweise durch Diskursfähigkeit überzeugen – tummeln sich Frauen mehr vor als auf der Bühne. Was war noch mal Gender? Janette Bielau, Vocals bei Radio Burroughs, kennt die Antwort, doch nicht den Grund für die Teilnahmslosigkeit ihrer Umwelt. Ein Unbehagen schleicht sich ein. Sie tut, was sie kann, und redet sich in Rage (»Fight Called Conversation«). Stochert in Dingen, die uns irgendwie unangenehm sind, und macht das Private öffentlich. Politisch. Und genau deshalb ist »Filler Words. Gesture« auch so dringlich. So wichtig. So gut. Ein eklektischer Post-Punk-Hardcore-Bastard mit eingängigen Songstrukturen und einer Dynamik, die die Grenzen der bespielten Genres durch deren Verbindung überwindet. Vinylnostalgiker dürfen sich über eine edle Optik der LP freuen.

Holger Wendt

PELE CASTER »WASIMMER«
TIMEZONE

Stößt in die Lücke zwischen Diskurs und Uhlmann'scher Kryptik. Solider Pop des Ex-Astra-Kids, ohne die Welt aus den Angeln heben zu wollen.

CHOIRS »THE PLAIN LIVING EP«
WWW.CHOIRS-BAND.DE

Filigraner und leichtfüßiger Post-Pop aus Leipzig mit einer ganzen Reihe guter Ideen. Das Gefühl der frühen Polarkreis 18, das Vertrackte der Bands des Sinnbus-Labels und die Schwerelosigkeit Bloc Partys.

A MILLION MERCIES
»WIR SIND ELEKTRISCH«
HAUSMUSIK

Die Rückkehr des Hausmusik-Pioniers Petters. Kinder der Neunziger erinnern sich wohlig. Leider ist das Album selbst für Fans enttäuschend, die Stücke wirken wie ambitionslose Fingerübungen. Wirre Skizzen, denen das Besondere abgeht.

MUD MAHAKA »YES MY FRIEND BUT WHAT IS«
ANALOGSOUL

Tolle EP zwischen Neoklassik, Electro und Experimentalmusik. Rund um das Leipziger Label Analogsoul entwickelt sich eine der eigenständigsten Kreativzellen. Unbedingt im Blick behalten!

SURALIN
»A GENERAL DOGSBODY«
CARGO

Erinnert an Zeiten, als das ehrenwerte bluNoise-Label noch laut und dringlich war. Rock mit Dynamik, Präzision und sehr guten Ideen. Dass Math und Noise nicht altbacken werden, kann man mit diesem Album beweisen.

INTRO BIST DU! SENDET EURE MUSIK AN:

Intro (Redaktion Heimspiel)
Venloer Straße 241-245
50823 Köln
heimspiel@intro.de

djshop.de sales charts

GUTSCHEIN

Download-Gutschein: K97RM
Mindestbestellwert: 0,01 €
Gültig bis: 30.04.2012

10 € Vinyl Einkaufsgutschein: FFX8H
Mindestbestellwert: 49.90 EUR (lagernde Ware)
Gültig bis: 30.04.2012

01
MODESELEKTOR & THOM YORKE
SHIPWRECK
MONKEYTOWN RECORDS

02
MOBY
THE RIGHT THING (REMIXES)
LITTLE IDIOT

03
SMASHING PUMPKINS
GISH
VIRGIN RECORDS AMERICA

04
ITAL TEK
GONGA
PLANET MU

05
YACHT
I WALKED ALONE
DFA

06
CABARET VOLTAIRE
JOHNNY YESNO REDUX
MUTE RECORDS

07
KORN FEAT. SKRILLEX
NARCISSISTIC CANNIBAL
ROADRUNNER RECORDS

08
TENSNAKE
NEED YOUR LOVIN (TIGER & WOODS RMX)
PERMANENT VACATION

09
CRYSTAL FIGHTERS
CHAMPION SOUND
DIFFERENT

10
ALLEN ALEXIS
DIFFERENT BELIEVERS
LAMB LANE RECORDS

11
RED HOT CHILI PEPPERS
AROUND THE WORLD
WARNER BROS.

12
GORILLAZ
THE SINGLES COLLECTION 2001-2011
EMI UK

13
RAZ OHARA
SEE IT COMING
KINDISCH

14
WOLFGANG VOIGT
KAFKATRAX
PROFAN

15
SYMPATHY NERVOUS
AUTOMATICISM
MINIMAL WAVE

16
MARCEL DETTMANN
DELUGE / DUEL
50 WEAPONS

17
TERROR DANJAH
YOU MAKE ME FEEL / MORPH 2
HYPERDUB

18
VCHILLE
SHADOW OF SOUL
VIBE LEBANON RECORDS

19
PILLOWTALK
FAR FROM HEAVEN EP
WOLF & LAMB RECORDS

20
JULI HOLZ
WEIHN8
STIL VOR TALENT DIGITAL

21
THE EXALTICS
WE ARE NOT YOUR FRIENDS
LAST KNOWN TRAJECTORY

22
QUANTEC
PANTA REI
SNAPSHOT RECORDS

23
PHACE & MISANTHROP / PHACE & SPOR
WHAT'S WRONG / OUT OF FOCUS
NEOSIGNAL

24
LENNY KRAVITZ
PUSH
ROADRUNNER RECORDS

25
YØR
RAVE EP
PURPLE MAZE

26
COLUMBUS
SCHWARZES GOLD
MAYOLOVE MUSIC

27
COLDPLAY
MYLO XYLOTO
EMI UK

28
ZANGALEWA VS. PROMMER & BARCK
ZANGALEWA (WAKA WAKA)
DERWIN RECORDINGS

29
DIMITRI FROM PARIS & DJ ROCCA
A REASON FOR LIVING (THE EDIT BATTLE)
GOMMA

30
LAZER SWORD
SOUNDS SANE / KLOCK
MONKEYTOWN RECORDS

31
VARIOUS
SELECTED LABEL WORKS 3
PERMANENT VACATION

32
AJELLO
SMELLS LIKE TOO CHEESY
DANNY WAS A DRAG KING

33
OWINY SIGOMA BAND
HERE ON THE LINE
BROWNSWOOD RECORDINGS

34
HOLGER ZILSKE
HOLZ REMIXES PART 2
PLAYHOUSE

35
BLAWAN
PEACHES
CLONE BASEMENT SERIES

36
CONFORCE
ESCAPISM
DELSIN RECORDS

37
UNBALANCE
UNBALANCE#1
UNBALANCE

38
ARIL BRIKHA
PALMA EP
ART OF VENGEANCE

39
EFDEMIN
CHICAGO REMIXES 2
DIAL

40
URBAN ASSAULT
STREET JUSTICE
HEAVY ARTILLERY RECORDINGS

www.djshop.de

feiyr.com
Load Up your Music
www.feiyr.com · +49 (0) 861 – 16617 – 29 · info@feiyr.com

Jetzt sofort starten, registrieren und uploaden... fertig!

NEU IM KINO

Mehr Filme und Trailer auf www.intro.de:

EMPIRE ME – DER STAAT BIN ICH!

Wie wäre es eigentlich, wenn ich in meinem eigenen Staat leben könnte, ohne mich an die Restriktionen des offiziellen Staatsapparats halten zu müssen, der mich beherbergt und bevormundet? Der österreichische Filmemacher Paul Poet porträtiert in seiner unterhaltsamen Doku mehrere »freie« Gegengesellschaften und deren Protagonisten. Man kommt aus dem Staunen nicht heraus. Der Regisseur hat sich offensichtlich nicht nur hinter sein Thema geklemmt, er offenbart auch Sympathien für die Aussteiger (siehe auch Reportage über die Schwimmenden Städte auf Seite 64). Diese Haltung gewährt ihm tiefe Einblicke. Kinostart: 19.01.

DAS GIBT ÄRGER

Im amerikanischen Originaltitel gibt es sogar Krieg – und zwar, weil zwei Hammeragenten sich in dieselbe Frau verlieben. Aus dieser tückischen Konstellation ergibt sich ein Duell, das der legendären »Spy vs. Spy«-Reihe aus den Mad-Heften alle Ehre macht: Dort haben immer zwei Spione auf wenigen Panels (eine Heftseite) versucht, einander auszutricksen. Wenn man sich das jetzt in feinster Hollywood-Aufbereitung mit Stars wie Tom Hardy, Reese Witherspoon und Til Schweiger in den Hauptrollen vorstellt, dann hat man, na, eben keinen Ärger und auch keinen Krieg, sondern zwei Stunden good clean fun (siehe auch Bildstrecke Seite 82). Kinostart: 16.02.

Texte: Paula Fuchs

DER JUNGE MIT DEM FAHRRAD

Die Regisseure Jean-Pierre und Luc Dardenne sind bekannt für realistische Charakterstudien in prekären Milieus. Ihr neuer Film ist eine weitere Verteidigung der Kindheit.

Cyril (Thomas Doret) ist mit zwölf Jahren schon vollkommen frustriert und verwirrt. Ohne Mutter aufgewachsen und vom Vater ohne große Erklärung in ein Heim abgeschoben, kämpft der Junge darum, sein Fahrrad zurückzubekommen, das für ihn zumindest ein wenig Mobilität und Kontinuität bedeutet. Doch sein Vater (Jérémie Rennier) hat es verkauft – brutaler kann man kaum verlassen werden. Als Cyril zum x-ten Mal aus dem Heim abhaut und eine Kneipe findet, in der er jobben kann, trifft ihn erneut die harte Zurückweisung durch den Vater. Bleibt ihm nur die Friseuse Samantha (Cécile de France). Samantha findet nicht nur das Fahrrad wieder, sondern bietet ihm auch an, seine neue Wochenend-Mutter zu sein, bei der er außerhalb des Heims bleiben kann.

Kurz scheint alles gut und harmonisch im sonst so tristen wie brutal-realistischen Universum der Dardenne-Brüder (»Lornas Schweigen«, »Das Kid«), in dem Cyril fast wie eine Variation der um ihr Überleben kämpfenden Rosetta wirkt, mit deren Geschichte die Regisseure 1999 die Goldene Palme in Cannes gewannen. Ohne Effekthascherei und Voyeurismus schaffen die Belgier es schon seit über 15 Jahren, Armut, Einsamkeit und Ausbeutung in prekären Existenzen der Kindheit zu spiegeln – in »Der Junge mit dem Fahrrad« gelingt es ihnen wieder äußerst berührend.

Natürlich hält der Frieden, den Cyrils Ersatzfamilie repräsentiert, nur kurze Zeit: Dorf-Gangster-Kids locken ihn mit kühlem Männlichkeitsgebaren und laden ihn ein, ein Verbrechen zu begehen. Cyril folgt dieser Einladung, in der es auch um ein weiteres Vaterbild und all die abstrusen Rituale geht, mit der ein Kind sich als Mann beweisen soll. Nach dieser Tat steht Cyrils Existenz erneut auf dem Spiel. Er muss Samantha, die Polizei und auch sich selbst davon überzeugen, in welche Richtung sich sein Leben nun entwickeln soll. Und noch, als er sich entschieden hat, bleibt er verletzlich: Jean-Pierre und Luc Dardenne sind keine analytischen Sadisten wie Michael Haneke, aber auch keine Utopisten. Cyril wird die Folgen seiner Taten büßen, aber Weiterleben ist letztendlich dennoch eine Option für ihn. Immerhin.

Tim Stüttgen

— **»DER JUNGE MIT DEM FAHRRAD«** (F/B/I 2011; R: JEAN-PIERRE UND LUC DARDENNE; D: THOMAS DORET; AB 09.02.)

DIE MUPPET SHOW IN ZAHLEN

25 Minuten dauert eine Folge der Muppet Show

2 Erfinder: Jim Henson und Frank Oz

120 Folgen der originalen »Muppet Show« von 1976 bis 1981

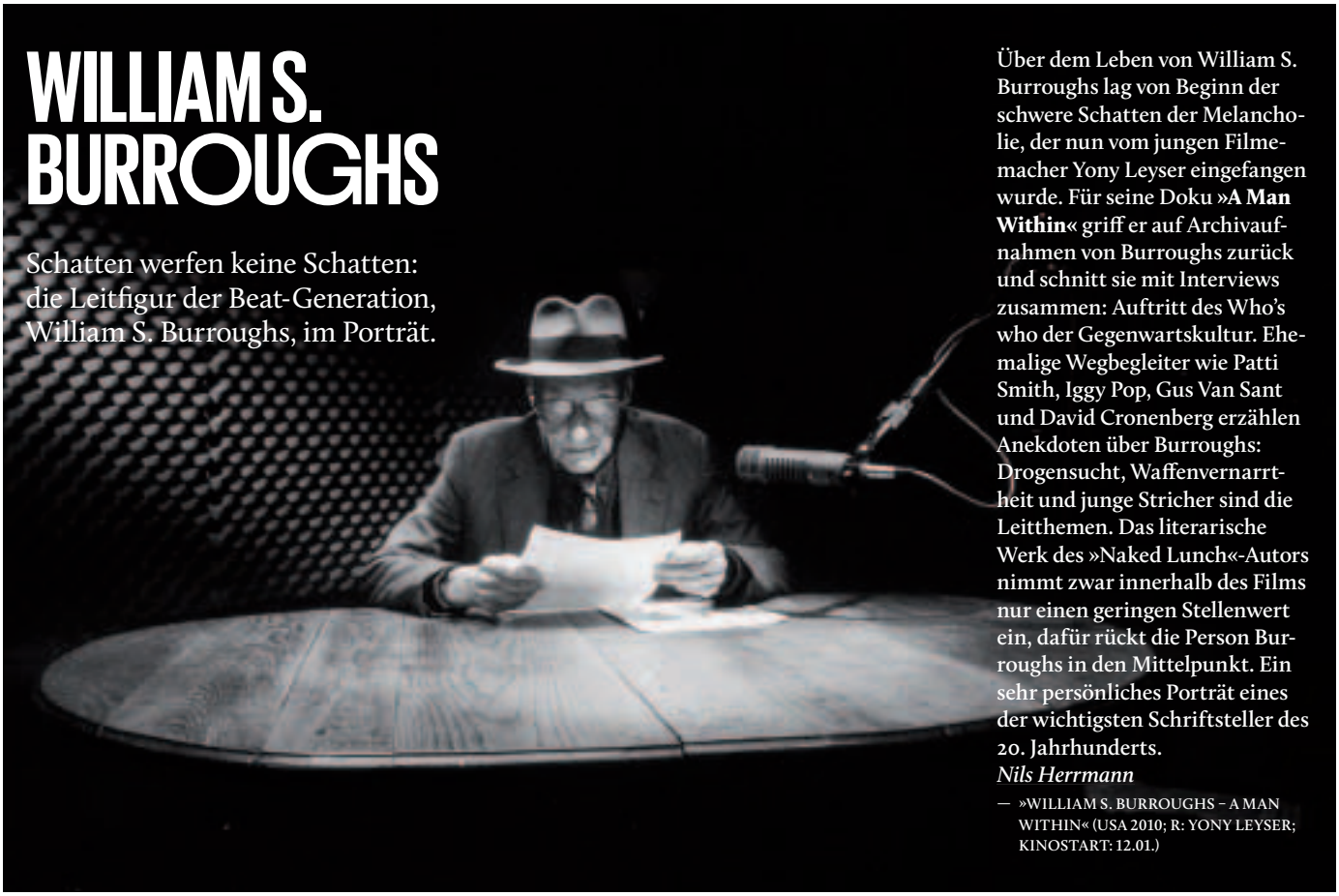
107 Episoden »Muppet Babies« zwischen 1984 und 1991

7 Muppet-Spielfilme (der Jüngste, »Die Muppets«, startet am 19.01.)

1 Traumpaar: Kermit der Frosch und Miss Piggy. Einfach unzertrennlich! (siehe Illu von Vanessa Weber)

WILLIAM S. BURROUGHS

Schatten werfen keine Schatten: die Leitfigur der Beat-Generation, William S. Burroughs, im Porträt.



Über dem Leben von William S. Burroughs lag von Beginn der schwere Schatten der Melancholie, der nun vom jungen Filmemacher Yony Leyser eingefangen wurde. Für seine Doku **»A Man Within«** griff er auf Archivaufnahmen von Burroughs zurück und schnitt sie mit Interviews zusammen: Auftritt des Who's who der Gegenwartskultur. Ehemalige Wegbegleiter wie Patti Smith, Iggy Pop, Gus Van Sant und David Cronenberg erzählen Anekdoten über Burroughs: Drogensucht, Waffenvernarrtheit und junge Stricher sind die Leitthemen. Das literarische Werk des »Naked Lunch«-Autors nimmt zwar innerhalb des Films nur einen geringen Stellenwert ein, dafür rückt die Person Burroughs in den Mittelpunkt. Ein sehr persönliches Porträt eines der wichtigsten Schriftsteller des 20. Jahrhunderts.

Nils Herrmann

— »WILLIAM S. BURROUGHS – A MAN WITHIN« (USA 2010; R: YONY LEYSER; KINOSTART: 12.01.)

NEU AUF BLU-RAY & DVD

Mehr DVDs und Trailer auf www.intro.de:

ROLLER GIRL

Drew Barrymores Regie-Debüt mit einer formidablen Ellen Page sowie einem überhaupt großartigen weiblichen Ensemble und viel Sinn für ungewöhnliche Choreografien und Action. Ein Muss!

PULP FICTION / JACKIE BROWNE

Wir erinnern uns: Nach »Pulp Fiction« konnte von Tarantino eigentlich nichts mehr kommen. Dann zog er die Blaxploitation-Legende Pam Grier und dazu das ganze Genre aus dem Hut. Mehr Retro ging nicht mehr. Jedenfalls bis »Kill Bill«. Beide Klassiker der 90er jetzt via StudioCanal neu auf BD.

PAM GRIER: FOXY BROWN + FRAUEN IN KETTEN*

Zum vorigen Thema passend, bringt Fox in seiner Reihe »Action Cult Uncut« mit lauter ehemals indizierten 80er-Filmen diese beiden Perlen mit Pam Grier auf DVD heraus.

SUSI & STROLCH*

»On The Road« für Disney-Fans. Immer noch anrührend, diese Vagabunden-Geschichte mit zwei Charakterdarstellern der etwas anderen Art. Gefällt sogar Leuten, die keine Hunde mögen.

CINEPROJECT

Die etwas andere Indie-Edition entwickelt sich zum Dauerbrenner: Neu dabei sind »Brazil« und »Win Win«.

Texte: Paula Fuchs

* VERLOSUNG AUF WWW.INTRO.DE/GEWINNE

»Ich arbeitete gerade an einem anderen Projekt mit Leonardo di Caprio und wollte, dass er sich gegen den Walfang in Japan und auf den Färöer-Inseln engagiert. Da mache er auf jeden Fall mit, meinte er. Tage später rief er an: Sein Agent wolle nicht, dass er bei uns mitmische, schließlich wäre es ja möglich, dass wir jemanden umbringen würden ...«

Regisseur **Peter Brown** über eine Begleiterscheinung seiner Doku »Bekenntnisse eines Öko-Terroristen«. Darin zeigt er die Abenteuer der militanten Naturschützer von der Shepherd Conservation Society und ihres Kapitäns, Paul Watson.

— **INTRO EMPFIEHLT:** »BEKENNTNISSE EINES ÖKO-TERRORISTEN« (AB 31.01. AUF DVD UND BD VIA ASCOT ELITE IN DER REIHE »HOT DOKS«)

I'M STILL HERE

Unter der Regie von Casey Affleck spielte Joaquin Phoenix ein Jahr lang seine Verwandlung vom Hollywood-Star zum rappenden Freak. Und (fast) die ganze Welt nahm's für bare Münze. Drei Fragen, Joaquin!

Joaquin Phoenix als HipHop-Star. Wie kommt man eigentlich auf so eine bescheuerte Idee?

Casey und ich wollten etwas machen, um das Verhältnis zwischen Prominenten, den Medien und den Konsumenten zu beleuchten. Ich war fasziniert von Reality-Shows. Sie waren grausam schlecht inszeniert, und trotzdem wurden sie als echt akzeptiert, nur weil jemand seinen tatsächlichen Namen benutzte. Der Rest entwickelte sich dann ganz von selbst. Wir machten einfach, was uns spontan als richtig erschien.

Im Film bekommt man den Eindruck, dass du permanent von Kameras »überwacht« worden bist. Warst du immer über die Aktivitäten deines Teams unterrichtet?

Ich hatte mit Casey ausgemacht, dass er mich auch heimlich filmen durfte. Wenn ich also das Haus verließ, zum Beispiel, um im Garten herumzuspazieren, musste ich immer damit rechnen, dass ich mit versteckten Kameras gefilmt wurde. Das machte mich richtig paranoid. Ich hab mich sogar wie die Figur verhalten, wenn ich mutterseelenallein war.

War dieses Doppelleben nicht ziemlich belastend?

Wir hatten geplant, nach vier bis fünf Monaten mit diesem Projekt aufzuhören. Plötzlich kamen wir aus der Sache aber nicht mehr raus. Interessant war, dass es sowieso jedem egal zu sein schien, wie unglaubwürdig das Ganze war. Die meisten hatten sogar offensichtliche Zweifel. Berichtet wurde aber trotzdem ganz normal darüber. Nach einigen Monaten hat sogar jemand aus unserem Team heimlich der Presse verraten, dass die ganze Sache ein Witz sei. Doch alle meinten, dieses Geständnis habe sich mein PR-Agent ausgedacht, um zu retten, was zu retten war. Folglich schenkte diesem Insider niemand Glauben. Das war echt ein Schock. Wir hatten natürlich immer noch das ganze Filmmaterial als Beweis, aber wir mussten den Film ja erst mal fertigstellen.

Interview: Martin Riemann

— **INTRO EMPFIEHLT:** »I'M STILL HERE« (USA 2010; R: CASEY AFFLECK, D: JOAQUIN PHOENIX; KOCH MEDIA)

SUPER

James Gunn dreht den subversivsten und nihilistischsten Superheldenfilm aller Zeiten: ein Kommentar auf eine Welt, in der das Superheldengenre langsam vor die Hunde geht.

Als Comicnerds und Computergeeks noch die ihnen zugewiesenen Plätze in der Ecke der Schulmensa kannten, konnte man sich der romantischen Vorstellung hingeben, hier würden bessere Menschen von tumben Hools unterdrückt. Der Einfluss der Eierkopfbrigade ist inzwischen aber dermaßen gewachsen, dass keine Superheldenverfilmung mehr ohne ihr Wohlwollen an der Kinokasse besteht. Dabei zeigen die formelhaften und latent sexistischen Abenteuer von Batman und Co., dass es ihrem Publikum nicht um einen systemischen Wechsel geht, sondern auch nur um ein Stück vom biederen Lifestyle-Kuchen – von der neuen Salonfähigkeit der Selbstjustiz ganz zu schweigen.

»Super« macht ungefähr da weiter, wo »Kick-Ass« in letzter Sekunde zurückgezogen hat, und hält der Comicgemeinde einen ausgesprochen schwarzen Spiegel vor. Die Low-Budget-Produktion handelt von einem soziopathischen Stubenhocker, der zum Vigilanten wird, nachdem ihn seine Frau verlassen hat. Crimson Bolt, wie er sich fortan nennt, ist mit einer Rohrzange bewaffnet und ahndet Verbrechen aller Art – zeitnah und mit wenig Augenmaß. Sein obligatorischer Sidekick wird von Indie-Darling Ellen Page dargestellt, die im ähnlich gelagerten »Hard Candy« schon einmal die Grenzen des guten Geschmacks ausgetestet hat.

»Super« geht allerdings noch eine Stufe weiter – als wäre die Realität nachhaltig in eine Comicwelt eingebrochen, die ihre Fans bereits nicht mehr als solche erkennen. Den moralisch stubenreinen Heldentaten der maskierten Rächer stellt Regisseur James Gunn eine blutrünstige und nihilistische Variante gegenüber, die wenig subtil von der Verführbarkeit ihrer Zielgruppe erzählt. Derlei kritische Botschaften werden heutzutage gewöhnlich in einem Feuerwerk von Gags, Effekten und mitunter gegenläufigen Aussagen verpackt, damit man sich hinterher auf seine subversiven fünf Minuten rausreden kann. Aber »Super« will von all dem nichts wissen. Hier ist jedes Lachen eine allergische Reaktion auf ein Genre, das für jeden Alan Moore ein paar Frank Millers hat, die zunehmend den Ton angeben.

Alexander Dahas

— **INTRO EMPFIEHLT:** »SUPER – SHUT UP, CRIME!« (USA 2010; R: JAMES GUNN; D: RAINN WILSON, ELLEN PAGE, KEVIN BACON; KOCH MEDIA)

BOARDWALK EMPIRE

Goldene Grauzonen im Glanz der Prohibition. Steve Buscemi und Co. zelebrieren die Lust am stilvollen Gangstertum.

Vegane Punkermädchen werden erst durch ihren sozialunverträglichen Kokainkonsum richtig interessant. Auch die bürgerliche Mitte freut sich klammheimlich über allerhand Strafbares. So erklärt sich die Volkstümlichkeit von Nucky Thompson, dem historisch verbürgten Gangster-Politiker, der zu Zeiten der Prohibition Atlantic City zum halbseidenen Vergnügungspark für Erwachsene umbaute. Dargestellt wird er in Terence Winters Emmy-prämierter Serie von Steve Buscemi, dem man jede Verschlagenheit ohne Weiteres zutraut und der hier als Wiedergeburt Thompsons erscheint. Regie bei der ersten Episode führte Martin Scorsese. »Boardwalk Empire« ist schon rein optisch ein Unternehmen im Großformat mit den Production Values eines Hollywoodfilms, dessen größter Aktivposten aber das bis dato wohl komplexeste Serien-Drehbuch ist. Bei der qualitativ hochwertigen Konkurrenz der letzten Jahre wird es langsam eng im Serien-Olymp. Diese Gangsterballade hat sich einen Platz freigeschossen.

Alexander Dahas

— **INTRO EMPFIEHLT:** »BOARDWALK EMPIRE – DIE KOMPLETTE ERSTE STAFFEL« (USA 2010; R: MARTIN SCORSESE, ALLEN COULTER; D: STEVE BUSCEMI; WARNER HOME) VERLOSUNG: 3 BD-BOXEN AUF INTRO.DE/GEWINNE

Melt! Booking

FOSTER THE PEOPLE

01.05. Köln | 02.05. Berlin

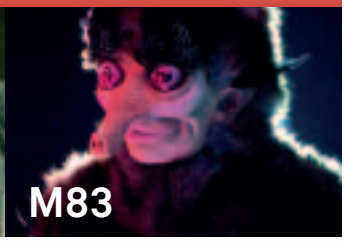
BRANDT BRAUER FRICK
13.04. Osnabrück | 14.04. Berlin

CHAIRLIFT
23.02. Hamburg | 24.02. Berlin | 25.02. München

DOCTOR P & FLUX PAVILION
27.01. Berlin | 28.01. Köln

FIREFOX AK
12.02. Hamburg | 13.02. Nürnberg
14.02. Wiesbaden | 15.02. Köln | 16.02. Münster
17.02. Heidelberg | 18.02. Dresden
19.02. Regensburg | 20.02. Stuttgart
21.02. Leipzig | 22.02. Marburg | 26.02. Wien (AT)
27.02. München | 28.02. Berlin

FRIENDS
03.02. Berlin | 04.02. Hamburg



M83

22.02. Hamburg | 02.03. Berlin @ 20 Jahre Intro
03.03. Köln @ 20 Jahre Intro | 05.03. München

HUDSON MOHAWKE
03.02. Hamburg | 04.02. Berlin

MATTHEW HERBERT PRES. ONE PIG
05.02. Leipzig (verlegt vom 06.02.)
06.02. Heidelberg | 07.02. Berlin | 08.02. Hamburg

SKRILLEX
GREY DAZE TOUR 2012
23.02. Hamburg | 24.02. Berlin | 25.02. Köln
26.02. Stuttgart | 27.02. München
28.02. Frankfurt

WHOMADEWHO
14.03. Berlin | 15.03. Erlangen | 16.03. Stuttgart
17.03. München | 18.03. Hamburg | 19.03. Leipzig
20.03. Frankfurt | 21.03. Köln

WU LYF
27.03. Berlin

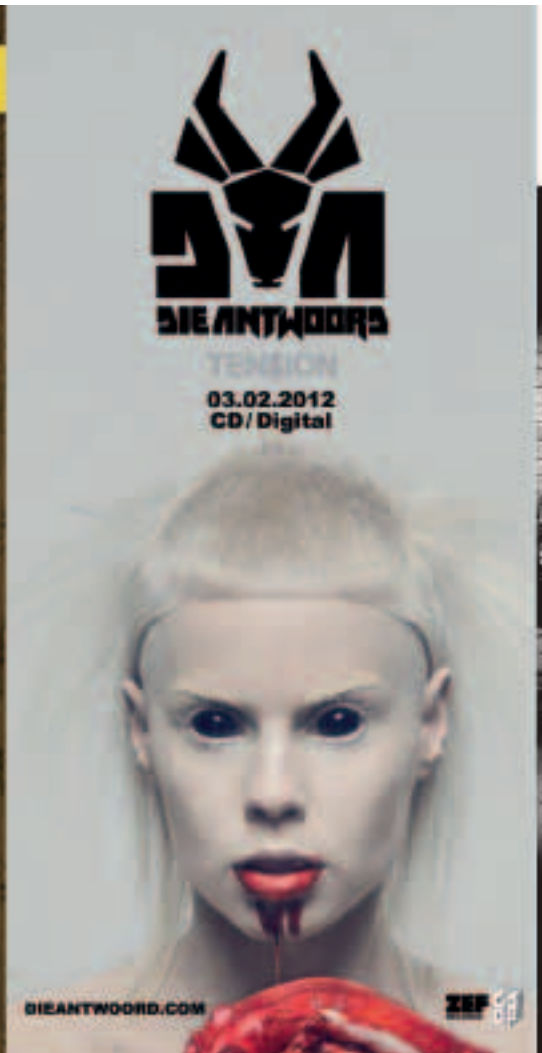
WWW.MELTBOOKING.COM

ASHES TO ASHES

Die zweite Staffel führt uns fantasyvoll, hochintelligent und noch verästelter »Zurück in die 80er«.

Polizeiermittlungen sind schon frustrierend genug, wenn man dafür nicht in die Vergangenheit reisen muss. Genau das passiert aber Dienstpsychologin Alex Drake (Keeley Hawes), als sie bei einem Einsatz ins Koma fällt und in der Zauberwürfeldekade wieder zu sich kommt. In den Achtzigern wartet Arbeit auf sie: Die Umgebung kommt ihr aus den Schilderungen eines Kollegen merkwürdig vertraut vor, und das überraschende Hilfsangebot eines geheimnisvollen Fremden führt sie immer tiefer in ein undurchsichtiges Netz aus Intrigen. »Ashes To Ashes« ist ein hintergründiger Polizeithriller, der Elemente aus Science-Fiction und Mystery in einem hochintelligenten Drehbuch verbindet, das dem Zuschauer immer einen Schritt voraus bleibt. Damit stellt die Serie einen dieser seltenen Glücksfälle dar, bei dem jede Toilettenpause zum selbst verschuldeten Risiko wird und dessen Feinheiten eine beinahe mathematische Eleganz aufweisen. Das gilt erst recht für die aktuelle zweite Staffel, deren byzantinische Verästelungen selbst diejenigen verblüffen, die beim Vorgänger »Life On Mars« noch voll auf der Höhe waren. *Alexander Dahas*

— **INTRO EMPFIEHLT:** »ASHES TO ASHES – ZURÜCK IN DIE 80ER – DIE KOMPLETTE ZWEITE STAFFEL« (USA 2009; R: CATHERINE MORSHEAD; D: KEELEY HAWES; POLYBAND)



ROTE AUGEN MIT SCHARLAU & VOLKMANN

Mit der Schneeschippe schaufelten sich Felix Scharlau und Linus Volkmann wochenlang durch circa 1200 neue Videospiele, die Ende 2011 noch veröffentlicht wurden. Wegen der fünf unten vergaßen sie an Weihnachten, ihre Familie zu besuchen. Aber was zählt schon Verwandtschaft im Vergleich zum Erringen der Playstation-Trophäe »Feiger Kopfschuss durch den Briefkastenschlitz«?

SUPER MARIO 3D LAND

FÜR 3DS (NINTENDO)

Linus: Ah, Mario, sehr gut. Aber was passiert nur mit meinen kostbaren Augen? Ach, das ist ja 3D! Felix: Äh, ja. Einige Nicht-ADHS-Patienten ahnten das schon beim Lesen des Spieltitels. Ich habe es ja übrigens vor zwei Wochen schon durchgespielt. Hervorragend. Und macht wie der gleichnamige Gameboy-Titel von einst ultra-aggressiv, wenn man nicht alle Münzen kriegt. Ein bisschen genervt hat mich nur, dass es keine monothematischen Haupt-Welten gibt, in die man sich einleben darf, sondern alle Motive – Ägypten, Himmel, Unterwasser – sich ständig abwechseln. L [rechnet immer noch, wann »vor zwei Wochen« war]: Äh, du hast an Heiligabend »Super Mario« durchgespielt? So stellt sich von der Leyen sicher den Untergang des Abendlands vor. F: Ach, wir hatten gerade Weihnachten?

DIE ABENTEUER VON TIM & STRUPPI – DAS GEHEIMNIS DER EINHORN: DAS SPIEL

FÜR ALLE SYSTEME (UBISOFT)

F: Der aus immerhin elf Wörtern bestehende Name ist ja schon mal ein Gedicht. Geht runter wie Öl. Ranziges Öl. Das Spiel selbst hat ziemlich schlechte Kritiken bekommen, weil es viel zu leicht ist. Genau das Richtige für dich. Komm, ich helf dir im Koop-Modus mal über die Straße. L: Captain Haddock sieht ja viel mehr nach Alkoholiker aus als im Comic. F: Zwischensequenzen können nicht übersprungen werden?! Das ist ja wohl das Schlimmste, was je in einem Videospiel passiert ist. L: Ah, und wenn ich dich schlage, fallen Münzen von dir ab. F [irrt alleine durchs Level]: Bist du etwa in diese alte Uhr hier gesprungen? L: Wie redest du denn mit mir? Das Spiel ist aber schon arg öde. F: Und es muss ja wohl »des Einhorns« heißen! L: Nein. Da geht es um ein Schiff, du Sau.

GOLDEN EYE 007: RELOADED

FÜR XBOX 360 UND PS3 (ACTIVISION)

L: Ein Remake. Das Original war für Nintendo 64 und stammt von 1997. Damals warst du noch unter 45, erinnerst du dich? F: Dunkel. Geil, hier! Auf zum Split-Screen-Multiplayer-Modus, gibt 14 Maps. Spielen wir zusammen? Ja? Ja? L [schießt F in den Rücken]: Beantwortet das Blut auf deinem Bildschirm die Frage? Man kann übrigens gar nichts aufsammeln. Hat bei Mario vorhin noch genervt. Jetzt fehlt es mir. F: Das Gras ist immer grüner in einer anderen Multimillionen-Dollar-Corporate-Spielereihe. L: Ist hier ja wie »Unreal Tournament«. Nur in Cocktailanzügen. F: Geht mir alles zu schnell. Muss man sich bisschen einleben. Bringt's momentan noch nicht. [gewinnt überraschend] Doch, hat was! Toll!

HALO: COMBAT EVOLVED ANNIVERSARY

FÜR XBOX 360 (MICROSOFT)

F: Und schon wieder ein Remake. Das ist ja ein ganzes Nest an Spielen. Was kommt als Nächstes? »Fang den Hut HD Anniversary Special Edition« für iPad 2? L: Hier bin ich Chef, hier darf ich sein. F: »Chief«, es heißt »Chief«. L: Anweisung des Spiels: »Eindringlinge auf der Brücke, schnell raus!« F: Öh, und wo ist dieses »Raus«? Außerdem habe ich keine Waffe und kein Ziel. Wie soll ich denn jetzt Amok laufen? L: Aber immerhin schlägt der Soundtrack die dicke Trommel. My heart is beating like a jungle drum! F: Man kann übrigens zwischen alter und überarbeiteter Grafik hin und her switchen. Interessant. L: Da hinten werden, glaube ich, Kinder im Sperrfeuer erschossen. F: Das ist natürlich interessanter! Aufpolierte Grafik hin oder her, aber »Vom Winde verweht« wird ja auch kein modernerer Film, nur weil es den plötzlich auf Blu-ray gibt. Muss man schon arg »Halo«-Fan sein, dass es bockt. L: Ich glaube, ich hab's durchgespielt, es passiert nichts mehr. F: Sicher? Das Spiel geht nur eine halbe Stunde? Wow. L: Ach nee, ich stand eben nur ewig in einer Art Abstellkammer des Raumschiffs.

MARIO KART 7

FÜR 3DS (NINTENDO)

L: Der 3DS hat sich seit Einführung ja nicht so gut verkauft, wie Nintendo hoffte, deshalb wohl auch diese Zahl an exklusiven Blockbuster-Titeln vor Weihnachten. F: Die Menümusik klingt ein bisschen wie die Begleitautomatik eines 90er-Jahre-Yamaha-Keyboards. L: Erzähl doch noch mehr von früher, Felix! Ich fahr mal los. F: Fuhr Sebastian Vettel eigentlich auch rückwärts zum Weltmeistertitel? L: Hier, dann mach du halt. Aber ich würde dir empfehlen, meine Fahrt erst mal in der Wiederholung anzusehen. Ein einziger Lehrfilm. F: Eine einzige Leerfahrt eher. Hier sieh nur, ich fliege mit meinem Gleitschirm. Geil. Du bist damit eben noch die ganze Zeit abgestürzt wie die Concorde. L: Quatsch, ich habe den Modus nur boykottiert. Streng genommen ist der beim Autorennen gar nicht erlaubt. F: Stimmt. Bei genauerer Betrachtung scheinen übrigens auch weitere Spielaspekte – zum Beispiel unter Wasser Münzen aus aufgehenden Muscheln mit einem Sportwagen einsammeln – nicht ausschließlich nur realistisch. L: Siehste! Ich schreibe das Nintendo mal in einer gesalzenen E-Mail.

NEUE SPIELE

THE LEGEND OF ZELDA: SKYWARD SWORD

Fünf Jahre mussten ins Land ziehen, bis uns Nintendo mit einer »Zelda«-Fortsetzung für die Wii beglückte – das Warten auf »The Legend Of Zelda: Skyward Sword« indes hat sich gelohnt. Denn Links neuestes Abenteuer bietet sowohl für »Zelda«-Rentner als auch Neueinsteiger genügend Spielspaß und genau das Maß an Neuerungen, um die gewohnt eher konservativen Serienfans bei der Stange zu halten. Will heißen: Lieb gewonnene Standards erfahren allenfalls ein leichtes, zeitgemäßes Update und verweigern sich ansonsten recht konsequent gängigen Videospieltrends. Stichwort Sprachausgabe: »Skyward Sword« kommt auch 2012 noch textlastig daher. Das Zauberwort bei Nintendo heißt: Optimierung statt Innovationszwang. Da ist zum einen die komplett auf die MotionPlus umgestellte Steuerung, die flüssig und reaktionsschnell funktioniert, dann die relativ freie Spielwelt in den Wolken (eine Art Oberwelt als Ausgangspunkt, von der aus man auf kleine Inselwelten geleitet wird) sowie der kreative Einsatz von Items und Ausrüstungen (die erstmals komplett über Menüpunkte statt Buttonbelegungen aufgerufen werden können). Pluspunkte gibt's zudem für die wieder einmal toll umgesetzten Dungeons und den klassischen »Zelda«-Score. Das alles reicht, um alte Fans zufriedenzustellen. Und vielleicht gibt's für die kommende WiiU-Konsole doch noch einen etwas größeren Neuentwurf.

Peter Flore

— »THE LEGEND OF ZELDA: SKYWARD SWORD« FÜR WII (NINTENDO)

TO THE MOON

Jeder von uns bricht zusammen, wenn er auf das erste Stofftier angesprochen wird. Warum hüten wir zernagte, stinkende Textilruinen? Spieler, die sich mit derselben bedingungslosen Liebe an das Super NES ihrer Kindheit erinnern, werden im Angesicht von »To The Moon« schmelzen, kraftlos im Stuhl zusammensinken. Für den Rest der Welt ist das Adventure, das aussieht wie ein Rollenspiel von vor 25 Jahren, zuerst nur eine Kuriosität. Ein alter Mann wird bald sterben. Ein Zweierteam reist durch seine Lebensgeschichte, um ihm auf den letzten Drücker zu suggerieren, er sei in Wirklichkeit Astronaut geworden und zum Mond geflogen. Die Story wird eher durchquert, als dass man sie je wirklich beeinflussen könnte; darüber täuschen auch die kleinen Minispiele rund um das Science-Fiction-Konzept begehbarer Erinnerungen nicht hinweg. Aber an der entwaffnenden Offenheit, mit der »To The Moon« den weichen menschlichen Kern aus Ängsten und Träumen untersucht, führt kein Weg vorbei. Was soll ich mich über den träge reagierenden Mauszeiger ärgern? Ich ringe um Fassung, vor mir liegt aufgeschlagen ein Mensch als Bilderbuch. Ich spiele ein Videospiel.

Jan Bojaryn

— »TO THE MOON« FÜR PC (HTTP://FREEBIRDGAMES.COM)

KIRBY'S ADVENTURE WII

FÜR WII« (NINTENDO)

Das Kaugummi freut sich: Das Kaugummi tanzt. Die fröhliche Debilität des unförmigen pinken Nintendo-Maskottchens aus der zweiten Reihe kann geradezu körperliche Reaktionen hervorrufen. »Kirby's Adventure Wii« ist ein übertrieben gutmütiges Hüpfspiel. Fassungsloses Entsetzen und ungläubiges Entzücken sitzen direkt nebeneinander auf dem Sofa. Bis zu vier Spieler können die schwierigkeitsfreie Sauce zusammen durchschwimmen. Das macht sogar Spaß, solange niemand Diabetes bekommt. Und Kirbys extreme Verwandlungsfähigkeit hebt ihn vom übersüßten Fußvolk ab. Er muss nicht Klumpen bleiben, er wird zum Schneeball, zum Ritter, zum Superhelden und schneidet dabei immer besser ab, sammelt immer mehr Extrasterne ein. Jeder kann alles werden. Das ist Kirbys Traum.

Jan Bojaryn

METAL GEAR SOLID – HD COLLECTION

FÜR PS3, XBOX 360 (KONAMI)

Auf den ersten Blick wirkt es ein wenig verdächtig, wenn mehrere Spiele auf einer Disc vertickt werden und das Bundle lediglich mit »hochauflösender Grafik« schmackhaft gemacht wird. Aber was da für knapp 40 Euro als eine Art »MGS Greatest Hits«-Compilation auf dem Ladentisch liegt, hat es definitiv verdient, mit digitalem Facelift neu verpackt zu werden. Pixelbotox bekamen die Episoden »Sons Of Liberty«, »Snake Eater« und »Peace Walker«, und als Zugabe findet der Spieler die beiden originalen MSX-Spiele sowie die zahlreichen VR-Missionen, die damals zusammen mit »Metal Gear Solid 2: Substance« veröffentlicht wurden. Auch wer alle Klassiker schon im Schrank stehen hat, bekommt in diesem Jahr etwas Neues geboten: Platinum Games entwickelt für und mit Hideo Kojima das »Raiden«-Spin-off »Metal Gear Rising: Revengeance«. The story continues.

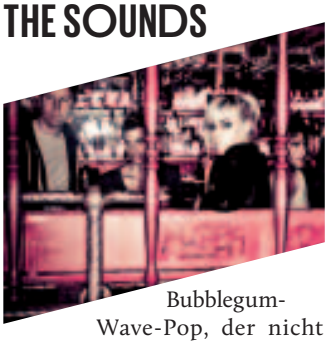
Gregor Wildermann

S.C.U.M

Mit ihrem Debüt »Again Into Eyes« waren die Londoner eine der Sensationen 2011. Ihr psychedelischer Post-Punk macht sie nicht nur auf Platte, sondern auch auf der Bühne zu einem spannenden Act.

08.02. STUTTGART — **09.02.** DRESDEN — **13.02.** HAMBURG — **14.02.** KÖLN

THE SOUNDS



Bubblegum-Wave-Pop, der nicht nur nach Blondie und Kim Wilde schielt, sondern mit ganzem Arsch auf deren Hut sitzt.

31.01. HANNOVER — **02.02.** KÖLN — **03.02.** MÜNSTER — **18.02.** STUTTGART — **20.02.** MÜNCHEN — **21.02.** BERLIN — **25.02.** HAMBURG — **26.02.** FRANKFURT A. M.

DIE STERNE

Die Sterne kümmern sich um den Nachwuchs: Ihre neue EP heißt »Für Anfänger« und versammelt neu eingespielte Gassenhauer und ständige Tour-Cover. Frischlinge können sich Anfang Februar gleich live anschauen, wie man's macht.

02.02. HAMBURG — **03.02.** BOCHUM — **04.02.** OSNABRÜCK (20 JAHRE INTRO)

I BREAK HORSES

Die Schweden schafften mit ihrem Debüt »Hearts« eine der Synthie-Pop-Überraschungen des vergangenen Jahres. Hymnisch, verwoben und wie eine kompaktere Version von jj.

03.02. HAMBURG — **04.02.** DUISBURG — **05.02.** MÜNSTER — **06.02.** BERLIN

HELLSONGS

Nach vorübergehender Trennung verwandelt das schwedische Trio Hellsongs wieder Hardrock-Stücke in sanften »Lounge Metal«.

15.02. OSNABRÜCK — **21.02.** STUTTGART — **22.02.** KARLSRUHE — **23.02.** NÜRNBERG — **24.02.** MARBURG — **21.03.** HAMBURG — **22.03.** BREMEN — **23.03.** LEIPZIG — **24.03.** KASSEL — **25.03.** BERLIN — *Geht weiter!*

INTRO PRÄSENTIERT

Für alle von uns präsentierten Touren verlosen wir jeweils 3x2 Tickets. Mail an tickets@intro.de
Mehr Tour-Präsentationen unter www.intro.de/live/empfehlungen

SCROOBIUS PIP

Nicht nur in Deutschland gehen bürgernahe Künstlertypen im HipHop neue Wege. Der Brite Scroobius Pip hat sich von seinem alten Partner Dan Le Sac emanzipiert und füttert seinen Stil mit Soul, Indie und verführerischen Grooves an.

03.03. HAMBURG — **04.03.** BERLIN — **05.03.** STUTTGART — **06.03.** KÖLN

THE BIANCA STORY

Die Schweizer mischen Stimmen und Sounds des Folkrock mit Tempo und einem teilweise postpunkigen Drive. Reicht, um zu den heiß gehandelten Bands für 2012 gezählt zu werden.

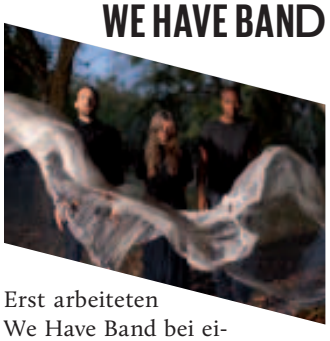
07.03. MÜNCHEN — **08.03.** STUTTGART — **09.03.** FREIBURG — **10.03.** FRANKFURT A. M. — **11.03.** KÖLN — **13.03.** HAMBURG — **14.03.** DRESDEN — **15.03.** BERLIN — **16.03.** BIELEFELD — *Geht weiter!*

THE JEZABELS

Plattenfirmen auf der ganzen Welt rissen sich im letzten Jahr um dieses australische Quartett. Kein Wunder, denn die Songs der Jezabels sind Indie-Ohrwürmer, die jetzt schon im Radio rauf und runter laufen.

10.03. BERLIN — **11.03.** FRANKFURT A. M. — **12.03.** MÜNCHEN — **18.03.** KÖLN — **19.03.** HAMBURG

WE HAVE BAND



Erst arbeiteten We Have Band bei einer Plattenfirma, dann wurden sie zu einem der elegantesten Electro-Pop-Acts Englands. Ihr neues Album heißt »Ternion« und verbindet smarten Glam mit einem anregenden Groove.

13.03. KÖLN — **14.03.** LEIPZIG — **15.03.** MÜNCHEN — **16.03.** FRANKFURT A. M. — **17.03.** BERLIN — **18.03.** HAMBURG

ALEX WINSTON

Verschroben wie PJ Harvey, melodisch wie die Cardigans und über allem verdammt frisch. Völlig zu Recht mit jeder Menge Vorschusslorbeeren bedacht, darf die Detroiter Songwriterin nun die hohen Erwartungen erfüllen.

28.03. MÜNCHEN — **29.03.** KÖLN — **31.03.** BERLIN — **01.04.** HAMBURG

JUPITER JONES

Ein Quartett aus der Eifel, das nicht nur auf der Beliebtheitsskala, sondern auch in den Charts irgendwo ganz oben festsitzt. Schmuse-Punk, der von ganz tief drinnen kommt.

28.03. SAARBRÜCKEN — **29.03.** HANNOVER — **30.03.** OFFENBACH — **31.03.** OBERHAUSEN

MEMORYHOUSE

Sanfte Ambient-Balladen, schwebende Pop-Nummern und graziles Gitarrenspiel. Schöner als das kanadische Duo Memoryhouse kann man diese Ausdrucksformen nicht auf einen Nenner bringen.

31.03. KÖLN — **01.04.** BERLIN — **02.04.** MÜNCHEN

KAKKMADDAFAKKA

Die Norweger geben mit ihrem fröhlichen Indie-Pop die Partykapelle schlechthin ab und liefern auf der Bühne mit eigenen Backgroundtänzern Wahnsinn und Euphorie.

12.04. BERLIN — **13.04.** LINGEN — **14.04.** DÜSSELDORF — **15.04.** HAMBURG — **16.04.** LEIPZIG — **17.04.** MAINZ — **18.04.** ERLANGEN — **19.04.** HANNOVER — **20.04.** MÜNCHEN — **21.04.** HEIDELBERG — **22.04.** BOCHUM

FRITTENBUDE

Arsch hochkriegen, draußen ist scheiße, und Deutschland bleibt nach wie vor keine Option. Feister Electro-Pop-Hybrid, der richtig Spaß macht, antreibt und mit dir Party machen will. Der Fritte sei Dank!

13.04. MÜNCHEN — **20.04.** HAMBURG — **27.04.** DORTMUND — **28.04.** KÖLN — **11.05.** BERLIN

SHEARWATER

Mit reichlich Pathos, aber auch einer unvergleichlich fragilen Instrumentierung erschaffen Shearwater Songs voller Melancholie und eigentümlicher Schönheit. Für Nerds wie Lagerfeuerromantiker gleichermaßen geeignet.

16.04. DRESDEN — **17.04.** HAMBURG — **18.04.** BERLIN

PHILIPP POISEL

Im Prinzip ist Poisel schon seit einem Jahr ständig auf Tour. Nach Awards und Verkaufsrekorden für die Songwriter-Preziosen auf »Bis nach Toulouse« geht's jetzt noch mal durch die großen Städte.

21.+22.04. MÜNCHEN — **24.-26.04.** LEIPZIG — **05.+06.05.** FRANKFURT A. M. — **08.05.** STUTTGART — **13.+14.05.** BOCHUM — **15.-16.+18.-20.05.** KÖLN — **22.+23.05.** HAMBURG — *Geht weiter!*

GUT AUS NORD

Skandinavische Wochen bei Ticketmaster: Bis auf eine US-amerikanische Ausnahme stehen die kommenden Wochen im Zeichen von feinsten Acts aus dem hohen Norden.

TICKETMASTER EMPFIEHLT:

The Whitest Boy Alive

Erlend Øyes Whitest Boy Alive haben sich schon einen Kultstatus erspielt und werden immer größer. Kein Wunder, schließlich federn tanzbare Indie-Songs bei keiner anderen Band so leicht ab.

07.05. Berlin* » 08.05. Leipzig » 09.05. München » 10.05. Stuttgart » 11.05. Köln* » 12.05. Hamburg » 23.06. Dresden (*ausverkauft)

Tickets gibt's bei www.ticketmaster.de

Pianos Become The Teeth

Melodisch, düster und eindringlich ist der Postcore von Pianos Become The Teeth, die mit ihrem Album „The Lack Long After" zuletzt einen großen Wurf auch außerhalb ihrer Szene landeten.

16.03. Trier » 17.03. Köln » 18.03. München »19.03. Berlin » 20.03. Hamburg

Tickets gibt's bei www.ticketmaster.de

Loney, Dear

Der Multiinstrumentalist und Songwriter Emil Svanängen verschmilzt Folk und Pop, Melancholie und Träumerei und stößt mit seiner neuen Platte „Hall Music" in die Sphären seines gefeierten Landsmanns Jens Lekman vor.

22.02. Stuttgart » 26.02. Münster » 27.02. Berlin » 28.02. Hamburg

Tickets gibt's bei www.ticketmaster.de

Last Days Of April

15 Jahre Bandgeschichte haben Last Days Of April zu einer schwedischen Indie-Institution gemacht. Auch das aktuelle Album „Gooey" glänzt durch unerwartete Kniffe und Geniestreiche.

17.02. Dresden » 19.02. Erfurt » 20.02. Magdeburg » 21.02. Hamburg » 22.02. Berlin » 23.02. Kassel » 26.02. Regensburg

Tickets gibt's bei www.ticketmaster.de

Jetzt gleich den wöchentlichen **Newsletter** auf www.ticketmaster.de abonnieren und kein Konzert mehr verpassen!

www.ticketmaster.de
Tickethotline: 01805-969 0000

ticketmaster®
OFFIZIELLER INTRO-TICKETPARTNER

(0,14 EUR / Min aus dt. Festnetz / max. 0,42 EUR / Min je Anruf aus dt. Mobilfunknetz)

TOURDATEN

PRÄSENTIERT VON INTRO
20 JAHRE INTRO EVENTS
MIT DIE STERNE*, KRAFTKLUB*, DEUS***, DEAR READER***, CASPER**** UND TOO MANY DJS: DIE 100 BESTEN DJS AUS 20 JAHREN INTRO**
04.02. OSNABRÜCK*
25.02. HAMBURG**
29.02. LINGEN***
29.02. BREMEN****
Geht weiter!

5 JAHRE AFFAIRS OF THE HEART
MIT MARIA TAYLOR, FLARE ACOUSTIC ARTS LEAGUE, UNBUNNY
23.01. A-WIEN
24.01. KONSTANZ
27.01. GEISLINGEN
28.01. KÖLN

A.A. BONDY
27.02. BERLIN
28.02. HAMBURG
29.02. KÖLN

ÄL JAWALA
26.01. ASCHAFFENBURG
27.01. BAYREUTH
11.02. STUTTGART
Geht weiter!

ALCOHOLIC FAITH MISSION
28.01. LEIPZIG
29.01. MÜNCHEN
30.01. REGENSBURG
31.01. FREIBURG
06.02. HAMBURG
08.02. KÖLN
09.02. HANNOVER
10.02. ERFURT
11.02. OFFENBACH
12.02. BERLIN

ANDREAS DORAU
28.01. STUTTGART
02.02. A-WIEN

BAND OF SKULLS
30.01. MÜNCHEN
31.01. FRANKFURT A. M.

ANNA TERNHEIM
11.02. KÖLN
12.02. HAMBURG
15.02. BERLIN
17.02. MÜNCHEN
19.02. FRANKFURT A. M.
21.02. FREIBURG

BASKERY
23.01. HAMBURG
24.01. KASSEL
25.01. BERLIN
26.01. COTTBUS
27.01. LEER

BEATSTEAKS
02.02. ERLANGEN
Geht weiter!

BENJAMIN FRANCIS LEFTWICH
03.02. HAMBURG
04.02. BERLIN
05.02. KÖLN
07.02. MÜNCHEN

BERND BEGEMANN
09.02. OLDENBURG
14.02. HALLE
15.02. MAGDEBURG
16.02. ASCHAFFENBURG
18.02. KASSEL

THE BLACK ATLANTIC
MIT RUE ROYALE
23.01. MÜNCHEN
24.01. KARLSRUHE
27.01. WIESBADEN
28.01. KÖLN
29.01. DORTMUND

THE BLACK KEYS
MIT PORTUGAL. THE MAN
27.01. HAMBURG
28.01. BERLIN

BLACKMAIL
03.02. LINGEN
04.02. DARMSTADT
10.02. BIELEFELD
11.02. WUPPERTAL
16.02. JENA
17.02. ROSTOCK

BOSCO DELREY
10.02. BERLIN
11.02. HAMBURG

PRÄSENTIERT VON INTRO
BONDAGE FAIRIES
01.02. HAMBURG
02.02. KIEL
03.02. LÜBECK
04.02. BERLIN
07.02. MÜNCHEN
08.02. NÜRNBERG
09.02. FRANKFURT A. M.
10.02. HAGEN
11.02. STUTTGART
12.02. LANDAU
14.02. AUGSBURG
16.02. LEIPZIG
17.02. COTTBUS
18.02. BISCHOFSWERDA

PRÄSENTIERT VON INTRO
BOY
18.02. LEER
19.02. MÜNSTER
20.02. BIELEFELD
21.02. BREMEN
22.02. HAMBURG
24.02. LEIPZIG
25.02. BERLIN
27.02. WÜRZBURG
28.02. ERLANGEN
Geht weiter!

PRÄSENTIERT VON INTRO
CHAIRLIFT
23.02. HAMBURG
24.02. BERLIN
25.02. MÜNCHEN

CHE SUDAKA
14.02. FRANKFURT A. M.
15.02. HEIDELBERG
16.02. KARLSRUHE
17.02. FREIBURG
24.02. MÜNCHEN
25.02. LINDAU
Geht weiter!

CLAP YOUR HANDS SAY YEAH
14.02. BERLIN
16.02. MÜNCHEN

PRÄSENTIERT VON INTRO
DAF
MIT TYSKE LUDDER
03.02. OSNABRÜCK
05.02. A-WIEN
Geht weiter!

PRÄSENTIERT VON INTRO
DEAR READER
MIT DEUS*
29.01. MÜNCHEN
30.01. A-WIEN
01.02. NÜRNBERG
02.02. LEIPZIG
03.02. BERLIN
29.02. LINGEN*

PRÄSENTIERT VON INTRO
DIE STERNE
02.–04.02. INFOS S. 120

DILLON
16.02. LEIPZIG
17.02. DRESDEN
18.02. BERLIN
Geht weiter!

DIRK DARMSTAEDTER'S ME AND CASSITY
11.02. WOLFSBURG
18.02. AACHEN
22.02. FRANKFURT A. M.
23.02. KÖLN
24.02. HAMBURG
25.02. SYLT
26.02. BERLIN
27.02. HANNOVER
29.02. KIEL
Geht weiter!

DRY THE RIVER
27.02. HAMBURG

DURAN DURAN
23.01. A-WIEN
24.01. MÜNCHEN
26.01. LEIPZIG
28.01. DORTMUND
31.01. BERLIN

PRÄSENTIERT VON INTRO
EMANUEL AND THE FEAR
23.01. BERLIN
25.01. HAMBURG
27.01. SAARBRÜCKEN

FANGS
15.02. MÜNCHEN
16.02. STUTTGART
17.02. DORTMUND
18.02. HAMBURG
20.02. BERLIN

FIREFOX AK
12.02. HAMBURG
13.02. NÜRNBERG
14.02. WIESBADEN
15.02. KÖLN
16.02. MÜNSTER
17.02. HEIDELBERG
18.02. DRESDEN
19.02. REGENSBURG
20.02. STUTTGART
21.02. LEIPZIG
22.02. MARBURG
26.02. A-WIEN
27.02. MÜNCHEN
28.02. BERLIN

FUTURE ISLANDS
20.02. OFFENBACH
21.02. CHEMNITZ
22.02. LEIPZIG
23.02. BERLIN
26.02. BREMEN
27.02. KÖLN

FIRST AID KIT
13.02. HAMBURG
14.02. KÖLN
18.02. FRANKFURT A. M.
19.02. BERLIN

PRÄSENTIERT VON INTRO
FRIENDS
03.02. BERLIN
04.02. HAMBURG

PRÄSENTIERT VON INTRO
GAMES CULTURE CIRCLE
MIT JAN HEGENBERG, RENÉ WALTER U. A.
02.02. BERLIN

GISBERT ZU KNYPHAUSEN
26.01. ROSTOCK
27.01. BREMEN
28.01. FLENSBURG
29.01. HAMBURG
30.01. HAMBURG
31.01. KÖLN
01.02. HILDESHEIM
02.02. BERLIN
04.02. ZWICKAU
05.02. REGENSBURG
06.02. DARMSTADT
07.02. REUTLINGEN
08.02. MÜNCHEN
09.02. WÜRZBURG

GOLDEN KANINE
17.02. FRANKFURT A. M.
20.02. MÜNCHEN
23.02. STUTTGART
24.02. DUISBURG
25.02. HAMBURG

GOTYE
21.02. BERLIN
24.02. HAMBURG
25.02. KÖLN
26.02. MÜNCHEN

GYM CLASS HEROES
25.01. HAMBURG
26.01. BERLIN
28.01. KÖLN

HAM.LIT - LANGE NACHT DER LITERATUR UND MUSIK
MIT DIE STERNE, NIELS FREVERT, STEFFEN POPP, DANIELA SEEL, NORA BOSSONG, LEIF RANDT, JAN BRANDT, FRANZISKA GERSTENBERG, NINA BUSSMANN, BENJAMIN MAACK, OLIVER KLUCK, FELICIA ZELLER, JAN BÖTTCHER U. A.
02.02. HAMBURG

PRÄSENTIERT VON INTRO
HEINZ STRUNK
24.01. TRIER
25.01. KOBLENZ
10.02. BARDENHAGEN
Geht weiter!

PRÄSENTIERT VON INTRO
HELLSONGS
15.02.–23.04. INFOS S. 120

HENRY ROLLINS
29.01. SAARBRÜCKEN
30.01. KÖLN
31.01. BERLIN
01.02. HAMBURG
12.02. MÜNCHEN
13.02. MANNHEIM

HUDSON MOHAWKE
03.02. HAMBURG
04.02. BERLIN

PRÄSENTIERT VON INTRO
INTRODUCING
MIT CHAIRLIFT,
24.02. BERLIN

PRÄSENTIERT VON INTRO
I BREAK HORSES
03.–06.02. INFOS S. 120

I HEART SHARKS
24.02. MÜNCHEN
25.02. LEIPZIG
29.02. AUGSBURG
Geht weiter!

PRÄSENTIERT VON INTRO
JA, PANIK
03.02. AUGSBURG
Geht weiter!

JUSTICE
22.02. BERLIN
24.02. MÜNCHEN

KETTCAR
23.02. SAARBRÜCKEN
24.02. ESSEN
25.02. NEU-ISENBURG
26.02. STUTTGART
28.02. BREMEN
29.02. KIEL
Geht weiter!

KRAFTKLUB
25.01. KIEL
04.02. OSNABRÜCK
Geht weiter!

DA GEHEN WIR HIN – TIPPS DER REDAKTION
Und wo geht ihr hin? — www.intro.de/forum/konzerte

MARTIN LIPPERT
20 JAHRE INTRO: DIE STERNE
20 JAHRE INTRO: DEUS
THE DYNAMICS
LAMBCHOP
HENRY ROLLINS

CHRISTIAN STEINBRINK
MS. LAURYN HILL
WILD FLAG
I BREAK HORSES
YOUTH LAGOON
BLOUSE

WOLFGANG FRÖMBERG
THE BLACK ATLANTIC
DAMIEN JURADO
WILD FLAG
THOMAS MEINECKE (LESUNG)
MOUSE ON MARS

ticketmaster®
DEIN KONZERT DEIN TICKET!
www.ticketmaster.de
Ticket-Hotline: 0 18 05 - 969 00 00
(0,14 EUR / Min je Anruf aus dt. Festnetz / max. 0,42 EUR / Min je Anruf aus dt. Mobilfunknetz)

LAMBCHOP
23.02. BERLIN
24.02. BERLIN
25.02. DRESDEN
26.02. LEIPZIG
27.02. A-WIEN
29.02. KÖLN

LAST DAYS OF APRIL
17.02. DRESDEN
18.02. OFFENBACH
19.02. COTTBUS
20.02. MAGDEBURG
21.02. HAMBURG
22.02. BERLIN
23.02. KASSEL
26.02. REGENSBURG

PRÄSENTIERT VON INTRO
LAURYN HILL
26.01. BERLIN
28.01. MÜLHEIM A. D. R.

THE LIGHT - A JOY DIVISION CELEBRATION WITH PETER HOOK
08.02. NÜRNBERG
13.02. BERLIN

PRÄSENTIERT VON INTRO
LOCAS IN LOVE
23.02. LUDWIGSHAFEN
24.02. HILDESHEIM
25.02. OSNABRÜCK

LONEY, DEAR
22.02. STUTTGART
26.02. MÜNSTER
27.02. BERLIN
28.02. HAMBURG

PRÄSENTIERT VON INTRO
M83
22.02. HAMBURG
Geht weiter!

MARTIN AND JAMES
01.02. HAMBURG
02.02. BREMEN
03.02. KÖLN
04.02. OSNABRÜCK
05.02. DARMSTADT
06.02. DORTMUND
07.02. BERLIN
08.02. DRESDEN
09.02. SAARBRÜCKEN
11.02. GÖTTINGEN
12.02. MÜNCHEN

¡MÁS SHAKE!
27.01. KÖLN
28.01. TRIER
31.01. ERFURT
01.02. BIELEFELD
02.02. HAMBURG
03.02. BREMEN
04.02. OSNABRÜCK

PRÄSENTIERT VON INTRO
MATTHEW HERBERT PRESENTS ONE PIG
05.02. LEIPZIG
06.02. HEIDELBERG
07.02. BERLIN
08.02. HAMBURG

PRÄSENTIERT VON INTRO
MEGAFAUN
07.02. SCHORNDORF
08.02. MÜNCHEN

MISFITS
22.02. BOCHUM
23.02. LEIPZIG
24.02. BERLIN
25.02. SCHWEINFURT

MOUSE ON MARS
01.02. BERLIN
Geht weiter!

NADA SURF
MIT WATERS
25.02. MÜNCHEN
26.02. BERLIN
27.02. HAMBURG
28.02. KÖLN

NIELS FREVERT
09.02. OBERHAUSEN
10.02. DARMSTADT
11.02. GIESSEN
Geht weiter!

PHANTOGRAM
16.02. MÜNCHEN
19.02. FRANKFURT A. M.
20.02. BERLIN
21.02. HAMBURG
25.02. KÖLN

THE PIGEON DETECTIVES
05.02. DÜSSELDORF
06.02. HAMBURG
13.02. BERLIN
19.02. WIESBADEN

PULLED APART BY HORSES
28.02. BERLIN
29.02. HAMBURG
Geht weiter!

SCRAPS OF TAPE
27.01. HALLE
28.01. JENA
02.02. OFFENBACH
03.02. OBERHAUSEN
04.02. SOLINGEN
Geht weiter!

PRÄSENTIERT VON INTRO
S.C.U.M
08.–14.02. INFOS S. 120

SHARON JONES & THE DAP-KINGS
26.02. MÜNCHEN
28.02. BERLIN
29.02. HAMBURG
Geht weiter!

PRÄSENTIERT VON INTRO
SKRILLEX
23.02. HAMBURG
24.02. BERLIN
25.02. KÖLN
26.02. STUTTGART
27.02. MÜNCHEN
28.02. FRANKFURT A. M.

SOAP&SKIN
10.02. A-WIEN
12.02. BERLIN
27.02. MÜNCHEN

PRÄSENTIERT VON INTRO
THE SOUNDS
31.01.–26.02. INFOS S. 120

STATION 17
18.02. OSNABRÜCK

PRÄSENTIERT VON INTRO
TALKING TO TURTLES
09.02. STUTTGART
10.02. HAMBURG
11.02. BREMEN
12.02. DÜSSELDORF
13.02. MÜNCHEN
17.02. COBURG
21.02. DRESDEN
23.02. ERFURT
25.02. LEIPZIG
28.02. FREIBURG

TARWATER
26.01. OBERHAUSEN
28.01. LEIPZIG
Geht weiter!

THIS IS THE ARRIVAL
10.02. MÜNCHEN
Geht weiter!

THOS HENLEY
25.01. HAMBURG
26.01. HANNOVER
27.01. BREMEN
28.01. GREIFSWALD
29.01. DRESDEN
30.01. FÜRTH
31.01. HALLE
01.02. MÜNSTER
02.02. ERFURT
04.02. ZWICKAU

TOM LIWA
01.02. HAMBURG
03.02. SCHWERIN
14.02. MAINZ
Geht weiter!

PRÄSENTIERT VON INTRO
TUNE-YARDS
28.02. BERLIN
29.02. MÜNCHEN

TURBOWOLF
28.02. BERLIN
29.02. HAMBURG
Geht weiter!

URLAUB IN POLEN
11.02. MÜLHEIM A. R.
Geht weiter!

VIERKANTTRETLAGER
26.01. BERLIN
27.01. HAMBURG
01.02. KÖLN
02.02. BREMEN
03.02. HUSUM
Geht weiter!

THE WALKABOUTS
23.01. BERLIN
24.01. HAMBURG
26.01. FRANKFURT A. M.

THE WAR ON DRUGS
17.02. HAMBURG
19.02. BERLIN
20.02. FRANKFURT A. M.

WENDY MCNEILL
MIT SMALL BEAST*
25.01. FREIBURG
26.01. REUTLINGEN
27.01. DORTMUND*
28.01. HAMBURG*
29.01. BERLIN

WE BUTTER THE BREAD WITH BUTTER
02.02. KARLSRUHE
03.02. HAMBURG
10.02. BERLIN
11.02. JENA
16.02. A-WIEN
17.02. MÜNCHEN

WE WERE PROMISED JETPACKS
24.01. MÜNCHEN
25.01. A-WIEN
26.01. DRESDEN
27.01. FRANKFURT A. M.
28.01. MÜNSTER
29.01. ROSTOCK
31.01. BREMEN

WILD FLAG
05.02. KÖLN
07.02. HAMBURG
08.02. BERLIN

PRÄSENTIERT VON INTRO
WILHELM TELL ME
MIT AMOS*
25.01. MÜNSTER*
26.01. GÖTTINGEN*
27.01. HALLE*
01.02. ESSLINGEN
02.02. WEIMAR
03.02. WAIDRING
04.02. PLAUEN
18.02. ROSTOCK

YOUTH LAGOON
24.02. KÖLN
28.02. MÜNCHEN
29.02. BERLIN

PRÄSENTIERT VON INTRO
YOU SAY FRANCE & I WHISTLE
25.01. HAMBURG
26.01. HEIDELBERG
27.01. LEIPZIG
31.01. FRANKFURT A. M.
01.02. MÜNSTER
02.02. STUTTGART
03.02. MÜNCHEN
08.02. BERLIN
10.02. BREMEN
11.02. DORTMUND

DIE KOMMEN, DIE TOUREN

20 JAHRE INTRO BERLIN & KÖLN
02.–03.03.
ALEX WINSTON
28.03.–01.04.
THE BIANCA STORY
07.–21.03.
DEER TICK
27.–30.03.
THE JEZABELS
10.–19.03.
JUPITER JONES
28.–31.03.
5. GERAER SONGTAGE
16.03.–25.05.
SOUTH BY SOUTHWEST
09.–18.03.
WE HAVE BAND
13.–18.03.

CREATIVETALENT
www.creative-talent.de

checkt unsere Homepage für Infos und Tourdaten von: SCOOTER, Talib Kweli, PONY PONY RUN RUN, Gorilla Biscuits, FOUR YEAR STRONG, Sebel van der Nijhoff, OLLI SCHULZ, Autumn, REEL BIG FISH, Garrett Klahn sings TEXAS IS THE REASON, Maybeshewill, (HED) P.E., Deer Tick, JACUZZI BOYS, Attack Attack (usa), RED,...und vielen mehr...

TICKETS & INFOS:
www.CREATIVE-TALENT.de
www.facebook.de/creative.talent
Tickethotline: 01805 - 44 70

FESTIVALS

CTM FESTIVAL 12: »SPECTRAL«

Seit mehr als einem Jahrzehnt nehmen sich die Kuratoren des Berliner Musik-, Kunst- und Diskurs-Festivals CTM (ehemals Club Transmediale) der Aufgabe an, den musikalischen Zeitgeist zum Jahresbeginn in all seinen Facetten abzubilden. Ausgabe Nummer zwölf stemmt sich gegen die Postulate einer angeblichen Kreativ-Krise. Text: Philip Fassing.

Glaubt man führenden Kultur-Journalisten wie dem »Retromania«-Autor Simon Reynolds, befinden wir uns derzeit in einer kulturellen Sackgasse: Alles scheint bereits gemacht und gesagt zu sein, eine Stimmung des »Nichts geht mehr« dominiere den Zeitgeist. Unter dem Leitmotiv »Spectral« nimmt sich das diesjährige CTM Festival dieser Thematik an. Mitbegründer und Kurator Jan Rohlf stellt fest, dass sich als Reaktion auf den Mangel an Zukunftsvisionen diverse Strömungen entwickelt haben, die trotz stilistischer Unterschiede ähnliche Strategien verfolgen: »Ein Strang unserer Überlegung ist der, dass diese ganzen Musikstile und Kunstformen nicht nur mit Vergangenem arbeiten, sondern auch mit Effekten wie Verhallen, Verrauschen oder Entschleunigung eine Art Rückzug praktizieren, bei der sich der Künstler selbst zurückzieht.«

Ein Produzent, der mit solchen Ausdrucksformen nach neuen Wegen forscht, ist der junge Amerikaner Balam Acab. Das New Yorker Witch-House-Label Tri Angle bringt ihn und Acts wie Holy Other im Rahmen des CTM erstmals nach Deutschland, wo Festival-Besucher in der industriell-sakralen Stimmung des Berghains den düsteren und entschleunigten Klängen des angesagten Labels lauschen dürfen. Beim CTM geht es allerdings nie darum, lediglich aktuelle Hypes aneinanderzureihen, wie Jan Rohlf betont: »Wir wollen nicht nur singuläre Strömungen aufrollen, sondern all diese Entwicklungen auch in einen größeren Zusammenhang setzen und schauen, was sie sich zu sagen haben.« So werden Schlagwörter wie Witch-House, Hynagogic-Pop oder Hauntology auch auf ihre Zusammenhänge zur Renaissance der Drone-Musik untersucht. Neben Electronic-Acts wie Mouse On Mars, Hudson Mohawke oder Thomas Fehlmann stehen dementsprechend auch Künstler wie Tim Hecker, Ben Frost oder Grouper auf dem Programm.

Das tagsüber stattfindende Diskursprogramm bildet indes den gesellschaftlichen und philosophischen Übertrag der thematischen Klammer ab. Zu Wort kommen hier unter anderem der Philosoph Byung-Chul Han, Autor des Bestsellers »Die Müdigkeitsgesellschaft«, Hyperdub-Betreiber Steve Goodman alias Kode9 oder der Wire-Autor und Publizist Mark Fisher. Leicht machen es sich die Organisatoren des Festivals also auch dieses Jahr nicht, denn der Anspruch auf eine Gesamtbetrachtung des vorherrschenden Zeitgeists erfordert sicherlich weitaus mehr Aufwand, als ein paar angesagte Acts auf die Bühnen der Hauptstadt zu holen. Die sprichwörtliche und eingangs erwähnte Sackgasse ist ohnehin die letzte Metapher, die einem in Anbetracht des Eifers in den Sinn kommen würde. Es geht voran.

30.01.-05.02. BERLIN — ANCIENT METHODS, ANDY VOTEL, CO LA, COSMO VITELLI, CRISTIAN VOGEL, DISKJOKKE, HARMONIOUS THELONIOUS, HIEROGLYPHIC BEING, HUDSON MOHAWKE, JAMES FERARRO, JEFRE CANTU-LEDESMA, MANUEL GOETTSCHING, MIKA VAINIOS, MORPHOSIS, MOUSE ON MARS, NOVO LINE, ONEOHTRIX POINT NEVER, OVAL, POLE, RANDOM NOIZE MUSICK MATINÉE, SHLOHMO, SUPERSILENT, THOMAS FEHLMANN, TRANSFORMA

Bodi Bill

POPSALON OSNABRÜCK

Direkt in der Woche nach Ostern wird in Osnabrück die Festivalsaison eröffnet. Bereits zum dritten Mal gibt es dann Konzerte und DJ-Sets aus den Bereichen Indie, Pop, Rock und Electronic, all das indoor in drei der nettesten Osnabrücker Venues. Der Schwerpunkt liegt dabei wie immer auf neuen Sounds und unentdeckten Talenten. Alin Coen & Band, Jack Beauregard, Captain Capa, Firefox AK, I Heart Sharks und Rocky Votolato sind bereits bestätigt, eine Reihe weiterer Acts wird diese grundsympathische Veranstaltung im Frühjahr vervollständigen.

12.-14.04. OSNABRÜCK — ALIN COEN BAND, BODI BILL, CAPTAIN CAPA, DAN MANGAN, FIREFOX AK, I HEART SHARKS, JACK BEAUREGARD, JULIA MARCELL, MOOP MAMA, ROCKY VOTOLATO U. A.

STEREO CITY WINTERCAMP

Ferropolis ist nicht nur im Sommer eine hervorragende Festivalkulisse. Das beweist die »Stadt aus Eisen« Anfang Februar, denn dann steigt dort die vierte Ausgabe des Stereo City Wintercamp. Als Pendant zum mehrtägigen Sommer-Event schlägt das Festival seine Zelte für einen Samstag am Fuß der mächtigen Bagger auf und präsentiert dort die ganze Bandbreite an Electro-Acts aus der lebendigen House- und Techno-Szene Sachsen-Anhalts. Das Wintercamp ist ebenfalls ein Fest fürs Auge, denn bunte Visuals verwandeln das Gelände auch ohne real existierenden Schnee in ein glitzerndes Eis-Paradies. Trotzdem muss niemand frieren: Alle Shows und Konzerte der insgesamt 19 Acts finden auf drei beheizten Indoor-Floors statt.

04.02. GRÄFENHAINICHEN — AIKOON, BASSRAKETEN, BORDERLINE, AEDAM SAMPLER, DER CILLE, DER KRÜGER, FAMYS, GTRONIC, ILIAS AND SKYD!, JANOSH, KRATZER, MINUPREN, OSTBLOCKSCHLAMPEN, PERRY, RECHE VS. NDK, RICD., SEBASTIAN THIEME & CASIMIR VON OETTINGEN, SUPER FLU, ZAHNI

Ostblockschlampen

HAFEN 2 WIRD ACHT FESTIVAL

Ira Atari

Der Offenbacher Hafen 2 könnte auch Club Damokles heißen, denn seit nunmehr acht Jahren existiert die Spielstätte ausschließlich in Zwischennutzung. Ihre Lebensdauer hatte sich von Beginn an stets nur um wenige Monate verlängert. Mitte dieses Jahres soll nun wirklich Schluss sein, zumindest am jetzigen Standort am Offenbacher Hafen. Und deshalb soll das alljährliche Festival im Frühjahr zu einer tränen- und euphoriegeschwängerten Abschiedsfeier werden. Am 18. Februar werden alle verfügbaren Räume des ehemaligen Lokschuppens ausgefegt und mit einem so breit gefächerten Programm gefüllt, wie es immer schon das Markenzeichen des Hafen 2 war. Neben Konzerten und DJ-Sets gibt es Ausstellungen und Installationen, Kleinkunst und Kino, Neulinge, Geheimtipps und Künstler, die Außergewöhnliches und Außerordentliches leisten. Das Programm, das der Hafen 2 in den letzten acht Jahren geboten hat, war tatsächlich höchst lebendig und für ein stets am Rande des Exitus stehendes Kulturzentrum erstaunlich umfangreich. Hoffen wir also, dass es am neuen Standort ähnlich weitergeht und das Festival dafür schon mal den Aufbruch markiert.

18.02. OFFENBACH — ADAM ARCURAGI & THE LUPINE CHORALE SOCIETY, ARMAGIDDEON SOUND, BARBARA PANTHER, BARON SAMEDI, HAL9000, HILA MAX, IRA ATARI, JULIA WAHL, KERRETTA, LABASHEEDA, LAST DAYS OF APRIL, MIKIKO MOROHASHI, NIOBE, NOTIC NASTIC, PIT RACK & SHVED, PLAYFELLOW, THIELE, ELSEL, SCHRICKER & PATELLA, WRONGKONG

die ärzte
DAS ENDE
ist noch nicht vorbei
16.05.12 ZWICKAU AUSVERKAUFT
17.05.12 FRANKFURT AUSVERKAUFT
22.05.12 BREMEN
23.05.12 KIEL AUSVERKAUFT
25.05.12 OBERHAUSEN AUSVERKAUFT
26.05.12 OBERHAUSEN AUSVERKAUFT
27.05.12 CHEMNITZ
30.05.12 MÜNCHEN AUSVERKAUFT
01.06.12 BERLIN ZUSATZKONZERT
02.06.12 BERLIN AUSVERKAUFT
03.06.12 BERLIN AUSVERKAUFT
06.06.12 LEIPZIG ZUSATZKONZERT
07.06.12 LEIPZIG AUSVERKAUFT
08.06.12 MANNHEIM AUSVERKAUFT
11.06.12 (CH) ZÜRICH
13.06.12 (A) GRAZ
15.06.12 (A) WIEN ZUSATZKONZERT
16.06.12 (A) WIEN AUSVERKAUFT
17.06.12 (CH) GREENFIELD
19.06.12 NÜRNBERG AUSVERKAUFT
22.-24.06.12 SOUTHSIDE
22.-24.06.12 HURRICANE
27.06.12 KÖLN AUSVERKAUFT
29.06.12 FRANKFURT AUSVERKAUFT
30.06.12 FRANKFURT AUSVERKAUFT
03.07.12 HANNOVER AUSVERKAUFT
04.07.12 HANNOVER AUSVERKAUFT
06.07.12 STUTTGART ZUSATZKONZERT
07.07.12 STUTTGART AUSVERKAUFT
08.07.12 ERFURT
10.08.12 DRESDEN AUSVERKAUFT
11.08.12 DRESDEN AUSVERKAUFT
12.08.12 DRESDEN ZUSATZKONZERT
17.08.12 BERLIN ZUSATZKONZERT
18.08.12 BERLIN AUSVERKAUFT
19.08.12 BERLIN AUSVERKAUFT
TICKETS & INFOS UNTER
WWW.BADEMEISTER.COM
HOTLINE 01805 - 833 080

unclesally's VISIONS FRANCE präsentieren
BEATSTEAKS
WINTERTOUR 2012
02.02.12 ERLANGEN AUSVERKAUFT
04.02.12 (A) AIR & STYLE
12.03.12 (CH) BASEL AUSVERKAUFT
13.03.12 (CH) AARAU AUSVERKAUFT
14.03.12 (CH) SOLOTHURN
16.03.12 (CH) LAUSANNE
17.03.12 (CH) WINTERT AUSVERKAUFT
18.03.12 (CH) LUZERN AUSVERKAUFT
TICKETS & INFOS
UNTER 030 - 246 38 752
ODER WWW.BEATSTEAKS.COM

Funny van Dannen
FISCHSUPPE LIVE 2012
16.03.12 DRESDEN
17.03.12 LEIPZIG
22.03.12 BREMEN
23.03.12 OSNABRÜCK
24.03.12 DÜSSELDORF
29.03.12 JENA
30.03.12 MÜNCHEN
31.03.12 KARLSRUHE
04.04.12 BERLIN
11.04.12 HANNOVER
12.04.12 KASSEL
13.04.12 FRANKFURT
19.04.12 HAMBURG
20.04.12 KIEL
21.04.12 BIELEFELD
26.04.12 KÖLN
28.04.12 BOCHUM
WWW:FUNNY-VAN-DANNEN.DE

DIE TOTEN HOSEN
LIVE 2012
01. - 03.06.12 ROCK IM PARK
01. - 03.06.12 ROCK AM RING
28.06. - 01.07.12 (CH) OPEN AIR
ST. GALLEN
WWW.DTH.DE

www.kktlive.de
KKT
KKT GmbH – Kikis Kleiner Tourneeservice
Tel. +49 (0) 30 – 69580880
Fax +49 (0) 30 – 695808829
portokasse@kktlive.de

02-0412
KARLSTORBAHNHOF

SA 04.02. THE DYNAMICS
MO 06.02. MATTHEW HERBERT PRES. ONE PIG
MI 08.02. DOLLOP TOUR
DO 09.02. THE BUSTERS
FR 17.02. FIREFOX AK
DO 23.02. ACTIVE CHILD
FR 02.03. RAF 3.0
SA 03.03. TIEMO HAUER & BAND
FR 09.03. DIAGRAMS (SAM GENDERS/ EX-TUNNG)
SA 10.03. YOUN SUN NAH & ULF WAKENIUS
SA 17.03. TINDERSTICKS (STADTHALLE)
FR 23.03. MARSIMOTO
SA 24.03. PRINZHORN DANCE SCHOOL
FR 13.04. SAMY DELUXE & TSUNAMI BAND
DO 19.04. THE ASTEROIDS GALAXY TOUR

HEIDELBERG / AM KARLSTOR
TELEFON 06221.978911

SUBSTAGE
KARLSRUHE

Do. 02.02. 18:00 Uhr
CALIBAN
Mit: WINDS OF PLAGUE, WE BUTTER THE BREAD WITH BUTTER, EYES SET TO KILL, ATTILA
Get Infected Tour 2012 | Veranstalter: Mountcaldera

Fr. 03.02.
PROJECT PITCHFORK
Support: STAHLMANN

Sa. 04.02. 22:00 Uhr
KAVANTGARDE WINTERFEST 2012
Mit: BULLDOGS, LE GRAND UFF ZAQUE, SCHOTE, NEKTAR BERLIN, REMARK, KÖNIG SAATGUT, u.v.m.

Do. 16.02.
CHE SUDAKA
Latin-Punk-Ska

Sa. 18.02.
LAZULI
Support: CREPUSCULE | Experimenteller Progressive-Rock

So. 19.02.
HAUDEGEN
Buddy-Rock | Komm mir nich' uff die-Tour 2012

Fr. 09.03. 19:00 Uhr
ZEBRAHEAD & ITCHY POOPZKID

Do. 15.03.
POTHEAD
Rock

Sa. 17.03.
FEUERSCHWANZ
VERSENGOLD

Preview:
19.03. THE SUBWAYS
20.03. THEES UHLMANN & BAND
22.03. CASPER (ausverkauft!)
23.03. LUXUSLÄRM
28.03. K.I.Z
29.03. EPICA
30.03. JENNIFER ROSTOCK
05.04. EMERGENZA SEMIFINALE
11.04. SAMY DELUXE & TSUNAMI BAND
13.04. SALTATIO MORTIS
20.04. KRAFTKLUB
27.04. WALLIS BIRD
04.05. THOMAS GODOJ
10.05. DELAIN
11.05. DIE APOKALYPTISCHEN REITER
05.10. TANKARD

Einlass: 20 Uhr (falls nicht anders vermerkt)
Tel. 0721 / 783 115 0 · www.substage.de
E-Mail: info@substage.de
The Way to Live Music!
Durlacher Allee 62 · 76131 Karlsruhe

[k]TUNES
KAMPNAGEL.DE

FEB–APR 2012
MATTHEW HERBERT
ONE PIG 08.02.
THE BLANKS 08.02.
ANNA TERNHEIM 12.02.
CHICKS ON SPEED
GIRL MONSTER #15 24.02.
SPEECH DEBELLE 25.02.
DIAGRAMS 11.03.
MOBYLETTES 15.03.
COCO ROSIE SPECIAL 23.–24.03.
RUSCONI 29.03.
XIU XIU 12.04.
APPARAT 18.04.
SOAP&SKIN 21.04.
VORSCHAU
THE MAGNETIC FIELDS
15.05.
KAMPNAGEL HAMBURG
TICKETS 040 270 949 49
FACEBOOK.COM/KAMPNAGELTUNES

GRETCHEN

Fr 03.02. | PINK-PONG-NIGHT
Sa 04.02. | GIMMICK | *HUDSON MOHAWKE
Do 09.02. | NINJA TUNE NIGHT *BONOBO DJ-SET *BLUE DAISY *RAFFERTIE
Sa 11.02. | DUB-STEP | *G BH
Do 16.02. | *HERR VON GRAU *live*
Fr 17.02. | *JAZZANOVA *live*
Sa 18.02. | AZZAFIRE | *TYCHO
Fr 24.02. | FUCK OFF | *SHADOW DANCER
Sa 25.02. | RECYCLE | HOSPITAL NIGHT | *NETSKY *OGISTICS *NU:TONE

Oberstraße 19-21 | Kreuzberg | www.gretchen-club.de

ALTERSCHLACHTHOF
LINGEN

Blackmail — Freitag, 03.02.
dEUS — Special Guest: Dear Reader — Mittwoch, 29.02.
Kristofer Aström — Support: Matthias Hellberg — Freitag, 16.03.
Prinz Pi — Support: Herr von Grau — Samstag, 17.03.
K.I.Z. — Freitag, 30.03.
Kakkmaddafakka — Freitag, 13.04.

Konrad-Adenauer Ring 40 | 49808 Lingen (Ems)
info@alterschlachthof.de | www.alterschlachthof.de
Tickets an allen bekannten VVK-Stellen

HIER PASSIERT`S!
bei uns im...
5.2. THE PIGEON DETECTIVES
Indie Rock from U.K.
7.3. PAROV STELAR BAND
Electroswing, Jazz & House
8.3. ZEBRAHEAD & ITCHY POOPZKID
Einmaliges Punk-Package
11.3. KAIZERS ORCHESTRA
"Violeta Violeta Pt 2" - Tour
17.3. LAMBCHOP
"Mr. M." - Tour
21.3. THEES UHLMANN
mit erstem Solo-Album auf Tour
24.3. FUNNY VAN DANNEN
"Fischsuppe" - Tour 2012
7.4. CHUCKAMUCK
Indie & Garage from Berlin
Tickets unter www.zakk.de + VVK-Stellen
Fichtenstr. 40 * Düsseldorf

Hafen2 wird acht.
Festival Sa, 18.02.
Adam Arcuragi,
Barbara Panther, Ira Atari,
Kerretta, Labasheeda,
Last Days of April, Niobe,
Notic Nastic, Playfellow,
Wrongkong

27.01. Like a Stuntman
02.02. Scraps of Tape
07.02. Dan Freeman
11.02. Battant, Alcoholic Faith Mission
20.02. Future Islands
25.02. Dear Reader (im Kino) Cats and Cats and Cats

HAFEN 2
Offenbach am Main
www.hafen2.net

GLEIS 22
IM JIB
HAFENSTR. 34 // MÜNSTER // 02 51.492 58 58

Sa. 28.01. We Were Promised Jetpacks (SCOT) @ Sputnikhalle
Di. 31.01. Götz Widmann [ex- Joint Venture] + Simon & Jan
So. 05.02. I Break Horses (SWE) + Alcoholic Faith Mission (DK)
Fr. 10.02. Teddy Conetti (D)
Sa. 11.02. The Dynamics (FRA)
Mi. 15.02. Thee Oops (ITA)
Do. 16.02. Firefox AK (SWE) + Slove (FRA)
Sa. 18.02. Tiemo Hauer & Band (D) + Kids Of Adelaide (D)
Mi. 22.02. Astronautalis (USA) + Bleubird (USA)
Sa. 25.02. Bauchklang (AUT) + Active Child (USA)
So. 26.02. Loney Dear (SWE)
Mo.27.02. Leatherface (UK) + Kerretta (NZ)

JEDEN 1. SAMSTAG: INFECTIOUS GROOVES
www.infectious.de

KONZERTE: EINLASS 20.30 // BEGINN 21 H (FALLS NICHT ANDERS ANGEGEBEN!)
MEHR INFOS: WWW.GLEIS22.DE

8.2. Stuttgart Schocken
9.2. Dresden Beatpol
13.2. Hamburg Molotow
15.2. Köln Luxor
intro ByteFM
www.scum1968.com

ByteFM
25.1. Kranhalle München
26.1. Grabenhalle St Gallen
27.1. Merkker Baden
28.1. KOHI Karlsruhe
1.2. Blue Shell Köln
2.2. Molotow Club Hamburg
3.2. Comet Club Berlin
4.2. Beatpol Dresden
www.steamingsatellites.com

KUFA
KULTUR FABRIK KREFELD

15.2. GLASPERLENSPIEL
7.3. FARD
8.3. BERND BEGEMANN
9.3. EMIL BULLS
15.3. THE SUBWAYS
22.3. ANDREAS BOURANI
23.3. BOY AUSVERKAUFT
30.3. DEAR WOLF
31.3. LUXUSLÄRM

FREUT EUCH AUF...
1.4. JENNIFER ROSTOCK
5.4. SAMY DELUXE & TSUNAMI BAND
12.4. 5BUGS
13.4. TILL BRÖNNER
22.4. THOMAS GODOJ
26.4. JOHANNES OERDING
8.5. JOHANNES STRATE

KULTURFABRIK KREFELD
Dießemer Straße 13
fon (0 21 51) 85 86 87
www.kulturfabrik-krefeld.de
info@kulturfabrik-krefeld.de

BAHNHOF LANGENDREER
BOCHUM

03.02. / FR
Die Sterne
25 Jahre Hamburger Schule
21.02. / DI
TV Noir Konzert
We Invented Paris & Moritz Krämer
29.02. / MI
Euzen "Sequel"
Alternative Electronic
12.03. / MO
Gisbert zu Knyphausen
Deutscher Singer/Songwriter
14.03. / MI
Carmen Brown
Funk, Gospel & Soul
01.04. / SO
Moop Mama
Urban Brass Band
17.04. / DI
Eläkeläiset
The Kings Of Humppa
24.04. / DI
Movits!
Electro Swing aus Schweden
28.04. / SA
Funny van Dannen
Fischsuppe 2012

Wallbaumweg 108
44894 Bochum
Tel.: 0234 / 687 16 10
www.bahnhof-langendreer.de

MARKUS GARDIAN BOOKING FRANKFURT/MAIN

07.02. BROTFABRIK 20.00 THE BONY KING OF NOWHERE

09.02. BROTFABRIK 20.00 THE MISERABLE RICH

14.02. BROTFABRIK 20.00 FRANCOIS & THE ATLAS MOUNTAINS

17.02. BROTFABRIK 20.00 THE GOLDEN KANINE + THE JOHNNY KOMET

18.02. BROTFABRIK 20.00 FIRST AID KIT

19.02. UNION HALLE 20.00 ANNA TERNHEIM

28.02. COCOONCLUB 20.00 SKRILLEX

29.02. HAFEN 2 21.00 ACTIVE CHILD

06.03. JAHRHUNDERTHALLE 20.00 DEICHKIND

06.03. NACHTLEBEN 21.00 FARD

08.03. UNION HALLE 21.00 KAIZERS ORCHESTRA

10.03. UNION HALLE 20.00 LAMBCHOP

15.03. JAHRHUNDERTHALLE 20.00 FEIST

25.03. BROTFABRIK 20.00 AARON

26.03. BROTFABRIK 20.00 RAVENS & CHIMES

27.03. BROTFABRIK 20.00 OTHER LIVES

23.03. BROTFABRIK 20.00 FIVA & DAS PHANTOM ORCHESTER

27.03. BROTFABRIK 20.00 OTHER LIVES

29.03. BROTFABRIK 20.00 MOOP MAMA

01.04. UNION HALLE 20.00 FRANK TURNER & THE SLEEPING SOULS

13.04. UNION HALLE 20.00 FUNNY VAN DANNEN

15.04. BROTFABRIK 20.00 DARK DARK DARK

24.04. BROTFABRIK 20.00 DAN MANGAN

04.05. JAHRHUNDERTHALLE 20.00 ZAZ

09.05. COCOONCLUB 21.00 THE RAPTURE

TICKETS MOUSONTURM:
TEL 069.405.895-20
WWW.MOUSONTURM.DE

INFOS BROTFABRIK:
WWW.BROTFABRIK.INFO

WEITERE VERANSTALTUNGEN:
WWW.MARKUSGARDIAN.DE

Konzertbüro SCHÖNEBERG

band of skulls
31.01.12 frankfurt, nachtleben

wild palms
01.02.12 frankfurt, ponyhof club

the dynamics
05.02.12 köln, stadtgarten

dropkick murphys
06.02.12 düsseldorf, mitsubishi electric h.

the miserable rich
12.02.12 köln, studio 672

first aid kit
14.02.12 köln, gebäude 9

firefox ak
15.02.12 köln, studio 672

phantogram
19.02.12 frankfurt, yellowstage

future islands
20.02.12 offenbach, hafen 2

max rafferty
23.02.12 frankfurt, yellowstage

dawes
24.02.12 frankfurt, yellowstage

active child
26.02.12 köln, gebäude 9

kathleen edwards
02.03.12 köln, studio 672
11.03.12 hamburg, prinzenbar
12.03.12 berlin, comet club

deichkind
03.03.12 dortmund, westfalenh. 2
05.03.12 düsseldorf, mitsubishi electric h.

pigeon john
06.03.12 düsseldorf, zakk

the bianca story
10.03.12 frankfurt, nachtleben

the jezabels
11.03.12 frankfurt, das bett

tindersticks
12.03.12 köln, gloria

the subways
12.03.12 münster, skaters palace

jennie abrahamson
13.03.12 köln, studio 672

feist
13.03.12 köln, e-werk

still corners
13.03.12 frankfurt, silbergold

kristofer aström
17.03.12 köln, gebäude 9

florian ostertag
17.03.12 frankfurt, das bett
18.03.12 köln, gebäude 9

the civil wars
26.03.12 köln, kulturkirche

wallis bird
27.03.12 köln, kulturkirche

TICKETS: WWW.EVENTIM.DE
INFOS: WWW.SCHONEBERG.DE

Uebel & Gefährlich

02|12

Fr 03.02.12
Burlesque Musique Night
Aka Aka | Umami | Oliver Schories | u.v.m.

Mo 06.02.12
The Miserable Rich

Mi 08.02.12
Harry Rowohlt & Oleg Jurjew
Lesung

Fr 10.02.12
Prinz Pi

Sa 11.02.12
Sascha Funke

Sa 11.02.12
TV Noir Konzerte
We Invented Paris & Moritz Krämer

So 12.02.12
Raven wegen Deutschland
Torsun & Kulla - Lesung

Mo 13.02.12
Reel Big Fish

Mi 15.02.12
Bodi Bill

Do 16.02.12
Mohna
Release Konzert

Fr 17.02.12
Fard

Sa 18.02.12
Shlomi Aber & Chaim
Israel Night

So 19.02.12
Max Prosa

Di 21.02.12
Lukas Graham

Mi 22.02.12
M83

Fr 24.02.12
Gotye

Sa 25.02.12
20 Jahre Intro

So 26.02.12
Songs für Irma
Niels Frevert | Olli Schulz
Gisbert zu Knyphausen
Cäthe | Jan Plewka
Wolfgang Müller

Mi 29.02.12
Sharon Jones and The Dap Kings

03|12

Do 01.03.12
Talib Kweli

Fr 02.03.12
Active Child

Sa 03.03.12
Northern Lite & Douglas Greed

Sa 03.03.12
Scroobius Pip

Sa 03.03.12
3000° pres. German Lachs

Di 06.03.12
Cäthe

Do 08.03.12
Song Slam

Fr 09.03.12
Liz Green

Sa 10.03.12
DJ Koze

Sa 11.03.12
Marsimoto

Di 13.03.12
The Bianca Story

Do 15.03.12
Pony Pony Run Run

Fr 16.03.12
Jack Beauregard

Fr 16.03.12
The Koletzkis & Band

Sa 17.03.12
Dirty Doering

So 18.03.12
WhoMadeWho & Rangleklods

Mo 19.03.12
Rocky Votolato

Sa 24.03.12
Extrawelt Live

Mi 28.03.12
Wiglaf Droste
Lesung

Sa 31.03.12
Wilhelm Tell Me

Regulars Februar & März
Sa.04.02.Eat The Beat
Sa.04.02.Datscha Party
Fr.17.02.Mis Shapes
Do.23.02.Bunker Slam
Sa.25.02.Revolver Club
Fr.02.03.Eat The Beat
Sa.03.03.Datscha
Fr.16.03.Mis Shapes
Sa.24.03.Revolver Club
Do.29.03.Bunker Slam

www.uebelundgefaehrlich.com

U P D A T E

Sa. 28.01.2012 | Luxor, Köln
GYM CLASS HEROES

So. 29.01.2012 | Luxor, Köln
RICH ROBINSON
(of Black Crowes)

Do. 02.02.2012 | Blue Shell, Köln
SONS OF MIDNIGHT

Fr. 03.02.2012 | Luxor, Köln
MARTIN AND JAMES

So. 05.02.2012 | Luxor, Köln
FOUR YEAR STRONG
special guest: This Time Next Year, A Loss For Words

Mi. 08.02.2012 | Luxor, Köln
AUTUMN

Do. 09.02.2012 | Luxor, Köln
THE MAINE
special guest: Deaf Havana

Do. 09.02.2012 | Blue Shell, Köln
MOBILÉE

Mo. 13.02.2012 | Luxor, Köln
JULIEN-K

Di. 14.02.2012 | Luxor, Köln
KINA GRANNIS

Mi. 15.02.2012 | Luxor, Köln
S.C.U.M

So. 19.02.2012 | Luxor, Köln
(Nachholtermin vom 17.12.)
I AM THE AVALANCHE

Di. 21.02.2012 | Luxor, Köln
REEL BIG FISH

Di. 28.02.2012 | Luxor, Köln
TONY MACALPINE

Di. 28.02.2012 | Blue Shell, Köln
ALAMO RACE TRACK

Mi. 29.02.2012 | Blue Shell, Köln
A.A. BONDY

Do. 01.03.2012 | Luxor, Köln
24-7 SPYZ

Do. 08.03.2012 | Luxor, Köln
TALIB KWELI

Sa. 10.03.2012 | Luxor, Köln
DEATHSTARS

So. 11.03.2012 | Luxor, Köln
CÄTHE

Di. 13.03.2012 | Luxor, Köln
PONY PONY RUN RUN

Mi. 14.03.2012 | Luxor, Köln
MARK LANEGAN

Fr. 16.03.2012 | Luxor, Köln
(Nachholtermin vom 26.11.)
DOWN BELOW

So. 18.03.2012 | Luxor, Köln
THE JEZABELS

Di. 20.03.2012 | Luxor, Köln
LEE FIELDS & THE EXPRESSIONS

prime entertainment
www.prime-entertainment.de

02 12 FZW

CONCERTS + SPECIALS

SO. 05.02.
JÖRDIS & BAND

MO. 06.02.
MARTIN AND JAMES

DI. 07.02.
THE BLANKS

DO. 16.02.
TIEMO HAUER

DI. 28.02.
MAX PROSA

MI. 29.02.
EISBRECHER

REGULARS

FR. 03.02.
VISIONS-PARTY

SA 04.02.
FZW-CLUBNIGHT

FR. 10.02.
SOUNDS UNITED

SA 11.02.
30+ TOO OLD TO DIE YOUNG

FR 17.02.
FIRESTARTER

SA 18.02.
RABENSCHWARZE NACHT

FR. 24.02.
HELLFIRE

SA. 25.02.
CLUBNIGHT LIVE FEAT.: BEAT U UP!

VORSCHAU

01.03. CÄTHE / 02.03. PULLED APART BY HORSES / 04.03. GLASPERLENSPIEL / 07.03. REA GARVEY / 08.03. TRAILERPARK / 12.03. HAFTBEFEHL / 15.03. DOWN BELOW / 18.03. KRISTOFER ASTRÖM / 19.03. FLORIAN OSTERTAG / 20.03. CASSANDRA STEEN / 26.03. DICK BRAVE / 27.03. DICK BRAVE / 28.03. VIERKANTTRETLAGER / 29.03. SAALSCHUTZ / 01.04. KOOL SAVAS / 04.04. SAMY DELUXE / 10.04. ROCKY VOTOLATO / 27.04. FRITTENBUDE / 10.05. DIE HAPPY / 11.05. DIE ATZEN / 13.05. STEVEN WILSON

FZW Ritterstr. 20 44137 Dortmund www.fzw.de

CASIOKIDS

Moshi Moshi

Support: Zebra and Snake (100%Records / Kaiku Studios)

präsentiert von Byte FM, Mainstage, Tonspion, WhiteTapes

28.02.12 Postbahnhof, Berlin
29.02.12 Kulturhaus III&70, Hamburg

LAST DAYS OF APRIL

Bad Taste Records

präsentiert von Laut.de, Mainstage.de, Triggerfish.de, Gaesteliste.de

17.02.12 Beatpol, Dresden
18.02.12 Hafen 2 Festival, Offenbach
19.02.12 Bebel, Cottbus
20.02.12 Projekt 7, Magdeburg
21.02.12 Hafenklang, Hamburg
22.02.12 .HBC, Berlin
23.02.12 Schlachthof, Kassel
25.02.12 Frapé, Aalen
26.02.12 Heimat, Regensburg

MAYER HAWTHORNE & THE COUNTY

Universal

präsentiert von hhv, Tonspion, Backspin, Jazzthing

19.03.12 Klubsen, Hamburg
20.03.12 Gloria, Köln
22.03.12 Gretchen, Berlin
23.03.12 Ampere, München
25.03.12 Arena, Wien (AT)

PAROV STELAR BAND

Etage Noir

01.03.12 Helmut List Halle, Graz (AT)
03.03.12 Kaufleuten, Zürich (CH)
04.03.12 E-Werk, Freiburg
06.03.12 Cabaret Sauvage, Paris (FR)
07.03.12 Zakk, Düsseldorf
08.03.12 Astra Kulturhaus, Berlin
28.03.12 Centralstation, Darmstadt
29.03.12 Schlachthof, Bremen
30.03.12 Theaterfabrik, München

FATLIP (PHARCYDE) DJ SET

05.02.12 Blue Note, Düsseldorf
16.02.12 Altes Wettbüro, Dresden
17.02.12 Bohannon, Berlin
18.02.12 Duo Club, Biel (CH)

SSC GROUP GMBH
AGENCY FOR CONCERTS AND MUSIC CONSULTING.

INFO@SSC.DE | WWW.SSC.DE
FACEBOOK.COM/SSCGROUP | TWITTER.COM/SSCGROUP

U P D A T E

Do. 02.02.2012 | Live Music Hall, Köln
THE SOUNDS
special guest: The Limousines

Di. 07.02.2012 | Essigfabrik, Köln
(Verlegt vom Luxor)
GAVIN DEGRAW

Mi. 15.02.2012 | Gebäude 9, Köln
THE MACCABEES

Fr. 24.02.2012 | Essigfabrik, Köln
(Verlegt vom Luxor)
EXAMPLE

Fr. 24.02.2012 | Gebäude 9, Köln
YOUTH LAGOON

Di. 28.02.2012 | Live Music Hall, Köln
NADA SURF

Do. 01.03.2012 | Gloria, Köln
SHARON JONES & THE DAP-KINGS

Sa. 03.03.2012 | Stadtgarten, Köln
FELIX MEYER

Di. 06.03.2012 | Gloria, Köln
SBTRKT

Mi. 07.03.2012 | Kulturkirche, Köln
RAPHAEL SAADIQ

Di. 13.03.2012 | Live Music Hall, Köln
ENTER SHIKARI

Di. 13.03.2012 | Stadtgarten, Köln
RAUL MIDÓN

Di. 20.03.2012 | Live Music Hall, Köln
STEEL PANTHER

Mi. 21.03.2012 | Clubbahnh. Ehrenfeld, Köln
WHOMADEWHO

Do. 22.03.2012 | Brückenforum, Bonn
THEES UHLMANN & BAND
+ special guest

Mo. 26.03.2012 | Bürgerh. Stollwerck, Köln
ANDREAS BOURANI

Do. 29.03.2012 | Live Music Hall, Köln
PRIMUS

Do. 29.03.2012 | Gloria, Köln
EMELI SANDÉ

Mi. 04.04.2012 | Live Music Hall, Köln
ANGELS & AIRWAVES

Mo. 16.04.2012 | Bürgerh. Stollwerck, Köln
APPARAT

Di. 17.04.2012 | Bürgerh. Stollwerck, Köln
MOTORPSYCHO

Fr. 20.04.2012 | Gloria, Köln
Sa. 21.04.2012 | Zeche, Bochum
SILVERSTEIN
special guest: We Are The Ocean

Di. 24.04.2012 | Bürgerh. Stollwerck, Köln
ANATHEMA
special guest: Amplifier

Do. 26.04.2012 | Gloria, Köln
FUNNY VAN DANNEN

Di. 01.05.2012 | Live Music Hall, Köln
FOSTER THE PEOPLE

So. 13.05.2012 | FZW, Dortmund
STEVEN WILSON

Do. 01.03.2012 | Westfalenhalle 1, Dortmund
RISE AGAINST
special guests: ARCHITECTS & TOUCHÉ AMORÉ

So. 04.03.2012 | E-Werk, Köln
KETTCAR

Mi. 07.03.2012 | Mitsubishi Electric Halle, Düsseldorf
3 DOORS DOWN

Mi. 21.03.2012 | Mitsubishi Electric Halle, Düsseldorf
culcha candela

Mi. 28.03.2012 | Stahlwerk, Düsseldorf
DICK BRAVE & THE BACKBEATS

Fr. 27.04.2012 | Mitsubishi Electric Halle, Düsseldorf
(Nachholtermin vom 15.12.2011)
NENA LIVE & AKUSTISCH

Mi. 20.06.2012 | Tanzbrunnen Open Air, Köln
TIM BENDZKO + BAND

Mi. 04.07.2012 | Lanxess Arena, Köln
SNOW PATROL

Sa. 24.11.2012 | König-Pilsener-Arena, Oberhausen
Mi. 28.11.2012 | Lanxess Arena, Köln
SEEED

KölnTicket 0221-2801

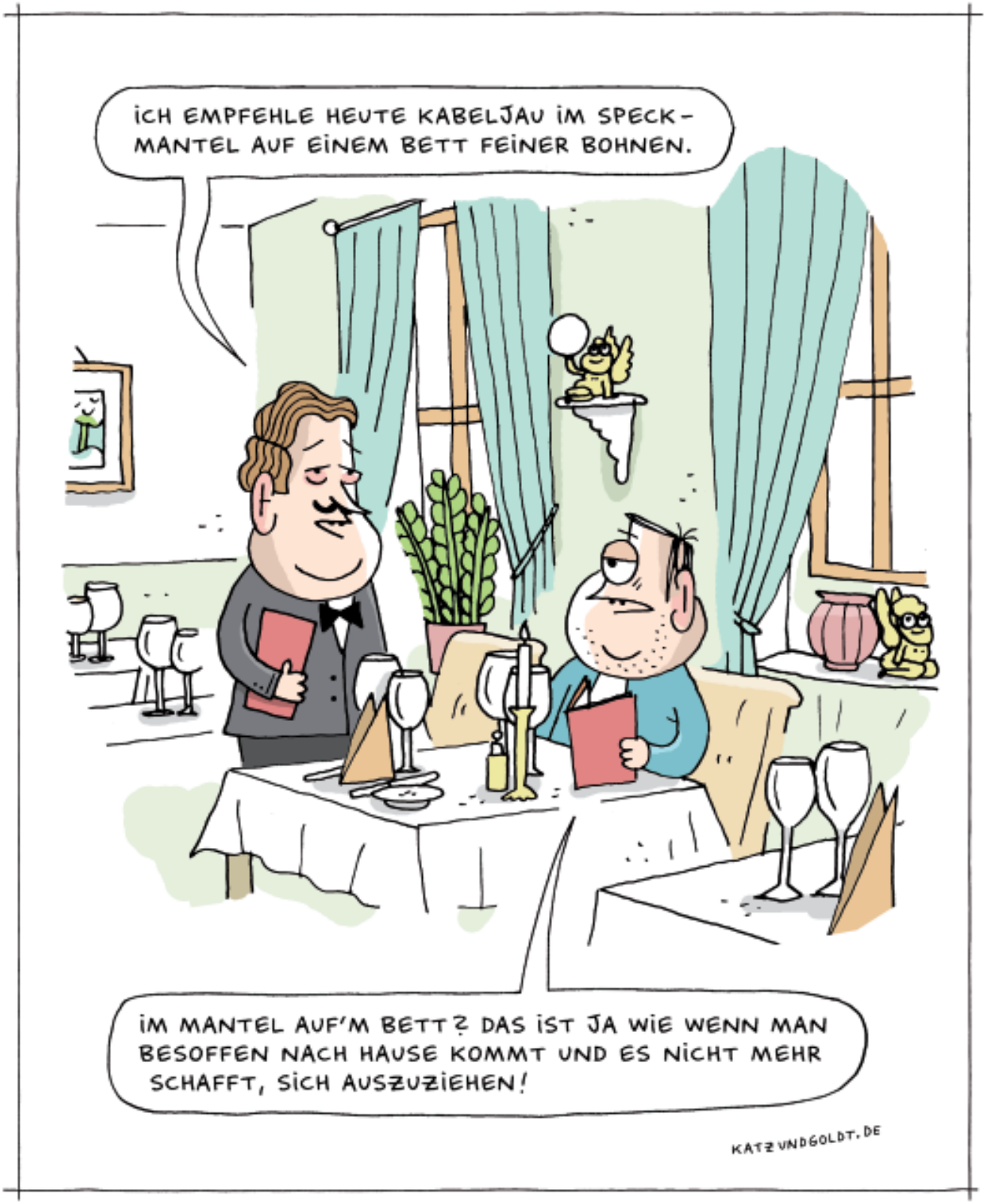
prime entertainment
www.prime-entertainment.de

MACHEN SIE IHR iPHONE ZUR VIP-LOUNGE!

Mit der kostenlosen GALA App holen Sie sich die besten Star-News, Bilder und Videos direkt aufs iPhone.

Gala.de

KATZ & GOLDT



DEMNÄCHST // INTRO NO. 200 – 20.02.2012

Maxïmo Park, Simian Mobile Disco, Mouse On Mars, Terranova, Lee Ranaldo, The Magnetic Fields, The Shins, Dry The River, Kettcar, Little Boots, Chairlift, Playstation Vita …

SNEAKER FREAKER™

05 ISSUE

GERMAN SNEAKER GUIDE

PRO KEDS x NORSE PROJECTS

STARTER SPECIAL

VINTAGE TENNIS SPECIAL

BRAND FEATURE: ELEMENT

+400 NEUE STYLES

SNEAKERFREAKER.DE

101 RED LIST

TOUGH. RACY. LIMITED EDITION.
GET ON THE RED LIST NOW.

MEGAHERTZ

ALFA ROMEO MITO QV 101

ONE OF ONE O ONE. 101 nummerierte Fahrzeuge. 1.4 TB 16V MultiAir 125 kW (170 PS)*. Neue, superleichte Rennsportsitze Alfa Romeo Corse by Sabelt®. 18" Leichtmetallfelgen. Aktives Sportfahrwerk. Plus Musik, die das Herz des Fahrers weitet: deine persönliche RedList 101. **BE A LUCKY MAN. REDLIST101.DE**

MiTo

ALFA ROMEO

OHNE HERZ WÄREN WIR NUR MASCHINEN.

Limitierte Anzahl, nur solange der Vorrat reicht.

* Kraftstoffverbrauch (l/100 km) nach RL 80/1268/EWG: innerorts 8,1; außerorts 4,8; kombiniert 6,0. CO_2-Emission (g/km): kombiniert 139.